118000 Abonnenten Nr. 119. 26. Jahrgang. Dortmund, Mittwoch, 30. April 1913. **Abonnenten 118000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Nr. 313: Geschäftsstelle. 403 | 404 | Redaktion, Expedition und Druckerei. Redaktion und Expedition: Reinoldistraße 19.

Sprechstunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr. Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen). Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper). Castrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt) Herne Nr. 124. (B. Anton.) Hörde Nr. 305. (W. Loos.) Soest Nr. 485 (Wm. Fr. Kurtze & Co.) Schwerte 144 (Wb. Weisenbach) Unna Nr. 444. (R. Timmermann.) Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für amtliche und auswärtige Inserate 30 Pfg., Arbeitsmarkt 25 Pfg., Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark. Erfüllungsort Dortmund. Der etwa gewährte Rabatt erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen. Für die Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Chefredakteur i. V.: August Suffrian, Dortmund. Für die Redaktion verantwortlich: August Suffrian, Dortmund; für Inserate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Himmelfahrts-Ausgabe.
Zweites Blatt.

Die heutige Nummer enthält zwei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt, zusammen
10 Seiten

Kein „Parsifal"-Schutz.

Ohne Sang und Klang, so daß es selbst den aufmerksamsten Berichterstattern vielfach entgangen war, ist der Reichstag in seiner Sitzung vom 12. April über die Petition der Parsifalschutzfreunde um dauernden gesetzlichen Schutz für das Bühnenweihfestspiel „Parsifal" zur Tagesordnung übergegangen. Das mag nicht höflich gewesen sein, namentlich mit Rücksicht auf die Unterzeichner der Petition, deren Geburts- und Lebensstellung vielleicht eine rücksichtsvollere Behandlung nicht eine stillschweigende Beförderung ihrer Eingabe in den Orkus verdient hätte. Darüber beklagt sich nicht ohne Grund einer der Haupturheber der Parsifalschutzbewegung, der Geheime Oberregierungsrat v. Kehler, in einem langen Nachwort zum Streit über den Parsifalschutz. Aber das von ihm schmerzlich vermißte Begräbnis erster Klasse für die Petition hätte an der Sache selbst nichts geändert, und daß der Reichstag recht daran tat, selbst die ihm

von einer so „erlesenen" Gesellschaft

vorgetragene Bitte um Schutz für Wagners letztes Werk nicht zu erhören, dafür liefert Herr v. Kehler in seinem Artikel unwillkürlich den Nachweis.

Wir stimmen ihm vollkommen zu, wenn er es trotz der Niederlage im Reichstage ein an sich schon imponierendes und zugleich herzerfreuendes Ergebnis nennt, daß der Weckruf der Parsifalschutzfreunde gerade in denjenigen Kreisen lebhaften Widerhall gefunden hat, die durch Intelligenz und Leistungen hervorragen, bei Gelehrten, Künstlern, Schriftstellern, hohen Beamten und Heerführern. Es ist auch leider wahr, wenn er bemerkt, daß Fragen der Kunst unseren den Reichstag bildenden Berufspolitikern im allgemeinen fernliegen und in ihrer Bedeutung und Tragweite wohl

nur von einzelnen,

nicht aber von einer Gesamtheit politischer Parteigruppen

voll erfaßt werden können.

Das schließt indessen keineswegs aus, daß, wie es uns im vorliegenden Falle Tatsache zu sein scheint, der Reichstag das Richtige getroffen hat, wie es meist geschieht, wenn diese Körperschaft sich einmal völlig aus dem Banne der Parteidogmen und Fraktionsschablonen loslöst und lediglich nach streng sachlichen Gesichtspunkten urteilt. Daß dies hier der Fall war, davon legt der treffliche umgehende Bericht der Petitionskommission Zeugnis ab. Hier, wie schon vorher in einer Plenarverhandlung über denselben Gegenstand trat klar zutage, daß die Vertreter aller Parteien einig sind in der warmen Anerkennung der Größe Wagners und der kulturellen Bedeutung seines Lebenswerkes, das sich in den letzten Jahrzehnten die ganze gesittete Welt erobert, aber seine ganz besondere Bedeutung für das deutsche Volk habe. Gerade deshalb erschien es ihnen mit Recht als ein Unding, daß „Parsifal", der Schwanengesang dieses deutschen Genies, künftig zwar der ganzen übrigen Welt als freies Eigentum gehören, im deutschen Vaterlande jedoch

ausschließlich an Bayreuth gebunden sein soll.

Dagegen haben sie sich mit aller Macht gesträubt und Bayreuth das begehrte Aufführungsmonopol verweigert, das doch nur allein für das Deutsche Reich Geltung gehabt hätte.

In den Vereinigten Staaten und in der Schweiz hat man bereits „Parsifal" aufgeführt, in Frankreich, England und anderen Ländern bereitet man Aufführungen dieses Festspieles vor. Was hätte es für einen Sinn gehabt, für Deutschland allein ein Bayreuther Aufführungsmonopol zu schaffen?

Nun erläutern die Parsifalschutzfreunde diesen Sinn dahin, daß Bayreuth, diese schönste und eigenartigste Blüte und Zierde der zeitgenössischen deutschen Kunst und Kultur, für seine Fortexistenz das „Parsifal"-Monopol braucht und daß von diesem Gesichtspunkt aus das Opfer gefordert werden darf und gebracht werden muß. Aber gerade dieses Hauptargument, das auf den ersten Blick viel für sich hat und von manchen vielleicht für ausschlaggebend gehalten werden könnte, wird von Herrn v. Kehler selbst widerlegt. Er schildert die Beobachtungen, die er während einer Meistersinger-Aufführung im Münchener Prinzregenten-Theater gemacht, und namentlich einen Vergleich des dort anwesenden Publikums mit dem Bayreuther. Er schreibt wörtlich:

„Hätte ich kein wesentliches Unterscheidungsmerkmal gefunden, so wäre ich nicht besonders erstaunt gewesen, denn die Aufführungen im Prinzregenten-Theater bieten ja schon durch ihren Festspiel-Charakter, die Anlage des Festspielhauses und die dem Bayreuther System genäherten Aufführungszeiten eine gewisse Analogie mit Bayreuth. Die Frage, die ich mir vor der Aufführung gestellt hatte, ob nicht etwa die Gründung jenes Theaters und dessen Anpassung an das große Bayreuther Vorbild das Haus auf dem Bayreuther Festhügel entbehrlich mache, mußte ich aber nach der Aufführung mit Entschiedenheit verneinen, obgleich Orchester, Solisten, Dirigent und Szenerie über alles Lob erhaben waren. Was ich vermißte, war eine gewisse innere Anteilnahme des Publikums, das völlige Versenken in das Kunstwerk. Man geht nach Bayreuth, um die Festspiele zu hören, aber man hört die Münchener Festspiele, weil man gerade in München ist. Das ist der gewaltige Unterschied, den ich nicht prägnanter kennzeichnen kann, als durch das Wort: die echte und rechte Weihestimmung ist doch nur in Bayreuth zu finden. Gilt dies schon für die „Meistersinger", wieviel mehr dann für den „Parsifal", ein Werk, das ganz auf die Weihewirkung gestellt ist, weil es, als Ganzes genommen, weder rein dramatisch, noch rein musikalisch so unmittelbar wirkt, wie der „Ring", „Tristan" und „Meistersinger", dafür aber an die inneren Fähigkeiten des Hörers weit höhere Anforderungen stellt!"

Na also! Wer jemals eine Bayreuther „Parsifal"-Aufführung erlebt hat, wird alles unterschreiben, was hier gesagt ist. Daraus folgt doch aber, daß Bayreuth

keineswegs um seine Fortexistenz zu zittern

braucht, wenn ihm das bisherige Parsifal-Monopol demnächst entrissen wird. Es hat nicht nötig, deswegen zu bangen, wenn die dortigen Festspiele in Zukunft nur in dem Geiste weitergeführt werden, den ihnen sein Gründer und dessen Gattin aufgeprägt haben. Bayreuth wird dann bleiben, was es war und ist. Daneben aber werden, wie der Verfasser selbst zugibt, auch diejenigen Kreise, die keine Möglichkeit hatten, haben oder haben werden, den Gralsstempel Bayreuths zu betreten, auch aus unvollkommenen „Parsifal"-Aufführungen

Genuß und Erhebung schöpfen.

Eigener

Depeschendienst

des

General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Zum Einmarsch in Montenegro bereit.

Oesterreichs Ultimatum heute erwartet.

Wien, 30. April. Die bewaffnete Intervention Oesterreich-Ungarns kann heute, wie die Dinge liegen, nur durch die sofortige und bedingungslose Unterwerfung Montenegros unter den Willen Europas vermieden werden. Der Donnerstagskonferenz der Londoner Botschafter kommt für die Monarchie nur die Bedeutung zu, daß sie Klarheit darüber bringen dürfte, welche Mächte sich den Schritten Oesterreichs anschließen wollen. Man erwartet für heute ein

Ultimatum Oesterreichs und Italiens

oder Oesterreichs allein an Montenegro, von dem die Räumung Skutaris bis Donnerstag abend oder Freitag früh gefordert werden dürfte. So wird nach außen der Anschein vermieden, als ob Oesterreich das Ergebnis der Botschafterkonferenz in London abwarte, während die österreichische Regierung doch gleichzeitig in der Lage ist, mit den Ergebnissen der Botschafterkonferenz tatsächlich noch zu rechnen oder sich zum mindesten nach ihm zu orientieren.

Man wird es in Wien gern sehen und es ist auch sehr wahrscheinlich, daß sich Italien der Aktion anschließt, da ein

gemeinsames Vorgehen beider Staaten

nicht nur die Durchführung des österreichisch-italienisch-albanischen Programms erleichtern würde, sondern auch, weil man aus einer österreichisch-italienischen Waffenbrüderschaft sich die günstigsten Folgen für die Zukunft verspricht.

Mit Freude verfolgt man hier die Haltung der deutschen Presse, in der die vollkommene Billigung der entschiedenen Haltung der Monarchie ersichtlich ist.

Daß König Nicolaus nachgeben wird, hält man übrigens für ausgeschlossen, dagegen spricht schon die Tatsache, daß

fast die ganze montenegrinische Armee

von Skutari abmarschiert ist und sich dem Gebiete Cettinje-Rjegus im Norden zugewandt hat, der zunächst für eine Verteidigung gegen den österreichischen Angriff in Betracht kommt.

Was die Haltung der Monarchie Essad Pascha gegenüber anlangt, so wird gesagt, daß man vorläufig mit der Fürstenfrage von Albanien sich noch nicht beschäftigt habe, doch habe sich die Monarchie vorbehalten, nicht nur die Grenzen, sondern auch den ganzen Aufbau des neuen Staatswesens auch im Innern selbst zu regeln. Es könnte daher kaum geduldet werden, daß ein Abenteurer diese Beschlüsse einfach zunichte macht.

Konferenz in letzter Stunde.

Wien, 30. April. Wie die „Reichspost" meldet, hatte der Thronfolger Franz Ferdinand gestern nachmittag im auswärtigen Amte mit dem Grafen Berchtold eine längere Besprechung. Mittags konferierte Graf Berchtold mit dem italienischen Botschafter über die Skutarifrage.

Französische Tendenzmeldungen.

Budapest, 30. April. Der „Pester Lloyd" meldet aus Wien: Die Meldung des Pariser „Temps", daß Rußland hier eine drohende Verbalnote betreffs der Möglichkeit eines gesonderten Vorgehens der Monarchie habe überreichen lassen, ist unwahr. Diese und ähnliche Nachrichten verfolgen offenbar nur den Zweck, die Beziehungen zwischen dem Wiener und dem Petersburger Kabinett zu trüben.

Der „Pester Lloyd" fügt hinzu: Die Monarchie wird nicht um Haaresbreite über die europäischen Beschlüsse hinausgehen.

Auch die übrige Presse erörtert die Möglichkeit eines gesonderten Vorgehens. Fast sämtliche Blätter geben ihrer rückhaltlosen Zustimmung zu dieser Politik Ausdruck.

Italien an der Seite Oesterreichs.

Wien, 30. April. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Rom:

In informierten Kreisen gilt es als absolut sicher, daß Italien sich an den militärischen Zwangsmaßregeln gegen Montenegro beteiligen wird und dieses selbst dann, wenn die militärische Aktion selbständig, ohne ein europäisches Mandat unternommen werden sollte. Man glaubt, daß die beiden Kabinette im Laufe der gestrigen Nacht über sämtliche Maßnahmen einig geworden sind. Es gilt als wahrscheinlich, daß die beiden Großmächte dann gemeinsam an die montenegrinische Regierung eine befristete Aufforderung zur Räumung Skutaris richten werden.

Römische Stimmungen.

Rom, 30. April. Gestern machte sich hier ein ziemlich nervöser Ton in der Beurteilung der Lage geltend. Die Sprache der Blätter wird entschiedener gegen Montenegro und gegen Essad Pascha.

Obwohl die Londoner Botschafterkonferenz erst Donnerstag zusammentritt, wird das Resultat der Verhandlungen zwischen den Kabinetten schon morgen bekannt gegeben. Alle Sentimentalität ist geschwunden; die Gefährdung der italienischen Balkaninteressen einigt die ganze Nation.

Von einem sofortigen Eingreifen zusammen mit Oesterreich hofft man auch der Gefahr einer

Intervention Rußlands

zu begegnen und dann auch die neue Phase der Balkankrisis lokalisieren zu können.

In militärischen Kreisen wird erklärt, daß alle Vorbereitungen zu einem Vorgehen gegen Montenegro bereits getroffen sind. Gegebenenfalls werde Italien seine Aktion gegen Valona vorbereiten, während Oesterreich an der nördlichen Grenze Albaniens volle Freiheit haben würde. Auf diese Weise würde Italien vermeiden, sich Montenegro direkt gegenüberzustellen.

Eine Proklamation König Nikitas.

Wien, 30. April. Die „Südslawische Korrespondenz" meldet aus Cetinje: Der König beabsichtigt, eine Proklamation an die Bewohner Skutaris zu erlassen, in der er die historischen Rechte des Serbentums und Montenegros Skutari darlegen und erklären wird, daß Skutari jetzt endgültig in den Besitz Montenegros übergehen wird. Der König versichert die Einwohner volle religiöse und persönliche Freiheit unter Respektierung überkommener

Kunst und Wissenschaft.

Kunstmuseum der Stadt Essen.

Ausstellung „Das Sauerland". Die Ausstellung „Das Sauerland" geht ihrer Fertigstellung zu. Sonntag, 4. Mai, wird sie durch den Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Prinzen von Ratibor, eröffnet werden. Den Kern der Veranstaltung bildet ein photographisches Preisausschreiben, das die Schönheit und Eigenart des Sauerlandes zum Inhalt hat. Am Tage vor der Eröffnung wird das Preisrichterkollegium zusammentreten und die Preise verteilen. Unter den Malern, welche die Ausstellung beschickt haben, ist neben Walter Böttcher-Hagen, Max Clarenbach-Wittlaer, Christian Rohlfs-Hagen an erster Stelle der gefeierte Dresdener Eugen Bracht zu nennen, der im vorigen Jahre mehrere Monate im Ruhrgebiete gemalt hat. Das Ergebnis dieses Aufenthalts, 16 Gemälde meist aus der Hattinger Gegend, wird nun zum ersten Male zur Ausstellung gelangen. Die Ausstellung „Das Sauerland" füllt nicht nur sämtliche Räume des Kunstmuseums, es mußten zu ihr auch noch große Teile des naturwissenschaftlichen und ortsgeschichtlichen Museums zu Hilfe genommen werden. Hier werden neben einer geologischen Abteilung insbesondere die herrlichen Waffen das Interesse der Waffenschmied fesseln, welche der Fürst von Sayn-Wittgenstein, Berleburg, aus der Waffenkammer des Berleburger Schlosses gesandt hat.

Eine besonders schöne Gedenkfeier.

Als eine solche hat wenigstens das Schöneberger Lokalblatt das Fest empfunden, daß die Großsche höhere Töchterschule zur Erinnerung an die Erhebung Preußens vor hundert Jahren veranstaltet hat. „In dem großen Turnsaal," so wird berichtet, versammelten sich pünktlich um neun Uhr die zirka 500 Schülerinnen vor einer dort hergerichteten Bühne, an der Spitze der festlich, **zum Teil gerade kostbar gekleideten duftigen Mädchenschar,** die Damen vorzüglichen Eindruck machte, die Direktorin mit dem Lehrerkollegium." Nach der üblichen Festrede „rezitierten Vertreterinnen der einzelnen Klassen **in geschmackvoll gewählten eleganten Kostümen stimmungsvoll** Meisterwerke der patriotischen Lyrik." Das darauf folgende Festspiel „wurde von den Darstellern, **vornehmen Erscheinungen aus den ersten Klassen,** flott, geschickt und lebensvoll gespielt."

Wenn der Schmock des „Schöneberger Tagebl." zum Schluß noch hervorhebt, daß die Feier trotz ihres reichen Inhalts kaum eine Stunde gedauert habe, so verbirgt sich hinter dieser Bemerkung offenbar das Bedauern, daß das Programm nicht bis zur letzten Konsequenz durchgeführt worden ist. Wie hübsch hätte es sich z. B. gemacht, wenn die Damen der Selekta durch einen One step nach der beliebten Melodie „Puppchen, du bist mein Augenstern" die große patriotische 1813-Feier würdig beschlossen hätten!

Ob übrigens wohl diese Jungfrauen von 1918 im Ernstfalle ihr schönfrisiertes Haar dem Vaterlande zum Opfer bringen würden, oder ihre „eleganten Kostüme", oder ihre Schmucksachen, die der so hochentzückte Reporter leider zu beschreiben vergessen hat?

*

Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

Am internationalen Horizont wollen die drohenden Wetterwolken nicht schwinden. In der inneren Politik ist eine Stockung eingetreten, die nachgerade beängstigend wirkt. Umsomehr ist der Chronist verpflichtet, alle Zeichen der Zeit zu notieren, die auf einen ungestörten Fortgang der deutschen Entwicklung schließen lassen: Wir notieren also:

1. Der Tag, an dem die Thronbesteigung des Kaisers sich zum fünfundzwanzigsten Male jährt, soll einer langen Reihe von Personen Auszeichnungen bringen. Man nennt in Kreisen, die für unterrichtet gelten möchten, schon die Namen der künftigen neuen preußischen Fürsten, Grafen, Freiherren und einfachen „Herren von". Die Vermittler der Nobilitierung und Dekorierung haben jetzt gute Tage.

2. Die Presse veröffentlicht ein Schreiben, in dem ein Industrieritter die unter 1. genannten „guten Tage" der Vermittler der Nobilitierung hochstaplerisch ausnützt.

3. Die Philologen sollen den Titel „Geheimer Studienrat" erhalten. Der Kultusminister hat versprochen, den Vorschlag wohlwollend zu prüfen.

4. Die im Jahre 1898 gegründete Deutsche Orientgesellschaft zu Berlin, die sich die Aufgabe gestellt hat, vornehmlich das Studium des orientalischen Altertums und die Erforschung der alten Kulturstätten in Assyrien, Babylonien, Mesopotamien sowie Aegypten zu fördern, hat vom Kaiser ein neues Ordensabzeichen erhalten.

Lieb Vaterland, magst ruhig sein!

*

Verfeinerte Bestechungsformen.

Seit Jahren wird in Deutschland über das Unwesen der Bestechungsgelder im Geschäftsleben geklagt. Um größere oder kleinere Lieferungen zu erlangen, suchen grundsatzlose Händler die Prokuristen einzelner Häuser durch sogenannte Schmiergelder zu gewinnen. Kommt die Sache an den Tag, so wird der Prokurist in den meisten Fällen entlassen. Findige Händler benützen immer neue, feinere Formen der Bestechung, um sich und die bestechlichen Prokuristen für alle Fälle zu sichern. So sandte unlängst ein Händler an einen Prokuristen 500 Mk. mit einem Briefe, worin er mitteilte, er habe in letzter Stunde einen guten Tip für ein Wettrennen erhalten, für den Prokuristen 25 Mk. gesetzt, ohne dessen Einverständnis, da der Fernsprecher versagte, erlangen zu können, und übersende nunmehr den Gewinn mit 500 Mk. Der Prokurist war ehrlich und verweigerte die Annahme der 500 Mk. Indessen könnte der Trick in anderen Fällen erfolgreicher versucht worden sein oder noch versucht werden.

Schon bei den Börsenbestechungen der Wiener Presse in den siebziger und achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts arbeitete die Korruption mit feineren Formen, die später vielfach auch in Berlin nachgeahmt wurden. Wenn ein Bankhaus ein neues Papier auf den Markt brachte, beteiligte er die zugänglichen Zeitungen mit einem bestimmten Betrage. Nach einigen Wochen erhielten die betreffenden Zeitungen die Abrechnung. Je nach ihrer Bedeutung stellte sich die Beteiligung bei der Zeichnung des neuen Papiers auf 20 000 Gulden mehr oder weniger. Inzwischen war das neue Papier um 10 oder 20 Proz. des Kurses in die Höhe getrieben worden, und die Zeitung erhielt daraufhin ihren Anteil mit 2000 oder 4000 Gulden mehr oder weniger. Wer etwa gewagt hätte, die betreffenden Zeitungen der Bestechlichkeit zu beschuldigen, würde übel angekommen sein und sich einen Beleidigungsprozeß zugezogen haben. Beweise waren nicht zu erbringen. Bestecher und Bestochene hätten allenfalls beschworen, sich keinerlei Bestechung schuldig gemacht zu haben. Die Form war gewahrt, wurde überdies geheim gehalten, und Brutus blieb ein ehrenwerter Mann.

Gewalt.

Aus der schlechtesten Hand kann Wahrheit mächtig noch wirken. Schiller.

Es würde einer verurteilt. Es geschah ihm recht. Oder nicht? Mit drei, vier wuchtigen Sätzen sprach er noch über sein Leben und daß ihn jedermann von frühauf hin und her gestoßen; keiner habe sich um ihn gekümmert. Was bis dahin im Gerichtssaal geredet worden, war ein fremdes Spiel gegenüber diesen Worten. Die waren echt. Sie berührten keinen Paragraphen, aber sie klagten über verletzte Menschheitsgebote. Sie sollten nicht mehr verteidigen. Aber in ihrer leisen Eindringlichkeit erklang hier die mächtigste Verteidigerrede. Der Mann hatte seine Strafe verdient — nach dem Gesetz. Vor der Wahrheit hatte er sie nicht verdient. Und diese Wahrheit erhob ihr Haupt und sprach. Scheinbar unwillig hört man ihr zu. Das paßte doch gar nicht in den wohlumfleckten Rahmen der Gewohnheit. Einige schienen sich zu entrüsten, daß solch schlechter Kerl noch eine Wahrheit zu sagen sich erkühnte. Auch die Wahrheit müßte nach ihrer Auffassung gut angezogen gehen und bürgerlichen Manieren sich bedienen. Aber sie ist größer. Sie erscheint uns meist gerade dann, wenn es uns unbequem ist. Vielleicht ist es ihr Hoheitszeichen, daß sie sich auch in schlechte Hände herabgibt. Sie verliert dadurch nichts an Wert. Das Goldstück bleibt Gold auch im Straßenkot.

Die größte Gewalt liegt immer noch in der Wahrheit. Manche wollens nicht gelten lassen. Sie sagen, die rohe Gewalt siegt; sie unterdrücken einfach und haben das letzte Wort. Was seid ihr doch schlecht unterrichtet, die ihr so redet! Saht ihr noch nie einem Menschen zusammenzucken, der im Vollbesitz der äußeren Gewalt von dem getroffen wurde, der vor ihm stand, nur weil die Wahrheit mit diesem ging und aus ihm redete? Nein! Die Gewalt der Faust und die äußere Macht sind kurzatmig. Sie freuen sich wohl vom Morgen bis Abend; aber sie stehen danach nicht wieder auf. Die Wahrheit ging durch alle Jahrhunderte und suchte sich ihre Gemeinde aus Hunderten und Tausenden. Sie lebt mit ihnen fort in Freude und Frieden. Was kümmert sie diese Welt der stoßenden hemmenden, eitlen Dinge! Sie baut langsam, aber stark ihr Reich von innen nach außen. Darum fürchten sich die anderen ja so sehr. Ihr Haß ist nur ein Zeichen innerer, eigener Ohnmacht. Ihr Hieb und Stoß trifft nur die Oberfläche. Weil sie das empfinden, zittern sie vor Wut. Das macht dann auf ängstliche Gemüter Eindruck. Aber die Wahrheit sieht es nicht. Sie geht ihren Weg und mit ihr geht die Majestät. Ihre Gewalt ist Natur. Sie braucht keine Gesetze und Regeln; sie verachtet das gewundene, deutbare Wort, das sich der Parteilichkeit zur Verfügung stellt. Sie atmet Kraft und ist unwiderleglich. Dann ist sie eine gottgeborene Größe. Aus jeder Verhüllung offenbart sie sich; sie dringt durch allen Schein. Selig, wer sie schaut, seliger, wer mit ihr lebt. Zwar ist es keine bequeme Seligkeit, mit der sie beschenkt. Sie ruht nicht, ehe sie ins Innerste faßte; sie läßt nicht stille stehen. Sie ist die Bewegerin aller. Auch die, die das Licht scheuen, sie blinzeln doch nach seinem hellen Schein hinüber. Wahrheit ist wirkliche Gewalt.

Drum frage nicht, woher die Wahrheit kommt. Sie redet heute auf der Gasse und morgen vom Thron. Es handelt sich nur darum, daß man ihre Stimme unterscheide von dem Gewirr und Getöse und höre. Sie handelt als einer der Macht hat und läßt nicht mit sich handeln. Weil sie ganz ist, fordert sie ganze Menschen. Diese bleiben die Gewaltigen der Welt, lägen sie auch in Banden und in Ketten; die Wahrheit kennt ihre Kinder und schenkt ihnen die goldene Freiheit des Gewissens.

Traub.

der Rechte und Gebräuche. Der König erwartet, daß die neue montenegrinische Stadt, die zur besonderen Blüte kommen werde, treu zum neuen Staatsverbande stehen wird. Die Proklamation wird gleichzeitig mit dem Einzuge des Königs in Skutari veröffentlicht werden.

Kriegerische Vorbereitungen Montenegros.

Wien, 30. April. Die „Reichspost" läßt sich aus Cattaro telegraphieren: Die Konzentration der montenegrinischen Streitkräfte im Raume Cettinje-Njegus hat bereits begonnen. Von der Armee in Skutari wurden gestern 5000 Mann an die montenegrinische Grenze dirigiert. Die Bataillone aus Njegus und Cettinje haben während des Krieges wenig gelitten, da der König die meisten zu seinem persönlichen Schutze verwendete. Die

montenegrinischen Munitions-transporte

dauern fort. Die Montenegriner haben 12 Geschütze und Maschinengewehre in Position gestellt. Der österreichisch-ungarische Gesandte in Cettinje, Baron Giesl, hatte gestern eine Audienz beim König Nikita. Der König blieb hartnäckig und die Serben unterstützen ihn.

Ein serbisch-montenegrinischer Bundesstaat.

Paris, 30. April. Das „Journal" will erfahren haben, daß Serbien und Montenegro ihre Vereinigung vorbereiten. Die beiden vereinigten Mächte würden zwar ihre Organisation und ihre Dynastie bewahren, jedoch eine gemeinschaftliche Militär-, Finanz- und

diplomatische Leitung

erhalten. Es würde nur einen Kriegsminister, einen Finanzminister und einen Minister des Aeußeren geben. Diesbezügliche Verhandlungen, welche vom serbischen Agenten gegenwärtig in Cettinje geführt würden, seien bereits sehr weit gediehen. Die Folge, welche die Veröffentlichung dieser Pläne nach sich zögen, brauchten nicht besonders betont zu werden. Die Errichtung eines Großserbischen Reiches mit einem Zugang zur Adria würde auf die Südslawen Oesterreichs eine außerordentliche Anziehungskraft ausüben.

Englische Beschwichtigungsversuche.

London, 30. April. Die „Times" schreibt: Wir können uns nicht entschließen, zu glauben, daß Oesterreich-Ungarn alle Früchte seiner Geduld und Mäßigung, die es an den Tag gelegt hat, aufgeben wird, falls es nicht und bis es nicht findet, daß Europa es tatsächlich im Stich gelassen hat. Es ist nicht nötig, zu sagen, daß wir bis jetzt nicht die geringste Spur einer solchen Absicht auf Seiten Europas entdecken können. Im Gegenteil, die Mächte besitzen samt und sonders den unbeugsamen Entschluß, von ihrer einmal gefaßten Entscheidung nicht abzugehen. Rußland ist in dieser Hinsicht ebenso fest entschlossen, als die übrigen. Wir erfahren von Paris, daß die russischen Botschafter in allen wichtigen Hauptstädten identische Erklärungen abgegeben haben, die ausdrücklich besagen, daß, nachdem Rußland die Note unterzeichnet hat, die

König Nikolaus zum Aufgeben Skutaris

aufforderte, es daran festhält, daß Montenegro den Ort nicht bekommen dürfe. Von Petersburg hören wir dasselbe. Nichts kann klarer und kategorischer sein. Zweifelt Oesterreich an dieser Versicherung, oder hat es einen Grund, daran zu zweifeln? Wir glauben es nicht, und eben deshalb können wir uns nicht vorstellen, daß es die undenkbare Uebereilung begehen will, unmittelbar und einseitig gegen König Nikolaus vorzugehen. Das Blatt fährt fort: Daß Skutari zu dem katholischen Albanien gehören soll, ist die wesentliche Frage, die Europa erörtert hat. Darüber und ebenso über die notwendige Folgerung, daß Montenegro aus Skutari heraus muß, ist die Einstimmigkeit der Mächte vollständig. Jetzt bleibt nur die weitere Frage, wann und wie es herausgebracht werden soll. Darüber und darüber allein, bestehen Meinungsverschiedenheiten. Die „Times" schließt: Die Mächte sind also über den wesentlichen Inhalt einig und nur über die Form des Vorgehens verschiedener Ansicht. Wir glauben nicht, daß irgend eine Macht deshalb einen europäischen Krieg riskieren wird.

Berliner Börse.

Berlin, 30. April. Obwohl zu Beginn des heutigen Verkehrs ein weiteres teilweise recht erhebliches Angebot an den Markt kam, zeigte sich große Widerstandskraft gegen stärkere Rückgänge und die Eröffnungskurse stellten sich meist über die gestrigen Schlußkurse an der Frankfurter Abendbörse. Der Grund für diese Erscheinung ist in erster Linie auf die verhältnismäßig feste Haltung der Wiener Vorbörse zurückzuführen, sowie auf den Umstand, daß die Ultimoprolongation glatt vorübergegangen ist. Das Geschäft war aber naturgemäß sehr still, da die Börsenkreise die weitere Entwicklung der Skutariangelegenheit abwarten wollen und auch der morgige Feiertag zur Zurückhaltung mahnt. Was Einzelheiten des Verkehrs betrifft, so ist zu bemerken, daß sich Montanwerte nur teilweise um über 1 Prozent niedriger stellten, so hatten Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchener, Harpener, Oberschlesische Eisenindustrie, Rombacher und Elektrizitätswerte Kursrückgänge aufzuweisen, die sich jedoch im Rahmen von 1 Prozent hielten. Von Schiffahrtsaktien waren anfangs nur Hansa um 1¼ Prozent niedriger. Die übrigen gleichartigen Werte verharrten auf ihrem gestrigen Stand. Von heimischen Banken notierten Deutsche Bank 1 Prozent, Diskonto 1¼ Prozent niedriger. Von russischen Banken verloren Asow-Donca 3 Prozent. Am Markte der Verkehrswerte büßten Orientbahn mehr als 2 Prozent ein. Canada gaben unter Einfluß der schwachen Haltung Newyorks um 2 fünf achtel Prozent nach. Eine unerfreuliche Erscheinung bildete der Rückgang der 3-prozentigen Reichsanleihe, die 0,30 niedriger waren. Auch 1902er Russen neigten nach unten. Dagegen waren Türkenlose besser. Geld war für 5 bis 10 Tage über Ultimo zu 6 Prozent zu haben. Im späteren Verlaufe blieb das Geschäft still. Die Kurse unterlagen leichten Schwankungen nach unten und oben.

Die Wehrvorlage in der Budget-Kommission.

Berlin, 30. April. Die Budgetkommission des Reichstages, die gestern außer den Etatserhöhungen für die bestehenden Truppenteile die beantragten neuzubildenden 18 Infanteriebataillone bewilligt hatte, setzte in der heutigen Sitzung die Beratung über die Forderung von 34 neuen Eskadrons fort. Ein nationalliberaler Redner äußerte Wünsche betreffend die Auswahl der Offiziere für die Kavallerie-Regimenter. Ein Abgeordneter der fortschrittlichen Volkspartei meinte, es ließen sich Kavallerie-Regimenter aus dem Innern des Landes an die Grenze verlegen. Man dürfe nicht Rücksicht auf die Offiziere nehmen, welche sich nur in den Großstädten, nicht aber in den Grenzgarnisonen wohl fühlten. Die

Darlegungen des Kriegsministers

hatten seine Bedenken nicht zerstreut. Gerade in den sumpfigen Grenzgebieten des Ostens scheine die Vermehrung der Kavallerie schwierig und die Anwendung von Maschinengewehren vernünftiger. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter besprach die Scheidung der Kavallerieregimenter in solche mit adligen und solche mit nichtadligen Offizieren. Weiter besprach der Redner die Verwendung der Kavallerie als selbständige Schlachttruppe. Auch ein Zentrumsredner forderte weitere Auskünfte zur Begründung der Mehrforderungen. Mehrforderungen an Kavallerie hätten bisher stets im Parlament starke Gegnerschaft und lebhaften Zweifel an ihrer Notwendigkeit gefunden. Weiter besprach das Zentrumsmitglied wie der Vorredner die Dislokationsfrage der Kavallerie. Maßgebend sei lediglich das Wohl und die Sicherheit des Vaterlandes. Diese Sicherheit müsse zunächst durch eine Dislokation der vorhandenen Kavallerie erreicht werden.

Kriegsminister von Heeringen gab Erklärungen über das deutsch-französisch-russische Stärkeverhältnis der Kavallerie. Durch die

Luftschiffe und das Flugwesen

sei die Kavallerie nicht entbehrlich, da erstere keine Gefechtskraft hätten. Aus dem Innern lasse sich keine Kavallerie nach der Grenze legen; das würde die innere Organisation der Korps zerreißen. Nach Ausführung des Grenzschutzes müsse die vormarschierende Division die erforderliche Kavallerie haben, sonst könnte sie ihre Aufgaben nicht lösen. Die Erfahrungen der Feldzüge müßten kritisch und mit Vorsicht verwendet werden.

Die Kavallerie im Zukunftskriege habe erhöhte Aufgaben für die Verfolgung. Ein konservativer Redner betonte, daß alle technischen Fortschritte die Kavallerie nicht der Aufgabe enthöben, für die nötige Aufklärung zu sorgen und empfahl die Annahme der Mehrforderung. Der Kriegsminister machte Angaben über die Ausübung des Grenzschutzes und die Gründe, welche einen Ersatz der Kavallerie durch Maschinengewehre unmöglich machten. Ein bayerischer Militärbevollmächtigter begründete die Notwendigkeit der Vermehrung der bayerischen Kavallerie.

Inzwischen lief ein Antrag von fortschrittlicher Seite ein, statt 6 Kavallerieregimenter nur 3 zu bewilligen. Ein Zentrumsredner führte aus, als Nichtfachmann sei ihm doch aufgefallen, daß im russisch-japanischen Krieg und auch im Balkankrieg die Kavallerie gar keine Rolle gespielt habe. Die dringende Notwendigkeit für die 6 neuen Regimenter sei für ihn nicht erwiesen. Er glaube, daß sich durch Verschiebung im Inneren der erstrebte Zweck erreichen lasse. Kriegsminister von Heeringen begründete von neuem die

Notwendigkeit der 6 neuen Regimenter

aus der Vermehrung der französischen Kavallerie und aus den veränderten Verhältnissen in Rußland. Er erläuterte dann an Hand kriegsgeschichtlicher Beispiele die Wichtigkeit der Kavallerie.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter erklärte, seine Freunde könnten in keiner Weise die Notwendigkeit der Forderung anerkennen. Generalleutnant Wandel wies darauf hin, daß die Kavallerie völlig gleichmäßig ausgebildet und nicht aus Paraderücksichten zusammengestellt werde. Ein nationalliberaler Redner fragte, warum wir eigentlich denn soviel Kavallerie im Innern des Landes hielten. Auf die Repräsentation sollte man verzichten. Der Kriegsminister rechnete die Zahl der Kavallerieregimenter und ihre Aufgaben vor und gab nochmals die Gründe an, die das Herausziehen der Kavallerieregimenter aus dem Inneren nicht möglich machte. Die weiteren Angaben waren vertraulich.

Die Abstimmung in der Budget-Kommission

Berlin, 30. April. In der Abstimmung der Budgetkommission des Reichstages wurde die Regierungsvorlage, die 6 Kavallerieregimenter fordert, mit 16 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Ein vorliegender nationalliberaler Eventualantrag, 4 Kavallerieregimenter zu bewilligen, wurde mit 15 gegen 13 Stimmen ebenfalls abgelehnt, dagegen fand der fortschrittliche Antrag, 3 Kavallerieregimenter zu bewilligen, mit 16 gegen 12 Stimmen Annahme. Gegen den Antrag stimmten die sozialdemokratischen Kommissionsmitglieder, das polnische und das elsässische Kommissionsmitglied sowie einige süddeutsche Mitglieder des Zentrums.

Berlin, 30. April. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses vertagte sich heute bis zum Dienstag den 20. Mai

Die verbotene Maifeier.

Berlin, 30. April. Bei der morgigen Maifeier wollten die Gewerkschaften und Wahlvereine in dem Berliner Vororten am Nachmittage Umzüge durch die Straßen veranstalten. Die polizeiliche Genehmigung hierfür ist aber versagt worden „wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit." In dem Schreiben der Spandauer Polizei wird auf den großen Verkehr hingewiesen und dann heißt es: „Außerdem ist in dem Umzuge eine politische Demonstration zu erblicken, der um so größere Bedeutung beizumessen ist, als sie in eine Zeit fällt, in der die Wahl zum Abgeordnetenhause und die Erörterung der deutschen Wehrvorlage bevorstehen. Der Umzug ist daher geeignet, die Veranlassung zu Reibereien mit politisch anders gesinnten Personen zu geben."

Vermischtes.

— (Die Gefahr der Wolkenkratzer.) In Amerika hegt man Befürchtungen für die Wolkenkratzer, und eine Kommission von Sachverständigen ist an der Arbeit, um die Krankheit der Wolkenkratzer zu ergründen, die, wenn sie sich bewahrheiten sollte, ohne Zweifel dazu führen würde, die Höhe der Gebäude beträchtlich einzuschränken. Die Hauptgefahr für diese Baulichkeiten liegt in der befürchteten Zersetzung des Stahlskeletts durch Elektrizität, die auf irgend eine Weise ihrer bestimmten Leitung entweicht. Es ist häufig vorgekommen, daß Mechaniker, die die Gas- und Wasserleitungen in den Wolkenkratzern ausbesserten, elektrische Schläge erhielten, und daß das aus schadhaft gewordenen Röhren strömende Gas sich wiederholt entzündete. Wie groß der bereits angerichtete Schaden ist, weiß man nicht.

Aber Sachverständige haben an einem Chicagoer Wolkenkratzer festgestellt, daß die riesigen Stahlsäulen des Gebäudes in der Stunde um ein Pfund ihrer Tragfähigkeit abnehmen, und es dürfte wohl kaum anzunehmen sein, daß die Wolkenkratzer Newyorks und anderer Städte hiervon ausgenommen sind. Die Tatsache, daß eine hohe elektrische Spannung nicht einmal notwendig ist, um diese Wirkung hervorzurufen, trägt noch zur weiteren Beunruhigung bei. Versuche zeigten, daß selbst ein Strom von einem Volt (!) Elektrolyse sowohl in Stahl wie in Schmiedeeisen hervorbrachte.

— (Eheschließung aus Ulk.) In einer Massenversammlung von Frauen wurde am Sonnabend in Chicago eine Resolution angenommen, die alle Staatsbehörden Amerikas auffordert, eine Erschwerung der Eheschließungen und eine Erleichterung der Scheidungen in die Wege zu leiten. Der Zufall aber brachte am gleichen Tage eine bezeichnende Illustration zu diesen Wünschen: vor Gericht erschien die Tochter eines angesehenen Großindustriellen, Frau Adeline Millspaugh Bryant, um von dem Richter die Annullierung ihrer Ehe zu erwirken. Denn sie hatte den jungen Mr. Lester Bryant „wirklich nur aus Ulk" geheiratet, ebenso wie ihre Freundin Miß Luise Holen am gleichen Abend einen Mr. Alfred Curtiß geheiratet habe. Und nachdem die junge Frau eingeräumt hatte, daß sie beide unter falschem Namen getraut worden seien, erzählte sie vor Gericht auch die Geschichte ihrer Eheschließung. „Wir vier machten einen Automobilausflug, als einer der jungen Herren lachend sagte: „Na, na, ich glaube, Sie verheiraten sich noch." Wir Mädchen lachten und sagten, „abgemacht!" Es war schrecklich lustig und aufregend. Jeder von uns dachte, der andere würde nachgeben, aber da keiner Spielverderber sein wollte, fuhren wir richtig zum Standesamt und besorgten uns Trauscheine. Dann suchten wir nach einem Geistlichen. Wir waren bei drei Geistlichen, trafen aber niemand zu Hause, dann kam uns plötzlich der Einfall, Mr. Hepburn aufzusuchen, denn er ist der komischste, den ich kenne. Er stellte gar keine Frage, sondern sagte nur: „Ei, ei, welch' hübsche Hochzeitsgesellschaft." Dann stritten wir noch, wer von uns zuerst heiraten sollte. Schließlich trat ich mit Les vor. Der Pfarrer fragte: „Willst Du sein gesetzliches irgendetwas sein?" Und ich sagte: „Ich will," und fügte leise für mich selbst hinzu „nicht". Der Geistliche gratulierte. Meine Freundin Marie und Du" (nämlich Mr. Curtiß) „waren unsere Zeugen, und dann wurden wir ihre Zeugen. Mein Mann verließ mich an unserer Haustür, ich sah ihn seit unserer Heirat nur eine halbe Stunde; aber immerhin hatte ich einen Ehering." Diese Aussage erweckte nicht wenig Heiterkeit; das Urteil wurde vertagt.

Westfalen-Rheinland.

Dortfeld, 30. April. (Wohin die Konkurrenz führen kann.) Dieser Tage war hier ein zugewanderter Pole, der ohne Angehörige und Barmittel war, gestorben, sodaß er auf Armenkosten beerdigt werden mußte. Arbeitskollegen machten hiervon irgend einem Schreiner Mitteilung, der einen Sarg anfertigte und die Leiche einsargte. Als der zuständige Lieferant der Armensärge davon erfuhr, fertigte er gleichfalls einen Sarg an und bettete den Toten darin ein. Damit war der erste Sarglieferant aber nicht zufrieden und der Streit hätte sich jedenfalls wiederholt, wenn nicht inzwischen die Zeit zur Beerdigung herangerückt wäre und der Sache ein Ende bereitet hätte.

Marten, 30. April. (Aus Gram) über den Tod ihres Mannes, der vor einigen Tagen auf Zeche „Germania" einen tödlichen Unfall erlitten hat, versuchte die Witwe Johann Horsthemke in der Wohnung ihrer Schwiegereltern sich dadurch das Leben zu nehmen, daß sie sich mit einem Schlachtmesser die Pulsadern der Handgelenke öffnete und die Kehle durchschnitt. Sie wurde sogleich dem Krankenhause Kirchlinde zugeführt, doch besteht wenig Aussicht, sie am Leben zu erhalten.

Täglich neue Freunde gewinnt die vortreffliche Qualitäts-Cigarette SULIMA REVUE

NESTLE Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Handel und Verkehr.

Lütgendortmund, Gewerbebank e. G. m. b. H. Das Geschäftsjahr 1912 hat mit einem Umsatz von 9 Millionen Mark (über 1 Million mehr als in 1911) abgeschlossen. Erhöht haben sich die Bestände auf Spareinlagen-, Scheck- und Konto-Korrent-Konto. Der Bruttogewinn stieg auf 28 936,31 Mk. Von dem verfügbaren Reingewinn von 11 141,15 Mk. werden 6 Proz. Dividende verteilt und die Reserven einschl. Dispositionsfonds auf 88 000 Mk. gebracht. Die Mitgliederzahl ist auf 362 angewachsen, die sich auf alle Berufe verteilen. Die Genossenschaft ist damit wieder einen guten Schritt vorangekommen. Die Generalversammlung findet am 6. Mai, 6½ Uhr abends, im erstenschen Lokale statt.

Jung-Mühle
Kabarett ersten Ranges. Vornehmes Weinrestaurant.
— Dortmund, Krüger-Passage —
Täglich abends 9 Uhr.
Das neue Programm.
Claire Walden, Soubrette — Gretel Doretty, Sängerin
Hadges and Biller
exotic Dancers and Mimic Act in neuen Tänzen.
Ellen Ottoman, Vortragskünstlerin — 5 Longonelis, Tanz-Quintett
Ada Sorel, Kabarettdiva
Willi Meibryk, Humorist — Geschw. Reichmann, Verwandlungstänzerinnen
Heinz Reder, Conferencier
3 Münchener Kind'l, Gesangs-Trio.
Salon-Orchester: Haus-Kapelle
Am Flügel: Anton Peers.
Eintrittspreis 1.50 Mk., 35 Pf. Garderobe und Steuer
Monatskarte 5,00 Mk. excl. Garderobe und Steuer.
Nach Programm-Schluß ab 1 Uhr:
50 Pf. einschließlich Garderobe u. Steuer.

Stadt-Theater
Donnerstag, d. 1. Mai 1913
7½—10¾ Außer Abonnement
Opernpreise.
Zum 1. Male!
Die Barbarina.
Oper von Otto Neitzel.
Cocceji: Herr Winckelshoff vom Operahaus in Cöln als Gast.
Freitag, den 2. Mai 1913.
B. 64. 7½—10¼ Schauspielpr
Gastspiel des Kgl. Württemberg. Hofschauspielers Aug. Junkermann
Onkel Bräsig.
Lebensbild von Fritz Reuter.

Texte
zu
Der fliegende Holländer 80 Pf.
Magdalena 2 Mk.
Fidelio 20 Pf.
Barbarina 80 Pf.
Onkel Bräsig 25 Pf.
Die Räuber 20 Pf.
Zar u. Zimmermann 20 Pf.
So'n Windhund 20 Pf.
Die lustigen Weiber von Windsor 20 Pf.
Strauß, Opernführer, 416 Seiten, geb. nur 1 Mark.
Storck, Opernbuch, 436 Seit. geb. 3 Mark.
Operettenführer, 264 Seit., geb. nur 1 Mark.
Führer durch das Schauspiel d. Gegenwart. Von Meltz 255 Seit. Geb. nur 1 Mk.
C. L. Krüger, G. m. b. H., Buch- u. Musikalienhandlg., Westenhellweg 9. (Krüger-Passage.)

Habe wöchentl. 8—10 Str.
Preßkopf
abzugeben. 38535
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Die Annonce betr. Rheuma-Podagra in dieser Zeitung vom 19. 4. steht mit dem St. Kamillushaus-Werden nicht in Verbindung.
Meertz, Werden-Ruhr. (

+ Frauen +
leiden aller Art behandelt mit bestem Erfolg ohne Berufsstörung 33340
Frau Behrendt
Klosterstr. 13, Ecke Schwanenstr.

Ich warne hiermit meiner Frau etwas zu borgen.
30921) Johann Reyer.

War durch schwere Pflege und seelische Erregung furchtbar herunter gekommen.
Schwester Johanna Schmidt, Sanatorium Dr. Pariser Homburg v. d. H., riet ihrer Mutter, die durch schwere Pflege und seelische Erregung furchtbar herunter gekommen war (sie ist 67 Jahre alt), längere Zeit Leciferrin zu gebrauchen. Dies hatte den erfreulichen Erfolg. Mutter bestätigt alle Angaben über Leciferrin und rühmt besonders auch seine gute Wirkung auf den Appetit. Sie will es jetzt ein paarmal im Jahre regelmäßig nehmen.
Preis von Leciferrin Mk. 3.— die Flasche, in Apotheken, sicher von der Viktoria-, Löwen-, Stern- und Adler-Apotheke, Dortmund.

„Haben Sie
off. Beine,
Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen „Saluderma" rasch Erleichterung." Aerztl. warm empfohl. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Unterricht
Chauffeurschule Bingen a. Rh.
Staatsaufsicht. Kostenloser Stellennachweis. Prosp. frei.

Frauenleiden
behandelt nach Dr. Thure Brandt
Anna Müller, Dortmund
Hiltropwall 9.
Sprechstunden: Vorm. 10—12, nachm. 2—6 Uhr. Telefon 2632

+ Krätze +
Flechte und Hautausschläge
schnelle und gründliche Heilung
Dortmund, Münsterstraße 11.
Sprechst. 3—5. Sonnt. 10—12

Englisch
Beginn neuer Kurse
Freitag, 2. Mai, 9 Uhr abends.
Probest. frei ohne Verbindlichk.
pr. Stunde 75 Pf.
Early's School
Kaiserstr. 10. II. Fernr. 1689
Diplom. Nationallehrer.

Auf Abzahlung
liefere ich an jedermann
eleg. Anzüge
für Herren und Knaben zu den Preislagen von 10 bis 60 Mk.
Damen-Kostüme
Röcke, mod. Mäntel und Blusen
Anzahlung nur ¼ des Preises.
Glückauf
Dortmund, Gerberstr. 10
3 Mk. vergüte ich für diese Annonce jed. Käuf. ein. Herren-Anzuges

Englisch! Französisch!
Neue Kurse
beginnen in der
Berlitz School
Hansastr. 50, Ecke Westenhellweg. Tel. 1837.
Probestunde gratis
(ohne Verbindlichkeit)
Dipl. Nationallehrer.

Einrichtung u. Führung
kaufm. Bücher jeden Systemes,
Revisionen
kaufm. Bücher und Bilanzen
Sanierungen
außergerichtliche Vergleiche,
Steuer-Erklärungen
übernimmt diskret älterer, prakt. erfahren, gewissenhafter Buchhalter. Feinste hiesige und auswärtige Empfehlungen. Schriftl. Anfr. unter S. P. 5358 an d. G.-Anz. Dortmund.

Perücken,
Toupet, Scheitel etc.
für Damen und Herren erhalten Sie fein u. billig im Spezialgeschäft
K. Weber
29 Betenstrasse 29
Straßenbahn-Haltestelle Stadthaus. Telefon 7231.

Verloren - Gefunden
Schlüsselbund verl. Gegen Belohn. abzug. Zimmermann, Hagdnstr. 59. (
Junger gelber Boxer (Rüde) zugelaufen. Saarbrückerstraße 7. 1. Et.
Jgr. Dobermann mit altem weißem Halsband entlaufen. Wiederbr. erh. hohe Belohn. 38798 Schwanenstr. 10, II.

Behördlich konzessionierte Chauffeur-Schule
Dortmund, Andreasstr. 6 a.
Tages-, Abend- und Sonntags-Kurse
unter Leitung von Fach-Ingenieuren.
Grosse Werkstatt, Garage und Vulkanisier-Anstalt.
Prospekte frei. Eintritt täglich. Vorkenntnisse nicht nötig.

Bis zu **1000 Mk.** ist jeder Kunde gegen Unfall mit tödlichem Ausgange kostenlos bei mir versichert. Mehrere Unfälle bereits ausgezahlt!

Möbel Fuchs DORTMUND Ostenhellweg 41.

Katalog gratis!

Beste Einkaufsquelle für Möbel gegen bar und auf Kredit! 24153
Anzahlung und Abzahlung ganz nach den Verhältnissen und Wünschen des Käufers.
Riesige Auswahl, billigste Preise, freundliche u. aufmerksame Bedienung
freie Lieferung im Stadt- u. Landkreis, Entgegenkommen in Krankheitsfällen, die durch Krankenschein nachgewiesen werden.
Ich offeriere: **Einzel-Möbel** Anz. von **3 Mk.** an — **Schlafzimmer** 200—800 Mk. — **Küchen** 85—450 Mk. — Wohnzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer, Salons in allen Preisen, Holz- und Stilarten.
Bettstellen, Matratzen, Auflagen, Sofas, Chaiselongues, Kleider- u. Küchenschränke, Kommoden, Vertikows, Stühle, Tische, Kleinmöbel, Anrichten, Bücherschränke etc.
Nur 10 % ist die Differenz zwischen Kassa- und und Zielpreis.
N. Fuchs, Dortmund, Ostenhellweg 41.

Jeder Kunde ist bei mir kostenlos gegen Unfall mit tödlichem Ausgange versichert bis zum Betrage von **1000 Mk.**

Familiennachrichten

Statt besonderer Anzeige
Rika Amborn
Otto Menz
Verlobte.
Himmelfahrt 1913.

Geboren: Dr. Karl Hoerle in Duisburg 1 Tochter. Ew. Sachs in Essen 1 Tochter. Dipl.-Ing. Karl Springsfeld in Leutzsch-Leipzig 1 Tochter. Heinrich Gütgloe in Gelsenkirchen 1 Tochter.

Vermählte: Johannes Rossié mit Luise Schmitt, Mystic Conn. U. S. A. Kunstmaler Friedrich Rolf Uphoff mit Lore Schill, München. Ernst Hennes mit Emmi Bettenhauser, Coesfeld. Dr. med. Friedrich Hemme mit Elisabeth Goeters, Rheydt. Amtsrichter Dr. Karl Embs mit Paula Wahlen, Köln.

Gestorben: Gustav Cahnmann, München, 69 Jahre. Privatier Heinrich v. Olnhausen, Frankfurt a. M., 82 Jahre. Privatier Jos. Stein Frankfurt a. M. Frau Ww. Johanna Schmidt, Offenbach, 63 J. Frau Ww. Friederike Kuhl, Frankfurt a. M., 66 J. Frau Wwe. Susanna Selbach geb. Euler, Frankfurt a. M., 77 Jahre.

Verzogen
von Märkischestraße 23 nach
Kaiser Wilhelm-Allee 75
Dr. G. Weispfenning.
Sprechst. von 8—10 Uhr vorm. und 2—4 Uhr nachmittags.

Patentanwälte :: Hoppen & Guthknecht Dortmund, Ostenhellweg 1 Telephon 3468.

Heiraten

Ing. Kaufmann, 29 J. alt, evgl., welch. die elterl. Gastwirtschaft in Großstadt Westfalens übernehm. will, wünscht Heirat m. geschäftstüchtigem Fräulein mit etwas Vermögen. Junge Witwe oder Einheirat in Geschäft nicht ausgeschlossen. Schriftliche Angebote unter W. G. 3553 an d. Gen.-Anz. Dortmund. (3553

Heirat. Alleinst. Herr, 32 J., gesund, mittelgr., angenehm. Aeuß., sucht die Bek. mit Fräul., auch mit Kind u. etw. Vermög. od. Witwe. Bin 5 Jahre in den Tropen (Sundainseln u. Molucken) gewesen u. beziehe v. Auslande eine lebenslängliche Pension. Schr. Ang. wolle man vertrauensv. u. **U. G. 38755** an d. Gen.-A. D. f. Str. Verschw. w. zugesich.

Reelles Heiratsgesuch!
Tücht. beff. Geschäftsmann, Ende d. 30er, evgl., angen. Erscheinung, in angesehen. Stellung, dem die Möglichkeit gegeben ist, in Jahresfrist ein gutgehendes Geschäft unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Damen edler Denkungsart, evgl., welche über ca. 25000 Mark Vermögen verfügen, belieben ernstgemeintes Angebot unt. **Ex. 2430** an die **Ann.-Expedit. Invalidendank Essen-R.** einzusenden. Anonym zwecklos. Diskretion Ehrensache. (8219?

Beff. j. Dame j. freundsch. Verkehr mit ebenfalls beff. Dame. Schr. Ang. (nicht anonym) unter S. L. 6211 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Zähne 1 MK und 2 MK

Bei Zähne von 2 Mark gebe ich bei neuen fachgemässen Arbeiten
10 Jahre reelle schriftl. **Garantie für Haltbarkeit**
und werde ich demnach im Falle einer evtl. vorkommenden Reparatur dieselbe innerhalb 10 Jahren **kostenlos** ausführen, **daher kein Risiko.**

Zahnziehen in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos — nur 1 Mark p. Zahn

Patent-Reform-Gebiß
bei billigster Preisberechnung.



System — Polenz

Plomben von 1 Mk. an. Nervtöten . . . . 1 Mk. | Reparatur zerbr. Gebisse . von 1 Mk. an. Zahnreinigen . 1-2 Mk.
Umarbeitep schlechtsitzender Gebisse billigst.

Zahn-Praxis G. Engel, Dentist
Zahntechn. Unternehmen, Abteil. Dortmund
Ostenhellweg 39.
Gegenüber der Kreis-Sparkasse.
Sprechstunden 1/2 9-1, 1/2 3-8, Sonntag 9-1 Uhr.

Geschlechts-
Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener-Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, 1. Etage (Seiteneingang).
Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Wirte

erhalten Biergläser mit alter und neuer Eiche, **Wein- u. Liqueurgläser,** sow. alle **Wirtschaftssachen** am besten und billigsten im Spezialgeschäft von
Felix Hybbeneth, Dortmund
Brückstraße 28, im Union-Kino, 1 Treppe hoch.

7. Mai Ziehung 7. Juni

Auguste Victoriahaus-Geld-Lotterie
3667 Gewinne i. Gesamtbetrage von Mark
100000
Hauptgewinne Mark
50000
10000
usw.
bar ohne Abzug zahlbar (100000 Lose)
Lose à 3 M. Porto und Liste 30 Pfg

35. Marienburger Pferde-Lotterie
2653 Gewinne i. Gesamtw. v. Mk.
69000
Hauptgewinne i. Werte v. Mk.
10000
4500
3500
usw.
Lose à 1 M. (160000 Lose) Porto u. Liste 11 Lose 10 Mk. 25 Pfennig.

1 Auguste Victoria-Los u. 2 Marienburger Lose zusammen 5 Mk. (Porto und Listen 40 Pfg extra).
Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuß. Lotterie-Einnehm., Berlin C. 2, Burgstraße 27.
A. Molling, Hannover und Berlin, Lennéstraße 4.

Haut-Bleichcreme
Depots in Dortmund:
„Chloro" bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Vorzügl. erprobtes unschädliches Mittel gegen unschöne Hautfarbe, Sommersprossen, Leberfl., gelbe Flecke, Hautunreinigkeiten. Echt „Chlorocreme" Tube 1 M. Wirksam unterstützt durch Chlorosalbe 60 ₰ vom Laboratorium „Leo", Dresden 3. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
Löwenapotheke, Steinplatz. — Einhornapotheke, Markt. — Hafendrogerie, Münsterstraße 74. — Kronendrogerie, am Markt. — Kuckelkedrogerie, Kuckelke 29. — Medizinaldrogerie, Kaiserstraße. — Hirschdrogerie, Westerbleichtr. 33. — Adler-Drogerie, Kaiserstr. 10. — Nordstern-Drog., Oesterholzstr. 71. — Stadthausdrogerie, Betenstraße. — Viktoriadrogerie, Rheinischestr. 6. — Zentraldrogerie, Wißstraße 12. — B. Bämmler, Kaiser-Drogerie. — Hohenzollern-Drogerie, Hohestr. 6. — Rich. Pape Nchf., Ostenhellweg. — Bruno Miller, Rheinischestr. 4. — Parf. Ed. Stehman, Brückstr. 19. — Drogerie „Kruse", Münsterst. 38 1/2. — Schützenstr. 75/77.
Carl Hasenbring,

Nur gute Arbeit bricht sich Bahn.



Zähne in allen Preislagen
1000 von Menschen haben künstliche Zähne und Gebisse, die sie leider nicht gebrauchen können, weil dieselben nicht passen. In meiner Praxis ist ein Nichtpassen der Gebisse ausgeschlossen, dafür leiste ich jahrelange Garantie.
Keine Angst mehr vor dem Zahnziehen und Plombieren, denn selbiges wird fast schmerzlos ausgeführt.
Jahrelang erprobtes Mittel, daher sehr zu empfehlen für **Aengstliche und Nervöse.**
Durch 15-jährige Fachtätigkeit sichere ich schonendste und fachgemässe Behandlung zu.
Umarbeiten schlechtpassender Gebisse. Zähne-Reinigen Plomben von 1 Mark an 17696

Albrecht's Zahn-Praxis
Dortmund, Ostenhellweg 30, I. Etg.
Achten Sie genau auf die Hausnummer 30.
Sprechstunden von 1/9 bis 1 Uhr, von 1/3 bis 7 Uhr Sonntags von 9—1 Uhr.



Elegant mit Blumen oder ca. 50 cm langer echter Straussfeder garnierter **Hut** von **5.00** Mk. an
Orig. Pariser Modelle zu enorm billigen Preisen
Hutfassons von **3.00** Mk. an bis zur feinsten **Tagal-** oder **Pedal-**Form.
Modernisieren von Hüten schnell und schick zu **billigsten Preisen.**
Grosses Lager in Straussfedern, Blumen, Reihern vom billigsten bis feinsten Genre.
R. Josephs Putz-Salon u. Engros-Lager
Ostenhellweg 60, 1. Etage. — Telefon 2480.
Kein Laden, nur eine Treppe.



Glühlampenfabrik Reisholz
bei Düsseldorf G. m. b. H.
verkauft direkt an Verbraucher von 25 Stück an franko Haus einschl. Steuer.
Duktile Drahtlampen, fast unzerbrechlich

Spannung à Stück	Volt	Kerzen	Kerzen	Mark à Stück
1	110	16	25	1.05
1	110	32	50	1.25
1	220	16	25	1.55
1	220	32	50	1.75

75 Prozent Stromersparnis.
Für kleinere Verbraucher empfiehlt sich gemeinschaftlicher Bezug. — Wiederverkäufer Rabatt. — Vetreter gesucht.

Zur Kräftigung gebrauche **Pastor Felke's Honig-Lebertran.**
Erhältlich in Apotheken u. Drogerien à 1.75 u. 3.— Mk.
Vertrieb: **von Velsen & Blume, Dortmund.**



Ein Transport von 150 Pferden
steht ab **Donnerstag, den 1. Mai** zu soliden Preisen und weitgehendster Garantie bei uns zum Verkauf. Es befinden sich darunter **40 erstklassige englische und irische Reit- und Wagenpferde.**
Gebr. Hertz, Münster i. W.
Annenstrasse 13. Telefon 2110.

Geschäftsführer, welche b. der Firma **Rich. Hahne, Dortmund,** Hohestr. 18a tätig waren, woll. bitte ihre Adresse unt. **C. J. 6132** a. d. Gen.-Anz. Dmd. ang.

Abbruch!
Sehr gut erhalt. **Schuppen** mit Ueberdachung, 9×8 m groß, preiswert per sofort zu verk. Düppelstr. 49, ptr.

An- und Verkäufe

Kaufe gebrauchte Möbeln. **Brandt,** 1. Kampstr. 114, Karte genügt.

Sie sparen viel Geld wenn Sie Ihre getr. Kleider und Schuhe an **Holländer,** Zimmerstraße 6, verk. Komme sof. Bitte K.

Niedrige Preise.
Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
aparte Modelle, werden zu **enorm billigen Preisen** verkauft. 26799
Keine Schaufenster. Nur Läger.
Wenk & Co.
Möbelausstellung: Hoherwall 38.
Körnerplatz.
Besichtigung zwanglos.

Für Brautleute sehr günstig. Hochf. Küchen- u. Schlafz.-Einrichtg., sow. echt nußb. Büfett u. Herrenschreibtisch spottb. a. vk. Amalienstr. 8.

Mod. Schlafzimmer, fehr wenig gebr., für 158 Mk. verkäufl. Gerberstr. 10, im Möbelgeschäft. (

Hochherrschaftl. Schlafzim., Spiegelschr., 3 tür., m. h. Marmor, f. den Spottpreis von 275 Mk. zu verk. **Schw. pitsch-pine Küche** f. 150 Mk. Für Haltbarkeit w. garant. Bornstraße 129.

Guterh. 2tür. Kleiderschrank billig zu verkaufen. Hüttemannstr. 58, II. (

Ausnahme-Angebot!
3 tür. Schlafzimmer elegant, mit Spiegelschrank,
3 tür. Pitschpine-Küche mit Linoleumplatt. neue Form
Eichen-Speisezimmer antik, braun bebeizt. — Diese Reklame-Einrichtg. kostet jetzt nur 925 M.; jedes Zimmer ist auch einzeln verkäuflich.
Dortmunder Möbelhaus J. Breschner, Prinzenstr. 11. Verl. Sie p. Postk. **Katalog.**

Neue Daunenbetten garant. federdicht, dick gefüllt à 20 Mk. zu verkaufen. Lütgebrückstr. 4, 1. Etg. 26153

Eleg. Diplom.-Schreibtisch für **Mk. 55.—** verkäuflich. **Westenhellweg 138, I.**

Herrenzimmerkrone in Handarb., hochapart, 4eck., weil Reklamestück, dir. aus d. Fabrik 26,75 M. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14.

Elektrisier-Apparat für 5 Mark franko. Kein Risiko, da ohne Nachn. **Postlagerkarte 1,** Mettmann 4.

Regale, Glasschränke, Theken f. Manufakt.-waren **2 grössere Germanen-Oefen, 1 Dezimalwage etc.** billig zu verkaufen.
Münsterstrasse 40 1/2 Hof. (26764

Neue oder gebrauchte **Kegelbahnbohle** sucht z. kauf. H. Graefekamp, Wirt, Barop i. W. (26757

Baugerät.
Wegen Dispositionsänderung haben wir frei u. sofort lieferbar:
1 Trockenbagger, 3000 cbm Leistung, **14 m Baggertiefe, 85 Kastenkippwagen** 3 1/2 cbm Inhalt, 900 mm Spurweite,
neu, nur 6 Monate in Betrieb gewesen, 26520
2 Lokomotiven, 140 PS., 900 mm Spurweite
1913 gebaut, Lagerort Nähe Ludwigshafen. Die Geräte werden auch in Teilquantitäten abgegeben. Anfragen erbitten
Gebr. Kratz, Baugeschäft, **Ludwigshafen a. Rh.**

Ladeneinrichtung
komplett, für großes Kolonialwarengeschäft geeignet, billig zu verkaufen. **M. Katz, Herne,** Neustraße 14

180 000 Ziegelsteine geg. eine gute 2. Hypothek zu kauf. gesucht. Dortmund. Schr. Ang. u. **F. Z. 6082** an den Gen.-Ang. Dortmd.

Gebr. Maschinen
Motore, Pumpen, Gebläse, Transmissionen, Wellen, Lager, Holz- und eiserne Riemenscheiben, Treibriemen und sonstige technische Artikel billigst.
Kaiserstraße 74, part.

1 gebr. Motor 1/4 P. S. mit Anlasser f. Gleichstrom zu kaufen ges. Steinstraße 55.

Drilling, Kal. 16, bill. zu verkauf. Schriftl. Angeb. u. **B. Z. 6219** an den General-Anzeig. Dortm. (

3 guterhaltene
Schaufensterrouleaux
Gr. 3,15×3,10 sowie ein **Schaufensterkasten** bill. zu verk. Weißenburgerstr. 4. (

Guterh. 100tön. Bandoneon zu verkaufen. Klausthalerstraße 41, II. (

Schuhwaren-Verkauf
in meiner Privat-Wohnung **an Jedermann.**
2.75 kosten starke Schulstiefel, alle Größen, bis Nr. 35
4.50 kosten eleg Damenstiefel, Derby, mit Backkappe
5.90 kosten Herrenstiefel, Schnür, Zug und Schnallen
Cassel in Dortmund, Kubstraße 32, part.

Wen. getrag. **Damenkostüme u. Paletot** umstd. billig zu verk. Hagenstr. 54, ptr. (

Brillantring zu verkaufen statt 90 Mk. für 50 Mk. Auf Wunsch zur Ansicht. **Fr. Rothoeft, Hamm,** Westf., Hohestraße 5. (

Fortzugshalber Gasbadeofen mit Wanne billig zu verkaufen. Näher. Krückenweg 5, 4. Et., rechts.

1 gebr. Gaskocher mit Tisch u. ein 3fl. Gaskronleuchter zu verk. Steinstraße 55. (

Umzh. 1 3föch. **Gasherd m. Tisch, 1 Plüschgarnitur** u. a. m. b. z. vk. Nordst. 50, p.

Waschmaschinen in verschiedenen Ausführungen, ganz geräuschlos arbeitende. **Billigste Preise.**
Falkenberg & Büsing
Fabrik und Lager:
Weissenburgerstraße 18.

Waschmaschinen
verkaufe ich jetzt zu Spottpreisen. **Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.**

2 gute Nähmaschin. z. 15 u. 20 Mk. z. vk. Steinst. 6, I. (

Nähmaschine, neu, spottbill. Mühlenstraße 24, 2, Et.

Kinderklappstuhl m. Spieltisch, wie neu, bill. zu verk.) Bissenkamp 1, IV.

Hocheleg. Kinderwag. nebst Klappwagen m. gelbl. Verd. u. a. neu, enorm bill. z. verk. Kaiserstr. 14, 1. Etg.

Kinderwag. z. Sitz. u. Lieg. zu verkauf. Lambachstr. 4. (

Guterh. Kinderwagen billig zu verkaufen. Nikols, Sunderweg 64, 1. Etage. (

El. Sitz- u. Liegew. m. G.-R. u. ein guter Kinderwag. bill. zu verkauf. Münsterstr. 150.

Zwangsversteigerung.
Am Freitag, 2. Mai cr., vormittags 10 Uhr,
werde ich in Brambauer an Ort und Stelle, Versammlung d. Käufer bei Brüggemann:
1 Partie diverse Hölzer,
sodann um 11 Uhr im Auktionslokale b. Wirt Brüggemann:
1 Waschkommode, 1 Büfettschrank, 1 Tisch und 1 Schrank
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Lünen, 29. April 1913.
Heitmann, Gerichtsvollzieher.

Am Donnerstag, d. 8. Mai d. Js., um 12 Uhr soll im Hotel Grins in Horstmar die Fürstliche
Privatjagd
daselbst in Größe von ca. 105,65 Hektar, bestehend aus Feld und Wald, öffentlich verpachtet werden. Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gegeben.
Coesfeld, d. 12. April 1913.
Fürstl. Salm-Horstmarsche Forstverwaltung.

Reisekörbe
billig bei
J. Marcussen
Dortmund
Münsterstraße 24/26.

Legehühner!



12er Frühbrut, beste Eierleger, Farbe u. Wunsch, schönste Rasse, gar. leb. Ankunft per Stamm mit Hahn 7 St. 14 Mk., 12 Stück 23 Mk., 18 Stück 34 Mk. 26580
P. Weledniger,
Podwoloczyska 1, via Breslau.

Sehr wohlbekömmlicher
Rotwein zu 80 Pf.
mit Flasche in Kisten von 10 oder 15 Fl. an u. 85 Pf. per Liter i. Faß von 25 Ltr. an. Nachnahme — 3 Probefl. per Post — Liste frei. **Carl Th. Oehmen, Coblenz-Rh. 212.**

Die mir von meinem Arzte empfohlene **Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife** zur Beseitigung der lästigen
Schuppen
im Kopfhaar beseitigte dieselben in wenigen Tagen. Alfred Pflanzer, München. **Herba-Seife** à Stk. 50 Pf., **30prozg. verstärktes Präparat Mk. 1.—.** Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Erprobt gegen
Gicht
ist
Dwersteg's Kastaniengeist
best. aus den Blüten der wild Kastanie, zu haben à Fl. M. 1.60 in den **Apotheken.**

Verschiedenes

Einige (26769
100 Centner Eis
täglich abzugeben.
Quellen-Brauerei, Schüren.

Harnröhren
(Ausfluß) Leidende erh. kostenfrei u. diskrete Auskunft, wie sich ein jeder selbst in kurz. Zeit, a. i. d. ält. Fäll. hiervon befreit. **„Sanitas", Dortmund,** Gronaustr. 24. Sprechz. 3—5. Sonnt. 10—1.

Fahrrad bill. zu verkaufen. Daum, Münsterstraße 56.

N. Fahrr., Torp.-Frl. b. a. vk. Stahlwerkstr. 51, b., r.

Fahrr., 25 Mk. Stiftst. 17. (

Fast n. Fahrrad f. 30 M. zu verk. Münsterstr. 150, Lad. (

Fahrrad mit Freil. bill. zu verk. Nordstr. 52, III. r.

Fahrr., Frl., 28. Hohest. 45, II. (

— Auto —
10/24 PS. Doppel-Phaeton, 5sitzig, mit 4 Gängen, großartiger Bergsteiger, gut erh., mit vollständig. Ausrüstung, Stepneyrad etc. weg. Ansch. eines stärkeren Wagens sof. äußerst günstig zu verkauf. Off. u. En. 2427 an **Invalidendank,** Annonc.-Expedit., **Essen-Ruhr.** 26201

Ein fast neues **Halbverdeck** und **1 Dogkart** zu verkauf. Kielstraße 28.

Neuer herrschaftlicher **Sommerwagen** mit Verdeck weit u. Preis abzugeben, Stolzestraße 19.

Pferd, mittelschw., ansehnl., zuf. und stark. Geschirr, 3j. Sturzkarre m. Bremse, kl. Verdeckfederwagen billig zu verk. Rheinischestr. 215, Kolonialwaren. (

Deutsche Schäferhunde, 6 Woch. alt, Prachttiere, bill. zu verkauf. Leuthardtstr. 16, II, am Olympia. (

J. frischm. Ziege, 3. l. M. z., b. a. vk. Speicherstr. 3, ptr. (

Abhanden gekommen
ist gestern dem Unterzeichneten sein vielfach prämiierter, grau und rot gezeichneter Papagei. Er hört auf den Namen „Lora", schreit Hurra! pfeift die Wacht am Rhein und singt: „Ja, das haben wir Mädchen so gerne, Mit **Erdal** glänzt das Schuhchen so schick". Gegen hohe Belohnung abzugeben bei dem tieftraurigen Rentier **Schmalzhuber.**



Sie brauchen nur
per Postkarte die kostenfreie Zusendung meiner Preisliste zu verlangen. Die kleine Mühe lohnt sich. **Bettfedern u. Daunen** außergewöhnlich preiswert, Bettfedern doppelt gereinigt, per Pfd. 0.75, 0.95, 1.25 Mk. Ia. chines. Halbdaunen, vorzüglich füllend, 1.50, 2.00, 2.50 Mk. Gänsehalbdaunen, feinste Qualität, 3.50, 4.—, 4.50 Mk. Umtausch oder Geld zurück. Muster auf Wunsch. Viele Dankschreiben.
Betten-Baum, Dortmund 1.

Vergnügungspark Fredenbaum

(Luna-Park)

Schönster Park dieser Art in Deutschland.

Geöffnet täglich nachmittags von 3 bis 12 Uhr.

Täglich grosse Doppel-Konzerte.

Eintritt 10 Pf. Familienkarten frei.

Olympia-

Anfang 8,10 **Theater** Fernspr. 1850

Donnerstag, den 1. Mai (Himmelfahrtstag)

Zum ersten Male!

Eine Million!

Das grosse Los.

Nachmittags 4 Uhr bei kleinen Preisen

Grosse Fremden- und Familien-Vorstellung.

„Eine Million"!

Olympia-Tunnel.

Ab 1. Mai täglich Gastspiel

Karl Bolesko

mit seinem brillanten Ensemble.

Konzerte der westfäl. Bauernkapelle.

Morgen Donnerstag (Himmelfahrtstag) von 11—1 Uhr bei freiem Entree:

Grosse Künstler-Matinee.

Ab 4 Uhr und ab 7 Uhr: (26801

Das neue Programm.

Reinoldushof

Donnerstag, 1. Mai (Himmelfahrt) morgens 11 Uhr:

Grosses Früh-Konzert

ausgeführt vom

Männer-Gesangverein „Tremonia", Direkt. Rebbert

unter Mitwirkung des **Betzelschen Solisten-Orchesters.**

Eintritt à Person 25 Pfg. (26738

Dramat. Verein „Deutsche Bühne"

Dortmund.

Samstag, 3. Mai cr., abends 8 Uhr, im grossen Saale des **Reinoldushofes:**

Frühjahrsfest

verbunden mit der

1813 Jahrhundertfeier 1913

bestehend in **Konzert, Theater und Ball.**

Musik: **Kapelle Hubert.**

Eintritt à Person im Vorverkauf 30 ₰, an der Kasse 50 ₰ 26730) **Der Vorstand.**

Wir veranstalten nach

Paris-Versailles-Fontainebleau

zwei Gesellschaftsreisen.

1. **Mittwoch, den 30. April** (Himmelfahrt) zu den **großen Wasserspielen in Versailles.**

2. **Freitag, den 9. Mai** (Pfingsten), mit dem D-Zuge 3.12 Uhr ab **Köln.**

Die Reise kostet mit Hin- und Rückfahrt ab Köln, bei einem Aufenthalt von **5 vollen Tagen in Paris,** Unterbringung und Verpflegung in bestrenommierten Hotels, Wagenfahrten in Paris, freie Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten und sachgemäßer deutscher Führung M. **110.** Prospekte gratis und franko. Anmeldung spätestens 3 Tage vorher erbeten.

Auskunft gibt **Reisebureau Münz, Köln,** Alteburgerstraße 109, Tel. B 4190 u. der **Verkehrsverein, Dortmund,** Markt 12. 34719

Zinnowitz Perle der Ostsee

Bahnstation. Prospekte frei.



Spurlos verschwinden

Sommersprossen

Pickel, Mitesser, spröde Haut, braune Flecken, sowie alle sonstigen Hautunreinigkeiten durch Gebrauch des echten unübertroffen sicher wirkenden

Pauli Cream

nach dem Rezept von Dr. Askinson. Warenzeichen vom kaiserlichen Patentamt gesetzlich geschützt.

Rasche Wirkung, grossartiger Erfolg!

Ideales Präparat zur Erlangung eines **reinen, zarten, blühend schönen Teints.** Per Dose 2 Mk. Viele Dank schreiben! Frau J. V. in B. schreibt: Habe Ihren Pauli Cream mit gutem Erfolg angewendet. Herr N. in S.: War mit Ihrem Pauli Cream soweit ganz zufrieden.

Alleinige Niederlage und Versand per Nachnahme:

Jac. Münster, Central-Drogerie Dortmund, Wißstraße 13 u. Kuckelke 29. 29197

Gradenbusch-Eving

Größtes Etablissement der Neuzeit.

Säle mit Pianos, Grosse Festwiese etc.

Zum Besuch ladet ergeb. ein **W. Ferige.**

Nach

Amerika

mit den Dampfern des

Norddeutschen Lloyd Bremen

Drucksachen, Auskünfte und Platzbelegungen kostenlos durch

Otto zur Hellen

Dortmund, Königshof 7

Düten, Beutel

Kaffeebeutel, Zigarrenbeutel
Margarine-Einwickelpapiere
Pergamentpapiere
in Bogen und Rollen
Packpapiere, Seidenpapiere
Pappschüsseln und Teller
etc. etc.
halten auf Lager

Gebrüder Wolff

38 Brüderweg 38

Buchdruckerei und Papiergrosshandlung.



Nur 10 Tage!

Zauber-Apparate,

Vexier-, Scherzsachen, beste Unterhaltung für groß. u. klein. Zauberkast. 1-50 M. „Liebesfesseln 25 Pfg." Zum Kranklachen 75 Pfg. Wunderflaschen 50 Pfg., Höllenkreide 25 Pfg., Damenschreck 50 Pf., Zauber-Portemonnaies (Geldzaubern), Vexier-Zigarren 10 Pfg., Wunderkreisel, Vexierspiele 10 bis 100 Pfg. Alles muss niesen u. kratzen 30—50 Pf. 1000 Nr. v. à 25 Pfg. an, mit Anleitung 26746

Zauber-Nolte, Rheinischestr. 27.

D. R. P. 162656

Dr. Fehrlin's

Histosan

Chokolade-Tabletten & Sirup

Für Lungenkranke:

Katarrhe
Influenza, Keuchhusten
beginnende
Lungenschwindsucht

bekämpft man erfolgr. mit

Histosan.

Dieses seit Jahren v. Professoren u. Aerzt. erprobte u verordnete, durch jede Apotheke erhältl. Mittel empfiehlt sich selbst durch vorzügliche Wirkung. **Sirup** 1 Fl. Mk. 3.20, **Tablett.**, feine schweiz. Milchchokolade, 1 Schachtel Mk. 3.20, ½ Schachtel Mk. 1.80 Prospekte etc. von der **Histosanfabr. Schaffhausen** (Schw.), **Singen** (Bad.)

Ueber 100000 im Gebrauch

Haarfärbekamm



(ges. geschützt. Marke „Hoffera") färbt graues od. rotes Haar **echt** blond, braun oder schwarz. Völlig unschädlich. Jahrelang brauch bar. — Diskrete Zusendung i. Brief. — Stück **Mark 3.**—

Rudolf Hoffers Kosmet. Laboratorium, — **Berlin,** Karlshorst 51. — In **Dortmund:** Jac. Münster Wißstrasse 12. — Kuckelke-Drogerie, Kuckelke 29.

Damen in diskr. Verhältn. Ausk. u. Aufn., Geheimentbdg. **Fr. Voigt, Neukölln, Bodestr. 9.**

Café Industrie

Hansastraße 29 Inh. W. Sartor. **Im Hansa-Eck**

Konzert

von Bruno Gülle-Kainz

Deutschlands grösste Kanone

mit seinen neun Künstlern

vom 1. Mai ab.

Humor! Excentric! Stimmung!

Haben Sie selbst Stoff? Anfertigung von Anzügen 20—25 Mk. mit sämtl. Zutaten

Mass-Geschäft Deters

Westenhellweg 117 Westenhellweg 117

Empfehlenswerte

8 und 10 Pfg. Cigarren



Grünlack

10 Stück 80 Pf., 100 Stück 7.50 Mk.

Rotlack

10 Stck. 1.— Mk., 100 Stck. 9.50 Mk.

Diese beiden Marken haben sich die Herzen der Raucher im Sturm erobert und gehören unstreitig zu den meistgerauchten in hiesiger Gegend.

Alleinverkauf:

F. Mensendieck

Cigarren-Importeur.



Rotlack

Orig. Fasson

Orig. Fasson

Gelegenheitsposten

Haarzöpfe früherer Engrospreis bis Mk. **6.00** jetzt **1.50**

Haarunterlagen früh. Engrospr. bis Mk. **4.00** jetzt **0.50**

Haarbinder früherer Engrospreis bis Mk. **0.50** jetzt **0.10**

Haarschmuck und alle Toiletten-Artikel

Blumenseifen u. Parfümerien spottbillig

Bartbinden **10** Pf. Bartklammern Paar **10** Pf.

Alaunsteine **25** Pf.

Ein so ausserordentlich billiges Angebot kehrt nie wieder.

Dralles Birkenwasser

echte Eau de Cologne (Jülichsplatz)

sowie alle Fabrikate erster Firmen billigst.

Parfümerie-Grosshandlung

Kuhstrasse 10, am Stadttheater.

Beinkrankheiten, Krampfadern, Gelenkschwellungen

werden behandelt **ohne** Berufsstörung

Spezialarzt Dr. Jänicke

Sprechstunden von 9—8 Uhr

Dortmund, Kielstrasse 3

— an der Münstertrasse. —

Masseuse

Schwanenst. 56, I. b. Lehmann, Ecke Weißenburgerst.

Masseuse

ärztlich gepr., zu sprechen 9—8, **auch Sonntags. Hansastr. 55** 1. Etage, vis-à-vis Althoff.

Masseuse

Weißenburgerstr. 61, pt.

Masseuse

Josefstr. 1, 3. Etg., a. Hohenwall.

Masseuria führt jede Massage aus **Münster i. W.,** Hammerstr. 104 pt.

Krätze

Entseigl. Hautjucken beseitigt in **2 Tagen ohne Berufsstörung.** 24071

Salus, Dortmund

Münsterstrasse 35, pt.

Sprechst.: Montags, Mittwochs und Freitags von 9½—7 Uhr. Sonntags 9½—12½ Uhr.



Fahrräder

in großer Auswahl zu den allerbilligsten Preisen. Reparaturen auch von uns nicht bezogener Maschinen prompt und sachgemäß.

Stutznäcker & Co.

Westenhellweg 85.

Hühner-Taubenfutter

Perlmais, Gerste, Wicken, Weizen, Kleinweizen, Hafer, Häcksel, Heu, Torfstreu etc.

Nagut, Ovator

bestes Kraftfutter für Geflügel zu billigsten Preisen.

Otto zur Hellen

Dortmund, Königshof 7.

Utermann

Betenstrasse

Altbekanntes Spezial-Geschäft für

Einrahmungen

Treber

abzugeben. 25952

Dortmunder Bürger-Bräu A.-G.

Rheinischestraße 141.

Frauen!

Kampmann's Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt.

Hansast. 61c, Wandelh.

Mädchen und Frauen mit dünnem, brüchigem oder schwachem Haar, deren Sehnsucht prächtiges,

volles u. üppiges

Haar

ist, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 1maliges Waschen des Haares mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), daneben regelmäßiges kräftiges Einreiben des Haarbodens mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2,50 Mk.) u. **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährsalz** (Dose 60 Pf.) Großartige Wirkung, v. Tausenden bestätigt. Echt bei **P. Prött,** Ostenhellweg 1, **Alb. Brügmann,** Betenstr. 27 u. Hohestraße 6, **Kaiserstuhl-Drogerie,** Bornstr. 117, **Emil Bach,** Wißstr. 12 und Kuckelke 29, **Th. Strick,** Westenhellweg 5, **M. Huckenbroich,** Rheinischestr. 60 und Westerbleichstr. 33, **E. Blumberg,** Münsterstr. 74, **Münster-Drogerie,** Münsterstr. 46, **Drogerie Kruse,** Münsterstraße 38, **G. Brautscheck,** Kaiserstr. 10. u. Rheinischestraße 94. In **Lünen: Viktoria-Drogerie** und **Glückauf-Drogerie;** in **Wetter: P. u. H. Waskönig;** in **Möhlinghausen: O. Kieffmann.**

Viehausstellung

in Dortmund

mit gleichzeitiger

Eröffnung d. Magerviehhofes

am 6. Mai d. Js.

Beginn der Ausstellung 10 Uhr vormittags, Eröffnungsfeier 2 Uhr nachmittags, Vorführung der preisgekrönten Tiere und Bekanntgabe der Preise. — Eintrittspreis 50 Pf.

Der Magistrat.

Asseln Asseln

Oeffentlicher Verding.

Zum Volksfeste am 22. und 23. Juni d. Js. sollen die Plätze auf der Festwiese für Karussells, Schau- u. sonstige Buden öffentlich meistbietend vergeben werden.

Der Verding findet am **Dienstag, den 6. Mai,** nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn **Theilke** in **Assein** statt.

Reflektanten sind zu diesem Verding freundlichst eingeladen.

Die Festkommission.

Meine

Zöpfe

sind absolut **konkurrenzlos**

Mein neuer Schlager

85 cm lang 95 Gr. schwer **9.45** Mk.

Zöpfe ohne Kordel

80 cm lang **6.75** Mk.

100 cm lang **10.75** Mk. 16657

Ed. Stehmann, Brückstraße 19

Größtes und ältestes Damen-Friseurgeschäft am Platze. Gegründet 1888. Telephon 7743.

Bett

federn-Reinigung, Beseitigung von Motten, Milben, Aufarbeiten der Federn durch Dampfwäsche nach besonderen Verfahren jeden Donnerstag. Per Pfund 20 Pf. Abholen u. Zurückbringen der Betten an gleichem Tage. Telephon-Anruf 1216.

N. Rosenthal Bettfedern-Fabrik Münsterstr. 28a.

Wollen Sie

wirklich gut und billig

Möbel

kaufen, dann dürfen Sie nicht verfehlen, meine enormen Läger im Parterre, Hinterhaus und 3 Etagen zu besichtigen. **Spezialität:**

komplette Wohnungs-Einrichtungen

vom einfachsten bis zum elegantesten Stil.

Auf Wunsch Zahlung in Raten!

Beachten Sie folgende hervorragende preiswerte Offerte:

Kompl. Küchen:

einf. bürgerlich, mit sehr schönem Büfett	ℳ 83
bessere Ausführung, schön gestr. mit Lin.	„ 108
Pitsch-pine mit Lin., hübsche Form	„ 128
elegant, Pitsch-pine mit Lin.	„ 142
schwer, 3 teil. mit Lin., mit Schnitzerei	„ 155

usw. bis zu **300** ℳ in jeder Ausführung.

Kompl. Schlafzimmer:

einf. bürgerlich, dunkel gestrichen	ℳ 98
bessere Ausführ.	„ 128
modern, englisch hell	„ 160
elegant, englisch hell mit Spiegel	„ 198
3teilig, mit Spiegel und Schnitzerei	„ 220
3teilig, Eiche, schwer, hochmodern	„ 350

usw. bis zu **600** ℳ in jeder Ausführung.

Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer,

einige bis zu 50% herabgesetzte **Musterzimmer** ab **250** ℳ

Enorme Auswahl in

preiswerten Einzelmöbeln.

Ia. Herde ab 40 bis 150 Mk.

Achten Sie genau auf Adresse!

Verlangen Sie gratis Katalog!

Teilzahlungen gestattet.

Westfälisches Möbelhaus

Alfred Kraus

Westenhellweg 138 am Körnerplatz

Ausstellung

Viehhofes

Asseln

Asseln

Bettfedern-Fabrik

Münsterstr. 28a.

Tel

Tel

Tel

dem Wasser empor. Zu allernächst glaubte niemand an einen Unfall, als aber das Boot unter der Oberfläche des Wassers verschwand und bald darauf eine Boje erschien, gab man Alarm. Bekanntlich führen die Unterseeboote derartige Bojen an Bord, um für den Fall eines Schiffbruchs die Unglücksstille anzuzeigen und auch die Möglichkeit zu gewähren, mit der Mannschaft mittels eines telefonischen Apparats, der sich in der Boje befindet, in Verbindung zu treten. Weshalb die Hilfsmannschaften aus Libau erst abends eintrafen, ist noch unbekannt. Die Wetterverhältnisse waren ausgezeichnet, und die Taucher konnten ohne Schwierigkeit arbeiten und die Hebungsketten unter dem gesunkenen Schiff befestigen. Die Hebungsarbeiten wurden dann sofort ins Werk gesetzt, indem zunächst das eine Ende des Schiffes empergezogen wurde. Gegen Mitternacht tauchte das Boot wieder an der Oberfläche auf, nachdem es neun Stunden lang auf dem Meeresgrunde geruht hatte. Sobald der Turm geöffnet war, kamen drei Mann von der Besatzung hervor, die sich nur mit Mühe aufrecht halten konnten. Fünfzehn andere Mann der Besatzung und der Kommandant wurden bewußtlos aus dem anderen Teil des Unterseebootes hervorgezogen. Ein Unteroffizier, der in einer Schotte eingeschlossen war, konnte erst drei Stunden später gerettet werden, befand sich aber in bestem Zustande, obgleich er nicht weniger als zwölf Stunden ohne Luftzufuhr eingeschlossen war. So wurde die ganze, aus zwanzig Mann bestehende Besatzung einschließlich des Kommandanten gerettet, nachdem sie neun Stunden unter Wasser zugebracht und jede Hoffnung, rechtzeitig an die Oberfläche gebracht zu werden, aufgegeben hatte. Der Unfall wird einem schadhaften Ventilator zugeschrieben.

Wir kaufen zuviel Bücher.

„Die Deutschen kaufen keine Bücher," so lautet eine Sentenz, mit der man meine Landsleute verleumdet, und gegen die ich hiermit flammenden Protest einlege. Ich stelle für den verworfenen Satz einen neuen auf: „Die Deutschen kaufen zuviel Bücher", und an dieser Tatsache wird durch den Umstand nichts geändert, daß die Deutschen der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe ihre Schritte zum Bücherladen lenken. Das unsichere Gefühl für die Richtigkeit meines neuen Satzes habe ich gehabt, seit ich Vater von Schulkindern bin; die unwiderlegliche Ueberzeugung erhielt ich, als mein Jüngster bei der Versetzung nach Sexta heute einen grünen „Schmeil, Botanik" von mir heischte. „Aha!" sagte ich, „von den Schmeils muß auf dem Boden eine kleine Bibliothek vorhanden sein," und flugs machte ich mich auf zu den Schulbücherkisten in der Bodenkammer. Sie füllen nämlich schon Kisten bei mir, die alten Schulbücher, und mit flinker Hand packe ich eine der kleinern aus, aus der mir allerhand liebe, wehmütige und bittere Erinnerungen entgegenquellen. Da ist die Fibel meines Aeltesten, der jetzt schon einen Schnurrbart bekommt. Waren das Freuden und Leiden im ersten Schuljahre! Wie eine Reliquie wollte ich dieses Buch aufbewahren, aber schließlich gelangte es auf die Bodenkammer, denn es wurden zuviel der Fibeln im Hause. Die erste Schwester meines ältesten Sohnes nämlich, die zwei Jahre später als dieser zur Welt kam, konnte die Fibel ihres Bruders nicht brauchen, weil Mädchen andere Fibeln haben müssen als Knaben, und meine wiederum im Abstand von zwei Jahren folgende jüngste Tochter konnte von der preußischen Fibel ihrer Schwester keinen Gebrauch machen, weil wir nach dem Großherzogtum Oldenburg verzogen waren und die oldenburgische Sprache und Schrift natürlich nur nach einer oldenburgischen Fibel erlernt werden kann. Daß bei diesem Wohnungswechsel auch die Bücher der ältern Geschwister durch national-oldenburgische ersetzt werden mußten, versteht sich von selbst. Damals wurde meine erste Schulbücherkiste voll.

Dann führte mich das Schicksal (ich bin nicht Schießbudenbesitzer, sondern nur Redakteur) nach Westfalen, nach Hessen, nach Elsaß-Lothringen, nach der Rheinprovinz, und jedesmal wurde eine neue Kiste mit ausrangierten Schulbüchern gefüllt. Ein vierter Sprößling, der endlich in die Lage kam, am selben Ort wie sein Bruder die Schule zu besuchen, konnte doch keins seiner Bücher brauchen, denn man hatte im Lesebuch „den Fortschritten der Pädagogik folgend", wie es im Vorwort heißt, einige Stücke eingefügt und andere entfernt; damit waren alle ältern Lesebücher erledigt. Der Ploetz war einem andern Lehrbuch gewichen, und für andere Fächer waren neue Ausgaben erschienen. Und da liegen sie nun vor mir, zu einem himmelstrebenden Berge aufgestapelt, einst wohl 1000 Mark wert, jetzt rein nutz- und wertloser Ballast wie die sinnreich erdachten Zeichenkasten mit pneumatischer Spritzvorrichtung und „Fixateur", die ich in einer rheinischen Stadt kaufen mußte und mit denen sie doch nicht zeichnen gelernt haben, wie das höchst patente Nadelnönnchen mit Oeffnungen für sechs verschiedene Nadelsorten aus derselben Stadt, wie alle die Blocks, Ständer und Geräte, die in jeder Stadt, beinahe sogar in jeder Schule anders sein müssen. Ich ersteige den Bücherberg und falle auf seinem Gipfel in trübes Sinnen über das einige Deutschland, über Schulpartikularismus und über die Einengung der Freizügigkeit durch die Schulbehörden, und ich träume davon, wie schön es wäre, wenn man von einem Orte zum andern ziehen könnte, ohne jedesmal Hunderte von Mark in Schulbüchern anlegen zu müssen, von deren Inhalt häufig genug wenig in den Köpfen bleibt. Die dickleibigen Gedanken Abhang hinunterrollen, haben wenig genutzt bei meinem Aeltesten; sein geschichtliches Wissen verdankt er vielmehr jenem kleinen Werkchen, das er sich freiwillig gekauft hat und das offenliegend seine Weisheit hinausposaunt:

400 Die griechischen Söldner im persischen Krieg
Erzielten durch Mut bei Kunaxa den Sieg
oder an anderer Stelle
491 Theoderich auf welschem Boden
Richtet das Reich auf der Ostgoten.

Ich habe genug von dem Bücherstaub und steige hinab, den gefundenen Schmeil unter dem Arm, das erste Buch, das von zwei Kindern benutzt werden kann. „Hier," sage ich zu meinem Sextaner, „hier hast Du Deinen grünen Schmeil Botanik!" und in demselben Augenblick heult der Bengel los: „Nein Vater, solchen dürfen wir nicht haben, unser ist viel dicker und viel grüner und in Leinwand gebunden. Nein, nein! Solchen Schmeil dürfen wir nicht mitbringen!" „Nun denn," sage ich erbittert, „dann mag ihn das einjährige Restchen haben, das mag den Schmeil und alle andern Schulbücher in tausend Fetzen reißen."

Hundstage im Frühling.

Die abnorme Aprilhitze. — Deutschlands wärmste Frühlingstage. — Warum es plötzlich so warm geworden ist.

Seit unvordenklichen Zeiten hat es bei uns, überhaupt in Mitteleuropa, zu so früher Jahreszeit keine derartig hohen Temperaturen gegeben, wie jetzt. Wenn der April bei uns auch alle paar Jahre einmal Tage mit 23, 24, ja 25 Grad Wärme bringt, so stellt das doch im Allgemeinen die obere Grenze unserer Aprilwärme dar, und noch größere Wärme ist bisher vor dem Maibeginn in unseren Breiten so gut wie niemals zu verzeichnen gewesen. Vereinzelte Fälle, in denen das Quecksilber im April noch höhere Grade erklettert hat, können deshalb außer Betracht bleiben, weil es sich bei ihnen durchweg um ziemlich lokal begrenzte Erscheinungen gehandelt hat. Meist waren es engere Distrikte, in denen unmittelbar vor der Annäherung eines Gewitterwirbels das Thermometer abnorm hoch emporstieg, nachdem am frühen Morgen noch eine ziemlich niedrige Temperatur geherrscht hatte. Der Spätnachmittag oder Abend bringt in solchen Fällen nach den elektrischen Entladungen dann auch gleich wieder eine scharfe Abkühlung, sodaß die Durchschnittstemperaturen der abnorm hohen Mittagswärme durchaus nicht entsprechen.

Diesmal aber liegt die Sache gewissermaßen „tiefer". Zurzeit herrscht in ganz Mitteleuropa, im Osten wie im Westen, in den letzten Apriltagen bereits eine Hitze, die den Hundstagen alle Ehre machen würde. Es ist auch nicht nur während der Tagesstunden warm; selbst während der Nacht bleibt der Thermometerstand ungemein hoch, und die Hitze dauert mit einer so großen Intensität bis in die späten Abendstunden hinein fort, beginnt auch bereits sehr früh am Morgen, daß ganz abnorme, geradezu beispiellose Durchschnittstemperaturen erzielt werden. So betrug am Sonntag, den 27. April in Berlin das Tagesmittel der Temperatur 20, am Montag den 28., sogar 22,6 Grad Celsius. Aehnlich waren die Verhältnisse in fast ganz West-, Mittel- und Ostdeutschland, ebenso im größten Teile des deutschen Südens sowie in Oesterreich-Ungarn. Das höchste Tagesmittel, das jemals am 28. April in Berlin verzeichnet worden ist, lag mit 18,9 Grad Celsius um beinahe 4 Grad unter dem diesjährigen Wärmerekord des Tages. Es war im Jahre 1897 registriert worden, und es stellt das überhaupt höchste Tagesmittel dar, das im April je in Berlin vorgekommen ist. Durchschnittstemperaturen von 20 Grad und mehr, die wir seit Sonntag täglich haben, sind überhaupt bisher noch niemals zur Beobachtung gelangt; die gegenwärtige Hitze ist also eine einzig dastehende meteorologische Erscheinung. Auch die absoluten Tagesmaxime in der Temperatur der letzten Tage sind ohne Beispiel in der Witterungsgeschichte; nur einmal, im Jahre 1880, gab es schon am 18. April ein Tagesmaximum von 27,4 Grad. Diesmal stieg aber das Maximum einmal (am Sonntag) auf 28, an den beiden folgenden Tagen auf mehr als 27½ Grad. Wie selten im Allgemeinen eine so frühe Sommerhitze ist, zeigt die meteorologische Statistik, die z. B. in Berlin seit dem Jahre 1880 nur dreimal im April einen Sommertag zu verzeichnen hat, während wir deren diesmal bereits drei, voraussichtlich sogar vier haben werden.

Solche Aprilsommertage gab es zuletzt am 19. April 1911, an welchem Tage die untere Grenze eines meteorologischen Sommertages, die 25 Grad Celsius beträgt, ein wenig überschritten worden ist. Aprilsommertage konnten außerdem im Jahre 1885, ferner 1880 (am 17. und 18. April), sowie in den Jahren 1866, 1862, 1849, 1800, 1762 registriert werden. Dazwischen liegt noch im Jahre 1779 der frühe Berliner Sommertag, der je beobachtet wurde, und der sich in jenem Jahre schon 15. April eingestellt hatte. In anderen Teilen Deutschlands sind freilich auch in neuerer Zeit noch etwas frühere Sommertage vorgekommen, z. B. im Jahre 1906, das solche Tage bereits am 13. April gebracht hat. Ganz vereinzelt sind übrigens Sommertage auch schon Ende März in Deutschland beobachtet worden, z. B. am 30. März 1911 in Kottbus, wo das Thermometer 25 Grad Wärme zu einem ganz außerordentlich frühen Zeitpunkt überschritt. Beinahe hätte in diesem Jahre auch Magdeburg am

blieb das Tagesmaximum doch wenige Zentelgrade von 25 Grad Wärme entfernt.

Der Anlaß zu der ungemein frühzeitigen diesjährigen Erhitzung ist ähnlich wie bei der abnormen Maihitze des Jahres 1907 in einer der Erwärmung ganz besonders günstigen Luftdruckverteilung zu suchen. Als vor nunmehr sechs Jahren nach einem sehr unfreundlichen April und nach einem nicht angenehmeren Maibeginn am 5. des Monnemonats hoher Luftdruck den Südosten und Osten des Erdteils bedeckte und ein tiefes atlantisches Minimum, das bereits im Vorrücken auf den Kontinent begriffen war, unter starker Verflachung auf den Ozean zurückdrängte, da erhoben sich wie diesmal starke Südostwinde, die eine erwärmter Luft über ganz Mitteleuropa führten. Die Maihitze dauerte damals ununterbrochen 10 Tage, und bereits am 12. Mai wurde bei einem Tagesmaximum von mehr als 31 Grad C. der wärmste Tag des später so überaus regenreichen und kühlen Sommers von 1907 sowohl in Berlin wie in fast ganz Norddeutschland verzeichnet. Nun kommt eine solche Wetterlage, wie sie augenblicklich herrscht, und wie sie die erste Maihälfte von 1907 brachte, im Frühling fast in jedem Jahre vor; sie ist nur meistens von ganz kurzer, vorübergehender Dauer, und sie findet gewöhnlich schon am 1., spätestens am 2. Tage mit Frühlingsgewittern und dem Vorbeigang des westlichen Minimums nach Osten ihren Abschluß. Diesmal hält der hohe Luftdruck über der östlichen Hälfte des Erdteils aber genau wie 1907 im Mai stand, und nur flache Teilwirbel, infolge des durch die Hitze bewirkten Luftauftriebs erzeugt, dringen in den Kontinent vor, während das Hauptminimum weit draußen auf dem Atlantik bleibt. Die warmen südöstlichen Winde wehen infolgedessen ohne Unterbrechung, die sind aber auch stärker als bei gleicher Wetterlage im eigentlichen Sommer, weil im Frühling die Luftdruckgegensätze größer, die Maxima höher, die Minima tiefer sind. Es kommt hinzu, daß die Atmosphäre besonders im Frühjahr bei derartiger Witterung relativ sehr trocken ist, sodaß sie den Sonnenstrahlen ungehinderten Durchgang gewährt. Die Insolation ist somit jetzt ebenfalls äußerst kräftig, und nur das Zusammenwirken der hier erwähnten verschiedenen Faktoren macht die abnorme Hitze zu einem so frühen Zeitpunkt möglich.

Wie lange das gegenwärtige heiße Hochdruckwetter noch fortdauern wird, läßt sich im Augenblick noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Ueber Nordrußland liegt ein kräftiges Maximum von mehr als 773 Millimeter Höhe, dessen Bereich sich weit nach Südwesten hin erstreckt; Das Hauptminimum unter 750 Meter Tiefe lagert noch bei Island und beherrscht den ganzen Atlantik, während ein flacher Ausläufer bis ins Innere Deutschlands vorgedrungen ist. Hinter diesem hat sich aber schon wieder ein sekundäres Hoch ausgebildet, sodaß selbst durch stärkere Gewitter zunächst ein völliger Wetterumschlag noch nicht hervorgerufen werden kann. Allenfalls würde es vorübergehend etwas kühler werden. Freilich ist damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit, wohl spätestens in 8 bis zehn Tagen, das ostpreußische Hoch zerfällt und das atlantische Minimum auf den Kontinent gelangt. Ein scharfer Rückschlag nach der frühzeitigen Hundstagshitze, der uns, möglicherweise gerade während des Pfingstfestes, besonders rauhes und unfreundliches Regenwetter bringen wird, darf wohl als unausbleiblich angesehen werden.

Briefkasten der Redaktion.

H. K., Kamen. Beantragen beim Gericht Ermächtigung des Satzes.

Engelhardt, Chemnitz. Sie können etwas von der Miete abziehen.

Treuer Abonnent. Ihre Kündigung ist 6 Wochen zum Quartal.

Umzug. Sie dürfen nicht sofort ausziehen.

J. K. 150. Inhalt der Eintragung maßgebend.

A. B. Unbekannt.

Nr. 100. 1) Nein. 2) Ja.

A. H., Sobingen. Was vereinbart ist, gilt.

L. B. 60. Sie können Aufwendungen ersetzt verlangen. Geschenke sind zurückzugeben.

1×10, Marken. Sie können das abziehen.

Witten, Ruhrstr. Es werden nur ganz gesunde genommen.

A. Z. 100. Sie werden nichts machen können.

B. 100. 1) Nur bei Gütergemeinschaft. 2) Generalkommando. 3) Unbekannt.

W. M., Schwerte. Dauer der Versicherung maßgebend.

Nr. 21. 1, 2) Schöffengericht. 3, 4) Nein. 5) Ja.

W. F. 83. Nicht Erbe.

Stammtisch Bad Sassendorf. Nein.

Alter Abonnent 157. Nein.

1200. Ja.

K. W. 24. Ja.

Fr. K., Derne. 1) Nein. 2) Sie müssen erst klagen. 3) Fällt an die Kinder.

H. Sch., Lünen. Nein, Sie müssen erst auf Zahlung klagen.

D. J. 100, Justizminister.

Glück 100. 1 bis 4) Nein.

99, Hacketäuer. Die Pension steht Ihnen weiter zu, nicht steuerbar.

N. N. 100. Ja.

G. W. Badeorte ohne Kurtaxe sind uns nicht bekannt. Aber auf der Insel Spickeroog oder in Tossens sind die Lebensverhältnisse ziemlich billig.

Tr. B. Wenden Sie sich an den Eisenbahnfahrkartenschalter.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 119. Donnerstag, 1. Mai 1913.

Gräfin Gabis Unverstand.

4 Roman von Gertrud v. Stokmans. (Nachdruck verboten.)

Gräfin Gabi fuhr plötzlich aus ihrem Sinnen erschreckt empor.

Jenseits der Mauer hörte sie Schritte, und zugleich schlug eine Stimme an ihr Ohr, die seit langen Jahren für sie verklungen war und die sie vermeinte, schon einmal hier in Hellborn gehört zu haben. Sie hatte den Eindruck für eine zufällige Aehnlichkeit, eine flüchtige Halluzination gehalten und ihn schnell vergessen. Diesmal zeigte er sich stärker, dauernder, und mit angehaltenem Atem lauschte sie hinüber.

Indessen, war es wirklich möglich? Irrte sie sich nicht zum zweitenmal? Konnte der Mann, der dort, nur wenige Schritte von ihr entfernt, mit der Tochter des Hauses, der Gräfin Tressenstein, sprach, wirklich und wahrhaftig ihr einstiger Verlobter, der Baron Werner v. Wardenburg sein? Weilte er nicht im Auslande? War er nicht seit sieben Jahren verschollen?

Sie sprang schnell empor, eilte geräuschlos die Anhöhe hinauf und blickte vorsichtig durch die tief herabhängenden Zweige einer Trauerweide, die sie wie ein grüner schützender Schleier umgaben, hinüber auf die Wege des Parkes.

Zuerst konnte sie nichts sehen, die beiden befanden sich zu dicht an der Mauer, dann ging die Gräfin auf die Bank zu, die etwas weiter hin stand, machte eine einladende Bewegung gegen ihren Begleiter und sagte lächelnd:

„Kommen Sie nur, Wardenburg, wir wollen einmal offen miteinander reden, und hier sind wir ganz ungestört. Man wird Ihrer so selten habhaft, daß man die gute Gelegenheit benutzen muß. Nun sagen Sie mal, weshalb verhalten Sie sich so ablehnend gegen uns und weichen, seit wir Besuch haben, jeder Einladung beharrlich aus? Wir alle bedauern das von ganzem Herzen und meinen, ein wenig Abwechselung müßte Ihnen gut tun. Wenn man so jung ist wie Sie, darf man sich noch nicht von jedem geselligen Verkehr zurückziehen."

Wardenburg nahm den angebotenen Platz neben der Gräfin nicht an. Seitwärts, auf einen Stuhl gestützt, blieb er vor ihr stehen, und Gabi konnte ihn nun ganz genau sehen und beobachten. Ihr Herz zog sich zusammen bei seinem Anblick.

Kein Zweifel, der war der Mann, den sie einst so heiß geliebt hatte, dem sie nie mehr begegnen wollte und der nun hier weilte, gerade hier, wo ihr alles daran lag, ihr Inkognito zu bewahren. Wenn er sie bei einem zufälligen Zusammentreffen erkannte, wie peinlich mußte das sein und wie gefährlich, wenn er sie verriet. Rücksicht war nicht mehr von ihm zu erwarten.

Aber wie kam Wardenburg nach Hellborn, was tat er hier? Wie einer der Gäste sah er nicht aus, eher wie ein Gutsbesitzer aus der Nachbarschaft, der am Park vorbeigeritten und abgesprungen war, um Bekannte zu begrüßen. Er trug hohe Reitstiefel, eine dünne, graugrüne Blusenjoppe und eine ebensolche Mütze mit breitem Schirm. Die Hand, welche auf der Stuhllehne ruhte, war sonnenverbrannt, und braun war auch das schmale, schöne Gesicht mit den hellen, scharfen Augen und dem dunklen Bart. Die mittelgroße Gestalt erschien etwas derber und wuchtiger als früher, und über der ganzen Erscheinung lag etwas Bäuerliches, das Gabi überraschte und befremdete. Auch der Ausdruck seines Gesichts war ein anderer geworden. Ernst, fast düster blickte ihr einstiger Verlobter vor sich hin, und zielbewußte Festigkeit lag in seiner Stimme, als er zu der Gräfin sagte:

„Meine gnädigste Cousine, Ihre liebenswürdige Fürsorge will mir immer wieder neue Wege bahnen, aber Torheit wäre es, wollte ich diese beschreiten. Ich gehöre nicht mehr in Ihren Kreis, habe mich freiwillig ausgeschaltet. In meinem eigenen Reich bin ich gewohnt zu herrschen, unter Ihren Gästen würde ich wahrscheinlich nur geduldet sein, mehr oder weniger eine klägliche Rolle spielen. Dem kann und will ich mich nicht aussetzen. Die Situation wäre für mich einfach unerträglich. Ich habe auch keine Zeit für Tennis und dergleichen. Mich nimmt mein Beruf vollkommen in Anspruch, und er befriedigt mich auch. Sie wissen ja, man kann nicht zween Herren dienen. Aber seien Sie bedankt für Ihre Güte, und lassen Sie mich hinter den Kulissen, wo ich mich außerordentlich wohl befinde. Die Freude, Sie zu sehen, wird mir in trotzdem zuweilen zuteil."

Er sprach ruhig und verbindlich, ganz wie ein Kavalier, und doch gingen seine Worte Gabi wie ein Messer durch die Brust. Ihr kam allmählich eine beklemmende Ahnung der Wahrheit und diese wurde bestätigt, als die Gräfin halb scherzend, halb ärgerlich sagte:

„Unsinn, Wardenburg, Sie sind eigensinnig wie so viele Männer und übertreiben auch noch außerdem. Taktlosigkeiten brauchen Sie nicht zu befürchten. Sie sind hier eine wichtige Persönlichkeit, und wir alle schätzen und bewundern sie ungemein. Sie haben Unglaubliches geleistet in verhältnismäßig kurzer Zeit. Was wäre Hellborn ohne Ihr energisches Eingreifen. Ihre geradezu geniale Wirtschaftsführung? Ein herabgekommener Besitz, mit einem Bruchteil der jetzigen Einnahmen, Mein Vater ist Ihnen zu lebhaftem Dank verpflichtet und wir mit ihm. Daß Sie den Ihnen gebührenden Titel eines Güterdirektors verschmähen und sich nur als Oberinspektor bezeichnen, ist eine Schrulle von Ihnen, weiter nichts. Ihre Stellung ist darum doch eine andere. Außerdem bleiben Sie, was Sie sind — ein Vetter meines Gatten, der wohlerzogene Mann aus altem, vornehmem Geschlecht. Sie haben in zweifacher Weise Unglück gehabt und Schiffbruch gelitten, aber Ihre Vergangenheit braucht das Licht nicht zu scheuen, und es liegt kein Grund vor, jeden Versuch einer geselligen Annäherung hartnäckig zurückzuweisen."

Werner v. Wardenburg blickte eine Weile stumm, mit zusammengepreßten Lippen, vor sich hin, dann sagte er herb: „Für einen Mann wie mich ist Armut gewissermaßen doch eine Schande oder zum mindesten doch ein Makel in den Augen derjenigen Standesgenossen, welche sich noch in den normalen, günstigen Verhältnissen befinden. Ehrliche Arbeit gilt nicht immer als genügender Ausgleich, und der Anerkennung ist oft ein Hauch von Herablassung beigemischt. Er mag für andere kaum wahrnehmbar sein, ich aber empfinde ihn doch, und er wirkt auf mich aufreizend und erbitternd. Man kann die Sache auch drehen und wenden wie man will, Gräfin, ich bin doch von meinem früheren Standpunkt herabgestiegen und befinde mich seit sieben Jahren in einer abhängigen Stellung. Diese ist so angenehm wie möglich, aber das Bewußtsein dieser Abhängigkeit verläßt mich nie, und frei und glücklich fühle ich mich nur draußen in meinem wirtschaftlichen Wirkungskreis. Er ist auch groß und vielseitig genug. Auch mit der Einsamkeit ist es nicht so schlimm, als Sie glauben. Im Sommer empfinde ich sie überhaupt nicht, und mein Beruf führt mich mit vielen Menschen zusammen. Meine alte Maruschka kocht vorzüglich und tut, was sie kann, aber sie ist doch zu ungebildet, um Verständnis für meine ästhetischen Bedürfnisse zu haben, und einen Wechsel will ich nicht vornehmen."

Die Gräfin, die dafür bekannt war, daß sie gern Partien stiftete, lächelte fein und meinte lebhaft: „Der Sache ist leicht abzuhelfen, lieber Wardenburg, Sie müssen einfach heiraten. Eine Haushälterin kann eine Frau niemals ersetzen, und Sie sind alt genug, um dem ungemütlichen Junggesellenleben ein Ende zu machen."

„Heiraten?" wiederholte er. „Jetzt, hier, als Freiherrlich Hasselmannischer Oberinspektor? Das ist völlig ausgeschlossen. Meine Stellung und meine Ansprüche würden sich nicht vereinigen lassen. Ich werde aber auch nicht in Versuchung geführt. Es fehlt mir gänzlich an Damenbekanntschaft."

„Ich weiß jemanden, der ausgezeichnet für Sie passen würde," warf die Gräfin ein. „Es ist dies eine kinderlose junge Witwe, die sehr viel bietet und wenig verlangt. An Ihrer Seite würden Sie gewiß sehr glücklich sein und Ihr Heim zu einem sehr behaglichen machen."

„Gehört sie zu Ihren Gästen?" fragte er ruhig.

Sie nickte. „Ja, seit vierzehn Tagen schon, und offen gestanden, sie schwärmt für Sie. Von weitem natürlich, Darf ich Ihnen diese Bekanntschaft vermitteln?"

Er lächelte spöttisch. „Ich glaube, ich kenne die Dame schon. Sie ist, ihrer Toilette nach eine sehr auffallende, fast groteske Erscheinung, macht weite Spaziergänge und trägt mit Vorliebe einen feuerroten Sonnenschirm. Wir begegnen uns mehrwürdigerweise fast täglich. Sie interessiert sich scheinbar brennend für die Landwirtschaft, und mich hat sie zu ihrem Lehrmeister auserkoren, eine Ehre, die ich nicht zu würdigen weiß. Sie stellt unglaublich törichte Fragen. Wie heißt sie doch gleich?"

„Frau v. Frandzen, geborene Meier."

„Richtig, und Henni ist ihr Vorname. Sie hat mir das alles schon anvertraut."

Die Gräfin war nicht wenig erstaunt. „Wirklich?" sagte sie. „Ein so energisches, selbständiges Vorgehen hätte ich ihr gar nicht zugetraut. Jedenfalls ist die Möglichkeit für einen regeren Verkehr gegeben."

„Ich trage kein Verlangen danach," meinte er abwehrend. „Unsere oberflächlichen Beziehungen genügen mir vollkommen. Es würde mich sogar freuen, wenn die betreffende Dame ihr Interesse einer anderen Sache und einer anderen Person zuwenden wollte."

„Aber weshalb denn, Sie merkwürdiger Mensch?"

„Ganz einfach, weil ich damit nichts anzufangen weiß. Frau v. Frandzen mag viele Vorzüge haben, mir erscheint sie reizlos und geschmacklos und, was noch schlimmer ist, langweilig und beschränkt."

Die Gräfin ließ sich nicht beirren. „Ja," sagte sie, „besonders geistreich ist die gute Henni nicht, aber reich, sehr reich, und dabei arglos und vertrauend wie ein Kind. Sie weiß buchstäblich nicht, was sie mit dem vielen Geld anfangen soll, und darum kaufte sie sich auch diese auffallenden, hypermodernen Toiletten, die zu ihrer schlichten, farblosen Erscheinung so gar nicht passen. Sie will zum zweitenmal heiraten, das sagt sie ganz offen, um wieder einen Lebenszweck, einen Schutz und Halt zu haben, und ich hatte sie eigentlich für meinen Neffen, den Rittmeister v. Vieth eingeladen, der sich durch eine Heirat rangieren muß. Sie gefallen ihr aber offenbar besser, und Ihnen gönne ich sie auch von Herzen. Also, seien Sie kein Tor, Wardenburg, und greifen Sie zu. Sie können Henni noch ein bißchen erziehen und ihr als Gatte Ihr Leben ganz nach Gefallen gestalten. Entweder Sie bleiben bei uns und machen es sich in Degenfeld möglichst gemütlich, oder Sie kaufen sich selbst ein Gut und leben wieder, wie früher, als Grandseigneur."

Während die Gräfin noch sprach, stieg dem Oberinspektor das Blut jäh ins Gesicht, und als sie geendet hatte, sagte er mit unterdrückter Heftigkeit:

Meine gnädigste Cousine, für eine Geldheirat bin ich nicht zu haben, ich verkaufe mich nicht. Diese junge Witwe flößt mir nicht Liebe, sondern eher eine Art Abneigung ein, aber selbst wenn mein Herz zu Ihrem Vorschlage Ja und Amen sagte, würde ich doch nie daran denken, um sie zu werben. Schon einmal in meinem Leben ist mir der Vorwurf gemacht worden, ein kaltherziger, gewissenloser Mitgiftjäger zu sein. Mit Unrecht, wie Sie wissen, aber der Schein war gegen mich und ich konnte und wollte mich nicht rechtfertigen. Die Frau, welche ich wähle, muß noch weniger haben als ich, aber das Heiraten ist mir überhaupt verleidet, und ich sehe noch immer jedes junge Mädchen mit Mißtrauen an."

„Ja, törichterweise," meinte die Gräfin Tressenstein ernst. „Die kleine Gartenhausen, die Ihnen damals so übel mitgespielt hat, war ein verwöhntes, verzogenes, achtzehnjähriges Kind, weiter nichts, und selbst sie hätte Ihnen nicht den Stuhl vor die Türe gesetzt, wenn Sie offen und vertrauensvoll mit ihr geredet hätten. Daß Sie ihr nur die halbe Wahrheit sagten und, gekränkt durch ihr Mißtrauen, jede Erklärung stolz verschmähten, war Ihre eigene Schuld, mein Lieber. Sie hat sich bitter genug gerächt. Der plötzlichen Entlobung folgte der Zusammenbruch Ihrer ganzen Existenz. Das konnte Ihre Braut vorher unmöglich ahnen. Auch die Familie Gartenhausen verwechselte begreiflicherweise Ursache und Wirkung und Sie in Ihrer Schroffheit taten nichts, um sie milder und gerechter zu stimmen. Ich sehe, lieber Wardenburg, die Wunde schmerzt immer noch, aber Ihre Zukunft sollten Sie durch diese alten Geschichten nicht beeinflussen lassen. Sieben Jahre sind darüber hingegangen und

Nr. 120. Verlag 28. Gen

am Freitag

Die pre

Die Zusamm
naturgemäß von
politischen Parte
das Maßrecht a
seit Jahrzehnte
deutschen Reiche
zum preußischen
lichen Einfluß a
Jahrzehnte an a
tag überhaupt n
1903 bereinigte
erhielt, die größ
Wahlkreismerkm

Die Zusam
ist seit 1870 nic
Allerdings hab
Nationalliberale
den Landtag en
Gegensatz hera
mehrt in steigen
nigen aber habe
genommen. Di
siebziger Jahren
grobdeutschen
eine kleine Schi
auch die Zahl
Tendenz. Eine
sammensetzung

1870—1873	
1873—1876	
1877—1879	
1880—1882	
1883—1885	
1886—1888	
1889—1893	
1894—1898	
1899—1903	
1903—1908	
1908—1913	

Hierzu kam

Wahl 1903—19
Sozialdemokrate
das Ergebnis
¾ Mehrheit be
Den Kontrovers
men an der ab

Der Charak
Ich nicht nur i
politischen Part
namentlich auch

Davidis Kochbuch.

Ca. 400 Seiten stark, elegant gebunden, mit etwa 500 Original-Illustrationen.

Nur 75 Pfg.

(Nach auswärts nur gegen Einsendung von 1.05 M.)

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Dortmund, Westenhellweg 9, (Krüger-Passage.)

die kleine Kokette Gabi ist natürlich längst verheiratet."

Er hob mit einer schnellen Bewegung den Kopf. „Nein, das ist sie merkwürdigerweise noch nicht," entgegnete er. „Sie lehnt jede Bewerbung energisch ab. Ich erfuhr es zufällig durch einen Berliner Freund, der die Familie Gartenhausen kennt."

Die Gräfin lächelte. „Dann ist sie Ihnen im Herzen vielleicht noch immer treu?"

„Gabi — mir?" Er sagte es scharf, verächtlich, hohnvoll fast. „Sie hatte schon damals nicht die rechte Liebe zu mir. Ihr fehlte die große Opferfreudigkeit, das unbedingte Vertrauen, und ihre vier Brüder werden schon dafür gesorgt haben, daß auch der letzte Funke ihrer Neigung für mich erloschen ist. Sieben Jahre sind für ein so junges Wesen auch eine lange Zeit, und wenn sie meiner überhaupt noch gedenkt, geschieht es sicher mit Groll, Verachtung und Bitterkeit."

Die Lauscherin unter der Trauerbirke horchte gespannt.

Wie recht er hatte, wie genau er ihre Empfindung schilderte. Freilich, manches von dem, was er sagte, verstand sie nicht. Es ließ sich mit ihren bisherigen Annahmen durchaus nicht vereinigen, aber seine Stimme hatte wieder die alte Gewalt über sie, und sein Anblick ließ, wie durch einen Zauberspruch, die bittersüße Vergangenheit vor ihr aufleben.

Die beiden anderen gingen weiter, und Gabi kehrte wie im Traum auf ihren Platz zurück. Was hatte sie in wenigen Minuten alles gehört und erfahren!

Werner v. Wardenburg, der eine so bedeutsame Rolle in ihrem Leben spielte, war nicht im Ausland, sondern hier in Hellborn, und zwar nicht als Gast des Generals, sondern als sein Beamter und Untergebener. Der berühmte Oberinspektor, den alle bewunderten und zugleich fürchteten, war identisch mit ihrem früheren Verlobten, und Werner, der Name, den die Mädchen ihr einmal irrtümlicherweise genannt hatten, nur sein Vorname. Von dem Freiherrntitel ahnten sie nichts. Stolz und schroff war er noch immer, das zeigte seine Unterredung mit der Gräfin Tressenstein, aber wie sehr mußte der sorglose, verwöhnte, selbstherrliche Mensch sich geändert haben, um einen solchen Posten überhaupt annehmen zu können. Auch daß er ihn in so vollkommener Weise ausfüllte, war überraschend und kaum zu verstehen. Ihre Eltern wußten seinen Charakter und seine Leistungsfähigkeit stark unterschätzt sein Verhalten allzu scharf beurteilt haben.

Gräfin Gabi seufzte tief auf. Kaum achtzehn Jahre war sie alt gewesen, als sie Werner v. Wardenburg kennen und zugleich lieben lernte. Der junge Mann, der glänzend sein Abiturium bestanden, bei einem Garderegiment sein Jahr abgedient und mehrere Jahre lang theoretisch und praktisch Landwirtschaft studiert hatte, war damals eine bekannte und beliebte Persönlichkeit, eine hervorragend elegante Erscheinung gewesen. Als Mitglied eines vornehmen Klubs und eines Rennvereins machte er in jenem Winter in Berlin die Gesellschaften mit und legte sich, als der vielgeliebte einzige Sohn eines reichen Mannes, in seiner Lebensführung keine unbequemen Beschränkungen auf. Das schöne alte Familiengut und ein großes Barvermögen waren ihm ja sicher, und sein Vater zeigte sich immer bereit, seinen Wechsel zu erhöhen. Er wußte, sein Sohn mißbrauchte seine Großmut nicht.

Auf einem Hofball trafen die beiden jungen Leute sich zum erstenmal, und bald galt der Baron von Wardenburg für Gräfin Gabis eifrigsten und willkommensten Verehrer. In Gesellschaften und in der Reitbahn, auf dem Eise und in den Basaren, überall wußten sie sich zu treffen und zu finden, und als der Karneval zu Ende ging, erschien ihre Verlobung als der natürlichste Abschluß ihrer Beziehungen.

Vorläufig kam es aber noch nicht dazu. Wardenburg wurde plötzlich an das Krankenbett seines Vaters gerufen, und wenige Tage später starb der alte Herr. Die Trauer und die Regelung seiner Angelegenheiten hielten den Sohn dann für Wochen und Monate von Gabi fern, aber Nachrichten flogen zwischen ihm und den Brüdern häufig hin und her, und als Gartenhausens im Sommer mit Gabi in ein Bad gingen, erschien Werner v. Wardenburg als ihr treuer Begleiter.

Trennung und Sehnsucht hatte bei beiden die vorhandene Neigung offenbar noch gesteigert, die Verhältnisse waren, allem Anschein nach, ungefähr die gleichen, und als die Verlobungsanzeigen nun wirklich in die Welt hinausgingen, wurde dem jungen Paare eine besonders glückliche Zukunft prophezeit.

Zuerst war auch alles eitel Freude und Wonne gewesen. Wardenburg verzog und bewunderte seine Braut, wie ihre Eltern und Geschwister sie verzogen und bewunderten, überschüttete sie mit Blumen und kostbaren Geschenken, und widmete ihr in den ersten Wochen seine ganze Zeit. Allmählich änderte sich aber die Sache. Die Verliebtheit ließ nach, der Rausch verflog. Gartenhausens kehrten nach Berlin zurück, und in dem engeren Kreise des Familienlebens lernten die beiden Verlobten sich erst näher kennen. Da zeigte es sich denn, daß Wardenburg eine schroffe, kritische Natur und ein Hitzkopf war, Gräfin Gabi ein übermütiges, trotziges Kind, das auf die Dauer keinen Willen kannte als den eigenen. Er fand häufig an seiner Braut etwas auszusetzen, und sie entgegnete seinen Vorstellungen mit Gereiztheit und Spott. Es kam zu scharfen Auseinandersetzungen und heftigen Szenen. Dazwischen versöhnten sie sich aber immer wieder und besprachen eifrig die gemeinsame Zukunft. Das Schloß, das ihre Heimat werden sollte, genügte nicht mehr den Anforderungen der Neuzeit. Es mußte gründlich renoviert und neu ausgestattet werden, und Wardenburg ließ mit den Vorarbeiten sogleich beginnen. Diese, wie die Wirtschaft selbst, riefen ihn nun häufig nach Hansdorf, dem väterlichen Gute, und wenn er von diesen Reisen nach Berlin zurückkehrte, erschien er immer etwas verstimmt und zerstreut. Gabi lachte ihn zuerst aus und küßte ihm die Sorgenfalten von der Stirn, doch dann kamen andere beunruhigende Anzeichen.

Werner wurde immer nervöser und reizbarer, sehr zur Entrüstung von Gartenhausens, denen Gabi bereits als Märtyrerin erschien, und den Söhnen, die in verschiedenen Regimentern standen, trug man allerlei schlimme Gerüchte zu. Es hieß, Wardenburg sei gar nicht der reiche Mann, für den man ihn immer gehalten habe, das Gut mit Schulden überlastet, die Wirtschaft in einem üblen Zustande. Dabei spiele er nach wie vor den großen Herrn und gebe wahrscheinlich Gabis Mitgift schon im voraus aus. Zuerst war Wardenburg den Gartenhausens ein willkommener Freier gewesen, und sie hatten ihn mit offenen Armen aufgenommen, nun wurde er ihnen als Schwiegersohn bereits unbequem, und sie begannen auch an seiner Wahrhaftigkeit und Zuverlässigkeit, der Reinheit seiner Motive zu zweifeln. Die Mißstimmung in der Familie wuchs von Tag zu Tag, und Werner stand ihr ganz allein gegenüber. Gabi liebte ihren Werner zwar nach wie vor und hielt lange treu und fest zu ihm, aber die Bedenken und Warnungen ihrer Angehörigen blieben naturgemäß nicht ohne Einfluß auf sie, und schließlich kam sie sich auch wie ein Opferlamm vor. Sie wurde kühler und abweisender von Tag zu Tag, und Wardenburg verschmähte es in echt männlichem Trotz, immer wieder um eine Neigung zu kämpfen, die ihm schnell und freiwillig geschenkt worden war. Trotzdem wäre es wohl kaum zu einem Bruch gekommen, wenn man das junge Paar ruhig sich selbst überlassen hätte, aber die ängstlichen Eltern zitterten für Gabis Glück, und nicht nur die Brüder, auch gute Freunde schürten das Feuer, das in der Tiefe lange schon glimmte.

Die Gartenhausens waren solide und sehr vermögende Leute, das wußte in der guten Gesellschaft jedermann, aber nur wenigen war es bekannt, daß Gräfin Gabi auch noch die Erbin einer schwerreichen Tante in Holland war und bereits über ein großes Kapital verfügte, das sie gleich in die Ehe brachte.

Einer dieser wenigen war Werner v. Wardenburg. In der ersten Zeit seiner Bekanntschaft mit Gabi hatte er die Tatsache zufällig durch einen gut unterrichteten Verwandten erfahren und er machte auch gar kein Hehl aus dieser Wissenschaft. Daraufhin erblickte man jetzt in ihm nicht mehr den liebenden Mann und ehrlichen Freier, sondern den vornehmen Glücksritter, der Gabi nur heiraten wollte, um auf gute Manier zu ihrem Gelde zu kommen, und alle beschworen das junge Mädchen, von einem Manne zu lassen, der sie mit seiner schulmeisterlichen Tyrannei jetzt schon quälte und gar keine Garantien für die Zukunft bot.

Schließlich wurde ihr ein Ultimatum gestellt.

„Ueberzeuge Dich selbst", sagte die Mutter eines Tages zu ihr. „Frage Werner auf Ehrenwort, ob er Dich zur Frau begehrt und sich mit Dir verlobt hätte, wenn Du ein armes Mädchen gewesen wärst. Lasse Dich aber nicht auf Erörterungen ein, verlange nur ein einfaches Ja oder Nein. Er soll sich selbst sein Urteil sprechen."

Gabi lächelte gläubig und siegesgewiß. Sie war von dem guten Ausgang der Sache überzeugt. Als sie aber nach vorangegangener Erklärung die verhängnisvolle Frage tat, antwortete Wardenburg mit einem lauten, harten, kurzen „Nein".

Das enttäuschte und empörte sie über die Maßen. Sie glaubte nun auch, alles sei von Anfang an Berechnung und Komödie gewesen, und empfand ihre eigene heiße Liebe daraufhin wie einen Makel, eine tiefe Herabwürdigung. In einer Flut von Vorwürfen machte sie ihrem leidenschaftlichen Empfinden Luft und unter zornigen Tränen gab sie ihm sein Wort und seinen Ring zurück.

Wardenburg verzichtete auf jede Erklärung und Verständigung. Totenbleich, aber erhobenen Hauptes schritt er schweigend zum Hause hinaus, und wenige Tage später verließ er Berlin.

Die Entlobung machte viel von sich reden, aber Gabi merkte nichts davon. Vorsichtig und schonend wie eine Kranke wurde sie behandelt. Die Eltern machten, um sie zu zerstreuen, Reisen mit ihr, und als sie nach einem halben Jahre zurückkehrten, nahm das Leben der großen Welt das verwöhnte Mädchen wieder sanft in seine Arme. Es brachte ihr Abwechselung, Vergnügen und Vergessenheit, und die Elastizität der ersten Jugend bewährte auch bei Gabi ihre große, schöne, wunderwirkende Kraft.

Werner v. Wardenburg bedeutete keine Gefahr mehr für sie. Als ein Sieger war er in ihr Leben getreten, als ein Besiegter daraus verschwunden. Ihre Angehörigen triumphierten. Die Ereignisse gaben ihnen recht. Bald nach der Entlobung war ihr einziger Verlobter vollständig zusammengebrochen. Einer der Nachbarn hatte den väterlichen Besitz, das schöne Hausdorf gekauft. Wieviel Wardenburg von dem einstigen Vermögen geblieben war, wußte kein Mensch. Wenig genug mochte es sein. Die einen meinten dann, er sei nach Argentinien gegangen, die anderen, nach Transvaal. Gewisses erfuhr man nicht, aber man pries Gabis Glück, weil sie noch rechtzeitig dem traurigen Schicksal entgangen war, die Frau eines so leichtsinnigen Menschen zu werden. Sie selbst hielt diese Episode in ihrem jungen Leben für völlig abgeschlossen. Nur im Sinne einer Warnung wirkte sie dauernd fort.

Ja, vollständig verschollen schien Wardenburg, wenn nicht gestorben und verdorben, und nun war er in der Heimat geblieben, in dem abgelegenen Hellborn, wo keiner ihn suchte und vermutete, hatte ein ungewöhnlich nützliches und tätiges Leben geführt und genoß Achtung und Bewunderung nach jeder Richtung hin. Dabei gedachte er ihrer noch und jener fernen ereignisreichen Zeit, aber nicht Schuldbewußtsein sprach aus seinen Worten, sondern der berechtigte Groll eines ehrlichen Mannes, dem man bitteres Unrecht zugefügt hat. Wie war das zu verstehen, wie zu erklären?

Gabi konnte sich nicht zurechtfinden unter all dem Neuen, das so plötzlich auf sie einstürmte und sich in so wunderbarer Weise mit dem Alten verband. Nur so viel wußte sie: eine Seite, die sieben Jahre lang verstummt gewesen, begann wieder zu schwingen und zu klingen, und zum erstenmal kam ihr der Gedanke, daß es, neben der schlimmen Erfahrung, vielleicht doch eine Art von unbewußter Treue gewesen war, welche ihr Herz bisher vor jedem neuen nachhaltigen Eindruck bewahrt hatte.

Der Wunsch, das Rätsel zu lösen, das in Wardenburgs Vergangenheit ruhte, war nun größer als die Angst, ihm hier zu begegnen und von ihm erkannt zu werden. Je mehr sie über ihn nachdachte, um so mehr regte sich auf dem Untergrund ihrer Seele ein tastendes Zweifeln und heimliches Verlangen, welches das Gewand der Neugier trug, und ihr ganzer Aufenthalt in Hellborn gewann mit einem Male ein ganz anderes Aussehen. Er war geheimnisvoller, aber auch interessanter geworden als bisher und versprach eine Fülle von Abwechselung, die ihr stets willkommen war.

(Fortsetzung folgt.)

Der Landstreicher.

Skizze von Walter Kronecker.

(Nachdruck verboten.)

Als man ihn, gebunden und wohlbewacht, in das Städtchen führte, waren fast alle Unbeschäftigten, und dazu gehörte zufällig an diesem Nachmittage der größte Teil der Einwohnerschaft, zu seinem Empfange versammelt.

Wie ein erlösender Aufschrei flog es auf aus allen diesen stillen Gäßchen.

Kein Wunder! Die Gegend, der ganze Kreis, waren in der letzten Zeit zu schwer heimgesucht worden. Mordbuben aus allen Teilen des deutschen Vaterlandes schienen sich hier ein Stelldichein gegeben zu haben.

Und immer derselbe Trick!

Als Knechte bei den Besitzern vermietet, die der herrschenden Leutenot wegen sich den Luxus einer peinlichen Auswahl nicht gestatten durften. Anfänglich treue Dienste und pünktliche, gute Arbeit. Und dann, wenn das Vertrauen errungen war, wenn sie warm im Neste saßen und sie die Plätze, an denen die paar wertvollen Habseligkeiten verborgen waren, ebensogut kannten, wie die Gewohnheiten der Eigentümer, Diebstahl, Raub, ein kleiner Mord, wo das Opfer nicht freiwillig gab und zum Schlusse Verwandlung der Stätten, die ihnen Obdach gegeben, in Rauch und Asche.

Die Gendarmen waren ständig unterwegs. Umsonst! Es schien, als seien die Täter hinweggerafft, sobald die Taten vuchbar geworden.

Nun war endlich wenigstens einer zur Strecke gebracht worden.

Nach monatelangen Bemühungen wenigstens einer!

Aeußerlich sah er übel genug aus. Wie jemand, der sich tagelang auf der Landstraße herumgetrieben, und des Nachts in kein Bett gekommen. Das Gesicht blaß, die großen, starren Augen weit hervortretend.

„Zum Fürchten," meinte Frau Pfeiffer zu Frau Nackenberg.

„Rasiert hat der sich seit einer Woche nicht mehr," mischte sich jetzt Barbier Parkholz ein. „Ein Bartträger ist er aber auch nicht. Hat die Stoppeln stehen lassen, um sich unkenntlich zu machen. Und die Dichtermähne! Ach so, mein Jungchen. Du hast Angst gehabt, zum Haarschneiden zu gehen, weil in den Barbierstuben die Signalemente der Herren Verbrecher immer sofort da sind. Was hat's genutzt? Nu werden sie Dir mit einem größeren Messer zu Leibe gehen, als so ein Rasiermesser ist."

Der Mann, dem alles dies galt, schien sich wenig um die Reden zu bekümmern, die ihn unsichtbarten. Er schien sich auch wenig um seine Begleitung zu kümmern, die während des Transportes auf das Rathaus ins unheimliche zu wachsen schien. Kalt ließen ihn die Gaffer, die keinen Blick von ihm wenden wollten, um dermaleinst möglichst genau den berühmten Verbrecher schildern zu können. Und ebenso gleichgültig dünkte ihm wohl der Landbriefträger, der bei seiner Festnahme zugegen gewesen und nun dieselbe bereits zum zehntenmale mit romanhafter Ausschmückung wieder erzählte.

Was wußten alle diese törichten, sensationshungrigen Menschen von ihm? Sie hätten es nimmer begreifen können, warum er ein Landstreicher geworden, warum er einer hatte werden müssen.

Auch eine halbe Stunde später, als es für ihn darauf ankam zu reden, als er vor dem Amtsrichter stand, in dem kleinen kahlen Zimmer, mit dem grünen Tisch in der Mitte, war das beklemmende, beengende Gefühl von ihm nicht gewichen, daß er nicht so richtig werde reden können, und daß, wenn es ihm doch gelänge, er nicht verstanden werden würde.

Der Richter hatte das Blatt Papier in der Hand, welches die Anzeige des Gendarmen über die Festnahme enthielt. Unwillkürlich mußte er den Kopf schütteln. War das, was der Mann dort dem Beamten gesagt, eine Ausrede, so war es jedenfalls eigenartig, vielleicht überhaupt noch nicht dagewesen. Aber es konnte auch Wahrheit sein. Sein Aeußeres war allerdings nicht recht damit in Einklang zu bringen, aber der Umstand, daß er dem Gerichtsschreiber auf dessen ausführliche Fragen zur Person rückenlos und ohne Zaudern antwortete, mußte für ihn einnehmen. Jedenfalls blieb da noch manches aufzuklären.

„Nun, hören Sie," begann der Richter, nachdem die Vernehmung über die Personalien beendet war, „der Gendarm berichtet hier: Am heutigen Vormittag nahm ich in Klein-Gaden den angeblichen Klavierspieler Paul Koch aus Berlin fest, der sich nicht im Besitze von Legitimationspapieren befand. Seine Angabe, er habe solche nicht mitgenommen, weil er nur einen Erholungsausflug von Berlin hierher habe machen wollen, ist jedenfalls unwahr, da diese Gegend von Erholungs- oder Vergnügungsausflüglern nie besucht wird. Nun! Sie bleiben trotzdem dabei, daß Ihre Angaben richtig sind?"

„Ich kann nichts anderes sagen."

„Es werden natürlich sofort telegraphisch Erkundigungen über Sie in Berlin eingezogen werden. Aber, wenn Sie auch wirklich der Klavierspieler Koch sind, wir müßten Ihren anderen Angaben doch immer mißtrauisch gegenüber stehen. Was bewenlagte Sie, gehn Meilen weit zu fahren, in diese trostlose Oede Gegend, wo Sie doch in nächster Nähe von Berlin hübsche Ausflugsorte genug haben?"

„Ja, zum Beispiel Pichelsberge," murmelte der Festgenommene, „wo ich vorigen Sonntag mit Schmidt's verabredet war."

„Nun also?"

„Ich — ich wollte einmal hinaus, weit hinaus, wo ich keinen von der ganzen Gesellschaft treffen konnte."

„Ja — Und konnten Sie denn so für viele Tage fort von Ihrem Gewerbe?"

„Ich habe mir eben einmal Ferien gemacht. Ich mußte. Es ging nicht anders. Ich wäre umgekommen sonst."

„Hm — Erzählen Sie do cheinmal von Ihrem Berufe und von Ihrem Leben in Berlin."

„Ueber ist mir das alles, furchtbar über. Ich wohne in einer häßlichen kleinen Stube mitten in der Stadt, habe vormittags Klavierstunden zu geben und muß abends und nachts in Lokalen spielen. Die Woche über sehe ich kaum ein grünes Blatt."

„Und Sonntags?"

„Sonntags bin ich regelmäßig draußen in der Umgegend. Im Grunewald, an der Oberspree, in der Jungfernheide, mit bekannten Familien. Meine Musik ist sehr beliebt. Auch die Mundharmonika verstehe ich zu spielen. Und den Leuten entziehen kann ich mich nicht gut. Sie sagen, daß ich Unterrichtsstunden und andere Arbeit bekomme."

„Nun also! Was wollen Sie denn? Dann sind Sie doch einmal draußen in der Natur!"

„Natur . . . ? Gibt es so etwas dort? Ich weiß es nicht. Ich sehe dort nur das, was ich die Woche über sehen muß. Schmidt's und Herrmann's und die anderen alle. Und hinter denen sind wieder ihre Freunde. Und alle muß ich unterhalten, muß aufspielen. Jede Minute hat ihr Programm. Aber nur eine Minute allein sein, mich für einen Augenblick an den See oder in den Wald zu schleichen, das gibt es für mich nicht."

„Hm — So — also deshalb?"

„Ja, Herr Richter, deshalb. — Als ich vorigen Sonntag wieder nach Pichelsberge hinaus sollte, da ist es über mich gekommen. Einmal nur wollte ich meine Ketten los sein, wollte hinaus, weit hinaus. Wohin, das war mir gleich. Nur dorthin wollte ich, wo ich die Leute aus der Stadt nicht traf. Und so kaufte ich mir ein Billett nach einem Ort, dessen Namen ich noch nie gehört, der aber bestimmt weit draußen lag, mitten in der Natur. Herr Amtsrichter, wissen Sie, wie's einem Menschen zu Mute ist, der noch nie auf einer richtigen Landstraße gewandert ist, die ihn ins Blaue hineinführt, deren Endziel er nicht kennt, er gar nicht kennen will. Wie's einem ist, der noch nie ein Kornfeld gesehen und nun stundenlang durch die junge Erdfrucht wandern darf? So leicht ist mir's gewesen, so frei und so wundersoh, wie noch nie in meinem Leben. Singen hätt' ich können, schöner, als je! Aber ich hab die Lerchen nicht stören wollen, die's doch noch besser verstanden haben. Was hab' ich danach gefragt, daß dort kein Berg und kein See war, und andere Naturschönheiten. Der frische Wind hat mir den Erdgeruch gebracht, die Frühlingssonne hat auf mich geschienen, und ich bin wieder gesund gewesen."

„Und an die Polizei, die die Aufsicht auf den Landstraßen ausübt, haben Sie nicht gedacht?"

„Nein — ganz und gar nicht! Ich bin sorglos immer weiter gezogen, auch nachdem mir ein Stromer das Portemonnaie gestohlen, dann selbst wie ein richtiger Stromer. Es kam mir zu blöd vor, wieder nach Berlin zu gehen, um Trudchen Hesse Klavierstunden zu geben, und dann im Café Cimbria verbrauchte Walzer zu spielen."

Der Festgenommene hatte geendet, seine Blicke voll und frei auf den Richter gewandt. Die boten jetzt nichts Unheimliches mehr. Etwas Freies, Erlöstes sprach aus ihnen . . .

Inzwischen war der Gerichtsdiener eingetreten und hatte dem Richter ein Telegramm überreicht. Angehörige aus Berlin depeschierten, daß sich Koch wohl in einem Anfall von Vagantenwahnsinn von Hause entfernt habe. Das Geld für die Rückreise war angewiesen.

Der Freilassung stand nun nichts mehr im Wege und mit einem leisen Seufzer entfernte sich der Festgenommene, um, nach kurzer Freiheit aus dem neuen Gefängnis wieder in sein altes zurückzukehren.

Mannigfaltiges.

— (Die Riesenkerze für Pierpont Morgan.) Die größte Kerze, die es je gegeben hat, wird jetzt in einer Fabrik in Harlem gegossen. Es soll eine jener geweihten Kerzen werden, die fromme Leute der Kirche stiften, und sie zum Heil ihrer Seelen brennen lassen. Die neue Kerze ist fünf Meter hoch; sie wird an ihrer Basis einen Durchmesser von einem halben Meter haben und 200 Kilogramm schwer sein. Es braucht wohl nicht gesagt zu werden, daß diese kolossale Kerze von der Familie Pierpont Morgans bestellt wurde und dem verstorbenen Millionär gewidmet ist, der auch in Sachen der Frömmigkeit die anderen Menschen übertreffen muß. Die riesige Kerze wird in der Peterskirche in Rom aufgestellt werden und dort an allen Festtagen brennen. Wenn die Kerze ununterbrochen angesteckt bleibt, kann sie neun Jahre brennen. Zündet man sie nur an Festtagen an, dann brennt sie 3000 Jahre. So erzählt eine Pariser Zeitung, und um das Wichtigste nicht zu vergessen, für die Kerze sind 7000 Francs bezahlt worden, und sie ist mit einer goldenen Verzierung versehen, die allein 1250 Francs kostete.

— (Wie sich ein Maler nackt vor dem Zaren zeigte.) Das „Rußkij Archiv" teilt eine hübsche Anekdote von dem Petersburger Maler Jachnenko mit, der unter der Regierung des Kaisers Nikolaus 1. wirkte. Der Künstler, ein wegter Sonderling, rühmte sich im Kreise seiner Freunde, er könne sich, wenn er wolle, ungestraft vor dem gestrichtesten Monarchen ganz nackt zeigen. Natürlich fand er mit dieser Behauptung nicht viel Glauben, und so wettete er schließlich auf 3000 Rubel, daß er das Wagnis vollbringen werde. Jachnenko mietete nun in der Straße Morskaja eine Wohnung in einem oberen Stockwerk, zu der ein Balkon gehörte. Auf diesen Balkon stellte er eine lebensgroße Marmorstatue, die er mit Blumen umgab. Nun pflegte Kaiser Nikolaus 1. oftmals zu Fuß vom Winterpalais zum Marienpalais zu gehen, wo seine älteste Tochter Maria wohnte. Auf diesem Wege mußte er die Morskaja passieren. Als er da zum ersten Male das seltsame Denkmal auf dem Balkon erblickte, fragte er einen Schutzmann, wer dort oben wohne. „Ein Künstler, Majestät!" war die Antwort. Der Kaiser setzte ruhig seinen Weg fort und schenkte künftig dem Balkon keine Aufmerksamkeit mehr. Ein paar Tage darauf lud Jachnenko seine Freunde, mit denen er gewettet hatte, zu sich. Es war vor der Stunde, zu der der Zar die Straße zu passieren pflegte. Der Maler entkleidete sich vollkommen und stellte sich dann hinaus auf den Balkon und zwar dahin, wo bisher die Statue gestanden hatte. Der Kaiser ging vorüber, ohne daß ihm die Veränderung aufgefallen wäre. Auch sonst hat niemand auf der Straße bemerkt, daß auf dem Balkon ein lebendiger, nackter Mensch stand. Jachnenko hatte seine 3000 Rubel glänzend gewonnen.

— (Maréchal Bessières, der erste Tote von Lützen.) Schon im ersten einleitenden Gefechte am Tage vor der Schlacht bei Lützen, am 1. Mai 1813, hat die französische Armee einen schweren Verlust erlitten. Eine Kanonenkugel tötete den Marschall Bessières, einen alten Waffengefährten Napoleons. Die Laufbahn dieses Mannes war eine Illustration zu dem bekannten Worte von dem Marschallstab, den damals jeder französische Soldat „im Tornister tragen" sollte. Jean-Baptiste Bessières wurde am 6. August 1768 in dem Städtchen Preissac als Sohn eines kleinen Landarztes geboren, der sich halb als Chirurge und halb als Barbier sein Brot verdiente. Als Jean-Baptiste erwachsen war, ging er zunächst bei seinem Vater in die Lehre, wurde jedoch im Jahre 1791 Soldat. Er diente erst in Paris und wurde dann zu den Truppen geschickt, die an der spanischen Grenze fochten. Nach drei Jahren hatte er es bereits zum Leutnant gebracht, und bald darauf erhielt er den Rang eines Hauptmanns. Als er zu der Armee in Italien versetzt wurde, die der General Napoleon Bonaparte befehligte, zog er bald durch seinen Mut die Aufmerksamkeit auf sich. Am 4. September 1796 nahm er mit sechs Mann zwei österreichische Kanonen fort, worauf ihn der Feldherr zum Eskadronchef ernannte. An der Seite Bonapartes, dem er jetzt immer näher trat, beteiligte er sich an der Fahrt nach Aegypten, und er befand sich auch in seinem Gefolge auf der abenteuerlichen Rückkehr nach Frankreich durch das von englischen Schiffen wimmelnde Mittelmeer. Als Bonaparte zum Ersten Konsul erhoben wurde, erhielt Bessières das Kommando über die Garde zu Pferd; nach der Schlacht bei Marengo wurde er General, und nach der Errichtung des Kaiserreichs Marschall von Frankreich. Napoleon, den er auf allen Feldzügen begleitete, überhäufte ihn mit Ehrungen und ernannte den Sohn des Chirurgen am Ende zum Herzog von Istrien. Im Jahre 1813 vertraute er ihm den Befehl über seine Garden an, die Bessières jedoch in seiner Schlacht mehr führen sollte. Als er voll Kampfeseifer am 1. Mai persönlich die feindliche Stellung rekognoszierte, traf ihn die tödliche Kugel in die Brust. Sein Tod war für die Armee Napoleons ein böses Omen, das den unheilvollen Ausgang dieses Feldzuges vorherzukünden schien.

— (Die gesamten Kosten und Opfer des Balkankrieges.) Jetzt, wo der Krieg der vereinigten Balkanstaaten gegen die Türkei anscheinend endgültig seiner Beendigung entgegensieht, ist es möglich, einen einigermaßen richtigen Ueberblick darüber zu gewinnen, welche Aufwendungen an Menschen- und Geldopfern der Balkankrieg gekostet hat. Die über die Kriegskosten vorliegenden Zahlen widersprechen einander häufig, man kann aber mit Sicherheit annehmen, daß eine Angabe, die von einer Gesamthöhe der von den nächstbeteiligten Mächten getragenen Kriegskosten von 400 Millionen Mark spricht, viel zu niedrig greift. Es standen im Felde 300 000 Bulgaren, 200 000 Serben, 40 000 Montenegriner, 60 000 Griechen und 500 000 Türken. Nach dieser Truppenzahl berechnet, belaufen sich die Kriegskosten im Monat für Bulgarien auf 112 Mill. Francs, für Serbien auf 75 Millionen Francs, für Montenegro auf 15 Millionen Francs, für die Türkei auf 187 500 000 Francs, im ganzen also monatlich über 400 Millionen Francs. Diese Zahl umfaßt die reinen Kriegskosten. Zu den Kosten dieses Krieges zu rechnen sind aber naturgemäß von Rechts wegen die Aufwendungen der Sieger, die jetzt, wenn der Krieg beendet sein wird, in den eroberten Landesteilen notwendig sein werden. Wie hoch diese Kosten sein werden, ist im Augenblick natürlich noch nicht abzusehen, man darf sie aber für Serbien auf rund eine halbe Milliarde Francs, für Bulgarien, eingeschlossen die wahrscheinlich erfolgende Uebernahme von 800 Millionen türkischer Staatsschuld, 1½ Milliarden Francs schätzen. Dazu treten noch die Kosten der anderen Verbündeten. Zu den Kosten des Balkankrieges im weiteren Sinne, das heißt, was die durch den Krieg überhaupt erzeugten oder überhaupt notwendig gewordenen Aufwendungen angeht, treten dann die Mobilisierungskosten und Heeresvermehrungskosten der europäischen Großmächte. Allein Oesterreichs Aufwendungen werden am Friedensschlusse eine halbe Milliarde betragen. Ohne diesen Krieg und die durch ihn erzeugte gespannte Lage hätte Oesterreich diese Kosten sparen können. Aehnlich groß sind die Kosten, die dem russischen Reich durch den Krieg entstanden sind. Und als eine mittelbare Folge des Krieges sind auch die Heeresvermehrungen Deutschlands und Frankreichs anzusehen. Ueber die Verluste der kriegführenden Staaten an Menschen liegen vor kurzem abgeschlossene offizielle Verlustlisten vor. Danach haben die Bulgaren im ganzen rund 75 000 Mann verloren, Serbien 30 000 Mann, Griechenland 15 000 Mann und Montenegro 10 000 Mann. Die Verluste auf türkischer Seite dürften noch erheblich größer sein, sodaß die Gesamtverluste der kriegführenden Staaten an Toten und Vermißten mit 300 000 Mann nicht zu gering bewertet sein wird. Interessant ist eine vor kurzem angestellte Berechnung des Kapitalverlustes, den der getötete oder invalid gewordene Soldat für sein Land bedeutet. Man hat diesen Verlust auf 3250 Francs angegeben. Wenn diese Zahl auch eine sehr hypothetische ist, so kann man doch ihr doch auf die wirklichen Kosten des Krieges sehr bezeichnende Schlüsse ziehen. Aus diesen Berechnungen geht deutlich hervor, daß der Krieg der kleinen Balkanstaaten zu den kostspieligsten Kriegen der Weltgeschichte gehört, und daß auf dem Balkan von beiden Seiten mit großer Erbitterung und Todesverachtung gekämpft worden ist.

— (Neun Stunden unter See.) Zum ersten Male ist es gelungen, ein mit seiner ganzen Mannschaft gesunkenes Unterseeboot ohne Verlust von Menschenleben zu retten. Und zwar hat sich der Vorfall in Rußland, in den Gewässern von Libau ereignet. Der Unfall war vor ungefähr 14 Tagen passiert, ohne daß auch nur die geringste Nachricht davon an die Oeffentlichkeit gelangt war. Man erfuhr nur, daß der Zar der Mannschaft eines Unterseebootes, das neun Stunden unter Wasser blieb und das man für verloren hielt, Belohnungen erteilte. Erst jetzt werden die näheren Umstände, unter denen sich der Unfall vollzog, bekannt. Das Unterseeboot „Minoga", das im Jahre 1898 gebaut wurde, 126 Tonnen deplaziert, 35½ Meter Länge und 2,80 Meter Breite aufweist, befand sich nachmittags gegen 3 Uhr auf See, um Tauchübungen vorzunehmen. Plötzlich konnte man beobachten, daß irgend etwas an dem Unterseeboot nicht in Ord

Verband reisender Kaufleute Deutschlands.

28. General-Versammlung verbunden mit der 25jährigen Jubelfeier der Sektion Dortmund vom 1. bis 5. Mai 1913.

Propaganda-Abend

am Freitag, den 2. Mai, abends 7½ Uhr, in der Kronenburg, wozu die Kaufmannschaft, besonders die uns noch fernstehenden Kollegen, freundlichst eingeladen sind. **Der Vorstand.**

Die preußischen Landtagswahlen.

II.

Die Zusammensetzung des Parlaments hängt naturgemäß von der Beteiligung der verschiedenen politischen Parteien bezw. von ihrem Einfluß auf das Wahlrecht ab. Die Sozialdemokratie, die schon seit Jahrzehnte die stärkste politische Partei im deutschen Reiche war, vermochte auf die Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause keinen erheblichen Einfluß zu gewinnen. Sie hat sich denn auch Jahrzehnte an den Wahlen zum preußischen Landtag überhaupt nicht beteiligt. Aber schon im Jahre 1903 vereinigte sie, obwohl sie keinen Abgeordneten erhielt, die größte Stimmenzahl aller Parteien an Wahlmännerstimmen auf sich.

Die Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses ist seit 1870 nicht sehr wesentlich verändert worden. Allerdings haben in den siebziger Jahren die Nationalliberalen sogar einmal 175 Abgeordnete in den Landtag entsandt. Das Zentrum hat sich im Gegensatz hierzu bezüglich der Zahl ihrer Abgeordneten in steigender Tendenz bewegt. Die Freisinnigen aber haben gleich den Nationalliberalen abgenommen. Die Konservativen, die schon in den siebziger Jahren die Situation im preußischen Abgeordnetenhaus beherrschten, haben nur 1873—1877 eine kleine Schlappe erlitten. Seitdem bewegt sich auch die Zahl ihrer Abgeordneten in steigender Tendenz. Eine Uebersicht über die wesentliche Zusammensetzung des preußischen Abgeordnetenhauses gibt die nachstehende Tabelle, die wir des Interesses wegen hierhin setzen:

	Konserv.	Zentrum	Nationall.	Freis.
1870—1873	164	54	118	62
1873—1876	61	86	174	76
1877—1879	69	88	175	67
1880—1882	158	96	101	35
1883—1885	172	97	65	38
1886—1888	194	97	72	40
1889—1893	192	97	85	28
1894—1898	209	95	84	20
1899—1903	202	100	75	36
1903—1908	202	97	79	32
1908—1913	212	104	64	37

Hierzu kommen dann allerdings bezüglich der Wahl 1908—1913 noch die Polen mit 15 und die Sozialdemokraten mit 6 Abgeordneten. Aber auch das Ergebnis der letzten Wahlen ergibt eine fast ¾ Mehrheit der Konservativen und des Zentrums. Den Konservativen fehlen sogar nur etliche Stimmen an der absoluten Majorität.

Der Charakter des Parlaments zeigt sich natürlich nicht nur in der Zusammensetzung, soweit die politischen Parteien in Betracht kommen, sondern namentlich auch in dem Beruf, den die Abgeordneten in ihrem bürgerlichen Leben ausüben. An erster Stelle stehen hier die Großgrundbesitzer, die allein durch 113 Abgeordnete vertreten sind, zählt man hierzu die 46 Vertreter der bäuerlichen Landwirtschaft, so erhält man insgesamt 159 Agrarier als Abgeordnete im preußischen Landtag. Dem gegenüber sind die Kaufleute, die Industriellen und die Handwerker mit nur 33 Abgeordneten vertreten. Wenn man zu diesen noch die Rentiere und die Vertreter der sonstigen Berufe und die beiden Arbeitervertreter hinzuzählt, so erhält man insgesamt erst 69 Abgeordnete. Die Beamten sind insgesamt mit 130 vertreten, unter denen sich zirka 40 Landräte und 48 höhere Justizbeamte befinden. Offiziere a. D. ohne anderen Beruf hat das Parlament 7, Lehrer und Professoren 19, Geistliche 20, Rechtsanwälte 26, Aerzte 4, Schriftsteller 6, Privatbeamte 10 und Arbeiter 2. Der Beruf der Abgeordneten läßt unzweideutig die übermäßig starke konservative Zusammensetzung des Parlaments erkennen.

Interessant sind im Gegensatz zu der Zusammensetzung des Parlaments der Zahlen, die bei den letzten Wahlen auf verschiedenen Parteien entfallen. Es erhielten bei den Landtagswahlen abgegebene gültige Stimmen:

	im Jahre 1903	1908	1908 i.%
Konservativen	301 018	321 271	12,81
Freikonservativen	26 726	35 363	1,41
Nationallieralen	195 970	264 199	10,54
Freisinnige Vereinigung	3 163	3 406	0,14
Freisinnige Volkspartei	19 603	19940	0,80
Zentrum	240 189	479 830	19,14
Polen, Dänen u. Welfen	176 742	222 489	8,87
Bund der Landwirte	10 949	14 717	0,59
Antisemiten	2 762	8 131	0,32
Sozialdemokratie	311 145	589 875	23,52
Sonstige Parteien	205 518	292 156	11,65

Die vorstehende Tabelle ist außerordentlich interessant, sie zeigt, daß die Partei, die Konservativen, die nur 12,81 Prozent der Abgeordneten-Wahlmännerstimmen aufweist, dennoch das Parlament beherrscht, wohingegen die Sozialdemokratie, die 23,52 Prozent der Urwählerstimmen mit 589,875 Stimmen nur 6 Abgeordnete erhielt.

Interessant ist schließlich noch eine Gegenüberstellung derjenigen Zahlen, mit denen die verschiedenen Parteien im Reichstag, natürlich nur soweit Preußen in Betracht kommt, und im preußischen Abgeordnetenhaus vertreten sind.

Die Parteien hatten folgende Mandate inne:

	i. Reichstag 1912	i. preuß. Abgeordnetenhaus 1908
Konservativen	51	212
Nationalliberalen	25	63
Freisinnige Volkspartei	25	36
Zentrum	51	104
Polen	18	15
Verschiedene	8	4
Sozialdemokraten	51	7

Vergegenwärtigt man sich die vorstehenden und die Zahlen des 1. Artikels, so wird man die herbe Kritik des Professor Höning nicht als ungerechtfertigt bezeichnen können.

An einer gründlichen Umgestaltung des veralteten Wahlrechts muß jedem wahren Volksfreund liegen!

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Die 1501. Unfall-Unterstützung ist von uns ausbezahlt worden.

Unser Abonnent, der Hochofenarbeiter **Ludwig Güttler** Hier, Wilhelmstr. 2, hat auf der „Union" einen tötlichen Unfall erlitten.

Wir haben der Frau des Verunglückten die Unfall-Unterstützung im Betrage von

— 300 Mark —

zugesandt.

Zugleich war der verunglückte Ludwig Güttler auch Abonnent des ‚Volksgartens'. — Er erhielt auch vom ‚Volksgarten' 300 Mk., sodaß der Frau des Verunglückten insgesamt

600 Mark

ausbezahlt wurden.

Der General-Anzeiger zahlt nicht nur seinen Abonnenten tödliche Unfälle aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind.

Laut unseren Statuten, welche in der Geschäftsstelle einzusehen sind, sind von der Unterstützung ausgeschlossen: Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-, Krampf- und epileptische Anfälle usw. Bei Unfällen, wobei mehr als 3 Abonnenten zu Tode gehen, wird der Gesamtbetrag von 1000 Mark zur Verteilung gebracht.

Unter denselben Bedingungen erhält auch jeder Abonnent des „Volksgartens" 300 Mark.

Vermischtes.

— (Toscanini der Bescheidene.) Das erste Auftreten des berühmten Operndirigenten der Newyorker Metropolitan-Oper auf dem Konzertpodium gibt dem „Newyorker Herald" Gelegenheit, die Eigenart des unvergleichlichen Interpreten der musikalischen Meisterwerke eingehend zu charakterisieren. Wir erfahren dabei, daß sich Toscanini unbeschadet der Triumphe, die ihm das amerikanische Publikum in seiner fünfjährigen Dirigententätigkeit bereitete, eine Bescheidenheit gewahrt hat, die man bei bejubelten Virtuosen des Pultes so wenig wie bei verhätschelten Primadonnas anzutreffen gewöhnt ist. Toscanini dirigiert jede Oper aus dem Gedächtnis, ja, er verschmäht es sogar, sich der Sicherheit wegen, eine Partitur aufs Pult legen zu lassen. Da es ihm aber widerstrebt, die Tatsache des Auswendigdirigierens offenkundig werden zu lassen, und um sich nicht in den Verdacht zu bringen, dem Publikum damit imponieren zu wollen, läßt er stets ein Notenblatt vor sich ausbreiten, das in der Entfernung den Anblick einer Partiturseite vortäuscht. Toscanini hat eben die Partituren, die er interpretiert, Note für Note so fest im Kopfe, daß er sich den Luxus des Auswendigdirigierens ohne Furcht der Entgleisung leisten kann. So vermag er seinen Orchestermusikern und Sängern den ungeheuren Vorteil des aus dem „Innern Herausmusizierens" zu sichern; ein Vorteil, der bei einem Dirigenten von der Suggestionskraft Toscaninis noch besondere Bedeutung erlangt. Bedenkt man weiterhin, daß sich das Repertoire des Operndirigenten Toscanini aus 92 musikdramatischen Werken zusammensetzt, die er in Text und Ton untadelig beherrscht, von den Instrumentalwerken des Konzertprogramms ganz zu schweigen, so kann man sich einen Begriff von der Kraft dieses musikalischen Gedächtnisses machen, von dessen Zuverlässigkeit der italienische Komponist Ermanno-Wolf-Ferrari gelegentlich der vor zwei Jahren stattfindenden Erstaufführung seiner „Neugierigen Frauen" die folgende charakteristische Anekdote erzählte. „Toscanini kam vergangenen Sommer zu mir, um sich die „Neugierigen Frauen" vorspielen zu lassen. Er hörte stumm zu und unterbrach mein Spiel auch nicht durch das leiseste Zeichen der Anerkennung; eine Wortkargheit, die mich begreiflicherweise über den Eindruck, den mein Werk auf Toscanini gemacht, nicht sehr hoffnungsvoll stimmte. Wie angenehm überascht war ich daher, als ich bei der nach Monaten stattfindenden Aufführung wahrnehmen konnte, daß der Dirigent meine Musik bis auf die letzte Note nach meinen Intentionen zur Wiedergabe brachte: Und das nach einmaligem Hören der Partitur!"

— (Hörner — ein Ehescheidungsgrund.) Nicht etwa die Hörner, die einem Manne aufgesetzt werden, bildeten den interessantesten Ehescheidungsprozeß, der seit langer Zeit in St. Louis ausgefochten worden. Es handelt sich um die Willkür der Natur, die aus einem Manne, einem Millionärssohn ein menschliches Phänomen machte. Bernhard Walles, der Sohn eines ungeheuer reichen Viehhändlers heiratete gegen den Wunsch seines Vaters ein armes Mädchen, das in die Ehe nichts weiter brachte, als seine Schönheit und seinen erlesenen Geschmack, mit dem sie das Haus zu einer Stätte der Schönheit, des Luxus und der Eleganz machte. Man war zufrieden und selbst der Herr Schwiegervater hatte sich bereits mit der Tochter versöhnt, einmal, weil ihm nichts anderes übrig blieb, andererseits weil er auch fand daß sein Sohn einen vorzüglichen Geschmack bewiesen. Und nun wurde der junge Bernhard krank, er bekam Kopfschmerzen und man ging natürlich zu den bedeutendsten Professoren. Nichts aber auch nichts konnte konstatiert werden. Glücklicherweise ließen die Schmerzen nach, die junge Frau aber, die um die Gesundheit ihres Gatten außerordentlich besorgt war, konsultierte den bedeutendsten Professor noch einmal und da zeigte sich an der linken Stirnseite eine außerordentliche Verdickung. Man entfernte sie und mußte zum Schmerz und Leidwesen aller beteiligten Kreise konstatieren, daß die Masse der Verdickung nichts weiter war, wie — — — — wie eine Hornsubstanz. Die junge Dame soll vor Entsetzen sofort in Ohnmacht gefallen seien. Sie war, wie gesagt, sehr ästhetisch und ein Horn an der Stirn ihres Mannes erkannte sie als das Schrecklichste aller Schrecken. Und er wuchs, der Schrecken, denn man mußte noch kurzer Zeit sehen, wie sich auch das zweite Horn in Form einer Verdickung bildete. Es wurde gleich dem ersten operiert, aber der Schlag war für die Nerven der jungen Frau zu hart. Sie eilte zum Kadi und gab als Grund der Ehescheidungsklage — — Hörner an. Nicht solche, wie gesagt, die aufgesetzt wurden, sondern solche die wuchsen. Der Richter sah darin keinen Ehescheidungsgrund. Eine krankhafte Entstellung, die oft genug vorkommt, und die durch eine Operation geheilt werden kann. Das beklagte Objekt erschien. Nichts, wie zwei scharfe Narben an der Stirn, die ihm vorzüglich standen, waren von den Hörnern geblieben. Und nun hatte die Frau ein Einsehen nun wollte sie sich doch nicht die Fleischtöpfe des Bernhard Wall'schen Hauses entgehen lassen. Aber Herr Bernhard, der seine Gattin lange genug ersucht hatte, die Sache nicht an die Oeffentlichkeit zu bringen, und mit seinen Bitten es nicht erreichen konnte, was er gern wollte, Bernhard faßte sich an den Kopf und meinte, als Frau Lullie Versöhnungsversuche machte: „Mein Kind da müßte ich ein Ochse sein." Sprach's und ging.

Zahn-Crême KALODONT Mundwasser

Handel und Verkehr.

Getreidebörse zu Dortmund am 30. April.

Warengattung	24. April Preis von	bis	30. April Preis von	bis
Westfälisch. Weizen	20,40	20,80	21,00	21,50
Westfälisch. Roggen	17,20	17,50	17,60	18,00
Inländischer Hafer	—,—	—,—	—,—	—,—
Fremder Weizen	23,50	25,00	23,75	25,00
Fremder Roggen	19,75	22,00	19,50	22,00
Fremder Hafer	18,00	23,00	19,00	23,00
Futtergerste	16,25	16,50	15,50	16,00
Mixed-Mais	15,25	—,—	15,25	15,80
Runder Mais	16,00	16,50	15,75	16,50
Cinquantino Mais	18,00	20,25	18,00	20,25
Weizenmehl	29,25	31,50	30,00	32,00
Roggenmehl	25,50	26,25	25,50	26,25
Speisebohnen	—,—	—,—	—,—	—,—
Viktoria-Erbsen	—,—	—,—	—,—	—,—
Linsen	—,—	—,—	—,—	—,—

Etwas was Sie interessiert!

Miriam

Die neue 2½ Pfennig-Cigarette



Beachten Sie den Namen „Miriam" und die Firma „Yenidze"

Spezialmarke: Salem Aleikum

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

„trustfrei"

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 611 u. 7053
SPEDITION
für SPEZIALGESCH.
MÖBELTRANSPORT
EIGENE SCHREINER-U. MÖBELTRÄGER

Läden u. Etagen
in allen Stadtteilen.
Eichler's Wohnungsnachweis
Ostenhellweg 5. Tel. 1156.

Ladenlokal
an d. Rheinischenstraße per sofort zu vermieten. 39377
Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Kielstraße 34 Ladenlokal mit Wohnung sof. od. später zu vermieten. Näheres Heiligegartenstraße 52.

Ladenlokal
mit od. ohne Wohn., worin seit Jahren Friseurgeschäft mit Erfolg betrieben, auch für Bureau geeignet, per 1. Juli zu vermieten.
Näheres Schwanenwall 53.

Ladenlokal
mit hellem Hinterraum zu verm. Ludwigstr. 12, 1. Etg.

Ladenlokal
Schwanenwall, Dortmund zu vermieten.
Schr. Anfr. u. S. W. 2285 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ladenlokale.
Im Hause Ecke Hüttemann- und Baroperstraße sind zum 1. Juli evtl. schon zum 1. Juni gut gelegene Ladenlokale zu vermieten.
Näh. Arch. Lammerding, Prinzenstraße 13. 22689

Ladenlokal
modern angelegt, an der Hauptstraße gelegen und der kathol. Kirche gegenüber, ist per bald zu vermieten. **Max Portje, Brambauer** (Kr. Dortmund).

Eckladen
gute Lage, für jede Branche passend, zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg. (39334

Hintergebäude,
für alle Zwecke geeignet, per sof. zu vermieten. Näheres Leipzigerstr. 10, Büro.

Geräumiges
Lagerhaus,
hell und trocken, 168 qm bebaute Fläche, 4 Stock hoch, mit Boden u. Keller, mit elektr. Personen- u. Lasten-Aufzug vom Keller bis Boden, ist sofort od. später unter günstigen Bedingungen zu vermieten evtl. ist die ganze Besitzung mit gut verzinslich. Wohnhaus zu verkaufen. Wegen vorh. Kraftanlagen eignet sich das Gebäude auch als Fabrik.
Näheres durch die Geschft. dies. Zeitung. 22610

Großes dreistöckiges
Lagerhaus
nebst Kontor u. Lagerkeller in best. Geschäftslage Dortmunds, Nähe d. Hauptbahnhofs, auf sof. o. sp. ganz o. geteilt, preisw. zu vermiet. In demf. war seit 16 J. eine Getreidehandlg., eignet sich jedoch auch f. jed. andere Geschäft. Näh. Auskunft Münsterstr. 92, II., Telef. 5118.

Mehrere schöne, geräumige
Automobil-Garagen
der Neuzeit entspr. einger., zum 1. Mai zu vermieten. (26807
Näheres **Courierstr. 16.**

Sehr schöne Räume
für gewerbl. Zwecke, 1. u. 2. Etage, elektr. Kraftleitung, Gas, evtl. auch Dampf vorh. 150 Quadratm., evtl. mehr. Besicht. vormitt. erbeten.
26084 Courlerstraße 35.

Schöne Werkstatt,
evtl. mit Wohnung zu vermieten. Kielstraße 46. (

Hochherrschaftliche 7 Zimmerwohnungen in der Wenkerstraße 3. 1. Juli zu verm. Nachzufr. Feldstr. 27, I. r.

Abgeschl. 2. Etage,
6 Zimmer und Bodenzimmer, per 1. Juli zu verm.
Schwanenwall 53.

Zum 1. Juli Weißenburgerstr. 49 **herrsch. 2. Etage,** 6 Z., Badez., Mans. u. Zub. 3. v. Näh. das. b. Heberlein.

Zum 1. 6. od. 1. 7. **herrsch. 1. Etage,** 6 Z., Badezimm., Mans. u. Zubeh. zu verm. Redtenbacherstr. 28, I.

Zum 1. Juli herrschaftliche
Hochparterre-Wohnung
7 Räume u. Zubehör, in der vorderen Dresdenerstr., an kleine Familie zu vermiet. Näh. Knappenbergerstr. 111. Telephon 7601.

Kaiserstr. 52
herrschaftl. Wohnungen, 5 u. 7 Zimmer mit Zubehör zu vermieten. Zentralheiz., Personenaufzug u. Entstaubungsanlage vorhanden.
L. Debbertin,
Dresdenerstr. 48, Tel. 7133.

In herrsch. Hause Kreuzstraße 93 sind zum 1. Juli o. auch spät. mod. eingericht.
5 Zimmer-Wohnungen
mit sämtl. Zubehör preiswert zu verm. Näh. Archit. **Lammerding,** Prinzenst. 13, Büro. 24471

Herrsch. 2. Etage
5 Zimm. mit Zubeh. wegen Versetz. sof. o. spät. zu vermiet. Wallrabestr. 21, I. (

Abg. 1. Etage,
4 Zimmer, Küche mit Badezimmer und Mansarde, zum 1. Juli zu vermieten. Besonders geeignet f. Geschäft oder Bureau für Rechtsanwalt etc.
Zu erfrag. Ostenhellweg 50 (Zigarrenladen. 20673

Abgeschl. Etage
4 Räume, Gas, Elektr., evtl. 2 Mansarden, preiswert zu vermieten.
Westenhellweg 138, 2. Etg.

4 Zimmer Etag.-Wohnungen
moderne Ausstattung, in der **Saarbrückerstr. Nr. 66, 68, 70, Holzhofstraße 4** zu vermieten.
Näh. **A. Lubba,** Münsterst. 155
Fernruf 1154.

Wohn., 4 Z., part., Wohn., 4 Z., 2. Et., in best. Hause sof. od. später zu vermieten. Stollenstr. 2, a. Nordmarkt.

Am Hafen, Neub., Mallinckrodtstr. 333 sind zwei **4räumige moderne Wohnungen** i. 3. Stock sof. zu verm.
Näh. b. **Georgi, Lagerhausstraße 9.** 25664

4räumige Wohnung sof. zu vermieten. 365 Mark.
Roonstraße 3, 1. Etage. (

Fritz Reuterstr. 5
eine 3räumige abgeschl. Wohnung in der II. Etg.
per 1. Juli cr. zu vermieten.
Näheres **daselbst, part.**

Abg. 3 Zimmer u. Küche mit Zubeh. per Juni o. Juli w. Verseh. zu verm. Prachtv. Aussicht. Preis 550 Mark. (
Weis, Hohestr. 56, II. lks.

3 Zimmer-Wohnung, abgeschlossen, zum 1. Juli zu verm. Bornstr. 113, I. (

Schöne, moderne 2 u. 3
Zimmer-Wohnungen
in neuerb. Häusern zu vm. Näher. bei **H. Göppner,** Fliederstraße 39, 2. Etage.

2—3 Zimmer sof. zu verm. Münsterstraße 152.

Leeres Zimmer zu verm.
Weißenburgerstraße 74.

1 gr. Zim. an alleinst. Frau zu vm. Holsteinerstr. 16, III.

Ein l. **Mans.-Zimmer** zu vermieten. Nordmarkt 5. (

1 Mansarde an einz. Pers. sof. zu vm. Walzwerkstr. 3, II.

Burgmundastr. 24, I.
Elegant möbl. Zimmer separat zu vermieten. (39438

Freundl. möbl. Zimmer
m. Schreibtisch u. elektr. Licht zu verm. Gutenbergstr. 49, III. Et. l.

Frdl. mbl. Part.-Zimmer
sofort zu vermieten.
Neuestr. 1 (Holzhofecke.)

2 fein mbl. Zimmer
mit Piano sofort zu verm.
Frau Schluzat, Olpe 87, pt.

Frdl. mbl. Frontzimmer
(el. Licht) monatl. 20 Mk. a. d. Kuhstr. 19 II., Seit.-Eing.

Schön möbl. Zimmer
mit voll. Pens. zu verm., elektr. Licht. Stiftstraße 11.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer
nahe des Steinplatz zu vermieten. Kielstraße 2, I.

Möbl. Zimmer
m. voll. Pens. Kapellenst. 4.

Poststr. 38 Hübsch mbl. Zimmer zu vermieten. (

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. elektr. Licht u. Schreibt. verseh., in bess. Hause zu vermieten. Kuckelke 14.

Schön möbl. Zimmer mit Pens., Zentralh. u. elektr. Licht sofort zu vermieten. Hansastraße 99, 2. Etg.

Frdl. möbl. Frontzimmer sofort oder später zu verm. Nordstraße 3, 1. Etage, Ecke Heiligegartenstraße.

Einfach möbliert., sauberes Mansard.-Zimmer an anständ. Mädchen sof. zu vm. Gutenbergstr. 64, 2. Et.

Apart möbl. Frontzimmer, ruhig, in feinem Hause mit Morgenkaffee, zu 25 Mark. Hernerstraße 4, 2. Et. r.

Sehr schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. Markt 11, 2. Etg. (

Hinterhaus, Münsterstr. 40½
Büro, Lager, 4 Zimmer, gr. Keller, evtl. Wohnung u. Pferdestall zu vermieten. Näheres **Südwall 7.** 26349



Zum Pfingstfest

empfehlen wir unsere elegante getragene Massgarderobe, welche von Herren besserer Stände stammt und in unserer eigenen Werkstatt tadellos in Stand gebracht ist, sowie unsere neue Garderobe in schicker erstklassiger Ausführung in I- und II reihig zu den bekannt billigen Preisen von

Mk. **12.-, 15.-, 18.-, 20.-, 22.-** und höher.

Frack- und Gesellschafts-Anzüge werden billig verliehen.

Kaufhaus für Herren-Garderoben

6 Königswall 6 Dortmund 6 Königswall 6

Fahrgeld hin und zurück wird vergütet.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Frdl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee an 2 Herren oder Damen zu verm. Danewerkstraße 11. (

Sch. m. Wohn- u. Schlafz. m. Frühst. sof. z. vm. Evtl. auch einzeln. Potgasse 3, I.

2 frdl. u. gut möbl. Zim. per sofort zu vermieten. Heiligerweg 19, 1. Etage.

Eleg. möbl. Salon und Schlafz. sof. zu vermieten. 39188 Johannesstr. 15, II.

Freundl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu verm. Kaiserstr. 14, 3. Et.

Schön möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. 39236 Heroldstr. 2, 1. Et.

Frdl. mbl. Part.-Zim. mit Morgenk. an bess. H. sof. zu verm. Wilhelmstr. 70 part.

Frdl. möbl Erkerzimmer zu vermieten.
Holzhofstraße 2, I., rechts.

Sch. mbl. Wohn- u. Schlafz. an 1 od. 2 Herren zu verm. Sonnenstr. 66, 1. Etg.

G. mbl. Wohn- u. Schlafz. m. 2 Bett. in bess. Hause zu verm. 1. Kampstr. 119, II.

Möbl. Wohn- u. Schlafzim. an 1 o. 2 Herren zu verm. Ostwall 21.

Möbl. Zimmer mit Pension für 2 Herren.
1. Kampstr. 117, 2. Etg.

Sch. mbl. Zimm. sof. od. spät. zu verm. Brückstr. 39, Wintergarten-Stehbierhalle.

Frdl. Zimmer abzugeben von liebe Leute. (39358
Uhlandstraße 42, II Etg., r.

Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. (
Prinzenstraße 5, 1. Etg.

Eleg. möbl. Frontzim. mit vorzügl. Pension zu verm. Heiligerweg 29, 2. Etage.

Gut möbl. Zim., 5 Min. v. Hauptbhf., sof. bill. zu vm. Münsterstraße 75, 2. Et.

Sofort gut möbl. Zimmer mit guter Pension zu verm. Heiligerweg 21, 2. Et.

Frdl. möbl. Zimmer mit elektr. Licht sof. zu vermiet. Westenhellweg 95, 2 Et.

Einf. möbl. Z. f. 15 Mk. an nur anst. Herrn od. Dame zu vm. Friedrichstr. 68, I. (

Möbl. Zimmer an 1 od. 2 Dam. od. Herren mit Pens. zu verm. Hansastr. 101, III.

Frdl. möbl Z. in ruh. best. Hause mit od. o. Pens. z. vm. Johannesstr. 10½, II.

Lübeckerstr. 4, hübsch möbl. Part.-Zimmer mit vorzügl. Pension zu vermieten. (

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer, el. Licht, zu vermieten. Ostenhellweg 5.

Möbl. Frontzimmer a. 1 o. 2 anst. L. z. vermieten. Bleichmärschstraße 11, I. Et.

Hübsch möbl. Zimmer in b. Hause per sof. zu vermiet. Friedrichstr. 54, 2. Etg.

Einf. mbl. Zim. m. Kost zu verm. an anständ. j. Mann. Wilhelmstraße 1.

Freundl. möbl. Zimmer mit gut. Pens. sof. zu verm. 1. Kampstr. 74, 1. Etg. l. (

Gut möbl. Z., 5 M. v. Hbf. sof. z. v. Münsterstr. 89, II.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Holländischestr. 17, 2. Etage.

Sch. mbl. Frontz. m. Balk. bill. z. vm. Heiligegartenstraße 40, Eingang Nordst. (

Zimmer mit Pension sof. zu vermieten. Paulsgasse 3 am Westenhellweg. (

Ein schönes möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. (
Holzhofstraße 36, part.

Groß., schön möbl. Zimm., elektr. L., 2 Betten, zu vm. Wilhelmstraße 3, 3. Et.

Sch. frdl. möbl. Zimmerch. m. g. P. z. v. Kielstr. 66, II

Möbl. Zimmer sof. zu vermiet. Königswall 25, II., r.

Schön möbl. Zimmer billig zu vm. Fächerstr. 10, 3. Et.

Einf. möbl. Zimmer a. D. zu verm. Balkenstr. 6.

Möbl. Zim. zu verm. Kaiserstr. 10, I., Eg. Weiherst.

Frdl. möbl. Manf. i. b. H. fr. Weißenburgerstr. 18, III

Gut mbl. Zim., Ztr. b. St., zu vm. Prinzenstr. 17, 4. E.

Frdl. möbl. Zim. zu verm. Münsterstr. 101. 2. Etg. l.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Stolzestraße 26, III., r.

Salon u. Schlafz., möbl., el. L., z. v. Weißenburgerstr. 28.

Sch. mbl. Zim. sof. od. sp. zu vm. Stauffenstr. 6, II

Einf. möbl. Zimmer zu vm. **Lange,** Lübeckerstr. 4, III. (

Möbl. Zimm. mit Pens. zu vm. Weißenburgerstr. 30, I.

Sch. mbl. Zim. m. P. sof. zu vm. Kuhstr. 37, 2. Etg.

G. mbl. Zimm. 15. Mai zu verm. Wetherstr. 52. (

Einf. möbl. Zimmer zu vm. Wiesstraße 36, part.

Frdl. möbl. Wohn- u. Schlafz. 30 Mk. sof. z. verm. Kaiserstr. 21, I.

Eleg. Wohn- u. Schlafzim. mit Pens. Hansastr. 30, III. (

Gr. möbl. Zimm. m. 2 B. zu verm. 1. Kampstraße 10.

Möbl. Frontzimmer zu vm. Hohestr. 75, 2. Et. r. (

Einf. möbl. Zimmer zu verm. Kuckelke 16, Laden. (

Möbl. Zimmer zu verm.
Friedrichstr. 33, 2. Et. r.

Frdl. mbl. Zim. mit gut. P. zu verm. Kaiserstr. 102, I.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Kreuzstr. 75, IV. r.

Möbl. Part.-Zimmer, sep., zu vermiet. Nordmarkt 5. (

Möbl Zim. u. saub. Schlafst. frei. Bischofsgasse 3. (

Sch. möbl. Z. sof. zu verm. 39422) Ostwall 31.

Einf. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Ostwall 31. (

Möbl. Zimmer frei.
Brückstraße 13, II.

Möbl. Zimm. Mont, 10 M. Sonnenscheinsg. 7 a. Ostw.

Mbl. Manf.-Zimm. a. 2 P. zu verm. Kaiserstr. 26, II.

M. Mansz. m. od. o. M.-K. z. v. Hollandischestr. 18, I.

Frdl. möbl. Zimmer zu verm. Holzhofstr. 17, II. (

Saub. möbl. Zim. f. 15 M. zu vm. Rolandstr. 18, II., r.

Möbl. Zim. an 2 Herr. zu vm. Bremerstr. 7, 2. Et., l.

Frdl. möbl. Zim. 1 od. 2 B. zu vm. Körnerplatz 3, III. (

Hübsch möbl. Zimmer mit Gas. Jägerstraße 27, I., l.

Gut mbl. Z. m. v. P. i. b. H. Hohensyburgstr. 30, I.

Gr. möbl. Zimmer sofort zu vm. Schwanenwall 3, II.

3 frdl. mbl. Zimmer sof. zu vm. Münsterstr. 75, 3. Et. (

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Holzhofstr. 9, II. (

Möbl. Zimmer mit Pens. zu vm. Gutenbergstr. 4, II. (

Möbl. Zimmer zu verm.
Rheinischestraße 80, 1. Et.

Z. m. P. Sarbrückerst. 52, I.

Mbl. Z., sch. Ausst., a. d. Olpe 37, IV. (

Schlafstelle mit 2 Betten frei bei **Engels,** Gradenort 12, I, direkt am Hauptbahnhof. (

Schlafstelle frei.
Brückstraße 13, II.

Zwei g. Schlafstellen z. vm. Gradenort 12, dir. a. Hptb.

Propere Schlafst., Woche 3 Mk. 2. Kampstr. 6, part.

Mdch.-Schlfst. Schleswigerstraße 30, 3. Etage. (

B Schlfst. Brüderweg 28, IV

Pr. Schlfst. Brüderweg 67. (

2 Schlfst. Friedrichstr. 92, III.

Schlafst. Heinrichstr. 6, II.

B. Schlfst. 1. Kampst. 41, III.

Pr. Schlfst. Thomasstr. 18, p.

Schlafst. Mönchengang 10. (

Schlafst. Düppelstr. 1, I. (

Schlfst. fr. 1. Kampst. 79, I.

Schlafst. Brüderweg 53, II.

Leute erh. gut. Logis u. Wunsch mit Kost. Bornstr. 204, III (

K. u. Log. Kimmerstr. 85

Gut. bürgerl. Mittagstisch
im Abonn. 70 Pf.
Christl. Hospiz, Wilhelmst. 49

Es könn. noch einige Herren an bess. Mittagstisch teilnehmen. Hansastr. 99, II.

G. bürg. Mittag- u. Abendtisch. Kaiserstr. 102, 1. Et. (

Privat-Mittags- u. Abendtisch erhalten bessere Herren 1. Kampstr. 101. Mittagstisch 80 Pf., Abendtisch 60 Pf.

Miets-Gesuche

Ladenlokal
für Lebensmittelgeschäft gesucht mit 2—3 Zimm., Toreinfahrt, Platz für 1 Pferd u. etw. Hofr., womöglich im Süden. Schr. Ang. u. H. S. 3549 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Bess. Wohnung,
4—5 Z., mögl. nördl., Hälfte, z. 1. Juli zu miet. gesucht. Schr. Ang. erb. u. M. T. 3558 an d. Gen.-A. D.

Familie mit 1 Kind sucht zum 1. Juni 4—5 Zimmer. Rheinischestraße oder Nähe. Offert. unt. F. M. 270 a. d. Fil.-Exp. Rheinischestr. 52. (

Grosses Ladenlokal,
Etagen oder Haus per sofort, Januar oder Juli 1914 von Möbelgeschäft auf längere Jahre **zu mieten gesucht.**
Ausführl. Angebot mit **Preis unter S. A. 6242** an den General-Anzeiger Dortmund. (39485

Wohn. v. 4 Zimm. u. Küche i. Mittelp. d. St. o. u. d. Wälle, Hochpart o. 1. Etg. v. ruh. Fam. p. 1. Okt. ges. Schr. Ang. u. F. M. 6230 a. d. Gen.-Anz. Dortmd.

Abg. 3. Zimmer
(evtl. mit Mans.) od. 4 kl. Zimm. im südöstl. o. westl. Stadtteil p. 1. Juli zu mieten gesucht. Schr. Ang. m. Preisang. u. O. B. 6214 an den General-Anz. Dortmd.

Abgeschl. Etage
3 Zimmer, Küche, Badez. i. nur bess. Hause, i. Mittelp. d. Stadt p. 15. Mai z. mieten gesucht. Schr. Ang. unt. J. B. 6208 an den General-Anzeiger Dortmund.

Stche f. 1. Juni Nähe Körnerplatz **abg. 3 Zim.-Wohn.** Schr. Ang. u. H. A. 6225 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Brauerp. sucht **2 od. 3 Zim.-Wohnung** sofort od. später. Schr. Ang. u. D. K. 6228 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 39341

2 Zimmer-Wohnung
sucht Brauerp. in bess. Hause zum 1. Juni oder früher. Schr. Ang. u. P. J. 6233 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jung. Ehepaar sucht zum 1. Juni od. Juli in ruhigem Hause eine
2 Zimmer-Wohnung.
Schriftl. Preisang. u. H. C. 6244 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

1 möbl. ung. Part.-Zim. p. sof. gesucht. Schr. Ang. u. M. S. 6236 an G.-Anz. D.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenstr. 30. Tel. 1283
Grundbesitz. Hypotheken.

Ich habe stets Käufer für Dortmunder Häuser und Grundstücke.
L. Spiegel, Dortmund.
Museumstrasse 5.
Fernsprecher 1178.

Einen gutgelegenen
Bauplatz in Ickern
an der Dorfstraße hat preiswer abzugeben.
Schr. Ang. u. K. O. 2405 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Für ein Grundstück
in d. Nähe einer Zeche, welches sich für eine Wirtschaftskonzession eignet, w. Bewerber gesucht. Haus w. nach Wunsch gebaut. Einige Mille Anzahlung erforderl.
Schr. Ang. u. G. S. 3563 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Haus mit Garten, im S., zu verk. Preis 36 000 Mk., Anzahl. 4—5000 Mark.
Schr. Ang. u. J. C. 6227 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Schöne ländliche Besitzung v. 100 u. 200 Rut. Gartenland, massiv. 6- u. 7-Zim.-Haus, Stallg., Nähe Bahnhof u. Straßenbahn, ist mit gering. Anzahl. f. 9200 Mk. zu verkaufen.
Näheres **Mell, Dortmund,** Weißenburgerstr. 36.

Dortmund!
Gutverzinsl. **Haus** mit 29 Zimm., Hofraum, m. Einf. u. Stall. f. 5 Pferde. Miete 2200 Mk., sehr g. Lage, zu verk. Preis 31 000 Mark, m. 2—3000 Mk. Anz. Gust. **Heyermann, Annen** i. W. Wittenerstraße 5.

2 große Geschäftshäuser
in ein. aufblüh. Industriegegend a. d. Kirche von 8 Hauptstraßen begrenzt, mit Wohnung u. Hofraum z. i. Geschäft passend auf sof. o. spät. zu vm. **Theod. Overs, Herbern,** Auktionator. (

Kleines Wohnhaus
in bestem Zustande, an der Johanneskirche gelegen, zu verkaufen. Reflekt. wollen Adresse unter D. W. 9988 an den Gen.-Anz. Dortmd. einreichen.

Ländl. Besitzung
in d. Nähe d. neuen Rennbahn, Haus m. Stallungen, 180 Ruten Garten, mit 1½ tausend Mk. Anz. zu verk.
Schr. Ang. u. F. K. 6247 an den Gen.-Anz. Dortmd.

5 Zimmer-Etagenhaus,
modern eingerichtet, mit großem Garten und nachweislich jährl. ca. 1000 M. Mietsüberschuß ist mit 6000 Mark Anzahlung unter sehr günstigen Bedingungen bill. zu verkaufen. Das Haus liegt am oberen Teile der Kreuzstraße in gesunder u. bester Wohnlage. Schr. Angebote befördert unt. M. D. 2399 an den Gen.-Anz. D.

Wirtschaft
m. gr. Saal, Billardz., Nähe Zechen, h. Alters w. sof. zu verk. bei 7 Mille Anz. u. g. Zinshaus, evtl. zu vermiet. mit Vorkaufsr. Off. u. B. L. 3556 an G.-Anz. Dtmd.

Krankheitsh. Gasthof m. Stehbierh. u. 20 Fremdenz. preiswert zu verkauf. Anzahlung 10 000 Mark.
Schr. Ang. u. M. A. 2525 an den Gen.-Anz., Dortm.

Wirtschaften, Umf. 200—700 Hektol. Bier günst. zu verm. Wißstraße 34. Tel. 7850.

Ags. Ehepaar, kautionsfäh., sucht eine
Stehbierhalle od. Wirtschaft
z. 1. Juni od. Juli zu mieten. Offert. unt. F. R. Gelsenkirchen, Bochumerstr. 27.

Gutgehende bürgerliche
Wirtschaft
zu mieten gesucht, Frau u. Tochter gelernte Köchinnen. Kapital vorh. Off. u. B. B. 3542 a. d. G.-A. Dortm. (

Ja. kautionsf. Eheleute suchen mittl. Arbeiterwirtschaft zu miet. od. m. Aufschlag zu übernehmen.
Schr. Ang. u. N. G. 6231 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Lagerplatz Hafen-Dortmund
2000 qm **groß,** mit Staatsbahnanschluß, Büro, Wohnung, Autogarage, Schmiede, Stellmacherei und Schuppen
zu verkaufen.
Schriftl. Anfragen unter **A. C. 2421** an den General-Anzeiger, Dortmund. 26593

Ein Geschäftshaus mit Branntwein-Konzession
im Mittelpunkt einer Industriestadt ist unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** (26562
Reflektanten, die sich eine gute Existenz gründen wollen, wollen sich gefl. melden unter **X. O. 2417** an den General-Anzeiger Dortmund.

Für Wirte und Interessenten.
Es bietet sich Gelegenheit für selbständige Wirte, Bierverleger und sonstige Interessenten, durch Zusammentritt ihren Kosum aus eigener Brauerei für angemessenen Preis zu decken. Die bestehenden Anlagen an der Ostseite des Industriegebietes ermöglichen eine Produktion von 12 000 Hektoltr. und kann ohne Um- resp. Neubau bis zu 20 000 Hektoltr. erweitert werden. Zur weiteren Vergrößerung genügend Platz vorhanden. Auch für Kapitalisten bietet sich Gelegenheit, ihr Kapital gut verzinslich anzulegen. Erforderliches Barkapital bei genügender Absatzbeteiligung höchstens 100 000 Mark. Bei 10 000 Hektoltr. Absatz hohe Verzinsung sicher. Interessenten werden ersucht, unter Angabe ihres Konsums bei evtl. Beteiligung ihre Adresse unter H. O. 6160 an den General-Anzeiger in Dortmund zu senden.

Geld sofort auf Waren aller Branchen
Lombard-Gesellschaft **Fink & Co. Dortmund**
Münchenwordt. Telephon 2217.
Beleihung und Lagerung auf Textilwaren, Rohprodukte, Schuhw., Pelzw., Teppiche, Möbel, Zigarren, Weine, Klaviere u. s. w.
Schnellste Erledigung. — Höchste Beleihung. — Strengste Diskretion

Flottgeh. Biergeschäft nebst Möbelwagen, krankheitsh. billig zu verkaufen.
Schr. Ang. u. O. H. 6183 an den Gen.-Anz., Dortm.

Erstes Spezial-Kaffee- u. Margarinegeschäft
zu verkaufen. Monatlicher Umsatz 3000 Mark.
Schr. Ang. u. L. E. 6229 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gärtnerei
Gute mittl. Gärtnerei in d. Nähe Dortm. bei 5000 Mk. Anz. zu vk. Schr. Ang. u. W. E. 6246 an d. G.-A. D.

Umständehalber ist sofort eine **Metzgerei** zu vermiet. Inventar wird sehr bill. abgegeben. Schr. Ang. u. B. T. 6243 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Zigarren-Geschäfte
werden zahlungsfähigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingerichtet von leistungsfähig. **Zigarren-Fabrik.** 41692
Schriftl. Angeb. unt. P. S. 4265 an den General-Anzeiger.

Welche Brauerei
gibt einem unabhängigen Wirt in stark aufblühend. Industrie ein Darleben für Vergrößerung der Räume bei Abnahme des ganzen Bieres und sichere Eintragung.
Schr. Ang. u. T. O. 2404 an den Gen.-Anz. Dortm.

Rentables Zigarren-Geschäft in Dortmund
wegen groß. Unternehm.
sof. zu verkauf.
Tägl. Kasse 45 Mk., tägl. Miete 3,60 Mk.
Es bietet sich Gelegenh. zur guten Existenz unter günstigsten Bedingungen.
Schr. Ang. u. L. R. 6186 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Kaufe rentables Geschäft, evtl. Beteil. 3000 Mk. vord. Reelle ausf. schr. Ang. u. K. D. 6133 a. Gen.-Anz. Dtm.

Verschiedenes

Hüte werden billig garniert. Westenh. 90 II. E. Potg.

Hüte werd. n. neuesten Modellen umgearbeitet u. garn. Westenhellwea 77, 2. Et. r.

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10-12
TEL. 611 u. 7053
SPEDITION
SPEZIAL SEP STAUBER MÖBELKABINEN FÜR UMZUGSGÜTER
LAGERUNG

Weiteren Wohnungs- und Immobilienmarkt siehe 3. Blatt.

Eine halbe Million

Rollen Tapeten lagern in unsern 5 Hauptgeschäften. Unser „Reklame-Angebot", 30 hervorragende Muster pro Rolle 25 Pfg., ist nur durch uns zu haben. **Es gibt kein billigeres Angebot!** Verlangen Sie nur unsere Musterkarten und beachten Sie unsere Schaufenster.

Schröder & Baum

:: Dortmund ::
Ostenhellweg 33

Moderne

Herren-Anzüge.

Unser Lager in **Herren-Anzügen**

ist mit das grösste am Platze.

Wir sind in der Lage,
allen Ansprüchen der Kundschaft zu entsprechen!

Unsere Herren-Anzüge

sind modern, gut und schick verarbeitet

und sehr billig!

Herren-Anzüge

im Preise von **13** bis **15** Mark

finden Sie bei uns in **außergewöhnlicher Auswahl**

Herren-Anzüge in besseren Qualitäten

zu **16.—, 18.—, 20.—, 25.—** bis **30.—** Mk.

wird Ihnen eine riesige Auswahl geboten. Außerdem haben wir sehr große Auswahl in 26601

Herren-Anzügen

im Preise von **30.—** bis **50.—** Mark

— in den besten Qualitäten und Verarbeitungen. —

Dortmund
Nicolaistraße 5
Balkenstraße 36-38
beim Bezirks-Kommando.

A. Eick & Comp.

Aussergewöhnliches

Pfingst-Angebot

Corsets

:: modernster Formen. ::

Preis:

Mk. **2.40** bis Mk. **5.00**

Helene Thiele

Corset Imperial

Westenhellweg 29
Eingang Hansastrasse.

Kropp & Dicks

Dortmund, Auf dem Berge 24 u. 25.

Engros-Läger in Strumpfwaren, Wollgarne, Trikotagen, Kurzwaren, Manufakturwaren, Kleiderstoffe.

Schürzen- u. Hemden-Konfektion. Verkauf nur an Wiederverkäufer.

Lagerbesuch lohnend. — Preisliste gratis.

Meine Filiale
bisher
Brambauer, Waltroperstr. 2
befindet sich jetzt

Brambauer

Waltroperstr. 28

Spezial-Geschäft

Gustav Reuße

Sie verdienen Geld

wenn Sie Ihre Pferde-Geschirre bei **Rudolf Kittel, Leopoldstrasse 8** kaufen.

Möbel auf Kredit

Liefert hiesiges besseres Möbelausstattungsgeschäft mit großer Auswahl zu reellen Preisen. (Kein Abzahlungsgeschäft). Schriftl. Angebote unter **W. Z. 20** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Spül-Apparate

für Frauen (pat. amtl. gesch.), die besten der Gegenwart

Frauen-Douchen prima Ware Stück 5,50 Mk.

Kosmet. Spezial-Institut Verkauf, Versand Sanitäts-Bedarfsartikel

Hermann Heiermann,

Dortmund, Münsterstraße 99. Privat-Eingang.

Masseuse

Josefstr. 1, 3. Etg., a. Hohenwall.

Masseuse

Schwanenst. 56, I. b. Lehmann, Ecke Weißenburgerstr.

Masseuse

Weißenburgerstr. 61, pt.

Masseuse

ärztlich geprüft, zu sprechen 9—8, auch Sonntags. Hansastr. 55 1. Etage, vis-à-vis Althoff.

Geschlechts-

Haut- u. Frauenleiden
Ehrlich Hata 606.
Spezial-Arzt
Dr. Jacnicke
Sprechstunden 9-8 Uhr
Dortmund
an der Kielstr. 3, Münsterstr.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die geplante Verlängerung der Paderborner Straße, von der Straße Am Zehnthof bis zur Straße Am Zippen gleichfalls die Benennung:

Paderbornerstraße

erhalten hat.

Die auf dem Gartenstadtgelände am Westfalendamm geplanten Straßen haben folgende Benennung erhalten und zwar: Der etwa 150 Meter südlich des Westfalendammes und etwa 100 Meter östlich der Hafenbahn geplante Platz die Benennung:

Freiligrathplatz,

die etwa 70 Meter östlich des Windmühlenweges geplante Verbindungsstraße, zwischen Westfalendamm und Freiligrathplatz, die Benennung:

Lübkestraße,

die von der Hafenbahnbrücke bei Kilom. 10,15 bis zum Freiligrathplatz in nordöstlicher und von da ab in östlicher Richtung laufende Straße die Benennung:

Freiligrathstraße,

die zuerst entlang des Westfalendammes und dann entlang der Hafenbahn laufende Verbindungsstraße zwischen Lübkestraße und Freiligrathstraße, die Benennung:

Seibertzweg,

die entlang der Hafenbahn geplante Straße von Freiligrathstraße bis etwa 300 Meter nach Südosten die Benennung:

Kettelerweg,

die erste östlich der Lübkestraße, zwischen Westfalendamm und Freiligrathstraße geplante Verbindungsstraße die Benennung:

Droste-Hülshoffstraße,

die entlang des Westfalendammes zwischen Lübkestr. und Droste-Hülshoffstraße geplante Verbindungsstraße die Benennung:

Levin-Schückingstraße,

die erste östlich der Lübkestr. zwischen Levin-Schückingstr. und Freiligrathstr. geplante Verbindungsstraße die Benennung:

Grimmeweg,

die zweite östlich der Lübkestraße zwischen Levin-Schückingstraße u. Freiligrathstraße geplante Verbindungsstraße die Benennung:

Natorpweg,

die im Zuge des Grimmeweg zwischen Freiligrathstr. und Kettelerweg geplante Straße die Benennung:

Landoisweg,

die im Zuge des Natorpweg zwischen Freiligrathstraße u. Kettelerweg geplante Straße die Benennung:

Fürstenbergweg,

die im Zuge der Droste-Hülshoffstraße zwisch. Freiligrathstraße u. Kettelerweg geplante Straße die Benennung:

Grabbestraße,

der Platz am Treffpunkte Grabbestraße - Kettelerweg die Benennung:

Grabbeplatz

und die von der Lübkestraße in westlicher Richtung zu den Häusergruppen führende Straße die Benennung:

Wilsingweg.

Dortmund, 28. April 1913.

Magistrat.

Nieren-

u. Blasenkranke

finden durch **Altbuchhorster Mark - Sprudel Starkquelle** rasch Erleichterung u. Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert. Sand, Gries, Steine aufgelöst u. fortgespült, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlreichen Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 65 u. 95 Pf. In Dortmund in der **Adler-Apotheke**, Markt 4, bei **Paul Prött**, Am Markt, **MaxHucklenbroich**, Rheinischestr. 60, **Hirschdrogerie**, Westerbleichstraße 33, **Alb. Brügmann**, Betenstr. 27, **Hohenzollern-Drogerie**, Hohestr. 6, **Jac. Münster**, Wißstr. 12, **Th. Strick**, Westenhellweg 5, **Ed. Blumberg**, Münsterstr. 74; in **Hörde: F. W. Wallrabe**; in **Aplerbeck: Otto Blumberg**; in **Witten: F. Bottermann Nachf.**; in **Eickel: Engel-Drogerie**; in **Holsterhausen: Zentral-Drog.**; in **Lünen: H. Groß-Selbeck**; in **Lünen-Süd: M. Honcamp**; in **Röhlinghausen: O. Kleffmann.**

Für Damen!

Durch bedeutende Vergrösserung meiner Central-Haartrocken-Anlagen kostet bei mir von heute

Kopfwäsche mit Frisur 1.00 Mk.

Vormittags nur 90 Pf.

Nur weibliche Bedienung erster Kräfte.

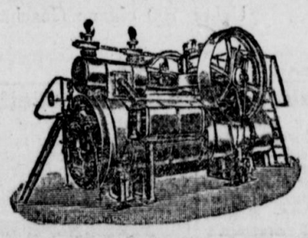
Ed. Stehmann,

Brückstrasse 19.

Grösstes und ältestes Damen-Friseurgeschäft am Platze.
Gegründet 1888. Telephon 7743.

LOKOMOBILEN

für SATT- und HEISSDAMPF



GLEICHSTROM-LOKOMOBILEN

mit Ventilsteuerung bis 600 PS

Maschinenfabrik

BADENIA

Weinheim in Baden

Vertreter: Ingenieur **E. Ruben, Düsseldorf.**
Wilhelmplatz 9. Fernsprecher No. 5601.

Dampf-Wasch-Anstalt

Fr. Raabe & Sohn

Telephon 1462. **Rheinischestr. 236**

Wäsche nach Gewicht.

Spezialität: **Nass- und Mangelwäsche.**

Jeder Posten wird gesondert gewaschen.
Lieferung in 2 bis 3 Tagen.

Rasenbleiche.

Garten-Wirtschaften

empfehlen wir zur Dekoration

Lampions, Girlanden, Plakate

in grosser Auswahl zu **Engrospreisen. — Vereine und Gesellschaften** finden für Verlosungen **sehr geeignete Gegenstände** in Galanterie- und Spielwaren auf unserm **Engros-Lager.**

Paul Oppler & Co.

Spezial-Spielwarenhaus „Zur Puppenfee"

Dortmund, Westenhellweg 69. — Fernruf 3416.



Bauleute hört!

das Urteil wird verkündet:

Möbel-Becker

Steinstr. 49.

hat die solidesten u. billigsten Möbel.

Specialhaus

für bürgerliche Wohnungseinrichtungen
Verlangen Sie Preisliste

Begr. 1894 Telefon 5034

Auf Wunsch monatliche Zahlung

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, **Syphilis**, ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen), **Haiserentzündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.

1897 gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.

An- und Verkäufe

Kaufe gebrauchte Möbeln. Brandt, 1. Kampstr. 114, Karte genügt.

Doppelte Preise zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. (**M. Müller,** Heiligegartenstraße 13.

Niedrige Preise.

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
aparte Modelle, werden zu **enorm billigen Preisen** verkauft. 26799
Keine Schaufenster. Nur Läger.
Wenk & Co.
Möbelausstellung: Hoherwall 38.
Körnerplatz.
Besichtigung zwanglos.

Für Brautleute sehr günstig. Hochf. Küchen- u. Schlaf.-Einrichtg., sow. echt nußb. Büfett u. Herrenschreibtisch spottb. z. vk. Amalienstr. 8.

Bettst. m. M. 12, Sofa 15, Herd 15 Kleiderschr. 25, Küchenschr. 8 M., Ledersofa 20, Tisch 5, Nußb.-Kom. 10, Eimerschr. 12, Kinderbett m. M. Stühle 1 M., Waschtisch 5, Oberb. 12, Bettikow zu vk. Königshof 25.

Waschkommode bill. abzugeben. Betenstraße 17, 1. Et.

Nußb. **Bücherschrank** f. **89** M. verkfl. Westenhellweg 138, 1

2schläf. Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. (**Weiß,** Olpe 43, 3. Etg.

Engl. Bettst. m. M. neu 32. Hochb. Bettst. m. M. 20 z. v. Königshof 25

Sämtl. g. Möbel u. Herde b. z. v. Mallinckrodtstr. 137.

2schläf. Bettstelle m. M., gr. Küchenschr., Vorratschr., Küchenh. z. v. Betenstr. 12, IV.

2 engl. Bettst. m. M., **2 Kleiderschr., 2 Sofas, 1 Ledersofa, Spiegel** u. **1 kompl. Küche** für 65 Mk. zu verkaufen. Amalienstraße 2. (

Ausnahme-Angebot!
Küche mit Linol.
kompl. für **115 Mk.** zu verk.
Dortmunder Möbelhaus J. Wreschner, Prinzenst. 11.
Verl. Sie p. Postk. ill. Katalog.

Neues Oberb. u. 2 Kiff., Halbd. 18 Mk., Oberb. w. Daun. 20 Mk., Off. z. bes. zu verk. Brüderweg 54, I.(

Gebr. Theke
f. Wirtschaft zu kaufen ges. **Wilh. Gasber, Herten i. W.**

Für Friseure! Komplette Friseur-Einrichtung für 165 Mk. sof. zu verk. **Herm. Grosse, Kamen i. W.,** Weststraße 45a.

Ein schwarzeichener Ausziehtisch, Rohrtisch m. Sessel u. ein Bauerntisch z. vk. Mallinckrodtst. 331, III r.

Ladeneinrichtung für Delikateß.- o. Kolonialwaren bill. zu vm. od. zu vk. **Berghofen,** Chausseestr. 15, I.

Neues Vertikow, sow. mehr. gut gepolsterte Plüsch-, Mokett- u. Ledertuchsofas bill. zu verkaufen. Bornstraße 60.

Gutes Sofa billig zu verk. Saarbrückerstr. 9, part.

Chaisel. m. o. ohne Decke bill. zu verk. Herolds tr. 6½.

Eisschrank
zu kaufen gesucht. 26398
Grünewald u. Co., Sodingen, Station Herne.

Herrenzimmerkrone
In Handarb., hochapart, 4eck., weil Reklamestück, dir. aus d. Fabrik 26,75 M. Zu besicht. im Fabrikmusterlager Dortmund, Betenstraße 14.

Gartentische u. Stühle
gut erh., gebraucht, großer hoher
Eisschrank
sofort zu kaufen gesucht.
Lindenhof, Neu-Asseln bei Dortmund.

Gebrauchtes, gut erhalt.
Kabel
zu kaufen gesucht.
Wilh. Klein, Annen, Daselbst auch 1 Blasebalg.

Baubude zu verkauf. Wo, sagt die Geschst. dies. Ztg. (39625

Frack u. Weste bill. zu verk. Rheinischestr. 15, Hinterh. (

Gold. Uhr, 3 Deckel, f. 35 M. zu verk. Walzwerkstr. 10. (



Spottpreis
Ofen mit Wanne
nur
Mk. 125.—
Bade-Einrichtungen
aller Art spottbillig.
Jos. Schnippering Nachf.
Oesternärischestraße 27.

MERCEDES



12⁵⁰
Extra-Ausführung
Mk. **16⁵⁰**

Tausende tragen unsere berühmte Marke!
Täglich wächst die Zahl unserer Kunden!

MERCEDES Schuhgesellschaft
m. b. H.
Westenhellweg und Hansastrassen-Ecke.

Ueber 700 eigene Geschäfte und Alleinverkaufsstellen.

Am Abbruch
Ostrandweg 21 u. Lagerplatz Lambachstr. 16, **Fenster, Türen, Treppen, eich. u. tann. Breiter u. Bauholz, Einfriedigungspfosten, Sparren, ⅔ u. ¾ Dachpappe, Linoleum, Einricht. für Regale, Spiegel- u. Trennwände, Holzrouleaux, Dachschalung, Brennholz usw.** bill. zu vk. **Anton Paschen sen.,** nur Lambachstr. 16, F. 7214.

Abbruch!
Sehr gut erhalt. **Schuppen** mit Ueberdachung, 9×8 m groß, preiswert per sofort zu verk. Düppelstr. 49, ptr.

Gas-
Sparkocher
besonders billig
in enormer Auswahl.
Heinr Müser, Nachf., Ostenhellweg 32.

Fortzugshalber **Gasbadeofen mit Wanne** billig zu verkaufen. Näher. Krückenweg 5, 4. Et., rechts.

Verkaufe ganz billig:
1 gr. Post. Gaskocher mit u. ohne Tisch, Kinderklappwag., Gebäcktrommeln, Badewannen, Gießkannen, Reisekörbe u. Taschen, Blumenkästen v. 95 Pf. an. **Otto Grundmann,** Hohestr. 88. Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung. Auf Wunsch Teilzahlung.

Waschmaschinen
verkaufe ich jetzt zu Spottpreisen. **Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etage.**

Waschmaschinen
Patent Kampmann,
sind die besten der Welt.
Hansast. 61c. Waudelhalle

2 gute Nähmaschin. z. 15 u. 20 Mk z. vk. Steinst. 6, I. (

Klappwag., neu, hocheleg., u. **Kinderwagen** f. bill. zu verk. 38165 Kaiserstr. 14, 1. Et.

Wl. Kinderw., m. G. 12, Sitztiegew. 15, 2 Sitzsportw. z. v. Königsb. 25.

W. Kinderwag. m. Gummir. bill. zu vk. Breitegasse 9. (

Kindersitzliegewagen, gut erhalt., billig zu verkaufen. Näh. Stolzestr. 25, III. l. (

Gebr. Harmonium ges. Schriftl. Preisang. u. O. R. 3559 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Gut erhaltenes 26414
Adler-Motorrad
3½ P. S., taddelos funktionierend, umständeh. preiswert abzugeb. **Wilh. Kleine, Castrop,** Bahnhofstraße.

10 gebr. Fahrräder
billig abzugeben.
Hollmanns Fahrradhaus, Münsterstraße 33.

Fahrrad mit Freil. bill. zu verk. Nordstr. 52, III. r.

Auf uns. Weide, Juliusstraße, können noch einige Pferde billig mitweiden. Besonders geeignet für huffranke u. pflastermüde Pferde. **C. Löbbe u. Co.,** 26836 Telephon 2837.

Drahtgeflechte
4- und 6eckig
Mtr. von **13** Pf. an.
Stacheldraht,
Zaundraht
sehr billig.
Grabeschüppen
von **60** Pfg. an
liefert 10529
Otto Berthold
Dortmund
Münsterstr. 6—8,
Man verlg. Preisliste. Jede Anfrage macht sich bezahlt.

Kartoffeln.
Keine holländer Hafenware nur prima rheinische Magnum u. Industrie per 100 Pfd. 3 Mark frei Haus.
Klein, Königshof 1, 24108 Telephon 3323

Bruteier
von Ia. rebhuhnf. Italiern a Dutz 3 Mk., prima weiß. Ind. Laufenten a Dutz. 4 Mark (beide Stämme sind Preistiere) gibt ab **H. Ratte** Wirt, **Frohlinde, Post Kirchlinde.** 24730

Frische Landeier
Frische Weidenbutter
in Wellen und Paketen zu jedem Tagespreis zu haben.
Heckenstraße 4, part.

Abnehmer für frische gestempelte
Trinkeier
(für Meistgebot) sucht der **Geflügelzucht-Verein Brackel,** Kreis Hörter Angebote an Herrn **Joh. Becker, Brackel 183.** (

Feine gesiebte 26481
rote Asche
sowie Schlacken
für Grotten ab Aplerbecker Hütte hat abzugeben
Fritz Leube, Hörde.

Krätze.
Bei Hautjucken u. Ausschlag jed. Art verlange man in den Apotheken nur **Skabinol.**
Preis Mk. 5.—. Skabinol beseitigt das Uebel schnell und sicher, geruchlos u. ohne Berufsstörung. Erhältlich in allen hiesigen Apotheken. Hauptniederlage: **Winkler & Rintelen, Mülheim-Ruhr. Schwanen-Apotheke,** Westenhellweg 24; **Engel-Apoth.,** Westenhellweg 105; **Glück-Auf-Apoth.,** Münsterstraße 43.

Wanzen Käfer etc. vertilgt **Schneider,** Altestraße 11.

Damen-Hüte

werden nach den **neuesten Modellen** prompt u. billigst **umgarniert**
Geschw. Jordan
Dortmund
Münsterstr. 45 Ecke Kielstr.

Legehühner!

12er Frühbrut, beste Eierleger, Farbe n. Wunsch, schönste Rasse, gar. lek. Ankunft, per Stamm mit Hahn 7 St. 14 Mk., 12 Stück 23 Mk., 18 Stück 34 Mk. 26580
P. Weledniger, Podwolaczyska 1, via Breslau.

Reinige dein Blut!
Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Hämorrhoiden, Blutandrang u. d. Kopf, Fettleibigk. i. e. Folgen e. schl. Blutmischung. Bewährt hab. sich **Apotheker Götzes** antirheumatischer
Blutreinigungstee
Nr. 150 i. P. à 1.50 u. 3.00 u. **Goetzin-Pillen Nr. 150** i. Sch. à 1.50
Echt in der **Schwanen-Apotheke, Westenhellw. 24**

Wanzen
vertilge mit Apparat sowie sämtliches Ungeziefer unter Garantie.
Bols,
Kong. Kammerjäger,
Arndtstr. 120, p. Fernr. 2151


Vor der Nach der
Behandlung.
Tätowierungen, Muttermale
Leber- und Kohlenflecke
werden in einigen Tagen unter Garantie entfernt, **sonst Geld zurück.** Persönl. Behandlung täglich 9—11 Uhr u. 5—8 Uhr abends. Sonntags 10—12 Uhr.
Kosmet. Spezial-Institut Hermann Heiermann, Dortmund, Münsterstr. 99 a. Nordstern-Kino.

Fahrrad-Mäntel, Schläuche
große Auswahl in allen Preislagen.
Falkenberg & Büsing,
Weißenburgerstr. 18.

Eis
bei täglicher Lieferung (vormitt.) im Abonnement billigst und bei größer. Abnahmen Vorzugspreise
Plugge & Holtfort
Hansemannstraße 5
Telefon 3074.

1913  1913
Fahrräder
grosse Auswahl, sehr billige Preise.
Falkenberg & Büsing,
Weissenburgerstraße 18.

„Ich war am Leibe mit einer
Flechte
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M." à St. 50 Pf. (15%ig) und 1,50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) In der **Adlerapotheke,** Markt 4; **Löwen-Apotheke,** Münsterstr. 9; **Stadthaus-Drogerie,** Betenst. 27; **Kaiserstuhl-Drogerie,** Bornstr. 117; **Ed. Stehmann,** Brückstr. 19; **H. Berentzen-Lwe.,** Brückstr. 54; **Hohenzollern-Drogerie,** Hohestraße 6; **Adler-Drogerie,** Kaiserstr. 10; **Kuckelke-Drogerie, Kuckelke** 29; **Merkur-Drogerie,** Märkischestr. 38; **Münster-Drogerie,** Münsterstraße 46; **Hafen-Drogerie,** Münsterstr. 74; **H. W. Greeven,** Münsterstr.; **Kronen-Drogerie,** Ostenhellweg 1; **Rich. Pape Nachf.,** Ostenhellweg 35; **Bruno Miller,** Rheinischestr. 4; **Viktoria-Drogerie,** Rheinischestr. 60; **Germania-Drogerie,** Westenhellweg 5; **Löwen-Drogerie,** Westenhellweg 142; **Central-Drogerie,** Wißstraße 12; in **Eickel: Engel-Drogerie;** in **Holsterhausen: Zentral-Drogerie;** in **Marten: H. Kleffmann;** in **Lünen:** in der **Viktoriadrogerie** und **Glückauf-Drogerie;** in **Röllinghausen: O. Kleffmann;** in **Lünen-Süd: M. Honcamp,** sowie in sämtl. Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Bekanntmachung.
Landtagswahl 1913.
Die **Abteilungslisten** der zur Wahl der Wahlmänner berechtigten Urwähler liegen am
Freitag, den 2. Mai, Sonnabend, den 3. Mai u. Sonntag, den 4. Mai
im Verwaltungsgebäude V, Nikolaistraße 2, Erdgeschoß, Zimmer 339, in der Zeit von **9 bis 12½ Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags** zur Einsicht aus.
Einsprüche gegen dieselben sind an den genannten Tagen bei uns anzubringen.
Einsprüche, die sich gegen den Inhalt der festgestellten Urwählerliste richten, sind insoweit gegenüber der Abteilungsliste nicht mehr zulässig.
Dortmund, 29. April 1913.
Der Magistrat.



H. Köhler Ww.
Lütgebrückstr. 14. Tel. 1385.
Hut-, Mützen- u. Schirm-Fabrik
en gros en detail.
Reparaturwerkstatt.
Lagerbesuch für Wiederverkäufer stets lohnend.

Prachtbetten, Gänsefedern
u. andere Sort. billigst; bewährte Qualitäten, beste Reinigung. Preisw. neue Bettfedern pr. Pfd. 0,75, 1,25, Prima Halbdaunen 1,50, 1,90, 2,50, 2,85; halbw. Federn 1,85, 2,60; hochfeiner silberweißer Landrupf 3,25, weiße Bettfedern 2,50, 3,15, 3,40, 3,75, 4,10, 4,50; gr. Daunen 3,20, 3,75, 4,70; w. Daunen 4,35, 5,—, 5,75 geg. Nachnahme. Nichtgefall. Geld zurück.
Westfälische Bettenfabrik Joh. Parensen,
Brakel, Kreis Höxter No 795
Proben u. Preislisten auch v. Bettstoff. u. fertg. Bett. kostenfr.

Wichtig für Möbelkäufer!
Ein bedeutendes Möbel-Geschäft Dortmunds gibt an zahlungsfähige Arbeiter, Privatleute u. Beamte einzelne Möbelstücke als auch ganze Braut-Ausstattungen, sowie Teppiche und Gardinen **gegen kleine evtl. auch ohne Anzahlung** bei bequemen Monats- od. Quartalsraten ab. Zusicherung strengster Verschwiegenheit und unauffälliger freier Lieferung. — Kein Kassieren durch Boten. 19280
Interessenten belieben Offerten zu richten unter **E. K. 440** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Vorteilhaftes Pfingst-Angebot

Herren-Kragen
alle modernen Fassons, prima garantiert vierfach, langjährig erprobte Qualität, bis Weite 50 vorrätig **3 Stück 75 Pf.**

Farbige Oberhemden	**295** Pf.
Farb. Oberhemden mit seid. Einsätzen	**495** Pf.
Waschseidene Garnitur	**110** Pf.
Waschseidene und Piqué-Serviteurs	**95** Pf.

Prima Macco-Hemden und Hosen	**125** Pf.
Extra gute Macco-Hemden und Hosen	**195** Pf.
Einsatz-Hemden	**195** Pf.
Kinder-Söckchen . . . von	**25** Pf. an
Damen-Strümpfe	**30** Pf
Durchbrochene Damen-Strümpfe	**60** Pf.
Macco-Socken **25** Pf., reinwoll. gestrickte	**58** Pf.
Seidene breite Binder	150, **75** Pf.

Herren-Hüte

Panama	15.00, 9.50, **550** Pf.
Herren-Strohhüte	450, 225, **95** Pf.
Kinder-Strohhüte	150, 95, **50** Pf.
Mod. steife u. weiche Fassons jetzt	450, 295, **210** Pf.
Moderne farbige Hüte	375, **225** Pf.

Ausgabe grüner Rabattmarken.
— Bücher nehme in Zahlung. —

H. Feidelberg
nur Brückstrasse 20
vor Mendelsohn. 26811


Chick und Collide
Echte Strauß-Federn
in schwarz! 39×11 cm M. 1.65
47×13 „ „ 2.—
47×18 „ „ 4.—
Besser: 65×15 cm M. 5.50 68×16 cm M. 10.—
56×17 „ „ 14.— 60×18 „ „ 17.—
Pleureusen.
nur handgeknüpfte schöne Ware in Reinschwarz. 42×32 cm M. 14.— 56×37 cm zweimal gekämpft M. 25.— Gegen Nachnahme oder Voreinsend. des Betrages. Keine Extrazuchung, kein Risiko. Geld zurück. Jede Dame interessiert sich für den kostenfr. Prachtkatalog mit 90 Abb. Hunderte von Anerkennungen.
Hoffmann, Straussfedern-Versand Strassburg i. E. 23

Taschen-Uhren
in Silber und Gold,
erstelgert auf den Pfandverkäufen
— werden zu den billigsten Preisen verkauft. —
Dortmund
Nicolaistrasse 5
Balkenstrasse 38
beim Bezirks-Kommando.
Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Comp.

Was ist Leben ohne Gesundheit?



Die bewährten und erprobten hygienischen Schriften sind zu beziehen durch **Edmund Demme,** Hof-Verlagsbuchhandlung, **Leipzig** sowie durch alle Handlungen, welche dieselben im Fenster ausgestellt haben.

Nr. 5. **Die chronische Darmschwäche, das Grundübel des Kulturmenschen, ihr Einfluß auf alle Körperfunktionen und ihre Heilung.** Dr. Paczkowski. (0,80 M.)
Nr. 50. **Arterienverkalkung des Herzens und des Gehirns mit besonderer Berücksichtigung der Lähmungen und des Schlagflusses.** Dr. Walser. (0,50 M.)
Nr. 49. **Die Ohrenerkrankung, eine Selbst- oder Bakterienvergiftung.** Wie entgiftet oder heilt man dieselbe? Dr. Walser. (0,60 M.)
Nr. 53. **Migräne** und sonstige **Kopfschmerzen,** Ursachen, Behandlung, Vorbeugung. Dr. Paczkowski. (0,50 M.)
Nr. 59. **Blinddarmentzündung.** Dr. Walser. (1,20 M.) Entstehen, frühzeitiges Erkennen, Verhütung, Heilung.
Nr. 37. **Hautkrankheiten und Hautausschläge.** Verhütung und Heilung. Dr. Walser. (1,20 M.)
Nr. 58. **Die Herzkrankheiten, Ursachen, Erkennung, Behandlung.** Vom „biologischen" Standpunkt. Dr. Walser. (1,50 M.)
Nr. 65. **Blutarmut und Bleichsucht** und Heilung. Dr. Walser. (1,20 M.)
Nr. 17. **Lungenschwindsucht und Heilung.** Dr. Petermann. (1,— M.)
Nr. 7. **Wie erlangt man gesunden Schlaf, heitere Stimmung, Arbeitsfreudigkeit?** Dr. Paczkowski. (0,80 M.)
Nr. 34. **Das Auge und seine Pflege.** San.-Rat Dr. Bilfinger. (0,60 M.)
Nr. 41. **Gicht, Rheumatismus, Hüftweh** (Ischias), Verhütung und Behandlung. Dr. Walser. (1,— M.)
Nr. 40. **Halskrankheiten,** Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Kehlkopf- und Luftröhrenentzündung, Verhütung und Behandlung. Dr. Kolega. (1,— M.)
Nr. 47. **Zuckerkrankheit heilbar.** Ein neues Heilverfahren. Dr. Reymann. (1,50 M.)
Nr. 19. **Luft- und Sonnenbad** u. d. neuesten Standpunkte. Dr. Kühner. (0,30 M.)
Nr. 55. **Das Asthma, Grundursache: Kohlensäure- und Harnsäure-Vergiftung. Heilung durch rationelle Entgiftung.** Dr. Walser. (0,80 M.)
Nr. 57. **Gallen-, Nieren- und Blasensteine, Entstehung, Verhütung und Heilung.** Dr. Walser. (0,50 M.)
Nr. 51. **Chronisch kalte Füße. Wesen, Wirkung, Verhütung und Heilung.** Dr. Walser. (0,30 M.)
Nr. 42. **Fettleibigkeit, Ursachen, Verhütung und Heilung.** Dr. Walser. (1,20 M.)
Nr. 36. **Nervosität, die Modekrankheit, Ursachen, die Selbstvergiftung und Heilung durch ein erprobtes Blutreinigungsverfahren.** Dr. Walser. (1,50 M.)
Nr. 66. **Magen- und Darmkrankheiten** und Heilung. Dr. Walser. (0,80 M.)
Nr. 68. **Nieren- und Blasenleiden** und Behandlung. Dr. Walser. (0,80 M.)
Nr. 67. **Neurasthenie und Heilung.** Dr. Walser. (0,80 M.)
Nr. 77. Wie entstehen **Krebsleiden,** und wie sind sie **zu behandeln?** Dr. Meyer. (0,30 M.)
Nr. 81. **Wie ich mich selbst wieder jung machte im Alter von 60 Jahren** oder: **Was ist Fletscherismus?** Von Horace Fletscher. (0,30 M.)
Nr. 75. **Haarschwund und Glatze. Was ist dagegen zu tun?** Dr. Meyer. (0,40 M.)
Nr. 85. **Das gefährliche Alter** oder **Wechseljahre der Frau.** Kreisphys. a. D. Dr. Kühner. (0,50 M.)
Nr. 86. **Zuckerkrankheit.** Verhütung und Behandlung. Dr. Walser. (1,00 M.)
Nr. 88. **Hämorrhoiden und Behandlung** von Dr. Struck. (0,80 M.)
Nr. 89. **Fettleibigkeit und Heilung.** Von Dr. Struck. (1,20 Mk.)
Nr. 90. **Aerztlicher Wegweiser für Magen- und Darmkranke.** Dr. Kircher. (1,00 M.)
Nr. 91. **Die Schrothkur,** ihre Anwendung und Erfolge. Dr. Mader. (1,00 M.)
Umsonst Nr. 61 Joghurtbüchlein.
Nr. 10. **„Kräuterarzt".**

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der Reichstag unter der Lupe.

Bei der Wahlrechtsdebatte im ungarischen Abgeordnetenhause hat sich Präsident Graf Tisza sehr abfprechend über den Deutschen Reichstag geäußert. Er sagte u. a.:

„Was die Wirkungen des allgemeinen Wahlrechts in Deutschland anbelangt, so muß ich sagen, daß das allgemeine Wahlrecht nirgends so destruktive Ergebnisse erbrachte wie im Deutschen Reich. (Allgemeine Zustimmung.) Nach Lage der Dinge ist die reichsdeutsche Gesellschaft einheitlich konsolidiert, nüchtern und intelligent. Dennoch muß ich das Hohe Haus fragen, wo denn im Deutschen Reichstag das gewaltige geistige und sittliche Kapital vertreten ist, das die große reichsdeutsche liberale Intelligenz repräsentiert. Dann muß ich fragen, wie wohl, wenn in Deutschland der Parlamentarismus bestehen würde, die parlamentarische Regierung aussehen müßte, die aus einem solchen Reichstag hervorgehen könnte."

Diese Aeußerung des Grafen Tisza glaubte die „Berl. Volksztg." aufs schärfste zurückweisen zu müssen. Sie selbst aber brachte wenige Tage später einen Artikel „Diätenkorruption im Reichstag", in dem die Arbeitsmethode des Reichstags als ein „Wettrennen um den Tausendmarkpreis" gebrandmarkt wurde. Seitdem die Diäten in der Form von Anwesenheitsgeldern eingeführt seien, würden die Tagungen des Reichstags immer kürzer, der Reichstag schalte sich immer mehr selber aus. Und zwar so: „Die 3000 Mk., die die Reichstagsabgeordneten als Diäten beziehen, sind in Monatsraten eingeteilt, von denen die erste am 1. Dezember eines jeden Jahres ausbezahlt wird. Der Reichstag wird infolgedessen immer in den allerletzten Tagen des November einberufen. Die folgenden Monatsraten sind am 1. Januar, 1. Februar, 1. März und 1. April fällig. An diesem Termin sind von den 3000 Mk. Gesamtdiäten noch 1000 Mk. übrig, und dieser Rest wird am letzten Tage der Session ausbezahlt. Es liegt nun ein Anreiz für die Abgeordneten darin, die Restsumme von 1000 Mk. möglichst schnell zu verdienen, den Rest der Reichstagsarbeit also sozusagen im Akkordlohn zu erledigen ... Das Ansehen des Reichstages muß durch eine derartige Selbstausschaltung verlieren; dabei ist es schon jetzt viel geringer als das Ansehen der Parlamente in England und Frankreich."

Welche Charakteristik ist nun eigentlich für den Deutschen Reichstag schmeichelhafter: die des Grafen Tisza oder die der „Berl. Volksztg."? Und ist die Meinungsverschiedenheit der beiden gar so erheblich?

Projektierte Neubauten und Neuanlagen in Westdeutschland.

In Bielefeld bewilligten die Stadtverordneten rund 215 000 Mk. für einen weiteren zweigleisigen Ausbau der Straßenbahn, Umbau des Betriebsbahnhofes und den Umbau einer neuen Wagenhalle. Es wurde auch bekanntgegeben, daß die Stadt sich mit dem Gedanken eines Ausbaues des Netzes der Straßenbahn trage. Vorerst hat man an eine Ost-Westlinie gedacht. Ferner wurden für ein Polizei-Eichamts- und Postzwecken dienendes Dienstgebäude im westlichen Stadtteil 100 000 Mark bewilligt. — Dem Erweiterungsbau der Kaiserschule in Werne wurde zugestimmt und die Mittel bewilligt. — Die Stadtverordnetenversammlung in Iserlohn beschloß in nichtöffentlicher Sitzung die Uebernahme einer Garantie in Höhe von 48 000 Mk. für die Gartenhaus-Baugenossenschaft „Grüne" für 12 zu errichtende Wohnhäuser gegenüber der Landesversicherungsanstalt Westfalen, welche die erforderlichen Baugelder unter den üblichen Bedingungen geben will. — Nachdem die Vorarbeiten für das in Rommerskirchen zu errichtende Wasserwerk beendet sind und auch die Landespolizei die Genehmigung erteilt hat, wird in nächster Zeit mit dem Bau begonnen werden. Der Kostenaufwand beläuft sich auf ca. 190 000 Mk. — In der Stadtverordnetenversammlung zu Haspe sprachen sich die Stadtverordneten für tunlichste Förderung des Eisenbahnbaues Altenvoerde-Radevormwald aus. — In Neuwied haben die Stadtverordneten neben den zur Verfügung stehenden 82 000 Mk. noch 50 000 Mk. und für Straßenbauten 300 000 Mk. bewilligt. — In Bonn wird das Friedrich-Wilhelm-Stift zwischen Koblenzerstraße und Trajekt ein neues Krankenhaus errichten.

In Duisburg beschlossen die Stadtverordneten die Errichtung einer Bedürfnisanstalt an der Königsallee. Die dazu erforderlichen Kosten in Höhe von 16 000 Mark wurden bewilligt. Die Anlage eines Rangierbahnhofes in der Wedau bedingt die Errichtung von etwa 450 Wohnhäusern, von denen der Beamtenwohnungsverein sofort den Bau von 250 Ein- und Zweifamilienhäusern in Angriff nehmen will. — Die Stadtverordneten in Rheydt haben kürzlich beschlossen, ein neues Sparkassengebäude zu errichten und dafür eine Baufumme von 180 000 Mark vorgesehen. Zur Erlangung von Entwürfen wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben. Es sind drei Preise in Höhe von 2200 Mk., 1800 Mk. und 1000 Mk. ausgesetzt. — In der Stadtverordnetensitzung von Barmen wurden für die Anlage einer Ausweiche in Remscheid der Bergbahn ein Darlehn von 13 000 Mark bewilligt. 81 500 Mark wurden für die Asphaltierung der Straßen am neuen Hauptbahnhof bewilligt. — In Datteln beabsichtigt die Bau- und Terraingesellschaft Kaulisch u. Gen. von dem Landwirt Lettmann in Datteln-Hagen ein Grundstück zu kaufen, um dort 400 Zweifamilienhäuser zu errichten. — Die Stadtverordneten in Höhscheid gaben ihre Zustimmung zu einer Aenderung im Bauvertrage mit dem Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk wonach die sog. Rückenbahn, die Kleinbahn von Leichlingen über Aufderhöhe nach Mangenberg, sowie die Kleinbahn Haan-Wald-Solingen normalspurig statt schmalspurig gebaut werden soll.

Vermischtes.

— (Essad Paschas Charakterbild.) Ein bezeichnendes Wesensbild von Essad Pascha entwirft der Pariser „Information" Francis de Pressencé, der als ein genauer Kenner des Balkans die eigenartige Laufbahn dieses tatkräftigen und skrupellosen albanischen Abenteurers verfolgt hat. Essad Pascha ging aus der Gendarmerie hervor und verdankt seinen Aufstieg einem seiner Brüder, der bei Abdul Hamid in hoher Gunst stand. Als dieser Bruder ermordet wurde, ließ Essad Pascha den Mann, der seinen Bruder getötet hatte, den Sohn des Großvesirs, ermorden und floh dann in die albanischen Berge. Dort spann er seine Netze, er war reicher geworden, war einer der größten Grundbesitzer des Landes, der Eigentümer von Ländereien, die er sich mehr oder minder durch Gewalt angeeignet hat. Er war es, der die Ermordung Osman Paschas in Janian anzettelte. Als dann die türkische Revolution ausbrach, war Essad Pascha klug genug, sich von Abdul Hamid schleunigst loszusagen. Es war ihm ein Leichtes, sich zum Parlamentsmitglied wählen zu lassen; in Konstantinopel tritt er als ein Mitglied der Partei für „Einheit und Fortschritt" auf. Aber bald sagte er sich auch von dieser Partei wieder los und schloß sich der albanischen Aufruhrbewegung an. Er kokettierte mit den Jungtürken, blieb aber dabei doch Albanier. Als er während der Belagerung Skutaris davon erfuhr, daß die Mächte sich mit der Absicht trügen, ein Fürstentum Albanien zu schaffen, zögerte er nicht, diesen Wind in seine Segel aufzufangen und ließ sofort unter seine Truppen heimlich albanische Feldzeichen verteilen. Aber noch war in Skutari der alte treue Hassan Riza Pascha Kommandant, ein Offizier der alten Schule, ein Mann von altem Schrot und Korn und ein treuer Anhänger des Sultans. Ende Februar lud Essad Pascha seinen Vorgesetzten zu sich zum Mahle. Auf dem Heimwege wurde Hassan Riza Pascha von einem Meuchelmörder niedergestreckt; es gelang nie, diesen Mörder zu entdecken. Essad Pascha übernahm nun den Oberbefehl über die Besatzung Skutaris. Und er leitete die Verteidigung mit Umsicht und unbestreitbarer zäher Tapferkeit, bis die Verhandlungen mit König Nikola von Montenegro einsetzten und bis der König der Schwarzen Berge Essad Pascha zusicherte, ihn als Fürsten von Albanien anzuerkennen.

— (Die Entvölkerung von Irland.) Die Insel Irland ist das einzige größere Gebiet in Europa, dessen Einwohnerzahl stetig abnimmt. Selbst in Frankreich findet ein Rückgang der Einwohnerzahl nur in einem Teil der Departements statt, im ganzen aber noch eine freilich sehr geringe Zunahme. In Irland hat eine solche nur die Grafschaft Leinster zu verzeichnen, in der die Hauptstadt Dublin liegt. Sie hat sogar ein Wachstum von 8 v. H. aufzuweisen. Die anderen Provinzen sind durchweg zurückgegangen. Ulster am wenigsten um 0,1 v. H., Munster um 3,8 v. H. und Connaught um 5,6 v. H. Im ganzen sind bei der letzten Volkszählung, deren Bericht jetzt veröffentlicht worden ist, 4 390 219 Einwohner festgestellt worden gegen 4 458 775 der vorletzten Volkszählung. Das bedeutet eine Abnahme von 68 556 Seelen oder etwas mehr als 1½ v. H. Die Provinz Munster allein hat in den letzten zehn Jahren rund 40 700 Einwohner eingebüßt. Diese Bevölkerungsabnahme erklärt sich aus der starken Auswanderung, die im letzten Jahrzehnt 345 159 Bewohner für immer ins Ausland geführt hat. Gegen das letzte Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts ist diese Zahl allerdings eine kleine Verbesserung, da sie um etwa 85 000 niedriger ist. Seit dem Jahre 1851, seit eine genaue Statistik geführt wird, haben rund 4¼ Millionen Menschen die irische Heimat verlassen, um sich dauernd im Ausland anzusiedeln. Merkwürdig ist an den Listen der irischen Auswanderung noch die Tatsache, daß in letzter Zeit viel mehr Frauen als Männer ausgewandert sind. Die übrigen Angaben des Volkszählungsberichts weisen nach, daß die Verhältnisse auf der grünen Insel sich in den letzten Jahren überhaupt verbessert haben. Die Zahl der unter dem Armenunterstützungsgesetz stehenden Personen hat sich von mehr als 100 000 auf 77 000 vermindert. Die Zahl der Eheschließungen und Geburten ist gewachsen, die Sterblichkeit mit nur 17 v. H. recht günstig. Ob nun die Verwirklichung von Home Rule dazu beitragen wird, die irische Auswanderung zum Stillstand zu bringen, wird sich erst zeigen müssen.

— (Primeln sind gefährlich.) Die Primeln sind von jeher Lieblingsblumen der Menschen gewesen, denn ihres reizenden Aussehens wegen, ihrer Blütenpracht und der Frische wegen, ist sie so recht das Urbild des Lenzes. Sie wird in Töpfen gepflanzt und in die Zimmer gebracht, sie bilden den ersten Balkonschmuck. Man stellt sie in Gläsern auf den Tisch und ahnt oft nicht, daß die Primel nicht so harmlos ist, wie es scheint. Es handelt sich zumeist um die japanische Primel, die in manche Familie plötzlich Krankheit gebracht, deren Ursache man sich durchaus nicht erklären konnte. Man kann sehr leicht recht unangenehme Erfahrungen machen, wenn man der Primel mit dem Gesicht zu nahe kommt. Viele Menschen werden von einem Ausschlag befallen, der nur sehr schwer wieder heilt, und der in nichts Anderem seine Ursache hat als in den kleinen, feinen Härchen mit denen die Primel fast unsichtbar bedeckt ist. Nicht alle Menschen neigen dazu, davon einen Hautausschlag zu bekommen, diejenigen aber, die nach dem Anfassen der Primel ein lästiges Jucken empfinden sollten das schon als Warnung empfinden, und sich sofort gegen die Folgen zu schützen versuchen. Das geschieht, indem man die Hände, das Gesicht mit reinem Spiritus abreibt und sie sorgfältig danach wäscht. Jedenfalls ist auch dann schon Vorsicht geboten, wenn man die Primel nur in Töpfen im Zimmer stehen hat. Namentlich Kinder sollte man vor der Blume mit den Primelblättern und der Primelblüten schützen, und niemals eine Primel in einem Zimmer aufbewahren, in welchem sich ein Säugling befindet. Der Ausschlag heilt sehr schwer und wenn er auch weiter nicht gefährlich ist, so entstellt er doch sehr und bringt die Gesundheit des Kindes sehr zurück.



Eine Reise um die Erde.

Skizzen und Briefe von Philipp Berges.

XXXII.

Abschied von Japan. — Ostasiatische Küstenfahrt.

Penang, Februar.

Am Horizont der Erinnerung wird gleich einem strahlenden Abendrot immer mein Abschied von Japan stehen. Ein milder Wintertag neigte sich seinem Ende zu. Weit hatte das Schiff Yokohama, die wühlende internationale Stadt, hinter sich gelassen und schwamm nun draußen auf hoher See, nach Süden strebend, dem Sonnengürtel der Erde zugewendet. Da enthüllte sich noch einmal, im Abendsonnenglanz, groß, ehrfurchtgebietend, geheimnisvoll und voll Majestät — der Berg. Denn in Japan gibt es wohl viele Berge, aber nur einen Berg, „O yama", vom Volke angebetet als Sitz der anmutigen Göttin Ko-no-hanna-saku-ja-kime, einer Fee, die dem Blühen des Lenzes vorsteht; von Künstlern tausend- und abertausendfach als nie erschöpftes Motiv verwendet, von Dichtern aller Zeiten gesungen; von mehr als 20 000 Pilgern alljährlich bestiegen — mit einem Wort: der heilige Fuji noyama, der 12 365 Fuß auftragt. Seine Höhe kann aber nur im kleinen Lande der kleinen Leute wirken, tiefer prägt sich seine wunderbar reine, harmonische Kegelform ein, die von den Geologen mit der Jugend dieses Vulkans erklärt wird.

„O yama", der „erhabene Berg", stieg von gewaltigem Sockel unmittelbar aus dem Meere auf, die Aschenschicht, die ihn umhüllt, glänzte wie Silber und seine spitz zulaufende Pyramide bedeckte eine strahlend weiße Schneekrone, deren Zacken bis in die Mitte des Kolosses hinabliefen. Gleich einem überirdischen Kunstwerk stand der Berg am Horizont, während alles andere Land längst versunken war. Da, wo das Meer und der Fuß des Fuji sich berühren, verschwimmt der Sockel in blauen und grauen Tinten, aber herrlich leuchtet und strahlt seine scheeige Pyramide in der klaren, transparenten Luft; hunderte von Meilen ist er entfernt, aber übergewaltig ragt sein Gipfel in die rötliche Abenddämmerung empor und gießt Andacht und Abschiedswehmut in die Herzen. — —

Die Sonne ist versunken. Graue Schleier geistern durch die Luft und machen sie unsichtig. Der Fuji scheint unmerklich zurückzutreten, wie in eine unsichtbare Wand, und noch ehe das Dunkel fällt, ist sein strahlendes, unvergeßliches Bild verschwunden gleich einer Vision.

*

Und während das Dunkel sich verdichtet und die Seele das zurückweichende Inselreich nur noch ahnt, erwacht die Phantasie und schmiegt sich dem Sinnenden gleich einem Wanderstab in die Hand. Noch einmal steige ich empor in die schneebedeckten Berge von Nikko, wandere wieder durch die alten Kaiserburgen von Kioto, lasse mich mit dem Strom der Beter durch das Volksgewühl des großen Asakusa-Tempels treiben, staune die Fabriken in Asakusa an — tauche unter in dies merkwürdige Volk, das von einem Wahnsinn des Lernens ergriffen zu sein scheint und uns alles nachahmt, was wir in tausendjähriger Zivilisationsarbeit errungen haben. Seine Verkehrswege, seine Schulen, seine Industriemethoden sind nach europäischem Muster umgemodelt. In Tokio, Osaka, Nagasaki gibt es Großbetriebe der Seiden- und Baumwollspinnerei (über zwei Millionen Spindeln), der Stahlerzeugung, Petroleumgewinnung, der Glasbläserei, der Bierbrauerei, des Schiffsbaues. Japanische Dampferlinien durchfurchen alle Meere, und schon sind alle Schiffe bis hinauf zum Kapitän mit Japanern bemannt. Das ganze Land ist erfüllt von der kribbelnden Geschäftigkeit eines Ameisenhaufens, und ist erst die tiefe Wunde, die der Krieg hinterlassen hat, vernarbt, dann wird sich die Welt in Bezug auf Japan gewiß noch anderen Problemen gegenübergestellt sehen, als industriellen und handelspolitischen.

*

Aber am liebsten kehrt die Erinnerung zu dem schönen und eigenartigen Volksleben zurück, zu den nationalen Heiligtümern, zu den seltsamen Sitten und Anschauungen unserer Antipoden und zur herrlichen Natur. Freilich empfinden wir die Natur anders als die Japaner, und der beste Beweis hierfür ist vielleicht Nikko, die alte Tempelstadt in der Provinz Shimotsuka am Abhange des vulkanischen Nikkohan-Gebirges.

„Gebrauche nie den Ausdruck großartig, ehe du Nikko gesehen hast!" sagt ein japanisches Sprichwort. Aber die Umgebung Nikkos ist durchaus nicht in unserem Sinne imposant, sie ist vielmehr lieblich wie eine Schwarzwald-Szenerie. Nachdem der Zug in eine sanfte Bergwelt emporgeklettert ist und seine lebende Fracht von Pilgern in Nikko abgegeben hat, umfängt den Wanderer ein reizendes Gebirgsstädtchen, dessen viertausend Einwohner seit Jahrhunderten gelernt haben, vom Fremdenverkehr zu leben. Die Europäer finden große, moderne Hotels vor. Heilige Haine umgeben die berühmte Tempelstadt, die das Grab des Gründers der Tokugawa-Familie, des Shoguns Jeyasu, umschließt. An all diesen bunten Shinto-Tempelbauten mit ihren phantastischen Schnitzereien, an den eisernen und kupfernen Toren, an den bemalten Pagoden und den Schätzen im Innern der Schreine sieht man die religiöse Kunst Japans in Blüte. Breite Alleen mit unendlichen Reihen von alten, moosbewachsenen Bildsäulen, rotlackierte Brücken, über die nur der Kaiser fahren darf, eine Natur, die den Japanern der Inbegriff des Erhabenen ist, gießen Andacht und Ehrfurcht in die Herzen der Pilger.

*

Mehr als nach irgendeinem anderen Orte fliegen die Gedanken indes zurück nach Tokio, wo alles National-Japanische gleichsam konzentriert genossen werden kann. Gibt es in der ganzen Welt, Indien mit einbegriffen, ein Gotteshaus mit einem so tausendfachen Volksleben, wie den gigantischen Tempel der Asakusa-Kvannai? ! Schon ehe man, nordöstlich vom Ueno-Park, in den Stadtteil gelangt, der den Tempel umgibt, verdichtet sich das Straßenleben, jedes Haus birgt einen offenen Laden mit Backwerk, Spielsachen, Opfergaben kleinen Gebrauchsgegenständen Sandalen, Früchten — es ist ein ewiger Markt der alsbald innerhalb des Tempelbezirks in einen immerwährenden, regelrechten Jahrmarkt übergeht. Ringer und Athleten, Zauberer, Quacksalber, Schausteller von mißgestalteten Tieren, Theater, mechanische Vorführungen, Sänger, Tänzer, Musikanten und was nicht noch alles sonst — buhlen um die Gunst der Menge, die sich strahlenförmig vorwärtsschiebt zum Mittelpunkt des großen Parkes, wo der Tempel steht. Er ist offen; eine breite vielstufige Treppe führt hinauf. Hier haust die beliebte, volkstümliche Gnadengöttin Kwannon, der alle, vom Kind bis zum Greise, vom Kuli bis zum Minister, ihre Reverenz bezeugen, um sich dann in das fröhliche Getümmel des Volkslebens zu mischen.

Wie anders wieder in der Ginza, der Hauptgeschäftsstraße Tokios! Ueberfüllte Straßenbahnen rasseln hin und her, Läden nach europäischem Muster glänzen überall, allerdings kann man stundenweit laufen, ohne einem Europäer zu begegnen, oder in zwanzig Läden eintreten, ohne sich verständigen zu können. Und wieder ein anderes Bild der Millionenstadt im Bezirk der Universität. Man braucht nur den der Medizin gewidmeten Gebäuden sich zu nähern, um jeden Studenten oder Lehrer mit sicherem Erfolg deutsch ansprechen zu können.

*

Noch geht es nicht südlich, der wärmeren Zone entgegen, sondern zunächst westlich, zur chinesischen Küste, wo noch einmal, wie in den japanischen Bergen, der grimme Winter lauert. Wer jemals durch die japanische Inlandsee gefahren ist, mit ihren unzähligen Felseninseln, von denen dunkle Koniferen aufragen, mit ihren tiefen Fjorden, ihren an die Felsen geklebten Städtchen, ihren tausenden blitzsauberen Fischerbooten und dem zarten Farbenhauch, der Himmel und Erde verbindet, wird diese eigenartige Szenerie, die sich nirgend wiederholt, als den Inbegriff der Lieblichkeit in der Erinnerung bewahren. Aber endlich schwimmt das Schiff durch die historische, außerordentlich belebte Straße von Shimonoseki, von links grüßt mit ihren Arsenalen und rauchenden Fabriken diese Stadt, von rechts Moji — und das ist das Allerletzte, was von Japan zu sehen ist. Nun nimmt es wirklich den letzten Abschied, das wunderbare Inselreich mit seinen kühnen, gerissenen, intelligenten Männern und seinen herzigen Frauen und Mädchen, das Land des guten Tones und der lächelnden Höflichkeit, wo man sich bis an die Erde verneigt, einander aber nie die Hände reicht, und wo das Küssen die größte Unanständigkeit bedeutet, deren ein gesitteter Mensch sich schuldig machen kann; das Land der Frömmigkeit ohne Religiosität, der Duldsamkeit, der Farbenpracht und der entzückendsten Kleinkunst.

Jetzt ist es wirklich ins Meer zurückgewichen mit all seinen Wundern und Schönheiten und wird zur bunten, phantasievollen Erinnerung. Vorinseln Koreas ziehen vorüber im grauen Meer, aus dem ein immer kühlerer Hauch emporsteigt.

Und eines Tages, als die chinesische Küste dem Weltwanderer aufs neue erschienen ist, enthüllt sich ein ebenso seltsamer wie herzerquickender Anblick. Rote Ziegeldächer über weißschimmernden Häusern tauchen auf, vertraute Erker an schieferbedachten Türmchen, auf den Hügeln Burgen, von denen die schwarz-weiß-rote Flagge weht — eine deutsche Stadt an der chinesischen Küste.

Mit den riesigen Kolonialreichen der Engländer in Asien darf man unser Pachtland Kiautschau auf der Halbinsel Schantung nicht vergleichen — das hieße eine Mücke einem Elefanten gegenüberstellen. Nicht nur die unendlich geringe Ausdehnung, sondern auch die Jugend ist unserer chinesischen Kolonie gutzuschreiben. Mit diesen beiden Einschränkungen indes dürften wir wohl einen Vergleich wagen. Ganz auffallend im Gegensatz zu irgendeiner der englischen Kolonien sind die straffe öffentliche Ordnung, die absolute Sauberkeit und architektonische Schönheit, in denen alle unsere jungen Kolonien aufwachsen. Diese Tugenden herrschen nicht nur in den Europäerstädter, sondern auch in den Eingeborenenvierteln, denn der alte deutsche Ordnungssinn läßt, selbst in tropischen Ländern keinerlei Schlamperei zu.

In Tsingtau ist Winter. Ein eisiger Hauch weht aus der Mongolei herüber und macht die Temperatur auf acht Grad Reaumur unter Null sinken. Die vornehmsten Chinesen sind in Pelzmäntel gehüllt, die Kulis vor den Rickschas tragen Pelzmützen. Trotz aller schlitzäugigen und bezopften Menschen ist man hier in Deutschland. Die adretten chinesischen Schutzleute an den Straßenecken, die Kaufleute in den Seidengeschäften, selbst die Kulis — alle sprechen Deutsch. Mit Staunen nimmt das Auge die gewaltigen Hafenanlagen mit ihren praktischen Einrichtungen zum Laden und Löschen der Schiffe wahr, die breit angelegten Straßen mit großen, modernen Häusern, die imposanten Regierungsgebäude, Kirchen und Krankenhäuser. Sehr still freilich ist es in den Straßen, man vermißt den regen Verkehr, wie er in Hongkong und Schanghai herrscht. Wenn man indes erwägt, daß die Kolonie erst fünfzehn Lebensjahre hinter sich hat, muß man doch über die Summe der geleisteten Kulturarbeit staunen. Unter den chinesischen Seezollämtern nimmt Tsingtau schon jetzt die fünfte Stelle ein. Der Dampferverkehr ist in stetem Wachsen begriffen, seit der chinesischen Revolution findet ein reger Zuzug reicher Chinesen in das sichere deutsche Gebiet statt. Der Sommer bringt der Kiautschau-Bucht eine so milde Witterung, daß Tsingtau auch als Bade- und Kurort für Gäste von der ganzen chinesischen Küste aufzublühen beginnt.



Stellen-Angebote

25 Mk. tägl. Verd. d. Verkauf m. Patent-Artikel f. Herren. Neuheiten-Fabrik **Mittweida-Markersbach Nr. 111.**

Hoher Nebenverdienst!
250—300 Mk. monatl. können sich Personen jed. Standes aus Stadt und Land leicht u. bequem erwerben. Kapital nicht nötig. Verlangen Sie Prospekt J von Adresse: **Postlagernd Nr. 5 Schönberg O.-L.** 26854

Lohnende Stellung
bei erstkl. **Versicherungs-Gesellschaft, die Leben-, Unfall-Sterbekassen- u. Feuer-Vers. betreibt,** gegen festes Gehalt, Provision u. Spesen **sofort zu vergeben.** Nichtfachleute werden eingearb. Schr. Ang. u. **C. 1424** an den General-Anz. Dortmd.

Viel Geld
können Sie verdienen durch **Verkauf** meiner konkurrenzlos billigen Pfingstkarten.
J. Graf, Buchhandlung, Kreuzstr. 31, a. Viehmarkt.

Feuerversicherung.
Erstklassige deutsche Gesellschaft hat ihre **Hauptagentur** für **Dortmund** mit bestehendem Geschäft **zu vergeben.** Reflektiert wird auf angesehenen, tüchtigen und zuteingeführten Kaufmann, der sich nebenher eifrig für Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherung betätigen will. Günstige Bedingungen.
Offerten u. **C. 2255** an **Daube u. Co., Köln.**

Ein Herr, gleich wo wohnh., sof. **gesucht** z. Verkauf von Zigarren an Wirte. Vergüt. 250 M. pro Mon. od. h. Pr. **A. Rieck u. Co., Hamburg.**

Holzschuhfabrik
welche sämtliche Artikel der Branche herstellt und seit langen Jahren bestens eingeführt ist, sucht einen tüchtigen, mit der einschlägigen Kundschaft vertrauten
Provisionsvertreter.
Schr. Ang. u. **S. B. 2411** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Vertreter,
in den Fabriken d. Bez. gut eingef., z. provisionsw. Verkaufe eines in jahrel. Praxis bewährten Kesselsteinverhütungs-Apprat. gesucht. Off. u. **N. B. 1802** an **Haasenstein u. Vogler, A.-Ges., Köln.** (26851

Eingeführte Likörfabrik sucht zum baldigen Eintritt einen tüchtigen, jüngeren, **redegewandten**
Reisenden.
Offerten von Bewerbern, die in dieser oder ähnlicher Branche schon nachweislich mit gutem Erfolge gereist haben und einige Tausend Mark Kaution stellen können, erbeten mit Angabe der Gehaltsanspr. u. **R. D. 2351** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtiger
Bürovorsteher
für mittleres Anwaltsbüro sofort gesucht. 26324
Rechtsanwalt Gierlich, Langendreer.

Junger Stenograph u. Maschinenschreiber
für das technische Büro einer Maschinenfabrik als Schreiber gesucht. Schriftl. Angebote mit Angabe der Gehaltsanspr. unter **L. P. 2435** an den General-anzeiger Dortmund. (26826

Suche tücht. **jungen Mann** bis 18 J. für Partiewaren, nur branchekundig. Gehalt bis 80 Mark. Partiewarenhaus Steinstraße 27-29. (

Ein zuverlässiger, ordentl. **Mann** findet sofort dauernde Stellung in einem großen Geschäft, Vertrauensposten für Inkasso und Verkauf. Verh. Bewerber, welche kl. Kaution stellen könn. u. in Dortmund wohnen woll. schr. Ang. u. **K. O. 6234** a. d. G.-A. richten

Zuverlässiger
Laborant
für Kokerei-Laboratorium des Bochumer Reviers, der mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut ist, zum baldigen Eintritt gesucht.
Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. sind u. **O. T. 2374** an den Gen.-Anz. Dortmd. zu richten. 26031

Teerdestillation
sucht per sofort einen mit einschlägig. Laboratoriumsarbeiten völlig vertrauten.
Laboranten.
Schr. Ang. mit Lebensl., Zeugnisabschriften u. Lohnanspruchen u. **W. Z. 2412** an den Gen.-Anz. Dortmd. erbeten. 26540

Aelterer routinierter Maschinen-Ingenieur
soll zwecks Ausarbeit. einer wichtig. Erfindung zu Rate gezogen, evtl. dabei interessiert werden. Schr. Ang. mit Beschr. bish. Laufbahn u. **D. B. 6245** a. Gen.-Anz. Dtm.

Konkurrenzlos!

Für Stadt und Landkreis Dortmund haben wir eine gesetzlich geschützte Neuheit zu vergeben. Herren, die sich für die Sache interessieren, und über 1500—2000 Mk. verfügen, reichen ihre Offerte ein an die **Deutsche Automatenbau-Gesellschaft, m. b. H., Leipzig-Schleusig.**

Unsere
Platz-Generalagentur
für die Stadt Dortmund
ist **sofort** neu zu besetzen. 49526
Reflektiert wird nur auf eine hervorragend befähigte Akquisitionskraft mit Beziehungen zu besten Kreisen. Größerer Versicherungsbestand vorhanden. Bei **berufsmäßiger** Tätigkeit werden **feste Einnahmen** zugesichert.
Selbständige, sehr entwicklungsfähige Position.
Diskretion zugesichert. Anerbieten direkt erbeten.
Karlsruher Lebensversicherung a. G.
vormals Allgemeine Versorgungsanstalt.
Bestand Ende 1911: 751 Millionen Mark.

Arbeitsfreudige Herren jeden Berufs finden bei erster **Lebensversicherungs-Gesellschaft** gegen monatliches
Fixum von 200—300 Mk.
Lebensstellung nach einmonatl. Einarbeitung. Sehr angenehme Tätigkeit am Platze selbst. Schr. Ang. u. **B. O. 5933** General-Anz.

Günstige Position!

Steigendes Einkommen!
Große Versicherungs-Aktien-Gesellschaft — alle modernen Branchen außer Feuer — sucht geschäftsgewandten Herrn für den Außendienst. Bei kleinem Pensum 26853
Anfangsgehalt 150 bis 200 Mark monatlich.
Bei Befähigung in Organisation baldige Beförderung zum Oberbeamten mit festem Einkommen von **3000 bis 5000 Mark, dazu Provisionen und Spesen. Nichtfachmann** würde sich bei sofortigem Verdienst einarbeiten können.
Gefl. Offerten unter **P. Z. 1800** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cöln.**

Gut eingeführte, **alte Lebensversicherungs-Gesellschaft** sucht für die Provinz Westfalen 29082
gut empfohlenen
Reisebeamten
in dauernde Stellung. Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Referenzen befördert unter **A. 1038** die Annoncen-Expedition **A. Crisand,** Bornstraße 11.

Abzahlungs-Branche.
Tücht. Buchhalter u. Verkäufer
mit allen Sparten der Branche vertraut, welcher den Chef in allen Teilen vertreten kann, per 1. Juni gesucht. Schr. Angebote unter **A. K. 2413** an den General-Anzeiger.

Stückmeister
für Großstück und Westen, sowie
1 Tagschneider
sucht **H. Haselhoff,** Ostenhellweg 26.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen
Tagschneider
auf Werkstatt. (26821
Wüster & Comp.

Tüchtige Dreher
für Planwerke bei gut. Lohn gesucht, ebenso sauber arbeitende
Schlosser und Hilfsleute.
Wecks u. Co.,
Oberhausen-Rhld., Profileisen-Ringwerk.

Tücht. Dreher
gesucht.
Louis Opländer,
Hohestraße 190.

Dreher gesucht
Friedr. Tillmann Nachf.,
Schützenstraße 63.

Wir suchen zum baldigen Eintritt für dauernde Beschäftig. **tüchtige, erfahrene**
Schlosser
für Eisenkonstruktionen u. Grobblecharbeiten, **tüchtige**
Preßluftnieter
und mehrere
Kesselschmiede
für Apparatebau, sowie
Zuschläger
für unsere Feuer-Schmiede.
Maschinenfabrik Baum,
Aktiengesellschaft,
Herne-Westf.

Montageschlosser
für den Wäsche-Neubau auf Zeche Deutscher Kaiser Schacht 6 gesucht.
Zu melden beim **Obermonteur Dahmen** auf der Baustelle.

Tüchtige
Schlosser
für Maschinen u. Werkzeug-Reparatur sofort gesucht
Orenstein & Koppel
Arthur Koppel
A.-G.
Fabrik Dorstfeld.

Tüchtiger erfahrener **Schlosser** für sämtl. vorkommend Reparat.-Arbeit. geg. hohen Lohn gesucht.
Friedr. Tillmann Nachf.,
Gnadenort 11.

Mehrere
Montageschlosser
gesucht.
Zeche Adolf von Hansemann
Monteur Granicki,
Büro- und Mannschaftsraum.

Tüchtige
Kesselschmiede
bei gutem Lohn f. dauernde Beschäftigung sof. gesucht.
Ruhrwerke A.-G., Duisburg.

Gute
Preßluftnieter, einen Schlosser,
d. mit Brennapparaten gut umgehen kann, stellt ein gegen hohen Lohn **Monteur Dolle, Schachtgerüst Scholven bei Buer** in Westf.

Gewissenhafte, nicht zu junge
Lokomotivführer
für Schmalspur gesucht von den **Westfälischen Eisen- u. Drahtwerken, Akt.-Ges., Ayerbeck.** 26537

Eine Anzahl kräftiger
Walzwerksarbeiter
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. 26756
Nickelwerk Schwerte-Ruhr.

Rammeister Rammkolonne Einschaler
sofort gesucht. **Bauer, Wanne,** Kanalisation Bahnhofstraße.

Ein tüchtiger 26313
Schachtmeister
mit **Kolonne** von **20 Mann** sofort gesucht.
Gebrüder Hammer, Tiefbauunternehmer, **Waltrop**

Auf sofort ein tüchtiger
Schachtmeister
gesucht, welcher im Oberbau erfahren ist. Zu melden auf der Baustelle **Rangierbahnhof Hamm,** Lohhauserholz, bei Herrn Ing. **Ahlborn.**

20 Maurer
sofort gesucht. 26815
Josef Zabel, Baugeschäft, **Datteln.**

2 Packlagesetzer
in Akkord sofort gesucht.
Zu melden **Hörde,** Feldstr. 23.(

Steinmetz
für Kunststein u. Denkmäler sucht
H. Loos, Mengede.

Tücht. Stampfer
für Terrazzo u. Zementwaren sofort gesucht.
Klein u. Co.,
Recklinghausen, Hernerst. 26

20-30 Erdarbeiter
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Schachtmeister **Boinski,** Zeche Dorstfeld, Schacht Carlsglück.

Per sofort **tüchtige Kolonne**
Erdarbeiter
gesucht. Zu melden bei: Bauführer **Dipl.-Ingenieur Meinberg in Stockum** bei Wamel, (Möhnetalsperre).

Zimmerleute,
die schon auf Hüttenwerken selbständig gearbeitet haben und mit dem Transport schwerer Stücke vertraut sind, werden gesucht von den **Westfälischen Eisen- und Drahtwerken, Akt.-Ges. in Aplerbeck.** 26538

Tüchtiger 26807
Stellmachergehülfe
bei gutem Lohn und dauernder Arbeit sofort gesucht.
Heinrich Wagener, Handfuhrgeräte, Wagenfabrik, Karosseriebau, Hohenhorststr. 48.

Wegen Erkrankung mein. Gehülfen suche sofort einen selbständigen 26789
Konditorgehülfen
für meine Konditorei.
Friedrich Schluck,
Witten-Ruhr, Breitestr. 109

Perf. Konditor,
der auch die Bäckerei verst., bis zum 6. Mai gesucht.
Heinrich Lenzen, Huckarde.
Daselbst auch ein **jüngerer** Brotkutscher gesucht.

Suche wegen Krankheit des jetzigen sofort einen jüngeren
Konditorgehülfen.
Karl Kreinberg, Langendreer,
26831) Kaiserstraße 193.

Bäckergeselle
auf sof. ges. Steinstr. 20. (
Rockschneider auss. d. Hause gesucht. Amalienstr. 10.
Jung. tücht. Friseurgehülfe sofort gesucht.
Fr. Pichardt, Friseur, Weitmar bei Bochum, 26708 Hattingerstr. 209 a.

Arbeiter
gesucht. Baust. Wilhelmstr. in Huckarde, Straßenbau. (

Jugendl. Arbeiter
von 14—16 Jahren sucht
Aug. Kopfermann
Glückaufstraße 52.

Büfettier
mit Kaution gesucht. (
Restaurant Buschmühle.

Ein angehender (26804
Kellner
sofort gesucht.
Burgholzstraße 41.

Junger Mann für abends z. Bedienen der Gäste ges.
Restaurant Westpark,
Möllerbrücke.

Suche zum sofortigen Eintritt braven, flinken
Flaschenmilchkutscher
nicht unter 18 Jahre, der auch andere landw. Arbeiten mitverrichtet.
F. Wortberg, Haus Dellwig, **Eving** bei Dortmund.

Kautionsfähige
Flaschenbierfahrer
von Dortmunder Brauerei gesucht.
Schr. Ang. u. **A. W. 2414** a. d. Gen.-Anz. Dtm. 26548

Auf sofort ein ordentlich. **Knecht** gesucht.
Märkischestr. 10.

Schweizer, Ackerknechte, Fuhrleute, Burschen a. Land z. Milchfahr. sucht Heinrich Maagh, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hansastr. 22. Telephon 196. (

Tüchtiger
Hausdiener
sofort gesucht. (26904
Grafenhof, Hohestraße.

Intelligenter Lehrling
mit guter Schulbildung, für eine Großhandlung gesucht. (26786
Näheres Heiligerweg 45.

Kellnerlehrling
Sohn achtb. Eltern für sofort gesucht. Meldung:
Hotel Glis, Hagen.

Für mein **Versicherungsbüro** suche ich einen
Lehrling
mit schöner Handschrift bei monatlicher Vergütung. (39351
P. Radeloff, Weissenburgerst. 46.

Stadtkundiger
Laufbursche
welcher gute Schulzeugnisse besitzt, für ganze Tage ges.
C. L. Krüger, G. m. b. H., Krüger-Passage

Lehrling für Hypothek.- u. Rechtsbureau sofort gesucht.
Schr. Ang. u. **O. H. 6232** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Reise-Dame.
Achtbare Frau od. älteres Fräulein zum Besuche von Privaten von alter Firma sofort gesucht. Nach kurzer kostenlos. Einarbeitung (bei sofort. Verdienst) durch sachkundige Dame, festes Gehalt und Spesen garantiert.
Schr. Ang. u. **B. P. 6239** a. d. Gen.-Anz. Dortmd. (

Zu sofort. Eintritt, spätestens per 1. Juli, wird von einer Dortmunder General-Agentur eine tüchtige und zuverlässige
Bürogehülfin
gesucht. Dieselbe muß gute Stenographin und Korrespondentin sein und die amerikanische Buchführung beherrschen. Schr. Ang. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen unt. **R. O. 2434** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Perfekte
Stenotypistin
zum 1. Juli cr. eventl. auch früher gesucht. Nur solche, die schon in größerem Unternehmen tätig gewesen sind und mindestens 150 Silben p. M. stenographieren, möglichst auch eine Telephonzentrale bedien. können, wollen sich schriftl. melden u. Angabe der Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschr. u. **B. H. 2401** an den General-Anzeiger Dortmund.

Jüng. Fräulein f. Schreibmaschine und Stenographie gesucht. Schr Ang m. Lebenslauf unter **F. M 6158** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Junges Mädchen
für Schreibmaschine und Stenographie gesucht. (26814
Fr. Wilh. Ruhlus, Königshof 23.

Fräulein
perfekt in Stenographie u. Maschinenschr., welches auch Registraturarbeiten zu erledigen hat, per sof. gesucht. Gefl. Offerten mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. u. **Z. G. 6224** a. d. G.-A. D.

Flotte Verkäuferinnen
für Spezial-Margarine- u. Kaffee-Geschäft als 7640
Filial-Leiterinnen
gesucht. Es wollen sich nur wirklich zuverl. Personen, nicht unter 21 Jahr. melden.
Schr. Ang. m. Zeugnisabschriften u. **P. A. 727** a. d. Gener.-Anz. Dortmd.

Aeußerst tüchtige 26894
Filialleiterin
der **Lebensmittelbranche** für sofort gesucht.
„Hollandia"
Butter- u. Kaffee-Spezialgeschäft
Gelsenkirchen.

Verkäuferin
aus der Schuhbranche zur Aushilfe bis Pfingsten gesucht. **Schuhhaus Max Moritz** Westenhellweg 55. (26898

Brave, evangel.
Verkäuferin
für **Kolonial- u. Haushaltwaren** zum 15. Mai gesucht.
Näh. in der Geschäftsst. dieser Zeitung. 26504

Verkäuferin
gew. im Umg. mit f. Kundschaft, f. bess. Obst-, Südfr.- u. Delikatessengeschäft, z. 1. Juni gesucht. Schr. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. b. fr. Stat. u. **O. U. 6238** an d. Gen.-Anz. Dtm.

Suche per sofort od. später für mein Fleisch- u. Aufschnittgeschäft eine tüchtige
Verkäuferin.
Wilhelmstraße 29.

T. Rock- u. Zuarbeiterinnen sof. gesucht. **Atelier Romera,** Südwall 35.

T. Puyarbeiterin sof. ges. (**L. Nattermüller, Lennep.**

Geübte **Frau od. Mädchen** f. Sackstopfmaschine gesucht.) Streckenstr. 1, 1. Etg., l.

Ansehnliches kräftiges
Lehrmädchen
oder Volontärin
bei sofortiger Vergütung sucht (
Drelke's Schuhhaus
Friedhof 20. (Ecke Kuckelke.)

Lehrmädchen,
welches zu Hause schlafen kann, bei sofortigem Verdienst gesucht. **Carl Stock, Lütgendortmund,** Tapeten- und Schreibwarenhandlung.

Suche zum 1. Juni ein junges, braves
Mädchen
zur Erlernung der Küche auf ein Jahr bei Familienanschluß. Etwas Taschengeld wird vergütet.
Frau Adolf Siepmann, Gasthof zur Bahn, **Plettenberg II** in Westf.

Kochlehrmädchen ohne gegenf. Vergüt. u. 2 **Dienstmädchen,** Verdienst 30 Mk., sofort gesucht.
Paul Vierbücher, Elberfeld, Harmoniestraße 22.

Tücht. ansehnl. **Büfettfräulein** f. bessere Arbeiter-Wirtschaft ges. Bei zufried. Leist. Büfett auf Rechnung.
Schr. Ang. u. **O. W. 6240** an den Gen.-Anz. Dortmd.(

Auf ein Gut im Kreise Hamm wird p. sof. ein ev.
Fräulein
zur Stütze bei Familienanschluß gesucht. Schr. Ang. unter **L. K. 2439** an den General-Anzeiger Dtm. erb.

Einf. Fräul. als Stütze
(selbig. muß in der Küche helfen) und ein
Kochlehrfräulein
gegen Taschengeld gesucht.
Frau Kemmerling, Wanne, „Flora".

Zum baldigen Eintritt wird ein in all. Zweigen d. Haushalts erfahrenes jg. Mädch. aus guter Familie als
Stütze
gesucht. Schriftl. Angebote **unter J. B. 3552 an den General-Anz. Dortm. erbet.**

Aelteres, gewandtes
Küchenmädchen
für herrschaftl. Haushalt z. 15. Mai gesucht.
Frau S. Klörsheim,
26822) Elisabethstr. 15.

Tücht. Mädchen sofort ges. Sunderweg 56.

Fleißiges, properes
Dienstmädchen
oder alleinstehende **Frau** ges., nicht unter 30 Jahren.
Fr. Loers, Wiesenstr. 4

Suche sofort ein fleißiges, anständiges
Mädchen,
in allen Hausarbeiten erf.
Restaurant zum Neutor,
Betenstraße 42.

Zum 1. Juni od. früher ein tüchtiges
Zweitmädchen
mit guten Zeugnissen ges.
Frau Rechtsanwalt Dr. Wagenknecht, Bismarckst. 46
Meldungen von 2—4 nachmittags u. 8—9 abends.

Ordentliches, sauberes
Mädchen
für alle Hausarbeiten gegen guten Lohn gesucht.
Kreuzstr. 4, 1. Etage.

Tücht. Mädchen
für alle Hausarbeit gegen hoh. Lohn f. bald od. später ges. **Frau Dr. Freyberger, Barmen,** Unterdörnerstr. 87.

Jung. Mädchen
welches Kochen gelernt hat, für Geschäftshaushalt als Stütze gesucht.
Schr. Ang. u. **A. Z. 2419** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Aelteres, zuverlässiges
Mädchen
zur Führung eines kleinen Haushalts (2 Pers.) f. sof. gesucht. Zu melden **Herne II.** Bismarckstraße 113, part., vormittags von 8—12 Uhr.

Braves Mädchen
ges. z. 15. Westenhellweg 77, II l.

Flinkes, sauberes (26905
Zweitmädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Markgrafenstrasse 8.

Kinderfräulein
das etw. Hausarb übern., zu 2jähr. Knab. geg. hoh Lohn gesucht. (2810
Frau Feidelberg, Brückstr. 0

Zimmermädchen
nicht unter 30 Jahren, sofort gesucht.
Wiesenstr. 10 a.

Junges properes zuverläss.
Mädchen
das auch kinderlieb ist, bei gutem Lohn ges. **Hülswitt, Herne i. W.,** Wilcherstr. 8.

Ein sauberes, gut empfohlenes jüngeres 26471
Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht. Ardeystraße 52, pt.

Auf sofort ein 26472
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. Lohn p. Monat 20 Mark und Trinkgelder.
Pension Victor Heineke, Lippspringe.

Tücht. Mädchen
für alle Hausarbeit in kl. Haushalt, 3 Personen, auf sofort oder 15. Mai gesucht.
Frau Ad. Jürgens, Hamm, Oststraße 48.

Ges. zum bald. Antr. zuverl.
Wirtschafterin
für d. Küchenbetr., verf. Kochen, Erfahr. im Einmachen u. Backen, sowie Beaufsicht. des Küchenpersonals erforderl. Gehalt ca. 60 Mk. monatl. Meld. m. Zeugn., Bild, kurz. Lebensl. an d. **Oberin der Heilstätte Holsterhausen bei Werden a. d. Ruhr.** (26827

Aeltere Frau für ins Haus ges. Zu melden nachmittags.) Bornstraße 125, 3. Et. r.

Pr. Laufmädchen sof. ges. Betenstr. 7, Blumenladen.

Prop. Laufmädchen sofort gesucht. **Schneekloth,** Blumengesch., Hohestr. 14a.

S. **Mädchen** v. 12-13 J., z. Auslaufen. 1. Kampstr. 12.

Spülmädchen für Dienstag u. Mittwoch gesucht.
Baum, Münsterstraße 89.

Sauberes Putzmädchen
für vormittags ges. **Kaisers Kaffeegeschäft,** Kaiserstr. 13.

Propere Putzfrau
sofort gesucht. Sedanstr. 19.

Ordl. Putzfrau sof. gesucht.) Rheinischestraße 11, 2. Et.

Gesucht
Küchen-, Stuben-, Landmädchen und Haushälterin.
Empfehle Köchin, Zimmermädch.
Frau Martha Holtkamp,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Bissenkamp 6.
Telephon 7176

Weiteren Arbeitsmarkt siehe 3. Blatt.

Fortsetzung der
Gratis-Verteilung
von
10000 Dosen Schuhcreme

Jeder Schuhkäufer erhält bis Pfingsten auf Wunsch **3** Dosen Schuhcreme **ganz umsonst!**

Achten Sie genau auf meine Extra-Angebote:

2750 Paar
Herrenstiefel
alle Grössen, nur neue, moderne Formen

Serie I	Serie II	Serie III
4.75	5.95	6.75

2763 Paar
Kinderstiefel
extra stark gepinnt, Knopf, Schnür, Agraffen

Gr. 22-24	25—26	27—30	31—35
1.65	1.95	2.45	2.95

3769 Paar
Pantoffel

Serie I	Serie II	Serie III
50 Pf.	75 Pf.	95 Pf.

2275 Paar
Damenstiefel alle Grössen, mit und ohne Lackkappe, nur neue, moderne Formen

Serie I	Serie II	Serie III
2.95	4.95	6.95

5245 Paar
Kinderstiefel schwarz und braun, breite neueste Form, Derby-Lackkappe

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
3.75	4.50	4.95	5.50

558 Paar
Herrenstiefel braun, nur neue mod Fassons, mit u. ohne Lackkappe. Derby

Serie I	Serie II	Serie III
6.95	8.50	9.50

575 Paar
Damenstiefel
braun, Derby mit Lackkappe, elegante neue Formen

Serie I	Serie II	Serie III
6.95	7.95	8.50

5374 Paar
Kinderstiefel braun und schwarz, allerneueste moderne Formen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
95 Pf.	1.25	1.95	2.45

1576 Paar
Schlappen alle Grössen

Serie I	Serie II	Serie III
25 Pf.	75 Pf.	95 Pf.

Damen-Halbschuhe **3.95**
Die grosse Mode
Elegante, moderne, schicke Formen, Derby, Lackkappen, Knopf und Schnür, alle Grössen vorrätig
nur **7.50 6.95 5.95 4.95** und

Auf Extra-Tischen ausgelegt: **Rest- und Einzelpaare,** teils mit kleinen Fehlern, für Herren, Damen und Kinder, **zu jedem annehmbaren Gebot!**

Enorme Posten Herren- u. Damenhalbschuhe, Turnschuhe, Sandalen, Spangenschuhe, Schaftstiefel, Grubenschuhe
kommen ebenfalls zu riesig billigen Preisen mit zum Verkauf.

Keiner versäume schon jetzt seinen Bedarf auf längere Zeit im Voraus zu decken, selbst der weiteste Weg lohnt sich.

Versand nach auswärts per Nachnahme. — Angabe der Grösse genügt. — Umtausch jederzeit bereitwilligst.

Schuhhaus „Das muss man sehen"
Nur Dortmund, Westenhellweg 43 und Westenhellweg 118
früher Krügersche Buchhandlung. vis-à-vis Betten-Baum.

Am Freitag und Samstag (2. und 3. Mai cr.)
vormittags 11—1 und nachmittags von 4—8 Uhr
Grosses Schaukochen
der Firma **Junker & Ruh, Karlsruhe**
in den neuen Ausstellungsräumen der Gasanstalt
Burgwall und Leuthardstrasse-Ecke.
Kostproben werden verabreicht, damit sich die Besucher von der Vorzüglichkeit der Bratweise überzeugen können

Eine allgemeine Beunruhigung.

Eine allgemeine Beunruhigung lagert laut „Köln. Ztg." über Europa. Nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch in weiten Kreisen Deutschlands herrscht das bange Gefühl, es könnte jetzt doch der Funke in das Pulverfaß fallen und aus dem etwaigen Zusammenstoß zwischen der Donaumonarchie und dem kleinen Montenegro könnte ein Weltbrand entstehen. Dabei wird die Ansicht laut, daß eine derartige Kleinigkeit wie der zukünftige Anfall von Skutari an das geplante selbständige Albanien oder an das Königreich der Schwarzen Berge doch nicht den Grund

zu einem furchtbaren Kampf zwischen den Mächtegruppen Europas

abgeben dürfe. Man wehrt sich gegen diesen Gedanken in dem Gefühl, daß es uns nichts angehe, wenn nach dem Goetheschen Wort dort hinten weit in der Türkei die Völker aufeinander schlagen, und will lieber am Fenster stehen und sein Gläschen trinken und Frieden und Friedenszeiten segnen. Es verlohnt nicht der Mühe zu sagen, daß an und für sich die spätere Zugehörigkeit Skutaris wirklich keinen genügenden Kriegsgrund abgeben würde.

Der Fehler liegt nur darin, daß man als Grund ansieht, was in Wirklichkeit nur Anlaß ist. Oesterreich-Ungarn und vor allem der ehrwürdige Kaiser Franz Josef denkt nicht daran, seinen Völkern leichtsinnig die ungeheure Beschwerde eines Krieges aufzuerlegen, weil die blutig umrungene Festung an dem blauen See von Skutari von ihm nicht dem vielgewandten und listenreichen König Nikolaus gegönnt wird. Sein Ehrgeiz geht nicht auf Gewinn an Menschen und Gebiet, auf Ausdehnung nach Süden hin, aber als großer Staat muß Oesterreich-Ungarn, wenn es wirklich eine Macht sein will nicht nur dem Namen, sondern auch der Tat nach, darauf bestehen, daß es nicht zum Spielwerk von feindlichen Umtrieben wird. In dem ganzen Verlauf der Krise auf dem Balkan, welche die politische Landkarte Südosteuropas so von Grund aus umgestaltet hat, hat die Diplomatie Oesterreich-Ungarns eine Mäßigung und Zurückhaltung gezeigt, die im eigenen Lande ihr vielfach als unverantwortliche Schwäche ausgelegt und vorgehalten wurde. Daß sie auf diesem Wege beharrte,

verdient statt Tadel allgemeine Anerkennung.

Ein Blick auf die Karte genügt, um zu erkennen, wie groß das Interesse Oesterreich-Ungarns an den jetzt eingetretenen Verschiebungen der politischen Machtzonen der westlichen Balkanhalbinsel ist. Mit dem im Dreibund neben ihm stehenden Italien hat Oesterreich-Ungarn schon lange ein Abkommen getroffen, das den beiderseitigen Einfluß auf die albanische Küste der Adria derart regelt, wie es den berechtigten Ansprüchen dieser beiden an das Adriatische Meer grenzenden Staaten entspricht. Keiner von ihnen will eine Vorzugsstellung für sich auf Kosten des andern einnehmen, jeder ist mit seinem augenblicklichen Besitz zufrieden, aber eben deshalb wollen beide Mächte auch keinen neuen Anrainer dort auftreten sehen, der zwar selbst keine Großmacht wäre, aber doch unter der Einwirkung einer solchen stände. Aus diesem Grunde sind Oesterreich-Ungarn und Italien der Errichtung eines unabhängigen Fürstentums Albanien nähergetreten, von ihrem gemeinsamen Bundesgenossen Deutschland unterstützt, und auf der Vereinigung der Botschafter in London wurde der Gedanke zum allgemeinen Beschluß des europäischen Konzertes erhoben. Man mag über die Flottenkundgebung vor Antivari urteilen, wie man will, jedenfalls stellte sie den

sichtbaren Ausdruck des Gesamtwillens Europas

dar, dessen logische Entwicklung für jeden vorurteilslosen Beurteiler das etwaige gemeinsame, gewaltsame Vorgehen der Mächte gegen Montenegro sein mußte, wenn man in Cettinje glaubte, den alten Trotz fortsetzen zu dürfen. Oesterreich-Ungarn ging soweit, an der von ihm verlangten Führung der Ostgrenze des neuen Albaniens Aenderungen zuzulassen unter der Bedingung, daß dann Skutari nicht montenegrinisch würde. Da man seine Bereitwilligkeit angenommen hat, kann und muß es fordern, daß die von ihm gestellte und von den Mächten beider Gruppierungen anerkannte Bedingung auch erfüllt wird. Ein Privatmann ist in der Lage, bei derartigen Umständen sich, wenn auch widerwillig, in eine Tatsache zu schicken. Das vermag eine Großmacht nicht, denn sie würde damit die Axt an die Wurzel ihrer Stärke, ihre eigene Kraft und ihr eigenes Selbstbestimmungsrecht legen. Sollte Oesterreich-Ungarn gezwungen sein, die Kanonen sprechen zu lassen, so trifft die Schuld für das Blut, das vergossen wird, nicht den Donaustaat, sondern

die dunklen Hintermänner,

die den König Nikolaus zu seinem Widerstand ermutigen.

Seit Jahrzehnten wird in den südlichen Provinzen des Kaiserstaats eine großslawische Wühlerei betrieben, deren Ziel ein großslawisches Reich ist, das Serbien und Montenegro, Bosnien, die Herzegowina, Slawonien und Kroatien umfassen soll. Die militärischen Erfolge, die vor allem Serbien in den letzten Monaten errungen hat, sind Wasser auf die Mühle dieser Bestrebungen. Es trüge nichts aus, zu prüfen, ob die Politik Oesterreich-Ungarns gegen den Nachbar an der Save und dem Drin immer sehr glücklich gewesen ist, jedenfalls war es das Wiener Kabinett, das dem Siegeszug der Bulgaren nach der Schlacht von Slivnitza in einem Augenblick Halt gebot, wo die Serben allein nicht mehr imstande waren, Widerstand zu leisten. In Belgrad sieht man mit Zuversicht immer auf die Hilfe und Unterstützung Rußlands, des überlieferten Schützers der Balkanslawen, und die nationalistischen Kreise des russischen Volkes sind mehr als einmal in der Lage gewesen, trotz der amtlichen Politik des Petersburger Kabinetts den geliebten Glaubensbrüdern wesentliche Förderung angedeihen zu lassen, wie vielfach behauptet wurde, sogar durch die berufenen Vertreter des Zaren. Daß der Zar und sein verantwortlicher Ratgeber Sasonow die Erhaltung des Friedens im eigensten Interesse ihres Landes wollen, ist unbestreitbar und unbestritten; wenn man vielfach trotzdem an die Möglichkeit glaubt, daß Rußland seine schützende Hand

über den kleinen Gernegroß Montenegro

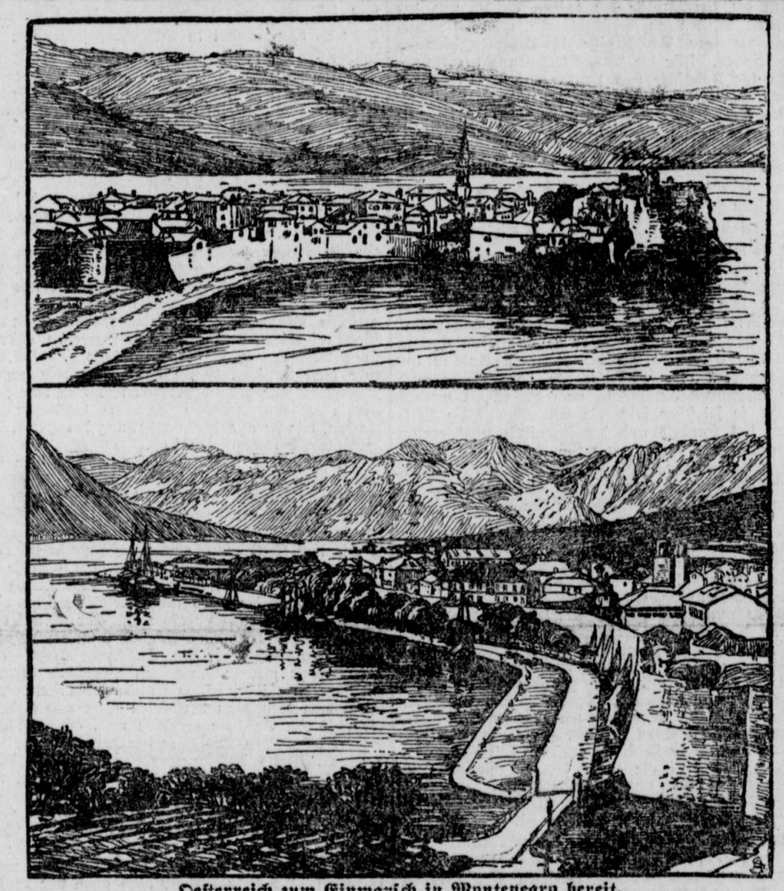
ausstrecken könnte, so liegt der Grund dazu, abgesehen von den verwandschaftlichen Beziehungen der beiden Häuser, in der Erinnerung daran, daß auch der Urgroßvater des Zaren in Kriege hineingetrieben wurde, weil alteingewurzelte Volksanschauungen übermächtig wurden.

Die Mobilmachung der russischen Streitkräfte an der Grenze Oesterreich-Ungarns, die das Donaureich zu Gegenmaßregeln zwang, ist noch in frischem Gedächtnis. Sie stärkte die allslawischen und großserbischen Strömungen und ließ die Ueberzeugung aufkommen, daß man ruhig wagen könne, Oesterreich-Ungarn Schach zu bieten, weil es gegen Rußland doch nichts zu unternehmen in der Lage und gewillt sei. Die leicht erregbaren Slawen lassen sich gern von Empfindungen des Augenblicks fortreißen, ohne sie auf ihre Berechtigung nachzuprüfen. Mehr als bei irgend einer anderen Rasse ist ihnen der Wunsch der Vater des Gedankens. Aber für die Politik liegt eine ungeheure Gefahr in dem Vorhandensein solcher Vorstellungen.

Oesterreich-Ungarn hat den Balkan vor seinen Türen, seine ganze wirtschaftliche wie politische Stellung ist schwer bedroht, wenn man dort unten anfängt zu glauben, es sei eine Quantité négligeable, über die man spottend hinweggehen könne. Um das bißchen Skutari handelt es sich also jetzt gar nicht, sondern um den Beweis, ob Oesterreich-Ungarn eine Vormacht auf dem Balkan bleiben soll, oder nicht. Manche gute Freunde, die wir im Ausland haben, mögen denken, wieder einmal biete sich die Gelegenheit, um zuerst unsern Verbündeten und

dann auch Deutschland auf die Knie niederzudrücken.

Wir verfolgen keine unmittelbaren Ziele an der Adria, doch wenn das Wohl und Wehe des Bundesgenossen auf dem Spiele steht, so müssen wir ihm zur Seite treten. Eine Schwächung Oesterreich-Ungarns als einer seine Geschicke selbstbestimmenden Großmacht wäre auch eine Schwächung Deutschlands.



Oesterreich zum Einmarsch in Montenegro bereit.
Die von der Zivilbevölkerung geräumten österreichischen Grenzstädte Budua (oben) und Cattaro (unten).

Oesterreich-Ungarn ist nunmehr aufs äußerste entschlossen, seinen Willen Montenegro gegenüber mit Waffengewalt zu erhärten. Die ersten Schritte zur Sicherung seiner Landsleute hat Oesterreich bereits getan, indem es die beiden Grenzstädte Cattaro und Budua von der Zivilbevölkerung räumen ließ. Cattaro, der südlichste und wohl räumlich größte Hafen der Monarchie, liegt hart an der montenegrinischen Grenze. Diese läuft oberhalb Cattaros noch am Kamm der Berge und führt dann in südöstlicher Richtung nach Budua zu.

Deutscher Bergarbeiter-Kongreß.

Hannover, 30. April.

In der heutigen Sitzung kam

die Frage der Lohnbewegung

auf die Tagesordnung. Das Vorstandsmitglied des Allgem. Bergarbeiter-Verbandes Witt-Bochum schilderte die großen Kämpfe des Bergarbeiterverbandes im Jahre 1911 im Braunkohlenrevier Zeitz-Weißenfels und in Braunschweig, die geführt worden sind zur Erreichung eines Tarifvertrages im Braunkohlenbergbau. Es habe dieser Kampf erfolglos erwiesen, weil keine nennenswerte Einschränkung der deutschen Braunkohlenproduktion erreicht werden konnte. Der Streik sei deshalb zwar verloren gegangen, aber die Braunkohlenindustriellen könnten versichert sein, daß die im Braunkohlenbergbau beschäftigten Arbeiter zu gegebener Zeit wiederum in den Streik eintreten werden, weil überhaupt im Braunkohlenbergbau Tarifverträge durchgesetzt werden können.

Ausführlich bespricht der Redner dann die Vorgeschichte und Entwickelung des vorjährigen großen Bergarbeiterstreiks im Ruhrrevier. Dieser Streik sei gleichfalls verloren gegangen. Die Schuld an dem Mißerfolg schiebt Redner auf die Nichtbeteiligung der im christlichen Gewerkverein organisierten Bergarbeiter. Der Redner griff den Gewerkverein christlicher Bergarbeiter in so scharfen Worten an und sprach fortgesetzt von Verrätertaktik, daß der Vorsitzende, Reichstagsabg. Sachse, ihn wiederholt ersuchte, sich in seinen Ausdrücken zu mäßigen.

Witt führte dann zum Schluß aus: Der verloren gegangene Kampf im Ruhrrevier habe gezeigt,

wie schädlich die Zersplitterung der Bergarbeiterbewegung

in mehreren Organisationen wirke. Die Bergarbeiter mögen aus dieser Erfahrung die Lehre ziehen, daß sie in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse danach trachten müssen, sich einheitlich in einem großen Zentralverbande zu organisieren, wie das ja auch die Bergwerksbesitzer täten. Hierin liege deren Stärke. Nur dann werde es den Bergarbeitern gelingen, erfolgreich den Kampf zu führen, und es werden dann so beklagenswerte Vorkommnisse vermieden werden.

In der Debatte nahmen mehr als 40 Redner aus allen Bergbaurevieren das Wort, die ausnahmslos sich mit der Taktik des Vorstandes bei den großen Streiks einverstanden erklärten. Es wurde betont, daß der Streik von 1912 **notwendig** war und daß zu seinem Ausbruch auch der richtige **Zeitpunkt** gewählt worden sei. Niemals würden sobald wieder für die Bergarbeiter so günstige Umstände eintreten. — Einstimmig wurde dann

folgende Entschließung angenommen.

Die Delegierten der 20. Generalversammlung erklären sich mit der Haltung des Verbandsvorstandes vor und während des vorjährigen Streiks ausdrücklich einverstanden. Bei der außerordentlich günstigen Lage des Bergbaus bei dem Arbeitermangel und der damaligen Ausschaltung der Konkurrenz der englischen Kohle mußte es selbst ohne Beteiligung des Christlichen Gewerkvereins gewagt werden, den vom Zechenverband abgelehnten, aber sehr berechtigten Forderungen durch Streik zur Annahme zu verhelfen. Das wäre auch gelungen, wenn die Macher des christlichen Gewerkvereins nicht durch verlogene, aufgebauschte Berichte über Terrorismus das Militär herbeigerufen und die Mitglieder des Gewerkvereins hierdurch und durch sonstige Drohungen größtenteils zum Streikbruch zwangsweise veranlaßt hätten. Die Leitung des Christlichen Gewerkvereins hat dadurch den letzten Rest des Vertrauens und Ansehens verloren. Deshalb wird der Verbandsvorstand ersucht, jetzt im Wurmrevier und in Oberschlesien geübte Taktik beizubehalten. Den vom Christlichen Gewerkverein kürzlich eingeleiteten Scheinlohnbewegungen ist das allergrößte Mißtrauen entgegenzusetzen. Der Vorstand soll erst dann mit dem Christlichen Gewerkverein wieder gemeinsame Bewegungen machen, wenn der Christliche Gewerkverein durch Tatsachen beweist, daß er es ernst meint und im Bedarfsfall auch vor Streiks nicht zurückschreckt. Selbst wenn die Leitungen des Christlichen Gewerkvereins oder der anderen Organisationen selständig, ohne unsere Verbandsleitung vorher zu verständigen, mit Bewegungen vorgehen, sollen unsere Mitglieder trotzdem Solidarität üben, wenn es dabei zu Streiks kommt. Aber alle Verantwortung fällt auf die Organisation, die ohne uns das Vorgehen einleiten."

Im Anschluß hieran kommt es zu einer kurzen Auseinandersetzung darüber, wie der Deutsche Bergarbeiterverband sich zu den neuesten Versuchen des Christlichen Gewerkvereins der Bergarbeiter verhalten solle, den Kampf zwischen den beiden Bergarbeiterorganisationen vorübergehend **einzustellen.**

Der Redakteur der Bergarbeiterzeitung Leimpeters-Bochum warnte davor, auf diese Anregungen einzugehen. Der Christliche Gewerkverein sei nur zu dem Zweck gegründet, die freien Gewerkschaften zu bekämpfen. Wenn man bei früheren Gelegenheiten zusammengegangen sei, so sei das nur geschehen, weil sich die freien Gewerkschaften von den Christlichen hätten täuschen lassen. Die Grundsätze von Hué, daß bei den Christlichen Bergarbeitern das Klasseninteresse überwiegen werde und daß das Solidaritätsgefühl sie bald an die Seite ihrer im Deutschen Bergarbeiterverband organisierte Kameraden treten lassen würde, hätten versagt. Die Christlichen könnten nur noch Vorteile für sich herausschlagen, wenn sie gegen die freien Gewerkschaften kämpften. Deshalb müsse der Weg zwischen den beiden Organisationen nicht zueinander führen, sondern voneinander wegführen.

Diesen Ausführungen trat der Verbandsvorsitzende Reichstagsabg. Sachse entgegen. Er führte aus, daß die freien Gewerkschaften sich keineswegs hätten früher von den Christlichen täuschen lassen. Die Christlichen seien früher tatsächlich in einem radikaleren Fahrwasser gewesen wie heute. Der Führer der Christlichen, Reichstagsabg. Giesberts, habe auf dem Frankfurter Arbeiterkongresse ausdrücklich erklärt, daß die Christlichen Gewerkschaften nicht zu dem Zwecke gegründet worden seien, die Sozialdemokratie zu bekämpfen, daß sie diese Bekämpfung vielmehr denen überlassen müßten, die die Sozialdemokratie geschaffen hätten. Sachse wies ferner darauf hin, daß die aus den Kreisen der Gewerkschaften stammenden Reichstagsabgeordneten des Zentrums in der ersten Zeit ihres Auftretens sehr radikale Töne angeschlagen hätten und daß Giesberts erklärt habe, er dürfe keine Fraktionssitzung versäumen, weil sonst der rechte Flügel der Zentrumsfraktion gegen die Arbeiterforderungen sich erklären würde. Es könne allerdings nicht bestritten werden, daß sich inzwischen eine Wandlung vollzogen habe, die auf politische und religiöse Einflüsse zurückgeführt werden müsse. Wenn aber Leimpeters recht hätte, dann wären die Zwistigkeiten im katholischen Lager ganz unverständlich. Man könne daher wohl annehmen, daß die Führer im christlichen Lager eine Schwenkung vorgenommen haben, aber man dürfe die Hoffnung nicht aufgeben, daß der gesunde Sinn und das Klassenbewußtsein der in den christlichen Gewerkschaften organisierten Arbeiter wieder in die alten Bahnen zurückführen werde.

Mit lebhaftem Beifall wurde ein Telegramm aufgenommen, das die Mitteilung enthält, daß der Streik im oberschlesischen Industriegebiet sich auf sämtliche Gruben ausgedehnt habe. Die weitere Mitteilung des Telegramms, daß dort Gendarmen gegen die Streikenden aufgeboten worden seien, wurde mit lauten Pfuirufen begleitet.

Waldhecker-Bochum sprach über

die Massenunglücke im Bergbau.

Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß die zahlreichen Massenunglücke des Jahres 1912, denen weit über 200 Bergarbeiter zum Opfer gefallen sind, und die erheblich gestiegene Zahl der Einzelunfälle die Unzulänglichkeit des Bergarbeiterschutzes bewiesen hätten. Die Sicherheitsmänner mit ihren außerordentlich beschränkten Befugnissen seien außerstande, einen wirklichen Bergarbeiterschutz herbeizuführen. Die Tatsache, daß die Unfallziffern in den andern bergbautreibenden Ländern Europas wesentlich geringer sind, als in Deutschland, lasse erkennen, daß nicht alle Mittel zur Verbesserung der Grubensicherheit im deutschen Bergbau in Anwendung gebracht werden. Es sei beschämend, daß Deutschland im Bergarbeiterschutz hinter dem Ausland zurücksteht.

Die Generalversammlung fordert den Erlaß eines Reichsberggesetzes, für welches u. a. gefordert werden für die regelmäßige Schichtzeit einschließlich der Pausen 8 Stunden, bei Betriebspunkten mit hoher oder nasser Temperatur Schichtzeiten von 7, 6 Stunden und bei einer Temperatur von 35 Grad Celsius und mehr 4 Stunden täglich. Ueber- und Nebenschichten sind zur Rettung und bei außerordentlichen Betriebsstörungen zulässig. Ferner werden Werkskontrolleure verlangt, die von der Arbeiterschaft in allgemeiner Wahl zu wählen sind und die durch ausreichende Besoldung aus Staatsmitteln wirtschaftlich unabhängig sein sollen. Die Landesregierungen, besonders die preußische Regierung wird ersucht, im Bundesrat für die Schaffung eines Reichsberggesetzes zu wirken. Sollten die Regierungen sich weigern, diese Forderung zu erfüllen, so müsse ihnen die Schuld an etwa erfolgenden Massenunglücken und an den massenhaften Einzelunfällen beigemessen werden.

Die nächste Sitzung wird erst am Freitag abgehalten, da morgen wegen der Maifeier der Kongreß einen Ruhetag hat.

Herrenhaus.

Berlin, 1. Mai.

In der gestrigen Sitzung wurde über

das Sesekegesetz

verhandelt.

Berichterstatter Oberbürgermeister Dr. Eichhoff: Der Gesetzentwurf sieht die Bildung einer Genossenschaft vor zur Regelung der Vorflut- und der Abwässerfragen. Die Interessenten, der westfälische Landtag und das Abgeordnetenhaus haben dem Entwurf zugestimmt.

von Buch: Warum sind immer neue Gesetze notwendig? Hätte nicht auch dieser Stoff im Wassergesetz geregelt werden können? Ich bin überzeugt, wir werden schon in ein bis zwei Jahren zu einer Revision des Wassergesetzes kommen müssen. (Heiterkeit.)

Ein Regierungskommissar: Das Wassergesetz kann frühestens am 1. April 1914 in Kraft treten. Wollten wir bis dahin warten, so würde sich die Bildung der Genossenschaft zu sehr verzögern.

Die Vorlage wird en bloc angenommen.

Die Ruhrgesetze.

Die Kommission empfiehlt, das Ruhrreinhaltungs- und Ruhrtalsperrengesetz unverändert anzunehmen.

Oberpräsident Frhr. v. Rheinbaben: Beide Vorlagen dienen dazu, das kostbare und unersetzliche Gut des Ruhrwassers der nach Millionen zählenden Bevölkerung unseres größten Industriebezirkes in nötiger Menge und Reinheit zu erhalten, sie mit ausreichendem Trink- und Betriebswasser zu versehen. Die Wupper ist schon zu sehr verschmutzt, die Emscher ebenfalls; die Ruhr ist also nahezu die einzige Wasserquelle für das Industriegebiet. Sie wird in sehr hohem Maße in Anspruch genommen; 1911 entzogen ihr 90 Wasserwerke etwa 315 Millionen Kubikmeter Wasser. Wenn die Wasserentnahme weiter so steigt, so ist mit Sicherheit der Zeitpunkt vorauszusehen, in dem die Ruhr ihren großen Aufgaben nicht mehr genügen könnte,

wenn nicht Abhilfe geschafft wird. Erfreulicherweise haben die beteiligten Werke und Gemeinden durch freiwillige Abgaben, die 600 000 Mark jährlich erreichten und in kürzester Frist auf 1½ Million anwachsen werden, in den letzten 13 Jahren bereits erhebliches getan, das gar nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Es sind schon neun Talsperren angelegt, die 186 Mill. Kubikmeter fassen; aber es handelte sich um freiwillige Leistungen; die ganze Einrichtung fußte auf privatrechtlicher Grundlage, und es kommt jetzt darauf an, ihr die öffentlich-rechtliche Form zu geben. Unter allen Beteiligten herrscht vollkommene Einigkeit. (Beifall.)

Beide Vorlagen werden en bloc angenommen.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 2. Mai.

Die hiesigen städtischen höheren Schulen werden im laufenden Schuljahre von folgenden Schülern bezw. Schülerinnen besucht: Das Gymnasium von 619 Schülern (423 evgl., 163 kath., 1 altkath., 3 Dissidenten, 29 israel). Das Realgymnasium von 748 Schülern (554 evgl., 137 kath., 2 Dissid., 55 israel.). Die Oberrealschule von 470 Schülern (331 evgl., 130 kath., 9 israel.). Die Realschule mit Reformrealprogymnasium von 542 Schülern (386evgl., 132 kath., 24 israel.). Das städtische Lyzeum 1 mit Oberlyzeum und Seminar-Uebungsschule von 572 + 114 + 140 zusammen 826 Schülerinnen (677 evgl., 65 kath., 2 altkath., 82 israel.). Die Frauenschule von 17 Schülerinnen (15 evangel., 2 kath.). Das Lyzeum 2 von 232 Schülerinnen (216 evgl., 6 kath., 1 altkath., 9 israel.). Das technische Lehrerinnenseminar von 97 Schülerinnen (71 evangel., 27 kathol.). Die Mädchenmittelschule von 610 Schülerinnen (552 evgl., 29 kath. und 29 israel.). Die Knabenmittelschule von 98 Schülern (71 evgl., 26 kath., 1 israel.). Ein besonders starker Andrang hat sich bei der Mädchenmittelschule bemerkbar gemacht. Hier sind 110 Mädchen mehr aufgenommen worden, als bei der Etatsaufstellung im abgelaufenen Winterhalbjahre angenommen war. Von den 98 Schülern der Knabenmittelschule wohnen im südwestlichen Stadtteil (südlich der Köln-Mindener-Bahn und westlich der Brück-, Beten- und Märkischenstraße) 44, im südöstlichen Stadtteil 25. Aus dem Norden der Stadt besuchen nur 26 diese Schule (8 aus dem nordwestlichen und 18 aus dem nordöstlichen Stadtteil). Drei Schüler sind von auswärts (Vororten von Dortmund).

Eine seltsame Erscheinung war am Mittwoch auf dem Westenhellweg zu beobachten. Ein Straßenbahnwagen des Landkreises fuhr auf den Gleisen der städtischen Straßenbahn, von Wickede-Asseln kommend, nach Dorstfeld. Der seltsame Gast wurde von allen Passanten bewundert und angestaunt, denn es dürfte das erste Mal gewesen sein, daß ein fremder Straßenbahnwagen die Dortmunder Gleise befahren hat. Wenn demnächst die Eingemeindung zustande gekommen ist, dann werden wir ja die Wagen des Landkreises alle Tage die Straßen der Stadt Dortmund durchfahren sehen. In diesem Falle aber war die Sache ein „Ereignis".

Der Altmeister der Maler von Dortmund, Heinrich Kruse, feierte gestern sein 50jähriges Berufsjubiläum. Von allen Seiten gingen dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche zu, auch von den Behörden. Herr Kruse ist auch Ehrenvorsitzender des hiesigen Gardevereins, der es sich auch nicht nehmen ließ, dem Jubilar die herzlichste Gratulation auszusprechen.

Von einem schweren Unfall wurde am Mittwoch Nachmittag der Dachdecker Rudolf Dietrich, wohnhaft Kurzestraße 28, betroffen. Derselbe war in der Landgrafenstraße auf dem Dache eines Hauses mit Reparaturarbeiten beschäftigt, wobei er infolge eines Fehltritts abstürzte. Er erlitt dabei außer dem Bruch des linken Armes einen schweren Schädelbruch und eine Gehirnerschütterung. Im bedenklichen Zustande wurde er dem Krankenhause zugeführt.

Unfall. Beim Zerschneiden von Fleischstücken zog sich ein Lehrling in einer hiesigen Metzgerei eine schwere Handverletzung zu.

Olympia-Theater.

Eine Million.

Die Gastspiele am Olympiatheater folgen einander ununterbrochen und an Abwechslung fehlts niemals. Seit gestern ist ein Ensemble unter Leitung des Direktors Robert Ebert eingekehrt, um eine Burleske aufzuführen, die den vielversprechenden Titel „Eine Million" führt. Der Gattung nach handelt es sich um eine Art Sherlock Holmes-Komödie mit vielen recht humorvoll erfundenen Begebenheiten, in deren Mitte die Jagd nach einem Lotterielose steht. Kein gewöhnliches, einfaches schlichtes Lotterielos, auf das eine Niete entfallen ist, sondern ein richtiges Gewinnlos, das seinem Besitzer eine ganze Million eingetragen hat. Aber der Schatz gerät in ein Samtjackett, wird versetzt, verkauft, verhandelt, entführt, kommt in Verbrecherhände, dann wieder in ehrliche und findet sich schließlich in der Gewalt eines (berühmten) Tenors wieder, der damit gerade nach Amerika abdampfen will. Der Losbesitzer ist der (grundbrave) Maler Michel Boulette und mit ihm beteiligen sich an der Los- und Millionenjagd ein richtiggehender (französischer) Redakteur mit schlesisch klingendem Idiom, ein Student sowie zwei Schwerverbrecher. Doch das Schicksal meint es (in Burlesken) immer gut und das Los kommt endlich an den rechtmäßigen Besitzer. O, welch' ein unerhörtes Glück!

Damit die einzelnen Akte, die in Paris spielen, noch mehr Zusammenhang haben, sind sie unter Zuhülfenahme des so oft mit Unrecht verlästerten Kientopps zu einem Ganzen unauflöslich verschmolzen. Dem Zuschauer entgeht nichts, er macht die wilde Jagd mit in eine Verbrecherspelunke, folgt auf ein Kommissariatsbüro, (dessen Vorsteher ein unglaublicher Trottel ist) — (in Paris!!) und kann den Tenor Sopranelli beim Ueben, also gleichsam in seiner Werkstatt bewundern. Das sind Genüsse, die nur die echte Burleske zu bieten vermag.

Die Mitwirkenden zeigten sich als brauchbare Schauspieler, die ihre Aufgaben zufriedenstellend lösten. Zu nennen wären die Herren Anton, Grosse, Leitner, Laurence, Burkraf und Kornetzki, die in den Hauptrollen beschäftigt sind.

Das Publikum amüsierte sich bei der neuen Aufführung ganz gut und belohnte die Darsteller mit mehreren Hervorrufen.

Zur Landtagswahl.

Die Kandidatenrede Schweckendicks.

Die nationalliberale Partei hatte auf gestern Abend in den Gewerbeverein eine Versammlung einberufen, die hauptsächlich deshalb wohl gut besucht war, weil der Führer der preußischen Nationalliberalen, Abg. Dr. Friedberg, sein Erscheinen zugesagt hatte. Nachdem der Vorsitzende des liberalen Bürgervereins, Generalagent Consbruch, die Versammlung begrüßt, widmete er warme Worte dem scheidenden Abg. Gerichtsrat Schmieding, während Abg. Geheimrat Haarmann Herrn Friedberg mit warmen Worten begrüßte.

Abg. Dr. Friedberg knüpfte in seiner Rede an die Blockpolitik an, die segensreiches für unser deutsches Vaterland geschaffen und noch mehr hätte schaffen können, wenn nicht die Konservativen bei der Finanzreform versagt und sich wieder dem Zentrum in die Arme geworfen hätten. Es sei von konservativer Seite namentlich betont worden, daß Konservative und Zentrum durch die

gemeinsame christliche Weltanschauung

aufeinander angewiesen seien. Der Bischof von Köln habe aber seinen Gläubigen zugerufen: „nicht von einer gemeinsamen Weltanschauung sollt Ihr reden, sondern nur von Eurem katholischen Glauben." Leider seien die prophetischen Worte des Fürsten Bülow von dem kommenden Philippi wahr geworden, denn der Erfolg der Tätigkeit der Konservativen sei das Emporschnellen der Sozialdemokraten auf 110 Mandate gewesen. Hiermit sei das Maß an Verhetzung, welches sich die Sozialdemokratie leiste und ebenso der herausfordernde Ton bis ins Unerträgliche gestiegen, sodaß Leute, die anfänglich der Sozialdemokratie sympathisch gegenüberstanden, sich von dieser abwendeten. Jetzt riefen die Konservativen, durch deren Taktik die jetzigen Zustände geschaffen, nach Zwangsmaßregeln und Ausnahmegesetzen gegen die Sozialdemokratie. Redner kam dann auf die

Wahlreform

zu sprechen, die namentlich vom Zentrum vereitelt worden sei, das sich früher stets für eine Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen ausgesprochen habe. Diese Uebertragung halte er in Gemeinschaft mit seinen Freunden für verfehlt, aber eine Reform müsse unter allen Umständen dahin erstrebt werden, daß wenigstens die direkte und geheime Wahl eingeführt werde. Auch eine gerechtere Wahlkreiseinteilung müsse vorgenommen werden.

An dem Zolltarif von 1902 halte die nationalliberale Partei unverbrüchlich fest. Es sei die innere Kolonisation so zu gestalten und zu fördern, daß wir uns bezüglich der Fleischversorgung unabhängig vom Auslande machten. Redner befürwortete alsdann noch eine weitgehende Verkehrspolitik, er betonte die Notwendigkeit des Ausbaues der Wasserstraßen, er trat für die Besserstellung der Lehrer und Beamten ein und wies dann noch auf die Gleichberechtigung aller evangelisch-theologischen Richtungen innerhalb der evangelischen Landeskirche hin, er forderte den Fortfall der geistlichen Schulaufsicht und unterstützte die Forderung auf Durchführung der fachmännischen Kreisschulaufsicht.

Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Das Programm des nationalliberalen Kandidaten.

Der von der hiesigen nationalliberalen Partei aufgestellte Kandidat für die demnächst stattfindende Wahl zum preußischen Abgeordnetenhause, Kommerzienrat Schweckendieck, legte dar, daß er seit 1874 in Dortmund ansässig, in verschiedenen leitenden Stellungen in industriellen Etablissements tätig gewesen und namentlich auch im öffentlichen Leben verschiedene Aemter bekleidet habe und noch bekleide. Er sei geborener Ostfriese, der mit dem Westfalenstamm viel gemeinschaftliches habe. Er sei gläubiger Anhänger des evangelischen Glaubens, ohne Kopfhänger zu sein. Er verwerfe eine ungleiche Behandlung der Staatsbürger der verschiedenen Bekenntnisse. In politischer Beziehung vertrete er den Standpunkt der nationalliberalen Partei, wie er in dem Wahlaufruf in Hannover niedergelegt wurde. Als Einjähriger habe er den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht, aus dem er als Offizier, mit dem eisernen Kreuze geschmückt, zurückkehrte. Er werde die Regierung stets in allen Fragen, die darauf bedacht seien, die Ehre und das Ansehen Deutschlands nach innen und nach außen zu fördern, unterstützen.

In Gemeinschaft mit dem nationalliberalen Programm bekämpfe er die Sozialdemokratie auf das schärfste, sofern sie darauf bestrebt sei, die

staatliche und gesellschaftliche Ordnung

zu stürzen und den Terrorismus, den sie gegen Andersdenkende ausübe, zu betreiben. Auch er bekenne sich als Anhänger der direkten und geheimen Wahl zum preußischen Abgeordnetenhause und erstrebe eine gerechtere Einteilung der Wahlkreise, ohne eine schematische Einteilung zu fordern. Es seien die Verhältnisse der großen Städte und des platten Landes zu berücksichtigen und diese verschiedenartigen Verhältnisse in Uebereinstimmung zu bringen. Für die Aufrechterhaltung der Schutzzölle für Industrie und Landwirtschaft trete er im Einklang mit dem Standpunkte der nationalliberalen Partei ein. In dem unbedingten Festhalten an unserer Wirtschaftspolitik erblicke er die Vorbedingungen für das Gedeihen der beiden wichtigsten Produktionsstände unseres Volkes und ganz besonders auch das Wohlergehen des so überaus wichtigen

industriellen Wahlkreises Dortmund.

Es gelte vor allen Dingen auch den gewerblichen Mittelstand zu schützen, der das mächtigste Bollwerk gegen die anschwellenden Wogen der Sozialdemokratie sein und bleiben müsse. In Handel und Industrie müsse eine großzügige Verkehrspolitik vorwalten und daher trete er in Uebereinstimmung mit Dr. Friedberg für den weiteren Ausbau der Eisenbahnen und Wasserstraßen ein. Wenn auch der Dortmund-Emskanal noch ausgebaut werden müsse, so sei schon jetzt sein Einfluß auf die Belebung des Handels und der Industrie nicht gering anzuschlagen. Außerdem müsse sobald als möglich der Mittellandkanal, die Verbindung mit der Elbe, hergestellt werden. Gerade jetzt sei die Zeit gekommen, in eine kräftige Agitation für die

Durchführung des Mittellandkanals

einzutreten. Ueber die Erklärung des Eisenbahnministers, energischer in der Besserung unserer Eisenbahnverhältnisse vorzugehen, habe er sich aufrichtig gefreut.

Was nun speziell den Dortmunder Wahlkreis anlange, so sei dieser bewohnt von einer tüchtigen und fleißigen Arbeiterschaft und tüchtigen und strebsamen Beamten. Er komme auf Grund seiner seit 38 Jahren in der Dortmunder Industrie gemachten Erfahrungen zu dem Ergebnis, daß gerade dem guten Einvernehmen zwischen den Dortmunder Arbeitgebern und den Dortmunder Arbeitern die große Entwicklung unserer heimischen Industrie und der gute Ruf, den die hiesigen Industrieerzeugnisse in der ganzen Welt genießen, an erster Stelle zu verdanken ist. Er hoffe, daß wie bisher, so auch in der Zukunft alle Versuche

Unfrieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitern

zu stiften, erfolglos bleiben, denn solange Industrie betrieben werde, gehörten Arbeitnehmer und Unternehmer unlösbar zusammen. Der eine sei auf den anderen angewiesen und daher könnten Handel und Industrie nur gedeihen und damit die Interessen aller, wenn Friede und Eintracht zwischen ihnen herrsche.

Die Koalitionsfreiheit sei dem Arbeiter gegeben, um seine wirtschaftliche Lage zu verbessern und sein Bestreben werde es sein, niemals an dieser Koalitionsfreiheit zu rütteln. Dabei müsse aber auch ein

wirksamer Schutz der Arbeitswilligen

dieses Koalitionsrecht ergänzen, denn der Terrorismus, der auf Arbeitswillige ausgeübt werde, sei eines freien Arbeiters unwürdig.

Getreu den Grundsätzen der nationalliberalen Partei trete er auch für eine bessere Ausgestaltung des Schulwesens ein, für eine Besserstellung der Lehrer, der Lehrerinnen und der Beamten. Die Schule Preußens und Deutschlands sei vorbildlich gewesen und habe Großes auf allen Gebieten geleistet. Auch das Fortbildungsschulwesen verspreche er zu fördern und auszubauen. Gerade die nationalliberale Partei habe der Schule in allen Zweigen stets das lebhafteste Interesse entgegengebracht und diese werde in ihr stets eine eifrige Förderin finden.

Sollte an seiner Kandidatur festgehalten werden und er zum Abgeordneten für Preußen gewählt werden, so verspreche er, den Grundsätzen der nationalliberalen Partei zu folgen, nicht einseitige Interessen zu vertreten, sondern diejenigen des gesamten preußischen Volkes, da ja nach der Verfassung jeder Abgeordneter als Vertreter des ganzen Volkes anzusehen sei.

Den Ausführungen folgte lebhafter Beifall. Nachdem eine Anzahl weiterer Redner gesprochen, schloß die anregende Versammlung gegen Mitternacht.

Von einer neuen Enthüllung des Abg. Liebknecht

berichtet die „Köln. Ztg.":

„In der Sitzung des Reichstages vom 26. d. M. hatte der Abgeordnete Liebknecht, der die Enthüllungsmanie zu haben scheint, eine weitere Mitteilung erwähnt, die angeblich die Firma Krupp in bedenklicher Weise bloßstellen sollte. Dazu schreibt uns jetzt der im Zusammenhang damit genannte Herr H. v. Perbandt in Düsseldorf folgendes:

In der Plenarsitzung des Reichstags vom 26. d. M. erwähnt der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Liebknecht in Fortsetzung seiner Angriffe gegen die Firma Krupp einen Brief eines Sachverständigen an Herrn v. Perbandt, in dem gesagt sein soll, „keine der wettstreitenden Kanonenfirmen arbeite so umfangreich und so systematisch mit andern als technischen Mitteln wie die Firma Krupp."

Hierzu möchte ich zunächst feststellen, daß ich zu Herrn Dr. Liebknecht in keinerlei Beziehungen gestanden habe, noch stehe. Ferner stelle ich fest, daß ein derartiger Brief eines Sachverständigen an mich mit vorerwähntem Inhalt nicht existiert. Anscheinend bezieht sich Herr Dr. Liebknecht mit dieser Aeußerung auf eine von mir im Jahre 1909 verfaßte Broschüre. In dieser Broschüre ist der Wortlaut obiger Aeußerung wiedergegeben, aber in einer Betrachtung, die es keinesfalls gestattet, gerade diese wenigen Worte allein aus dem ganzen Zusammenhang herauszureißen und nun damit der Firma Krupp derartig schwere Vorwürfe zu machen, wie sie aus der Darstellung des Herrn Dr. Liebknecht herauszulesen sind.

Es kam für mich bei meinen damaligen Betrachtungen nicht darauf an, der Firma Krupp gegenüber behaupten zu wollen, daß sie sich unlauterer Mittel bediene, um Aufträge hereinzuholen. Ich stellte lediglich fest, daß die Firma Krupp, ebenso wie ihre Konkurrenz und jeder Industrielle, andere als technische Mittel benutzt, um Erfolge zu erzielen, wünschte aber, daß die Firma Krupp im Falle eines Mißerfolges ihren Mitbewerbern nicht die Anwendung anderer als technischer Mittel vorwerfen möge. Vor allen Dingen muß ich dagegen protestieren, daß Herr Dr. Liebknecht kurze, aus dem Inhalt meiner damaligen Broschüre herausgerissene Worte bei seinen jetzigen Angriffen gegen die Firma Krupp zu verwerten sucht und dadurch vielleicht den Anschein erwecken will, als ob ich in meiner damaligen Broschüre der Firma Krupp unlautere Mittel bei Erlangung ihrer Aufträge hätte vorwerfen wollen, wie es Herr Dr. Liebknecht mit seinen jetzigen Veröffentlichungen tut.

Da nun doch einmal die Broschüre wieder erwähnt worden ist, möchte ich gern auf diesem Wege feststellen, daß die Voraussetzungen, unter denen ich damals die Broschüre verfaßte, heute nicht mehr zutreffen. Ich habe deshalb auch schon vor Monaten Gelegenheit genommen, aus eigenem Antrieb der Firma Krupp gegenüber mein Bedauern auszusprechen, daß ich die Broschüre — aus Gründen, die die Oeffentlichkeit nicht interessieren — verfaßt habe.

Dazu bemerken wir, daß Herr v. Perbandt der Schwiegersohn des verstorbenen Essener Oberbürgermeisters Zweigert ist und daß er früher Angestellter auf den Kruppschen Werken war. Nach seiner Entlassung von Krupp schrieb er die oben erwähnte Schmähbroschüre, ohne sich dadurch Freunde zu machen.

Westfalen-Rheinland.

Deusen, 30. April. (Leichenfund.) Heute nachmittag wurde in dem Dortmund-Ems-Kanal (Gemeinde Deusen) eine männliche Leiche aufgefunden. Nach den bei derselben vorgefundenen Papieren handelt es sich um den Schlosser Hermann Dübe, geb. am 23. 1. 1875 in Dortmund. Wohnort ist vermutlich Eving. Anscheinend hat die Leiche schon einige Tage im Wasser gelegen. Nach einem Entlassungsschein war D. zuletzt bei der Firma Eisenwerk Hugo Brauns in Dortmund beschäftigt. Die Leiche ist in die Leichenhalle auf dem evgl. Friedhofe in Mengede geschafft worden.

Hörde, 1. Mai. (Schwerer Sturz.) Gestern abend kurz vor Schichtwechsel stürzte der Arbeiter Volmer auf dem Phönix von einem Gerüst, 18 Meter hoch, zur Erde und erlitt einen schweren Schädelbruch, Armbruch und erhebliche Rückenquetschungen. Der Schwerverletzte wurde dem Hüttenhospital zugeführt.

Gelsenkirchen, 2. Mai. (Die Arbeiten am Hafenbecken) der Gelsenkirchener-Bergwerks-Akt.-Ges., welches in der Nähe des Schlosses Grimberg liegt, schreiten ruhig vorwärts. Das Betriebsgebäude ist soweit fertig gestellt und ist man augenblicklich an der Montage der eisernen Krane und Aufzüge beschäftigt. Diese gewaltigen Eisenteile ruhen auf schwere Eisenbetonblöcke.

Gelsenkirchen-Bismarck, 2. Mai. (Eine provisorische Passagierbrücke) wird augenblicklich über die Gleise des hiesigen Bahnhofs errichtet. Diese aus Holz bestehende Brücke ruht auf vier großen Eisenbetonpfeiler. Beim Rangieren der Güterzüge kam es vor, daß man häufig stundenlang vor die heruntergelassenen Schranken warten mußte und so den Zug versäumte. Dieses fällt nun für die Zukunft fort.

Herten, 31. April. (Streiknachlese.) Die Ehefrau des Bergmanns Franz Bucharcz von Herten war wegen Streikvergehens in einem Falle mit anderen Frauen zu Geldstrafen verurteilt, in einem zweiten Falle aber freigesprochen worden. Das Reichsgericht hob den Freispruch auf. Nun hatte die beleidigte Frau des Bergmanns Peter den Strafantrag bedingter Weise zurückgenommen unter Ablehnung der vom Gesetze in diesem Fall vorgesehenen Kostenübernahme. Da die Strafprozeßordnung eine so bedingte Rücknahme des Strafantrages nicht zuläßt, mußte verhandelt werden. Am ersten Tage des vorigjährigen Bergarbeiterstreiks rief Frau B. mit anderen Frauen vom Fenster aus den vorbeikommenden Frauen Peter und Röper, deren Männer arbeiteten, zu: „Pfui, Streikbrecher, warum haltet Ihr Eure Männer nicht von der Arbeit fern, Pellkartoffeln kann ich Euch geben. In der Partei haben die Weiber großes Wort. Eure Männer gehen aber doch zur Arbeit." Die Angeklagte spiel hierauf verächtlich aus. Mit den letzten Worten spielte sie auf eine am Morgen stattgefundene Frauenversammlung an, in der auch Frau Peter in der Diskussion gesprochen. Bei der Strafzumessung beachtete das Gericht die damalige Aufregung und die Spanne Zeit zwischen Bergarbeiterstreik und erneute Verhandlung. Es erkannte wegen Beleidigung auf 5 Mark Geldstrafe.

Recklinghausen, 1. Mai. (Freispruch.) Die Ehefrau des Bergmanns Viktor Feldmann von Recklinghausen hatte sich vor der Bochumer Strafkammer wegen fahrlässigen Falscheides zu verantworten. Sie war in einem Zivilprozeß zur Zahlung von 11,40 Mark verurteilt. Da die Pfändung ergebnislos geworden, mußte sie den Offenbarungseid leisten. Der ersten Aufforderung leistete sie keine Folge. Zum zweiten Termine wurde sie vom Gerichtsvollzieher abgeholt, der ihr auftrug, bis zum Terminbeginn ein Verzeichnis ihrer Sachen anzufertigen. Sie legte dann auch ein solches dem Gerichte vor und beschwor es. Die Staatsanwaltschaft erhob nun gegen sie die Anklage wegen fahrlässigen Falscheides, weil sie eine Waschmaschine und mehrere Hühner nicht angegeben. Die Beweisaufnahme ergab, daß die alten Hühner, welche sie als Witwe besessen, längst geschlachtet, von ihrem jetzigen Manne jedoch durch neue ersetzt worden waren. Die Waschmaschine bewahrte die Angeklagte seit zwei Jahren im Keller. Da sie diese nicht mehr gebrauchte, und sie auch nicht in den Keller kam, so war die Maschine, die ohnehin nicht gepfändet werden konnte, in Vergessenheit geraten. Die Strafkammer kam daher zu einem Freispruch.

Blankenstein (Ruhr), 2. Mai. (Erwischte Falschmünzer.) Hier sind sieben Personen wegen Falschmünzerei und Ausgabe falscher Geldstücke festgenommen worden. Der Hauptschuldige ist der aus München stammende Lithograph Leipold. Er soll falsche Einhundertmarkscheine angefertigt haben, die dann von den andern Mitschuldigen, in der Hauptsache Wirten, Geschäftsleuten und Bergleuten in den Verkehr gebracht wurden. Es ist noch nicht bestimmt, wie groß die Zahl der ausgegebenen Falschstücke ist. Das Treiben ist auf höchst eigenartige Weise zur Kenntnis der Polizei gekommen.

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Dortmund 1. Mai.

Die Barbarina.

Oper in 3 Aufzügen und einem Nachspiel von Otto Neitzel.

Otto Neitzels liebenswürdige Oper „Die Barbarina" ist nun endlich im Repertoir des Stadttheaters erschienen. Lange haben die Vorbereitungen gedauert, denn schon im vergangenen Winter war die Rede davon! „Was lange währt, wird gut" sagt das Sprichwort, welches diesmal allerdings nicht Recht behielt. Doch zunächst das Werk selbst.

Ein kurzer Ueberblick über den Inhalt des vom Verfasser selbst zusammengestellten Librettos ist unumgänglich. Barbarina, die schöne Tänzerin an der Hofoper in Berlin — unter Friedrich dem Großen — wird von ihrem Vormund Lord Stuart of Mackenzie und dem Legationsrat von Cocceji eifrig umworben. Sie dagegen interessiert sich lebhaft für den König selbst, der sie seinerseits mit Beweisen seiner Huld auszeichnet. Die beiden Verehrer duellieren sich ihretwegen und Barbarina, von Coccejis Liebe gerührt, bittet den König um Gnade für ihn; doch der König im Zorn über den Zweikampf weist sie barsch zurück und Barbarina, aufs tiefste gekränkt, entflieht aus Berlin nach ihrer Heimat Venedig. Nicht lange, so folgt ihr Cocceji dorthin, mit Order des Königs, Barbarina nach Berlin zu ihrer Pflicht zurückzubringen; da aber Cocceji darauf verzichtet, diese Vollmacht auszunutzen, erringt er sich endlich Barbarinos Liebe und als seine Gattin kehrt sie freiwillig nach Berlin zurück. Der König gewährt ihr Verzeihung unter der Bedingung, daß sie noch einmal vor ihm tanzt. Da sich das für die Freifrau von Cocceji jedoch nicht mehr schickt, findet sie das Ausflucht[illegible] mittel, ihrem Manne im Charlottenburger Schlosse vorzutanzen, während der König im Hintergrunde zusteht, und zuletzt, die Flöte blasend, erscheint — er versichert dem Paare seine Vergebung und über dieser Pantomime fällt der Vorhang.

Daß der König eine stumme Rolle spielt (und nach preußischer Bestimmung spielen muß) gereicht der Handlung nicht zum Vorteil, im Gegenteil. Doch daran läßt sich leider nichts ändern. Das Libretto ist sehr geschickt gearbeitet, die Sprache flott und gewandt, die Charakteristik der einzelnen Personen scharf und wirkungsvoll. Nur hie und da machen sich Längen bemerkbar, bei denen der rote Stift in Aktion treten sollte. Im ganzen ist es bühnenmäßig — und wirksam geschrieben und verrät den geübten Theaterkenner.

Gefällig und fließend wie der Text ist auch die Musik. Neitzel wandert sicher und zielbewußt auf modernen Pfaden. Die Instrumentationskunst eines Richard Strauß ist ihm wohlvertraut; die Art und Weise, wie er sie seiner kompositorischen Fähigkeit dienstbar macht, ist durchaus selbständig, sodaß von einer störenden Anlehnung an schon Vorhandenes nicht die Rede sein kann. Die Partitur ist reich an geistvollen Wendungen, originellen Motiven und interessanten Einfällen. Der Humorist Neitzel kommt vielerwärts zu seinem Recht. Die Melodieführung ist kunstvoll, doch nicht gekünstelt; die Thematik abwechslungsreich und anregend. Sehr geschickt versteht Neitzel es, die Volksszenen zu illustrieren, und die Einfügung der Ensembles ist dem Fluß der Handlung stets förderlich. In der ganzen Oper weiß der Komponist sehr geistvoll zu unterhalten. Wie schon aus dem Stoff ersichtlich, werden hier keine tiefen Probleme gelöst. Was Neitzel mit seiner Oper zu schaffen bemüht war, ist ihm wohl gelungen. Vor allem wird der musikalische Fluß nirgends gestört; immer neue Einfälle lassen die Aufmerksamkeit des Hörers nicht schwinden. Das etwas unmotiviert eingefügte Ballett gehört musikalisch zu den wertvollsten Partien des Werkes. Sehr klangschön ist das Gebet zu Anfang des dritten Aufzuges. Im großen Duett stellt Neitzel an seine Hauptdarsteller sehr hohe Anforderungen, die Steigerung ist hier musikalisch sehr fein motiviert.

Die Aufführung, wie schon angedeutet, ließ zu wünschen übrig. Hiervon ist allerdings der Kölner Gast, Herr Winckelshoff, auszunehmen, der als Cocceji unsere beiden Tenöre erheblich in den Schatten stellte. Es war eine Freude, diesem gesund empfundenen, tonlich schlackenfreiem Gesang zuzuhören; Herrn Winckelhoffs prächtiges, sonores Organ mit dem schönen warmen Timbre und die geschmackvoll sichere Art der Stimmgebung gewährte einen Genuß, wie wir ihn leider nur höchst selten erleben. Auch in der Darstellung zeigte der Gast reiches Maß von künstlerischer Gestaltungskraft, — eine sympathische Natürlichkeit und Gewandtheit —, die seiner Partie sehr zu statten kam.

Eine Enttäuschung in mancher Hinsicht war dagegen Fräul. Aichs Barbarina; zwar liegen der Künstlerin derartige Rollen nicht besonders — wie sich bereits im „Kuhreigen" herausstellte — doch wollte es scheinen, als habe sich Fräul. Aich in diese Partie nicht mit der bei ihr sonst gewohnten Liebe und Sorgfalt vertieft. Der Charakter der berühmten Tänzerin ist sowohl textlich wie musikalisch sehr anschaulich illustriert; von der Darstellung Fräul. Aichs bekam man nur ein sehr schwaches, verschwommenes Bild von dem Innenleben Barbarinas. In ihrer Erscheinung ist Fräul. Aich für diese Rolle nicht sonderlich geeignet, man vermißte jedoch auch das Maß von Beweglichkeit und Grazie, das manche ihrer Rollen, wie Blanchefleur, Gänsemagd usw. in so hohem Maße auszeichnete. Fräul. Aich weiß besser rührende Liebe als Verliebtsein, besser verinnerlichte Romantik als Koketterie darzustellen. Ein besonderer Anschlag im Vorraum des Theaters wies auf eine Indisposition der Künstlerin hin, trotzdem bewältigte sie die enormen gesanglichen Schwierigkeiten der anspruchsvollen Partie in tadelloser Weise; stimmtechnisch blieb jedenfalls kein Wunsch unerfüllt.

Herr Ziegler war als der gestrenge Vormund Lord Stuart of Mackenzie bestens am Platze. Fräul. Gerdes und Herr Arnold gaben sich in den Nebenrollen alle Mühe. Bei Fräulein Gerdes störten wiederum die schon gerügten Mängel der Tonbildung, auch fehlte es an dem erforderlichen Mienenspiel.

Die Regie führte gestern zum ersten Male Herr Direktor Bollmann. Ueber die Fähigkeiten des neuen Direktors als Spielleiter nach dieser ersten Probe schon ein abschließendes Urteil zu fällen, erscheint verfrüht. Mit den Volksumzügen des 1. Mai könnte entschieden eine größere Wirkung erzielt werden, wenn in der Anordnung der einzelnen Gruppen mehr auf Abwechslung gesehen wäre; auch waren einzelne Vorgänge auf der Bühne szenisch nicht genügend motiviert.

Die musikalische Direktion führte Herr Kapellmeister Wolfram mit sicherer Hand. Jedenfalls gebührt ihm für das Zustandekommen dieser Aufführung nächst dem Gast in erster Linie der Dank der Zuhörerschaft.

Die Aufnahme der Oper seitens des Publikums war eine denkbar enthusiastische; schade, daß das Theater so schwach besucht war.

* * *

Neger-Abend,

veranstaltet von Otto Heinermann.

Der Neger-Abend in der Pauluskirche am Sonntag, 4. Mai, abends 8 Uhr, den Otto Heinermann, Organist an St. Paulus, veranstaltet, verdient besondere Beachtung, weil außer dem ersten Programmstück — Fantasie über den Choral: Ein feste Burg ist unser Gott, op. 27, die Middelschulte-Chicago einst in Dortmund vortrug — keine der vorgesehenen Kompositionen bisher in Dortmund aufgeführt worden sind. Aus begreiflichen Gründen. Es können sich eben nur wenige an Reger wagen. Außer Otto Heinermann wüßte ich in Dortmund nur noch Gerard Bunk, die Regersche Kompositionen völlig erschöpfen könnten. Das Schlußstück des Programms, Fantasie über den Choral: Wachet auf! ruft uns die Stimme, op. 52, b, gehört zu den gewaltigen Marksteinen der Orgelliteratur. Sie ist bezeichnend für das Wesen der Choralfantasien Regers, denen der vollständige Text unterlegt ist, und die darum einen Uebergang bilden von der absoluten Musik zur Programmmusik. — Die geistlichen Lieder für Alt singt Fräulein Hilda Hunger anstelle des wegen Krankheit verhinderten Fräulein Bohn. Largo op. 98, a, für Violine und Romanze spielt Herr Paul Erdensohn.

* * *

Titelsucht.

Seit einigen Jahren erhalten in Bayern die Direktoren und auch die älteren Professoren höherer Lehranstalten den Titel „Studienrat". Auch in Sachsen wird dieser Titel verliehen. Nunmehr beabsichtigt in Preußen, wo bis zum Jahr 1911 einzelne Gymnasialdirektoren mit dem Titel „Geheimer Regierungsrat" bedacht wurden, der Kultusminister, das bayerische und sächsische Vorgehen nachzuahmen und ältere Direktoren höherer Lehranstalten zu „Geheimen Studienräten" zu machen.

„Geheimer Studienrat"! Studien werden weder geheim betrieben noch sollen sie geheim bleiben. Sinnvernünftiger wäre der Titel „Oeffentlicher Studienrat". Aber wozu der neue Titel überhaupt? Was ein tüchtiger „Direktor" oder „Professor" ist, weiß jedermann, die heranwachsende Jugend wie die Elternwelt. Zu solchen Männern hat man mehr Vertrauen, als wenn sie den Titel „Geheimer Studienrat" oder gar „Geheimer Oberstudienrat" führen und sich entweder als steife Bureaukraten gebärden oder, was auf dasselbe herauskommt, als solche angesehen werden.

heinland.

ichenfund.) Heute Dortmund-Ems-Kanal ...ännliche Leiche aufge... ...en vorgefundenen Pa... ...en Schlosser Hermann ... Dortmund. Wohnort ...einend hat die Leiche ... gelegen. Nach einem ...uletzt bei der Firma ... Dortmund beschäftigt. ...enhalle auf dem evgl. ...fft worden.

...er Sturz.) Gestern ...el stürzte der Arbeiter ...on einem Gerüst, 18 ...erlitt einen schweren ...d erhebliche Rücken... ...verletzte wurde dem

Die Arbeiten am ...enkirchener-Bergwerks... ...Nähe des Schlosses ...ruhig vorwärts. Das ...fertig gestellt und ist ...Montage der eisernen ...igt. Diese gewaltigen ...e Eisenbetonblöcke.

...Mai. (Eine pro... ...brücke) wird augen... ...hiesigen Bahnhofs er... ...hende Brücke ruht auf ... Beim Rangieren der ...man häufig stundenlang ...n Schranken warten ...mte. Dieses fällt nun

...eiknachlese.) Die ...anz Bucharcz von Her... ...ens in einem Falle mit ...fen verurteilt, in einem ...prochen worden. Das ...spruch auf. Nun hatte ...Bergmanns Peter den ...zurückgenommen unter ...diesem Fall vorgesehe... ...die Strafprozeßordnung ...des Strafantrages nicht ...rden. Am ersten Tage ...sterstreiks rief Frau B. ...fenster aus den vorbei... ...nd Röper, deren Män... ...reifbrecher, warum hal... ...t von der Arbeit fern, ...geben. In der Partei ...Wort. Eure Männer ... Die Angeklagte spiel... ...Mit den letzten Worten ...en stattgefundene Frau... ...auch Frau Peter in der ...der Strafzumessung be... ...lige Aufregung und die ...beiterstreik und erneute ...wegen Beleidigung auf

(Freispruch.) Die ...tor Feldmann von Reck... ...r Bochumer Strafkam... ...lscheides zu verantwor... ...vilprozeß zur Zahlung ... Da die Pfändung er... ...sie den Offenbarungs... ...forderung leistete sie ...Termine wurde sie vom ...der ihr auftrug, bis ...erzeichnis ihrer Sachen ...n auch ein solches dem ...s. Die Staatsanwalt... ...ie Anklage wegen fahr... ...ie eine Waschmaschine ...ngegeben. Die Beweis... ...lten Hühner, welche sie ...geschlachtet, von ihrem ...h neue ersetzt worden ...ewahrte die Angeklagte ... Da sie diese nicht mehr ...cht in den Keller kam, ...ohnehin nicht gepfändet ...eit geraten. Die Straf... ...m Freispruch.

...Mai. (Erwischte ...nd sieben Personen we... ...gabe falscher Geldstücke ...Hauptschuldige ist der ...ithograph Leipold. Er ...scheine angefertigt ha... ...n Mitschuldigen, in der ...sleuten und Bergleuten ...rden. Es ist noch nicht ...Zahl der ausgegebenen ...en ist auf höchst eigen... ...der Polizei gekommen.

...nur wenige an Reget... ...ermann wüßte ich in ...d Bunk, die Negersche ...höpfen könnten. Das ..., Fantasie über den ...s die Stimme, op. 52, b, ...Marksteinen der Orgel... ...nd für das Wesen der ...enen der vollständige ...darum einen Uebergang ...Musik zur Programm... ...Lieder für Alt singt ...anstelle des wegen ...räulein Bohn. Largo ...Romanze spielt Herr

...cht.

...halten in Bayern die ...ren Professoren höherer ...Studienrat". Auch in ...erliehen. Nunmehr be... ...is zum Jahr 1911 ein... ...it dem Titel „Geheimer ...den, der Kultusminister, ...Vorgehen nachzuahmen ...erer Lehranstalten zu ...u machen.

...Studien werden weder ...n sie geheim bleiben. ...er Titel „Oeffentlicher ...neue Titel überhaupt? ...r" oder „Professor" ist, ...achsende Jugend wie ...e ...ännern hat man mehr ...den Titel „Geheimer ...heimer Oberstudienrat" ...steife Bureaukraten ge... ...selbe herauskommt, als

Leipold versuchte im Hause des Landwirts Wagner, eines seiner Helfershelfer, einen Einbruchdiebstahl auszuführen, wurde aber erwischt, durchgeprügelt und von dem erbosten Wagner der Polizei übergeben. Auf der Polizeiwache bezichtete Leipold dann den Wagner, sich selbst und verschiedene andere der Falschmünzerei, worauf die Polizei die ganze Gesellschaft in Haft nahm. Die Verhafteten sind geständig. Darüber wird uns noch folgendes berichtet. Bei der Haussuchung wurden Maschinen und andere Einrichtungen zur Herstellung von falschem Papiergelde entdeckt.

Die Beschuldigten hatten sich einen Münchener Litographen verschrieben, Leipold mit Namen, der sie offenbar aber belogen und betrogen und seinen Kostwirt Wagner dazu bestohlen hat. Durch diesen Diebstahl von 160 Mark ist alles herausgekommen. Als Leipold ergriffen und von dem Bestohlenen und seinen Freunden eigenhändig der Polizeibehörde vorgeführt wurde, drehte er den Spieß um und erzählte die Geschichte von der Falschmünzerei. Außer Wagner und Leipold wurde noch der Wirt Sonnenschein nach Bochum ins Gefängnis gebracht. Kurz vor Wagners Abführung erschien eines seiner Kinder und teilte ihm tränenden Auges mit, daß das Schwesterchen (Wagners Kind) im Sterben liege. Mehrere der Beschuldigten, darunter der Wirt W. in Blankenstein und der Milchhändler B. in Holthausen, sitzen in Blankenstein in Polizeihaft. Der Litograph Leipold ist 23 Jahre alt, er hat die anderen Beschuldigten um höhere Geldbeträge gebracht, die er angeblich zu „wichtigen Reisen" nach Hamburg und Berlin gebrauchen mußte.

Hagen i. W., 1. Mai. (Verworfene Revision.) Der Gemüsehändler Wilhelm Nettberg aus Barmen, einer der drei Ennepetalverbrecher, der am 28. Februar d. J. vor dem hiesigen Schwurgericht zu 12Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt worden war, hatte durch seinen Anwalt Revision beim Reichsgericht angemeldet, die indessen verworfen wurde. Der Verurteilte wird nun auch dem Zuchthause in Münster zugeführt werden.

Hagen i. W., 1. Mai. (Betriebsstörungen beim hiesigen Bahnhofsumbau) sind an der Tagesordnung. Heute wurde mit der Fertigstellung der östlichen Signalbrücke durch Einfügung der letzten Drittellänge begonnen. Infolgedessen mußte der noch nicht völlig hergerichtete Bahnsteig 3 in Benutzung genommen werden. Dadurch erlitten die Morgenzüge wieder eine erhebliche Verspätung. Völlig gehoben wird die Störung erst nach Fertigstellung des 4. Bahnsteiges, die sich schon zum Juli verwirklichen soll. Die Arbeiten für die Verbindungsstrecken von Hengstey und Vorhalle mit ihren Ueberbrückungen sind soweit gediehen, daß in den nächsten Monaten mit dem Höherlegen der Geleise begonnen werden kann.

Münster, 30. April. (Die Pocken in Münster.) Vor kurzem ereignete sich hier ein leichter Pockenfall. Gestern und heute wurden hier drei weitere schwere Fälle von Pockenerkrankungen festgestellt. Die Erkrankten wurden isoliert und die Häuser polizeilich gesperrt.

Trier, 30. April. (Verurteilter Notar.) Die Strafkammer verurteilte den Notar Dumont wegen eines im Beleidigungsprozeß gegen seinen Sekretär begangenen fahrlässigen Falscheids zu 3 Monaten Gefängnis

Vermischtes.

— (Die Sonnenbehandlung bei Knochen-Tuberkulose.) Seitdem man, im wesentlichen durch die Forschungen Finsens, auf die Heilkraft des Lichtes aufmerksam gemacht wurde, ist die Sonne immer mehr zu Ehren gekommen. Vornehmlich in den Hochgebirgssanatorien der Schweiz, in Davos und Samaden, fand die Sonnenlichttherapie eine Stätte der Pflege. Seit doch hier in den Ortschaften, die zwischen 1200 und 2000 Mtr. über dem Meere liegen, die Sonnenbestrahlung eine wesentlich intensivere als in der Ebene. Aber sie ist nicht nur quantitativ größer, sondern auch qualitativ verändert. Untersuchungen haben nämlich ergeben, daß die Wirkung des Sonnenlichtes von seinem Gehalte an ultravioletten Strahlen abhängt. Diese sind es, von denen die chemische Energie ausgeht, und die in dem Körper die bekannten Reaktionserscheinungen der Bräunung dadurch verursachen, daß das die Strahlen absorbierende Pigment zur Verhütung einer Ueberstrahlung in die Haut wandert. Im Hochgebirge ist nur die Menge der ultravioletten Strahlen größer als in den Niederungen, da hier ein Teil durch die Verunreinigungen, den größeren Wasserdampfgehalt der Luft und ihre größere Konzentration verschluckt wird. Weiter konnte festgestellt werden, daß sie im Winter größer ist als im Sommer. Und aus diesem Grunde empfehlen sich die Winterkuren. Da die ultravioletten Strahlen auch eine starke bakterientötende Kraft entwickeln neben einer allgemeinen Kräftigung des gesamten Organismus, dessen innere Organe sie entlasten, ist man dazu übergegangen, auch die chronische Tuberkulose der Knochen und Gelenke mit Sonnenlicht zu behandeln. So ist in Leysin in den Waatländer-Alpen in der Höhe von 1200—1500 Meter ein großes Sanatorium mit 450 Betten, von 250 Kindern, die ja besonders häufig von der Knochen-Tuberkulose heimgesucht werden, erbaut worden, in dem die Sonnenbehandlung den Hauptrang in der Therapie einnimmt. Der Chefarzt Rollier, der über 700 Fälle im Laufe mehrere Jahre behandelt hat, hat in der Monatsschrift für Kinderheilkunde einen Bericht veröffentlicht, in dem er sich über die damit erzielten Resultate ausspricht. Tuberkulöse Geschwüre verheilten, Drüsen verkleinerten sich, versteifte Gelenke wurden wieder beweglich, und auch die Erkrankungen der Wirbelsäule kamen zum Stillstand. Nur bei älteren Tuberkulosen der Lungen ist eine gewisse Vorsicht am Platze. Die Sonnenkur, die in Leysin gepflegt wird, erstreckt sich über den ganzen Körper, sie besteht in einem richtigen Sonnenvollbad. Natürlich werden nicht frisch angekommene Patienten sofort der Strahlenfülle ausgesetzt, sondern durch langsame Gewöhnung lernen sie das Licht ertragen, bis sie schließlich so gut wie unbekleidet Sommer und Winter auf offenen Liegehallen der Sonne standzuhalten vermögen. Einen amüsanten Anblick gewährt ein von Dr. Rollier seiner Abhandlung beigegebenes Bild, auf dem man sonnengebräunte Gestalten nackter Knaben im Schnee eine Rast von ihrer Skitour machen sieht! Aus diesem Bericht des Dr. Rollier scheint hervorzugehen, daß die von einigen Seiten geäußerten Bedenken doch wohl nicht zu recht bestehen und daß bei einer sorgfältig individualisierenden Behandlung, die auf die anderen gebräuchlichen therapeutischen Maßnahmen nicht verzichtet, erfreuliche Heilungen zu erwarten sind.

— (Welche Mädchen eignen sich für die Gymnasialbildung.) Die Entscheidung, ob die Tochter ein Gymnasium besuchen soll, wird zumeist in die Hand der Mutter gelegt, und diese Entscheidung ist in der Tat nicht leicht. Die gute Osterzensur einerseits, die Versetzung in die höhere Klasse und der Ehrgeiz, aus der Tochter eine studierte Frau zu machen, sind nicht selten die maßgebenden Faktoren. Und gerade die Frage, ob die Tochter ein Gymnasium besuchen soll, muß mit aller Gründlichkeit überlegt werden. Nicht der Wunsch des Kindes allein ist maßgebend, eine eingehende Besprechung mit der Lehrerin, den unterrichtenden Kräften ist maßgebend. Bei der gymnasialen Bildung des Mädchens werden die körperlichen Kräfte stark beansprucht und daher ist die Konsultation eines Arztes mindestens so wichtig, wie die der maßgebenden geistigen Berater. Bleichsüchtige und schwächliche Mädchen sind unbedingt vom Unterricht in den Gymnasien auszuschließen, da durch die Anspannung der Kräfte in den letzten Jahren eine Schädigung der Gesundheit nicht vermieden werden kann, wenn eben diese Gesundheit allzu zart war. Es hat auch wenig Zweck und schadet dem Ansehen der anderen, wenn, wie es so häufig geschieht, die Mädchen kurz vor dem Examen das Gymnasium verlassen. Das Urteil der Außenstehenden lautet dann dahin, daß einer großen Zahl von Gymnasiastinnen im Gegensatz zu ihren männlichen Kollegen die Ausdauer fehlt. Was die finanzielle Seite des Gymnasiumsbesuches anbetrifft, so muß gesagt werden, daß die meisten Anstalten ein ziemlich hohes Schulgeld erheben müssen. In Berlin kosten die gymnasialen Kurse 250 Mk., das neugegründete städtische Mädchengymnasium zu Berlin erhebt ein Schulgeld von 150 Mk. jährlich. Dazu kommen die Bücher und die Hefte, deren Anschaffungskosten man mindestens jährlich auf 120 Mk. veranschlagen kann. Das Abiturientenexamen gewährt den Mädchen den Zutritt zu den Studienfächern, die die Universität ihnen eröffnet. Aber auch hier ist die finanzielle Seite zu bedenken und in Erwägung zu ziehen, daß Studierende weiblichen Geschlechtes, die nicht auf eine finanzielle Unterstützung aus eigenen Mitteln rechnen können, das Proletariat unter den Akademikern vermehren helfen. Auch ist die zweifellos anfechtbare Gesundheit der Frauen nicht dazu geeignet, Schwierigkeiten zu überwinden, wie Männere dies mit Leichtigkeit tuen, indem sie sich mit Stundengeben und Einschränkungen aller Lebensverhältnisse über die armselige Studentenzeit hinweghelfen.

— (Die Wirkung des Kaffees auf die Stimmung der Menschen.) Der Kaffee hat mindestens soviel Feinde wie der Alkohol. Es gibt Gegner des Kaffees, die noch niemals welchen getrunken haben, die aber fest davon überzeugt sind, daß der Kaffee der Gesundheit außerordentlich viel schadet. Die Wirkungen des Kaffees sind sehr verschieden beurteilt worden. Manche Aerzte behaupten, daß er die Verdauung z. B. beschleunige, andere meinen wieder, daß er hindernd dafür eintritt. Sicher ist es, daß der Kaffee ein Reizmittel für das Zentralnervensystem ist, und daß er in starker Dosis genommen, den Schlaf vermindere oder völlig nehme. In mäßigen Mengen genossen schadet er dem Nervensystem nicht, im Gegenteil, er wird zuweilen als Arzneimittel für das Hirn angewendet werden. Uebermäßig stark und übermäßig viel getrunken, kann er Wirkungen hervorbringen, wie jedes andere Gift auch, er bewirkt Muskelkrämpfe, Magenschmerzen, Störungen in Darm und in der Herztätigkeit. In seiner Wirkung auf die Stimmung des Menschen soll er anregend und erheiternd sein, er soll die Zunge lösen und die Sprechmuskeln besonders anfeuern. Die Klatschsucht gewisser Frauen bei einem Täßchen Kaffee scheint also auf die Wirkung der dunklen Bohnen und nicht auf die Boshaftigkeit der Damen selbst zurückzuführen zu sein, und man wird in Zukunft, will man sich vor übler Nachrede in gewissen Kreisen schützen, den Genuß des Kaffees untersagen müssen. Außerdem soll er noch die Fähigkeit haben, die Lachmuskeln rascher in Bewegung zu setzen, als der Alkohol. Jede Hausfrau, die Gäste bei sich sieht, sei also möglichst darauf bedacht, ihren Gästen mindestens eine Tasse Kaffee vorzusetzen, will sie eine gemütliche und lustige Stimmung in ihren Räumen haben. In der Heilmittellehre ist der Kaffee nicht den Nahrungsmitteln unterzuordnen, sondern den anregenden Mitteln. So viel Feinde der Kaffee hat, soviel Anhänger besitzt er mindestens. Selbst unter scheinbar leidenschaftslosen Naturen besitzt er leidenschaftliche Anhänger. Menschen, die wissen, daß der Genuß des Kaffees ihnen schaden muß, lassen nicht davon ab, ihn zu trinken, wenn sie sich ihn auch reichlich verdünnen müssen. Murger, der unvergeßliche Dichter der Bohème, war ein engagierter Kaffeetrinker. Er brachte es bis auf 20 Tassen täglich, er trank ihn schwarz und trank ihn bitter. Der Genuß dieser großen Mengen von Kaffee war auch die unmittelbare Folge seines Todes. Auch heute noch findet der Kaffee große Anhänger unter den Großen des Landes.



Linchen Severing
Emil Feldhaus
Gruben-Versandleiter
beehren sich ihre Verlobung anzuzeigen
Sölde i. Westf. Hochemmerich-Rhein
im Mai 1913.

Gestern Abend 10 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, der Eishändler

Jakob Gregori

im Alter von 43 Jahren.

Freunden und Bekannten widmen diese Trauernachricht mit der Bitte um christliches Beileid.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Gregori und Kinder.

Dortmund, den 30. April 1913.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 3. Mai, morgens 9½ Uhr vom Sterbehause Adlerstrasse 59 aus statt.

Heute Mittwoch 1¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser einziger geliebter Sohn und Bruder

Ewald Tacke

im Alter von beinahe 16 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie H. Tacke,

Dortmund, den 30. April 1913.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 3. Mai, vormittags 10½ Uhr, vom Trauerhause Körnebachstrasse 101 aus statt.

Sollte jemand keine Nachricht erhalten haben, bitten dieses als solche zu betrachten.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sprechen wir Allen, insbesondere den Herren Pfarrern **Flume** und **Seewald** für die trostreichen Worte unsern tiefgefühlten Dank aus.

Dortmund, im April 1913. 39424

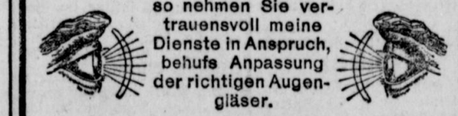
Familie Scheve.

Durch Beschluß des unterzeichneten Gerichts vom heutigen Tage ist der Bergmann **Friedrich Müller in Wattenscheid** wegen Trunksucht entmündigt.

Kamen, den 26. April 1913. (26897

Königliches Amtsgericht.

Bedürfen Sie Augengläser,



so nehmen Sie vertrauensvoll meine Dienste in Anspruch, behufs Anpassung der richtigen Augengläser.

Neu! Punktuell abbildende Brillengläser. Neu!

Jedes Augenglas wird genau der Kopf- und Gesichts-Form entsprechend angepaßt.

Wilh. Maeß

Größtes u. best renommiertes Spezial-Institut Westfalens für Vielfach prämiiert **Augengläser.** Vielfach prämiiert

DORTMUND Westenhellweg 96 und 83 Brückstraße 4.

Geschlechts-

Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener-Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage
(Seiteneingang).
Von 10—1 und 4—8 abends. Sonntags 10—1.

Ein wirklich guter Tee gegen Zuckerkrankheit. **1,50 M.**
Hämorrhoidaltee. **1,50 M.**
Asthma- und Lungentee. **1,25 M.**
Frauen- und Bleichsuchttee. **1,20 M.**
Das Buch „Der Kräuterarzt". **0,50 M.**

Bei Voreinsd. Betrag erfolgt fr. Zusendung
Frau J. Hugo
Dortmund
Münsterstrasse 118.

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt eine Beilage der Firma **Gebr. Rindskopf, Herne, bei.**

Statt Karten.
Emmi Engelhardt
Hohensyburg
Fritz Obstfeld
Altena i. W.
Verlobte.
Himmelfahrt 1913.

Gestern wurde unser unglücklicher Sohn, Bruder und Onkel, der

Schlosser
Willi Krüger

aus Holzwickede, der seit Februar verschwunden war, in aller Stille zu Arnsberg zur letzten Ruhe gebettet.

Dies zeigen allen seinen Freunden und dem Turnverein, dessen Mitglied er war, mit der Bitte um stille Teilnahme an

Die tiefbetrübten
Eltern und Geschwister.

Zahnleidende
Bekannt schmerzloses Zahnziehen in den meisten Fällen.
E. Pathe, Dentist,
Westenhellweg 77, I
Bitte auf Hausnummer achten.

Zahn-Praxis
Emilie Langenberg
Inh.: Willy Gliss, Dentist
Ludwigstr. 12
Seitenstraße der Brückstraße

Zahn-Ersatz
mit oder ohne Platte in jeder Ausführung von Mk. 1.75 pro Zahn an. Anfertigung evtl. in einigen Stunden ohne Extraberechnung. Langjähr. Garantie.
Fast gänzlich
schmerzloses Zahnziehen
in örtl. Betäubung **Mk. 1.00.**
In tausenden Fällen glänzend bewährt. Zahlr. unaufgefordert eingegangene Dankschreiben.
Plomben von Mk. 1.— an.
Behandlung in 3 auf das modernste ausgestatteten Operationszimmern. Kein langes Warten
C. Riep, in Amerika staatlich approbierter Doktor der Zahnheilkunde.
Dortm. nur Westenhellweg 134, I
6. Haus vom Körnerplatz.

Grüne Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Jacobi's
Schuhwarenhaus
Nur
Dortmund
Kuckelke 35,
Ecke Schwanenwall

Verloren - Gefunden

Verloren eine gold. Damen-Uhrkette Dienstag am Körnerplatz. Geg. Belohn. abzugeben. **Dorstfeld**, Hermannstr. 4, Wulff.

Jgr. **Dobermann** mit altem weißem Halsband entlaufen. Wiederbr. erh. hohe Belohn. 38798 Schwanenstr. 10, II.

Schäferhündin,
kleine Rasse, mit Kettenhalsband, auf den Namen „Senta" hörend, **abhanden gekommen.** Wiederbringer erhält Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Landgrafenstraße 28.

Enten verkaufe höchstprämiiert. Stamm amerik. Riesen-Petingenten, 8 Pfd. schw. u. Küken all. Rass. Soesterstr. 30, a. Borsigpl.

Kind bess. Herk. w. in liebev. Pflegen. Dortmd., Lortzingstr. 45, I

An- und Verkäufe

Sofa f. 10 Mk. zu verkauf. Hamburgerstr. 91, 1. Etage.

Weiß. Herd bill. zu verkf. Kurfürstenstr. 10, pt., l.

Eleg. Kinderwagen, wenig gebr., m. Gummir., billig zu vk. Rheinischestr. 56, p.

Herrschaftlicher Sommerwagen
zu verkaufen. Langestraße 1.

4" Karre
fast neu, für 50 Mk. zu verkauf. Braunschweigerstr. 24.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks verkaufe 1 leichten Planwagen mit abzunehm. Sitzbänken, 1 st. Kastenlangwagen, 1 3zöll. Kohlenkarre mit Geschirr, 1 fast n. Gig, außerd. 1 Dezimalwage mit Gew., 1 gr. Fleischfaß, 1 tad. Hängelampe, 1 wachs. Hofhund. (26931
Gust. Reinz, Lütgendortmund, Sombornerstr. 19.

1 Speditionswagen und 1 Flachwagen
hat billig abzugeben. (26955
W. Krümmelbein, Witten.

Ein schön. 5j. Rotschimmel, weil fragend u. etw. pflastermüde, sof. für d. billig. Preis von 675 Mark zu vk. Heckenstraße 4, part. li.

Statt Karten.
Emmi Engelhardt
Hohensyburg
Fritz Obstfeld
Altena i. W.
Verlobte.
Himmelfahrt 1913.

Schönes mittelschw. Pferd für Bäcker od. jed. Geschäft pass., für 500 Mark zu verk. Zimmerst. 61, I., geradeaus

Ein schöner Fuchs-Wallach, als kräft. Wagen- u. Karr.-Pferd zu gebr., 8jährig, für 825 Mark zu verk. 1,80 hoch. Heckenstr. 4, part., links.

Mehr. Pferde f. jed. Gesch. zu verbrauchen, daselbst auch **2 Dogkarts** für Geschäft u. Luxus billig zu verkaufen. Schubertstr. 13, 1. Et.

Mannlester Hund
zu kaufen ges., kein Ausstellungstier. Schriftl. Ang. mit Preis u. Rasse u. **H. U. 2402** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Jung. Jagdhund (7 Mon.) umständehalb. zu verkauf. **Weiß**, Olpe 43, 3. Etg.

Schäferhund, Rüde,
2 J. wachsam u. mannfest, preiswert zu verkauf. **Eving**, Chausseestr. 146b, part.

4 P. Brieftauben m. Jung. auch einzeln bill. zu verkauf. Mallinckrodtstr. 236, II, l.

Hochtrag. **Schweizer Ziege** zu verk. Alfenstraße 30.

Vermietungen

Laden m. Z. f. alle Zwecke f. b. a. d. Stubengasse 28.

1 Eckladenlokal
1. Kampstraße 100 mit 2 dahinterliegenden Zimmern auch für Bürozwecke geeignet, per 1. Juli zu vermiet. Näheres Weddepoth 7.

Ladenlokal
mit oder ohne Wohnung **Körnerhellweg 39 a** auf sofort oder später zu vermiet. Näheres Arndtstraße 57.

Rheinischestrasse 115
Schönes Ladenlokal
nebst Werkstatt u. geräum. Wohnung, in welchem seit ca. 6 Jahren mit gut. Erf. eine Tapeten-, Glas- und Farbwaren-Handlung sow. gutgeh. Anstreichergeschäft betrieben wurde a. 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst 1. Etage. 26948

Lagerraum
in der Nähe der Bahn zu vermieten. Zu erfr. in der Geschft. d. Ztg. (39623

Lager, 3 Räume, 15 Mark p. Monat, 2. Kampstr., separat zu vermieten. Näher. Baerstraße 5, part.

Ostenhellweg 58
per sofort od. spät. zu verm. herrschaftl. abgeschl. 3. Et., 5 Zim., Küche u. all. Zubeh., Zentralheiz., Warmwasser u. Personenaufzug. Näh. Westenhellweg 21.

1. Etage, 4 Zim.,
abgeschl., per 1. Juli zu vm. Näh. Lübeckerstr. 20, I.

Abgeschl. 1. Etage
(Süden) 4 Z. u. Zub., mit 1—2 Boda., **sterbefallh.** an nur ruh. kl. Fam. zu verm. Pr. 600 resp. 650 Mk. Zu erfr. Dresdenerstr. 5 part.

Versetzungsh. Wohn. von 4 Z. u. 1 Mans. per 1. Juli zu verm. Heinrichstr. 5, I.

Frdl. abgeschl. 3 u. 4 Zim.-Wohn. mit all. Bequemlichk. in bess. Hause zu vermiet. **Blome**, Schubertstr. 10, I.

Etage, 3 Zimmer
in ruh. H. p. Juli an kl. Fam. zu vm. Kielstr. 13.

Wohnung
von 3 Zimmern u. 1 Bodenzimmer u. Stall zu vermieten. Cörnerhellweg 13. Ausk. Dortm., Brückstr. 70.

3 Zimmer
zum 1. Juli in ruh. Hause zu vermieten. Steinstr. 64.

Abg. 2 Zimm.-Wohn. an ruh. Leute z. 1. Juli zu vm. Skauffenstr. 66, 1. Et.

2 Zimmer,
Langestraße 45, im Anbau, sofort od. später zu verm. Näheres daselbst part.

3 schöne Mansarden an kinderlose Leute per 1. Juni zu vermieten. Betenstraße 17.

Frdl. möbl. Zimmer
an anständig. Herrn sofort zu vm. Zimmerstr. 34, pt. r.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
1. Kampstraße 73.

Freundl. möbl. Parterre-Zimmer an besseren Herrn sofort zu vermieten.
Mühlenstraße 25.

Gut möbl. Zimmer im Mittelpunkt der Stadt, sow. **leere Mansarde** sof. zu vm. Wüstenhof 15, I. a. Hansast.

Frdl. möbl. Zim. m. 1 od. 2 Bett., m. od. ohne Pens. zu vm., el. L. u. Klavierben. Bissenkamp 20, I. Mittelp

Frdl. möbl. Zimmer mit Morgenk. sof. zu vermieten. 39576) Poststraße 4.

Einf. möbl. Mansarde ohne Kaffee zu verm. Mon. 15 Mark. Lübeckerstraße 20, I.

Schön möbl. Park.-Z. zu verm. Westenhellweg 77, Näheres 1. Etage, rechts.

Hohestraße 61, II., gut möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten.

Gut möbl. Zim. m. elektr. Licht per sof. zu vermieten. Weiherstraße 6, 2. Et., l.

Hübsch möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten. Hamburgerstr. 56, part.

Möbliertes Zimmer an anst. Dame zu vermiet. Burgwall 8, p. Tel. 2373.

Frdl. möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Kaiserstr. 12, 2. Etage.

Freundl. möbl. Zimmer m. b. Pens. sof. zu vermiet. Gutenbergstraße 50, part.

Möbl. Zimm. f. bess. Herrn mit o. ohne Pens. zu verm. Schwanenstr. 64, 2. Etage.

Gros. freundl. möbl. Zim. mit Pens. an Herrn zu vermieten. Bremerstr. 7, part.

Westenhellweg 55, 1. Etage gut möbl. Zimmer für sofort zu vermieten.

Sch. m. Wohn. u. Schlafz. in b. H. a. d. N. Kaiserbrunnen. Hamburgerstr. 91, I.

Möbl. Zim. m. a. Pens. Pr. 60 Mk. Stauffenstr. 8, I.

Frdl. möbl. Z. an Herrn a. dm. Rheinischestr. 13, 3. Et.

Möbl. Z. m. reichl. Pens. 65 Mk. Westenhellweg 56, 1. E.

Sch. möbl. Frontz. m. Pens. zu verm. Balkenstr. 25, I.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Hoher Wall 10 1. Et.

Frdl. möbl. Z. sof. a. dm. Lindenstr. 41, Hauptbahnh.

Schön möbl. Part.-Zimmer zu verm. Adlerstr. 14.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Hohestraße 55, 3. Et., l.

Gut möbl. Z. m. elektr. L. zu verm. Hohestr. 58.

2 möbl. Z., elektr. L., a. dm. Weberstr. 22, I., a. Hbhf.

Möbl. Zimmer m. Pension frei. Prinzenstr. 20, 1. Et.

Möbl. Zim. zu vm. Hamburgerstr. 2, i. Zigarr.-G.

Schön möbl. Zimmer sofort zu verm. Bremerstr. 25, pt.

Möbl. Part.-Zimmer, Nähe Hauptbhf. Lindenstr. 49, p.

Schön möbl. Zimmer frei. Heroldstraße 10.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer zu verm. Balkenstr. 19, p.

Möbl. Zimmer mit Kochg. Bissenkamp 5, N. Hptbhf.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Humboldtstr. 55, part.

Gut möbl. Zimmer zu vm. Weiherstraße 72, 3. Etage.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Arndtstraße 46, 1. Etage.

N. Hauptbahnh. **möbl. Zim.** zu vm. Auf dem Berge 17.

Frdl. möbl. Zim. m. b. P. a. sof. a. dm. Wissstr. 31, I.

Einf. m. Z., 2 B. Viktoriast. 4, II. r.

Schön möbl. Zimmer
ungeniert, i. bess. Hause m. elektr. Licht u. Telefonben. zu verm. Brückstraße 28.

Schlafstelle frei!
39617 **1. Kampstraße 73.**

2 ord. Leute erh. pr. Schlafz. Neue Beurhausstr. 15, II, l.

Schlfst. fr. Bett all., W. 2 50 M. Näh. Hptbh., Andreasstr. 5, l. r.

Bessere Mädch.-Schlafst. Thomasstr. 2, 2. Et.

B. Schlafst. fr. Heinrichstr. 6, II.

Schlafst. zu verm. Nordst. 14

Schlfst. Stubengasse 30, pt.

Bill. Schlfst. Lindenst. 49, p.

Ordtl. pr. Mann erh. **Kost u. Logis.** Lortzingstr. 29, I. r.

Kost u. Log. Sedanstr. 9, p.

Kost u. Logis l. Kampstr. 118, III. r.

Priv.-Mittagtisch 70 Pfg. Abendtisch 50 Pfg. Ostwall 31½.

Miets-Gesuche

Abgeschl. Etage
von 4 Zimm., mit el. Licht u. Kochgas, in bess. Hause von klein. Fam. sof. gesucht. Zentrum od. Süden bevorzug. Schr. Ang. mit Preis unt. L. B. 137 an den Gen.-Anz. Dortmund.

Brautp. sucht p. 1. Juni **abg. Etage**, 4 Zim. e. südl. Stadtteil. Off. m. Preisang. u. B. J. 6250 a. d. Gen.-A.

Brautpaar sucht abgeschloss.

3-4 Zimmer-Wohnung
per 1. Juli in bess. ruhig. Hause. Schr. Ang. u. **H. G. 6248** a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Besser möbl. Zimmer
o. Wohn- u. Schlafzim. mit Kaffee od. Pension gesucht in Lage, von wo Borsigplatz bequem mit d. Straßenb. zu erreichen. Bedingg.: vollständ. separ. Eingang und ungeniert. Mit Garten bevorzugt. Schr. Preisang. u. **H. A. 6249** a. G.-Anz. Dtm.

Weiteren Wohnungsmarkt siehe 1. Blatt.

Erben gesucht!
Am 10. Februar 1910 verstarb in Szittkehmen der Schachtmeister **Joseph Staskiewicz.** Zu seinen Erben gehört **Peter Staskiewicz,** welcher vor etwa 2 Jahren nach Westfalen gezogen ist. Wer über den Verbleib dieses Peter Staskiewicz Auskunft geben kann, den bitte ich, sich an mich zu wenden.
Carganico, Rechtsanwalt,
Goldap O.-Pr.

Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß
1. die tägliche Einlageverzinsung eingeführt,
2. das Kassenlokal an das Fernsprechnetz unter Nr. 939, Amt Herne, angeschlossen ist. (26891
Sodingen i. W., den 29. April 1913.
Der Amtssparkassen-Vorstand:
Hoffmann, Vorsitzender.

Wer sich verloben will,
verlange im eigenen Interesse sofort kostenlos und franko meine für junge Männer hochbedeutsame Broschüre unter **Z. K. 6241** an den General-Anz., Dortmund. Genaue Adr. und Stand erb.

Klavier-Schulen:
Pilving-Rose . . gbd. 5.00 Mk.
Damm . . . . 4.80 Mk.
Hennes, I. Curs . 4.00 Mk.
„ II.—V. Curs . à 5.00 Mk.
Köhler . . . . . 4.50 Mk.
Arbach . . . . . 4.00 Mk.
sowie auch andere Klavierschulen hält vorrätig:
C. L. Krüger, G. m. b. H.,
Buch- und Musikalienhandlung,
Dortmund, Westenhellweg 9,
Krüger-Passage.

Stellen-Angebote

Agenten welche
Privatkundschaft besuchen u. sich durch unsere spielend leicht verkäuflichen
Neuheiten
einen glänzenden Verdienst verschaffen wollen, werden um Aufgabe ihrer Adressen gebet.
Poetters & Schäfer, G. m. b. H., Barmen.

Tüchtige, fleißige
Vertreter
für Spezial-Artikel
gegen hohe Provision ges. Herren, die in Licenzen, Registrierkassen oder ähnlich. Spezialartikeln gereist haben, bevorzugt.
Offerten mit Angabe seitheriger Tätigkeit u. Referenzen unter **F. U. T. 173** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (26915

Vertreter
der bei der Kundschaft gut eingeführt ist, für die Schokolad.- u. Zuckerwarenbranche sofort gegen hohe Provision gesucht. Offerten u. **D. W. 68** an die Ann.-Exped. **H. L. Geck, G. m. b. H. Essen** (Ruhr) erbeten.

Erster Verkäufer
für größer. Kolonialwaren-Geschäft gesucht.
Nur Herren, welche an durchaus selbständ. Arbeiten gewöhnt sind, wollen schriftl. Angeb. unt. **L. C. 2445** an den Gen.-Anz. Dtm. send.

Einige tüchtige Verkäufer zum Vorlegen v. Mustern bei Privatkunden stellt sof. ein **Theermann.** Bornstraße 85, 2. Etage. (

Jüngeren, tüchtigen
Vorzeichner
für dauernde Beschäftigung sucht
Baroper Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft, Barop.

Former, Maschinen-Former, Kernmacher u. Hilfsarbeiter
für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn gesucht von den **Westfälischen Eisen- und Drahtwerken** in **Aplerbeck.**

Bohrer
für Eisenkonstruktion ges. **Gust. Schade,** Hohest. 226.(

Tüchtiger (
Kranmaschinist
für Dampfdrehkran sof. ges. hohen Lohn gesucht.
Schr. Ang. u. **D. F. 2441** an den Gen.-Anz.. Dortm. (

Erfahr., auverl. selbst.
Schlosser
der Zeichn. versteht, zum Zusammenbauen v. Eisenkonstruktion bei guter Leistung als **Vorarbeiter** ges. **Gust. Schade,** Hohest. 226.(

Ein zweiter
Bruchmeister
für einen Ruhrkohlensandsteinbruch per bald gesucht.
Schr. Ang. mit Zeugnisabschriften u. Lohnanspruch. u. **B. R. 2442** an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtige, zuverlässige
Isolierer
sucht für sofort
Hagener Isolierwerk, 26938) **Gebr. Mierau.**

Auf sofort ein tüchtiger
Vorarbeiter
mit
30 Arbeitern
gesucht. Meldungen **Baugeschäft Fritz Lenbe, Hörde** i. W. Portier Zeche Glückaufsegen.

2 Vorarbeiter 12-15 Arbeiter
für Oberbauarbeiten sofort gesucht. Bewerber müssen mit den einschlägigen Arbeiten vollständig vertraut sein. Meldung vormittags zwischen 8 u. ½10 Uhr auf dem Bureau in Gerthe. (
Westfälische Strassenbahn.

Erdarbeiter
gesucht gegen hohen Lohn. **Karl Misch, Schlackenbrecherei in Asseln,** Zeche Schleswig, elektr. Bahn Aplerbeck-Asseln, Haltestelle Kiosk Schleswig. 26907

Ein älterer, erfahrener, tüchtiger und nüchterner
Bauschreiner
für Reparaturarbeiten zu sofortigem Eintritt auf dauernde Arbeit gesucht.
August Metzler, Baugeschäft, Letmathe.

Streng reelles Angebot!
Günst. Gelegenheit zum Selbständigmachen.
Angeseh., alte Firma bietet fleißigen, strebs. Herren, gleich welchen Berufes, **dauernde, angenehme**
Existenz
mit jährl. Einkommen bis 10000 Mark durch Uebernahme der **Generalvertretung** ihrer exklusiv. ges. geschützten Artikel. Branchekenntnisse nicht nötig, da Anweisung erfolgt. Erforderliches Barkapital Mk. 1000.— **Eventl. auch als Nebenerwerb.** Off. von nur seriösen, tatkräftigen Herren, die nachweisbar angegebenes Kapital besitzen, unter **N. K. 1132** an **Rudolf Mosse, Nürnberg,** erbeten.

Mosaik- und Wandplatten-Alleinverkauf
für **Dortmund und Umgebung** ist an eine solvente Firma, die Lager unterhält und für eigene Rechnung kauft, zu vergeben.
Erstklassige Fabrikate, große Verkaufsunterstützung.
Ausführliche schriftl. Anfragen erbeten unt. Nr. **26045** an den General-Anzeiger Dortmund.

Günstige Position!
Steigendes Einkommen!
Große Versicherungs-Aktien-Gesellschaft — alle modernen Branchen außer Feuer — sucht geschäftsgewandten Herrn für den Außendienst. Bei kleinem Pensum **Anfangsgehalt Mk. 150.— bis Mk. 200.— monatlich.** Bei Befähigung in Organisation baldige Beförderung zum Oberbeamten mit festem Einkommen von Mk. 3000.— bis Mk. 5000.—, dazu Provisionen und Spesen. Nichtfachmann würde sich bei sofortigem Verdienst einarbeiten können.
Schr. Ang. mit Lebenslauf unt. **H. 2238** an **Daube u. Co., Köln.** 25645

Großes rheinisch-westfälisches Hüttenwerk sucht per sofort tüchtigen jüngeren
engl. Korrespondenten
der auch perfekt in **Stenographie u. Maschinenschreiben** sein muß. 26883
Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen usw. unt. **D. A. 2436** an den Gen.-Anz. Dtmd.

Westfälisches Hüttenwerk sucht zum bald. Eintritt jüngeren
Korrespondenten
der **perfekt stenographieren** und **maschinenschreiben** kann. Schriftl. Angeb. mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen unt. **O. D. 2437** an den Gen.-Anz., Dortmund.

Tüchtige
Drahtseilspleisser
die auch im Reparieren von Riemen erfahren sind, sofort gesucht.
Dortmunder Union, Abt. Hochofen,
Meldungen; Portier Aachenerstraße. 26884

Tüchtiger Asphaltvorarbeiter
für sofort gesucht. 26936
Kircher & Osterhoff, Essen-R., Hertastr. 34.

Tüchtigen, soliden
Zimmerpolier
stellt ein
Rich. Oetzel, Witten.

2 Schreiner
zum Anschlagen von ca. 100 Türen gesucht. (
Aug. Weber, Baugeschäft, Körner Hellweg 77.

Mehrere tüchtige
Absetzer und Lackierer
für Personen- u. Straßenbahnwagen geg. hoh. Akkordlohn in dauernde Stellung gesucht.
Waggon-Fabrik A.-G. Uerdingen-Rhein.

Junger Bäckergehilfe
sofort gesucht. (
Hörde, Wilhelmstraße 5b.

Jung. Bäckergeselle
sofort gesucht. **Herne 2,** Bismarckstraße 87. (

Jung. Bäckergeselle
sofort gesucht. (39625
Dampf-Brot-Bäckerei, Karl Grobe, Alsenstraße 27. (

Zuverlässiger
Metzgergeselle
wird gesucht. **Hugo Rosenkranz, Witten,** Steinstr. 20.

Suche sofort einen tüchtigen
Friseurgehülfen.
Carl Nöthe, Holthausen Post Sodingen.

Friseurgehülfe sof. gesucht.) Wambelerstraße 30.

Suche auf sofort ein. tücht.
Schuhmacher-Gehülfen.
Gottlieb Hoppe, Herne, Gräffstraße 32.

Tüchtiger Sattler
gesucht für längere Zeit. (
Hauderei und Fuhrgeschäft Gustav Eggemann, Eickel II, Horststraße 31.

Kautionsfähiger Kutscher, welcher auch tüchtiger Verkäufer sein muß, ges. **Senffabrik Blome,** Schubertst. 10.

Kräftiger Laufbursche sofort gesucht.
Königswall 54, part. links. (

Suche herrsch. **Kutsch., Dien., Geschäftskutscher, Postillon, Fuhrleute u. Fahrburschen, Bursche als Pferdepfleger, Ackerbaumeister od. Knechte. August Kölling,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Dortm., Burgmundstr. 15.

Jgr. intellig. **Hausbursche** als Begleiter beim Photographieren gesucht. (
Theermann, Bornstr. 85, II.

Junge Leute
nicht unter 16 Jahren für Botengänge sofort gesucht.) Brüderweg 23, part.

Aushülfsweise noch ein zweiter
Laufjunge
mit gut. Schulzeugn., später evtl. fest, gesucht. Zu erfr. Filiale Münsterstr. 44. (

Suche per sofort ordentliche
Laufjungen
v. 13—16 J., welche radf. können, zum Austragen v. Rennetelegrammen u. Zeitungen. **Esser, Gerberstr. 10**

Kräftiger
Laufbursche
mit guten Zeugnissen sofort gesucht. **Ph. Friede,** 26906) Ostenhellweg 23.

Lehrling
mit nur guter Handschrift u. nur guten Zeugnissen auf sofort gesucht.
Schriftl Angebote erbeten.
Rechtsanwälte Dr. Nuß u. Dr. Platte, Dortmund, Ostenhellweg 11.

Lehrling gesucht für meine Kunstglaserei, unter günstigen Bedingungen **Ludwig Katz,** Hohestr. 68.

Jung. Fräulein
für Büroarbeiten sofort gesucht. Schr. Ang. mit Gehaltsanspr. u. **E. W. 136** an d. Fil.-Exp. Münsterstr. 44.

Schuhwaren-Verkäuferinnen
sof. ges. Kuhstr. 32, part. (

Junges Mädchen i. ein Geschäft (Bäckerei) gesucht.
Zu erfragen in der Exp. dieser Ztg. (26956

PUTZ
Für unser großes Putz-Atelier suchen wir per 1. Juni eine durchaus tüchtige, selbständige
Direktrice
die Mittel- und Stapelgenre flott und schick zu garnieren versteht.
Offerten mit Photographie und Gehaltsansprüchen an
Geschw. Schwarz, Paderborn.

Tüchtige
Schuh-Verkäuferinnen
ältere und jüngere, per sofort oder später gesucht. (26808
Schuhhaus „Das muß man sehen".

Zur Leitung eines Fettwaren - Spezialgeschäftes nachweisl. gew. kautionsfäh.
Geschäftsführerin
gegen hoh. Gehalt zu baldig. Eintritt gesucht.
Schr. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsang. unt. **O. W. 2444** an den Gen.-Anz. Dortm. 26973

Verkäuferin
kath., für ein kleines Ladengeschäft **der Galanterie- u. Spielwaren-Branche** bei Familienanschluß sofort gesucht. (39471
Albert Mehls, Bielefeld, Webereistr. 23.

Gehilfin für Kostüme
sofort gesucht.
Stephanstr. 17, 1. Et. (

Gehülfin zum Nähen ges. Langestr. 31, 3. Et. (

Eine ordentl. Näherin gesucht. Bornstr. 27, 2. Etg.

Wegen Erkrankung für bald tüchtiges, kathol.
Fräulein
welches kochen und nähen kann, bei gutem Lohn und Familienanschluß gesucht.
A. Stolte, Gastwirt. **Sodingen** bei Herne.

Für kl. Hotel-Restaurant wird ein zuverlässiges
Fräulein,
welches selbständig perfekt kocht, gesucht.
Schr. Ang. mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsangabe u. **A. B. 2443** a. d. G.-A. D.

Fräulein
(kath.) **zur Stütze der Hausfrau** u. zu 3 Kindern, w. die höh. Schulen besuchen, gesucht. Selb. muß in der Kinder-Erzieh. erfahr. sein.
Frau P. Faßbender, Bochum, Hotel Monopol.

Als Ersatz für meine Köchin, welche 6 Jahre bei mir war, suche ich für in herrschaftl. Haushalt v. 2 Erwachsenen u. 3 Kindern sofort oder Juni-Juli eine bessere, evgl., kindl.
Stütze
oder **Küchenmädchen,** in Küche u. Hausarbeit ziemlich erfahren. Zweitmädchen, Wasch- und Putzfrau vorhanden. (Kein Familienanschluß. e
Frau Max Frielinghaus, Frielinghausen b. Bommern (Ruhr).

Tücht. sparsame Restaurat.-Köchin
sof. evtl. nächste Woche geg. **h. Lohn** gesucht. **Th. Rütten, Hotel-Restaur. „Germania".**

Tüchtiges, zuverlässiges
Küchenmädchen
mit guten Zeugn. per bald gesucht. Friedenstraße 68.

Tüchtiges, perfektes
Küchenmädchen
für herrschaftl. klein. Haushalt, sowie **Mädchen** für ½ Tage, die in besseren Häusern gewesen, gesucht. Näh. Schwanenstr. 30, 1. Et. (

Ein kräftiges, freundlich.
Mädchen
von 14—16 Jahren f. leichte Hausarbeit und zum Erlernen mit im Geschäft auf sofort gesucht.
A. Gunst, Metzgerei, **Eving,** Chausseestraße 27, am Fredenbaum.

Suche per 1. Juni ein tüchtiges, in aller Hausarbeit bewandertes 26837
Mädchen
bei hohem Lohne im Alter von 20—24 Jahren.
Frau Gottfried Barmé, Elberfeld, Hohenzollernstr.66

Gesucht tüchtiges (
Mädchen.
Boscheinen, Westenhellw.11,1l

Ein sauberes, tüchtiges
Mädchen
im Alter von 14—16 Jahren sofort gesucht. Aelter. Mädchen vorhanden.
Heinrich Baumeister, Lünen, Bäckerstraße.

Mädchen
z. sof. Eintritt ges., am liebsten von auswärts. **Ihler,** Heiligegartenstraße 30.

Ord. Mädchen
f. Küche u. Hausb. gesucht. Selb. muß zeitw. i. Laden behilflich sein. (26874
Hermannstr. 39, Bäckerei.

Zum 1. Juni ein perfektes
Mädchen
geg. hoh. Lohn ges. **Frau Hahne,** Dresdenerstr. 15. (

Ein 14—15jähr. jg. ordentl.
Mädchen
ges. Obstgesch. Hansastr. 61.

Dienstmädchen
erfahr., ält., mit gut. Zeugnissen per bald od. sp. ges.
Frau Cohnhoff,
Auf dem Berge 27, 2. Et.

Zwei tüchtige 26890
Dienstmädchen
sofort gesucht.
Frau Johannes Boorgang, Herne, Bahnhofstr. 39.

Tücht. Mädchn
für ein Bierbüfett gesucht. Bevorzugt, die schon ähnl. Stelle bekleidet haben.
Schriftl. Ang. u. **P. W. 2438** an den Gen.-Anz. D.

Suche per sof. ein tücht.
Zweitmädchen.
Frau W. Pathmann, Recklinghausen, Holzmarkt 4. (

Fleißiges, jüngeres
Mädchen
für leichte Lagerarbeiten gesucht.
Francken u. Lang, G. m. b. H., Eisenmarkt 18.

Tüchtiges
Hausmädchen
gesucht zum 1. Juni. (
Ober-Postinspektor Senf, Liebigstr. 12, I.

14—16jähr. evangel.
Mädchen
gesucht. **Frau H. Wagenschwanz, Herne** II, Robstraße 16 (früh. Schillerst.)

Sauberes, ordentliches (
Zweitmädchen
welches auch Liebe zu Kindern hat, zum 15. Mai gesucht.
Frau Brasse, Märkischestraße 65.

Ord. tücht. Mädchen
zum 15. Mai gesucht.
Frau Friedr. Schluck, Witten, Breitestraße 109.

Kindermädchen
per sofort gesucht. **Frau J. Mügge, Marten.**

Besseres, evangelisches, **junges Mädchen**
findet sofort angenehme Stellung als Stütze im Geschäft u. Haush. Arbeitsfrau u. jung. Mädchen vorhand.
Offerten unt. **428** an **R. Hartung, Witten.**

Nach **Mülheim-Ruhr** durchaus tücht. Mädchen, welch. bürgerlich kochen kann und sämtl. Hausarbeit versteht, gegen **hohen Lohn** gesucht. Meld. bis 4 Uhr Nachmitt.) Kronprinzenstraße 62, I.

Für kl. herrsch. Haushalt, 3 Personen, ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit, das schon in besserem Hause war, gesucht. Waschfrau vorhanden. Kaiserstr. 67, I.

Suche für sofort oder später ein **Mädchen** für Küche und Hausarbeit. Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau O. Rumpff, Knappenbergerstraße 57.

Dienstmädchen, nicht unter 18 Jahren, für Haus- u. Gartenarbeit für sof. oder später ges. Näher. in der Geschäftsst. d. Ztg. (39224

Tüchtiges Mädchen am liebst. von ausw., Mitte Mai geg. hohen Lohn ges.
Frau M. Sieger, Heroldstraße 18, 1. Et.

Tüchtiges älteres **Dienstmädchen** mit guten Zeugn. für klein. Haushalt auf sofort gesucht.) 1. Kampstraße 59, 2. Et.

Mädchen, 14—15 J., für leichte Hausarbeit gesucht. **Eving,** Chausseestraße 12, Laden.

Tüchtiges Dienstmädchen auf sofort gesucht.
Volksgarten-Restaurant, Lütgendortmund.

Gesucht auf sofort od. spät. **Zweitmädchen** nicht unt. 18 J., für ruh. herrsch. Haushalt. Ardeystraße 29. (

Tücht. Mädchen für kleinen Haushalt bei hohem Lohn sofort gesucht.) Holzhofstr. 7, 1. Et.

Mädch., d. g. melken k., auf sof. geg. hoh. Lohn gesucht **Dortmund,** Leierweg 54.

Tücht Mädchen für kleinen Haushalt sof. ges. **Laufer,** Bornstr. 45, Laden.

Pr. j. Mädchen f. einige W. z. einem K. ges. Klosterstr. 5, 1. Etg., 4 d. Stiftstr. (

Prop. Dienstmädchen sofort gesucht. Holsteinerstr. 16, p.

Junges Mädchen für ganzen Tag gesucht.) Brackelerstraße 15, 2. Et.

Kathol. Mädchen nach ausw. sofort gesucht.) Burgholzstr. 49, part.

Bess. j. Mädchen mögl. von auswärts gesucht. **Frau Taege,** Holländischest. 17, I.

Tücht. Dienstmädchen für Wirtschaft gesucht.) Alsenstraße 1.

Ein zuverl., prop. **Mädchen** gesucht. Hausmannstr. 34, Ardeystraßen-Ecke. (

Dienstmädchen von ausw. ges. Heiligegartenstraße 10.(

¼ Tagesmädchen sof. ges. f. kinderl. h. Haushalt. Betenstr. 15, 2. Et. (

Tücht. Tagesmädchen) Baroperstr. 26, III, r.

Properes Tagesmädchen gesucht. Hernerstraße 5, pt.

Tücht. Tagesmädchen gegen guten Lohn **sofort** aufgenommm. Franziskanerstraße 8, Maberhofer.

Ord. jüng. **Tagesmädchen** für kl. Haushalt per sofort gesucht. Bornstraße 187, pt.(

Tagesmädchen sof. gesucht.) Wittekindstraße 6, part.

Tagesmädchen sof. gesucht. Eisenmarkt 2, Toreingang.

Aelt. Mädchen f. ¾ Tage ges. Schwanenstr. 41, 3. E.(

J. Tagesm. g. Sedanst. 13, I.

Aushülfsmädchen für halbe od. ganze Tage ges. Hohenzollernstr. 22. (

Aelteres tüchtiges
Morgenmädchen
gesucht. Kaiserstraße 69, pt

Besseres Morgenmädchen
für klein. herrsch. Haushalt gesucht. Beurhausstr. 70, pt.

Morgenmädchen gesucht
Helmstädter, Münsterst. 2.

Morgenmädchen
od. Putzfrau sofort gesucht. Hansemannstraße 5, 2. Et.

Morgenmädchen gesucht für kleinen Haushalt.
Frau Probst, Hagenstr. 55.

Bess. erfahr. **Morgenmädchen** sofort gesucht.) Rheinischestraße 11, 2. Et.

Prop. Morgenmädchen für klein. Haushalt sof. ges. Knappenbergerstr. 40, II.

Tücht. bess. **Morgen- od. Tagesmädchen** sof. gesucht) Holzhofstr. 6, part.

Ein tüchtiges **Morgenmädchen** gesucht. Schwanenstr. 54, p.

Gesucht besseres **Morgenmädchen.**) Arneckestr. 15, part.

Jüng. Morgenmädch. sof. gesucht. Monat 10 Mark. (Ardeystraße 46, part. (

Morgenmädchen, das alle Hausarbeiten versteht, sof. gesucht. Kimmerstr. 33, II. (

Properes Morgenmädchen gesucht. Missundestr. 14, I.

Prop. Morgenmädchen ges. Friedrichstr. 34, 1. Et.

J. Morgenmädchen sof. ges.) Königshof 23, 1. Et. r.

Pr. Morgenmädchen gesucht) Lippestraße 5, II.

Jüng. **Morgenmädchen** ges.) Lessingstr. 2, 1. Et.

Prop. h. Morgenmädch. ges. Stollenstr. 2, p., a. Nordm.

Aelteres Morgenmädchen gesucht. Ardeystr. 82, III.

Tücht. Morgenm. od. Frau sof. Westenhellweg 108, III.

Tüchtiges Morgenmädchen ges. Steinstr. 27-29, I., r. (

Saub. Morgenmädchen sof. ges. Redtenbacherstr. 30, I.(

Pr. Morgenmädchen gesucht. 39571) Kielstraße 63.

Jüng. Morgenmädch. ges.) Arneckestr. 3, 2. Et.

Tücht. Morgenmädch. ges.) Lindemannstr. 15, I., r.

Morgenmädchen gesucht.) Holzhofstraße 23, I.

Tücht. saub. **Morgenmädch.** gesucht. Holzhofstr. 16, I. (

Jüng., saub. **Morgenmädch.** gesucht. Südwall 19, part. (

Morgenmdch. Nordst. 14, I.(

Prop. zuverl., in allen Hausarbeiten erfahrenes
Nachm.-Mädchen
sofort gesucht. (
Knappenbergerstr. 93, pt. (

Ein jung. **Nachmittagsmädchen** gesucht. Olpe 43, II., r.

Mädchen
z. Flaschenspül. gesucht. (2 Mark.) Schubertstr. 28. (

Jüngeres Mädchen z. Anlernen f. Druckerei gesucht. Lütgebrückstr. 18, (

Putzfrau für einige Abendstunden gesucht. Angeb. u. **N. O. 271** an die Fil.-Exped. Rheinischestraße 52. (

Suche Putzfrau. Heiligegartenstr. 18.

Putz- u. Waschfr. ges. Papierh. Koch, Hansastr. 61. (

Ges. Küchen-, Haus-, Landmädch. gewerbsmäßige **Bornstr. 17** Stellenvermittlerin

Frau Helene Behrendt,

Zwei grosse Geld-Lotterien!
Augusta-Viktoria-Lotterie, Zieh. 7. Mai, Los Mk. 3.30
Straßburger-Münster-Lott., Zieh. 27. Mai, Los Mk. 3.30
Hauptgew. 75000 M., 50000 M., 30000 M., 20000 M.
zus. 13006 Geldgewinne mit 350000 M., sofort zahlbar.
Lose sind in Dortmund noch zu haben und versenden
Schulte & Bartels, Brückstr. 35. Per Post 10 Pf Porto u. 20 Pf. für jede Liste mehr

Gesucht werden: Köchin, Küchen-, Zweit-, Haus-, Zimmermädchen und Mädchen für die Landwirtschaft
Frau Marie Göbler gewerbsmäßige Stellenvermittlerin 2. Kampstr. 8.

Nur für weibliches Personal.
Büfettfräul., Stütze f. Küche u. Büfett, Köchin, Beiköchin, kalte Mamsel, Haushälterin, Mädchen zum Bedien., Mädchen zu 2 Personen u. zu ein. Dame, Zimmer- und Hausmädchen für Saison, Hotel, Landmädchen.
Fr. Gertrud Maagh, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Gerberstr. 11 Telephon 196**

Ges. Amme Mädch. v. 16 J. f. leichte Arbeit
Küchenmädchen f. Dortmund
Haus-, Allein-, Zweit-, Zimmer-, Waschmädchen, Spülmädchen, Mädchen für auf ein Gut, für Küche und Hausarbeit, Fuhrknecht für Geschäftswagen, Erst- und Zweitknechte gesucht.
Wwe. Henriette **Blumenrath,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **1. Kampst. 9**

Sofort Stellung
erhalten: **Kalte Mamsell, Köchinnen, Stützen,**
Mädchen
für Privat, Geschäftshäuser, Krankenhäuser, Sanatorium, Hotels, Wirtschaften usw.
Wwe. Henriette **Göbler** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle 7** Telephon 1547.

Gesucht Kaffeeköchin,
Köchin für Herrschaftshaus, Küchen- u. Zweitmädchen, Mädchen für 2 Personen, Mädch. f. Priv. u. Wirtsch., Mädchen für alle Arbeit, Landmädchen, Ackerknechte.
Frau Martha Sänger, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Gerberstraße 6, Telephon 1235. (
Küchen- und Hausmädchen, Zimmermädch., Zweit- und Spülmädchen, Landmädchen, Jungen v. 14—16 J. erh. Stellen. Wwe. Elise Sievers, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstr. 18.

Stellen-Gesuche

Vertrauensstellung.
Kaufmann, **ehrenhaften** Charakters, mit **langjährig. Praxis, firm in jeder Art Buchführung, bilanzsicher,** mit **Kassa-, Lohn-, Mahn-, Klagewesen etc. durchaus** vertraut, **gewandter Korrespond.** (teils fremdsprachl.), sucht **per 1. Juli** oder auch später in Dortmund anderweitig Stell. **Beste** Zeugnisse **u. prima** Referenzen. Gefl. schriftl. Ang. u. **M. A. 2407** an den Gen.-Anz. Dortm.

Gewandter Reisender
poln. sprech., aus d. Herren-Maßbranche sucht sof. Stell. Schr. Ang. u. **M. F. 6205** an den Gen.-Anz. Dortm.

Bauführer sucht sofort i. Eisenbahn- od. Tiefbaugeschäft Stellung, eventl. als Vermessungs-Techniker. (
Schr. Ang. u. **T. R. 6237** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Gröss. u. kl. Montagen jegl. Art für In- u. Ausland i. Eisenkonstruktion, Tief- u. Hochbau, übern. **Werkmeister Bodel, Herne i. Westf.,** Wilhelmstraße 5. Prompte Ausführung bei billigen Preisen. (

Pensioniert. Beamter sucht **Vertrauensposten** oder leichte Beschäftigung. Schriftl. Ang. u. **P. D. 3560** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Jung. Mann mit kleiner Fam., ged. Kavallerist, mit sämtl. Pferdepflege vertraut sucht Stell. in groß. Spediteurgeschäft o. Brauerei als Stallmeister. Kaution kann gestellt werd. **Th. Grobelny, Eving,** Chausseestraße 196. (

Ja. Mann, 22 J. alt, ges. u. kräft., 3 J. in Eisengesch. gel., bis jetzt als Verk. u. Lagerist tät. gew., sucht ira. einer Art Beschäft. in Fabr. od. Gesch. Off. u. **N. J. 209** an Fil.-Exp. Sonnenstr. 74.

Immobilienmarkt

Wohnhaus
in **Somborn,** passend für Bäcker u. Metzger, sowie ein
— **Kotten** —
mit Wohnhaus, Obsthof u. 5 Morgen Land Nähe Wittens zu verkaufen.
Gust. Meis, Oberkrone 25, Post Crengeldanz.

Mehrere Wirtschaften
per sofort und später zu vermieten. Näh. **Carl Schlingmann, Dortmund,** Lübeckerstraße 20. 39565

Hotel-Restaurant, bestes alt. Geschäft, gut eingerr., ist bei kl. Anz. billig zu verk. Verm. verb. Schr. Ang. u. **I. C. F. 3561** a. d. G.-A. D.

Günstig für kinderloses Ehepaar!
Büfett-Stehbierhalle
als Nebenbeschäftigung zu vergeben.
Schr. Ang. u. **K. U. 2446** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Konfitüren-Geschäft
in feiner Aufmachung, in bester Lage Bochums, krankheitsh. sofort zu verkaufen.
Off. u. **S. S. 100** an die Ann.-Exped. **Erlenkämper u. Co., Bochum.** (

Auf unserem Grundstück **Rosenthal Nr. 18** beabsichtigen wir ein hochherrschaftl. (26944
2 oder 3 Familien-Wohnhaus
zu errichten und suchen hier für geeigneten Käufer Etwaig. Wünsche können berücksichtigt werden.
Grävinghoff & Reinhard
Jägerstrasse 19. Telephon 1191.

Weiteren Arbeits- und Immobilienmarkt siehe 1. und 2. Blatt.

20 Mk. demj. der mir anst. **Chauffeur-Stelle** verschafft. Fahrschein 3. B. 32 Jahre. Früh. herrschaftl. Kutscher. Gute Zeugn. u. Empfehl. Sehr. Ang. u. Offerten unt. **C. H. 3567** an den Gen.-Anz., Dortm. (

Frau mit 1 Kind sucht Stelle als **Haushälterin.**) Inselstraße 10, part., I.

Erf. tücht. Mädch. f. Stelle als **Haushälterin** i. frauenlos. Haush. Off. u. **W. E. 6222** a. d. G.-A. Dortm. (

Gut erzogenes **Fräulein,** welches in Konditorei und Haushalt tätig war, sucht Stellg. i. Haush. u. Laden. Offerten unter **431** an **R. Hartung, Witten.** (

Jung. Mädchen (19 J.), w. die Hotelküche erlernte, sucht a. 15. Mai pass. Stellg. als
Beiköchin.
Offerten unter **424** an **R. Hartung, Witten.**

Für meine Schwester, 22 Jahre, evgl. Waise, suche ich für sofort Stellung als
Stütze d. Hausfrau
wo derselben unter deren Leitung Gelegenheit geg., sich weiter im Kochen und Haushalte auszubild. Vollständiger Familienanschluß Bedingung. Ohne gegenseit. Vergütung. Schr. Ang. u. **K. G. U. 114** an **Rudolf Mosse, Köln.** (

Tücht. Mädchen sucht sofort Stellung. (
Eving, Chausseestr. 188a, p.

Suche f. meine **Tochter,** 15 J., **Stellung im Haushalt** zum 15. Mai. Offert. u. **L. M. 205** postl. **Kirchlinde.** (

Kochlehrfräul. sucht Stell. 1 Jahr Lehrzeit, etwas Taschengeld erwünscht. Stets i. Haush. tätig gewes. **Stockum** Kr. Bochum, Nordstr. 49. (

Suche f. m. Tochter, 18 J., eine **Kochlehrstelle** in besser. Privathause.
Off. u. **W. W. 1234 postl. Annen i. W.** 39337

Mädchen sucht Stelle für einige Stund d. Nachmittags **A. Bogt,** Roßstr. 21 a, II. l.

J. Frau sucht **Morgenst. o. Büro zu reinig.** Selb. hat solch. Post. läng. Zeit bekleidet. Langestr. 24, IV. (

Ges. Amme, ärztl. empf., **Stütze d. Hausfrau, Hausmädchen** suchen Stellen. **Wwe. Elise Sievers,** gewerbsmäßige Stellvermittlerin Weberstr. 18. Telefon 3803. (

Verschiedenes

Spannen von Gardinen billig. Saarbrückerstr. 9, ptr.

Anstreicherarbeiten w. h. u. saub. ausgef. Eintrachtst. 4.

Beizen, Aufpolieren übern. K. Gürtler, Friedrichst. 92.

Hüte werden schön u. bill. garn. Schwanenstr. 71, pt.

Eiskonsumenten. Geg. Einsendung von 1,50 Mk. in Marken gebe ich mein von Fachleuten erprobtes Rezept ab, wodurch Sie bei besserer **Kühlung** nur noch ½ des bisherigen Eises gebrauchen. Weitere Unkosten entstehen Ihnen nicht. **Franz Henckel,** Klempnermstr., **Hannover,** Ifernhagenerstr. 61, F. 8412 Vertreter gesucht. (

Rhein. Apfelkraut
reines Birnenkraut
empfiehlt
Apfelkraut-Niederlage
Rosenthal 8.

Ein Posten
Gardinen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Gustav Ansbacher
Westenhellweg 136.



hat
Dreike's Schuhhaus
Friedhof 20 Ecke Kuckelke
Farbige Schuhe
in grösster Auswahl.
Grüne Rabattmarken nehme in Zahlung.

Unterricht

Privat-Unterrichts-Institut zu Dortmund.
Gegründet 1889.
Vorbereitung für obere Klassen höherer Schulen und zum Examen für den einj.-freiwill. Dienst. Nachhülfe f. zurückgebliebene Schüler.
K. O. Sichting, Ardeystr. 82.